

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Unjustified and Unjustifiable“ –

Eine Analyse der Soldatenaussagen zu den Ereignissen
am ‚Bloody Sunday‘ (30.1.1972) in der Stadt Derry

verfasst von

Christina Janka BEd

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Betreut von:

A 190 313 333

Lehramtsstudium UF Geschichte und

Politische Bildung UF Deutsch

Dr. Finbarr McLoughlin

ABBILDUNGSVERZEICHNIS	5
TABELLENVERZEICHNIS	7
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	8
1 VORWORT	9
2 EINFÜHRUNG: DER NORDIRLANDKONFLIKT UND DER BLOODY SUNDAY	10
3 METHODIK UND AUFBAU DER FORSCHUNGSARBEIT	14
3.1 Die in der vorliegenden Untersuchung verwendeten Daten	14
3.1.1 Befragungen durch die Royal Military Police direkt nach dem 30.1.1972	14
3.1.2 Befragungen im Zuge der Widgery-Untersuchung (1972)	15
3.1.3 Befragungen im Zuge der Saville-Untersuchung (1998–2010)	16
3.2 Vorgehensweise in der vorliegenden Untersuchung	16
4 ERLÄUTERUNG DER FÜR DIE THEMATIK RELEVANTEN BEGRIFFE	18
5 VORGESCHICHTE DES NORDIRLANDKONFLIKTES	23
5.1 Von den Anfängen bis zum Einmarsch britischer Truppen	23
5.2 Vom Ausbruch der Gewalt bis zum Bloody Sunday	27
5.3 Situation und Umstände in Derry	30
6 ASPEKTE IM ZUGE DER KLÄRUNG DER GESCHEHNISSE AM BLOODY SUNDAY	32
6.1 Geographische Einordnung der Soldateneinsätze	32
6.1.1 Die fünf ermittelten Sektoren nach Saville	33
6.1.2 Darstellung von Sektor 1	35
6.1.3 Darstellung von Sektor 2	42
6.1.4 Darstellung von Sektor 3	46
6.1.5 Darstellung von Sektor 4	55
6.1.6 Darstellung von Sektor 5	58
6.1.7 Zuordnung von Opfern und Tätern in die Sektoren	62
6.2 Die britische Armee	63
6.2.1 Begriffs- und Hierarchieerklärungen	63
6.2.2 Strukturen des britischen Militärs	64
6.2.3 The Parachute Regiment	67
6.2.4 Waffeneinsatzbestimmungen der britischen Armee	70

6.3	Der Tagesverlauf des Bloody Sunday	72
6.3.1	Kurzfristige Abänderung der Demonstrationsroute	72
6.3.2	Die ersten Schüsse am Bloody Sunday	74
6.3.3	Der Eingriff der Soldaten	76
6.3.4	Der Hauptschusswechsel	79
6.4	Die Opfer des Bloody Sunday	87
6.5	Übersichtstabelle der Opfer	100
7	DIE UNTERSUCHUNGSKOMMISSIONEN – VON WIDGERY ZU SAVILLE	102
7.1	Die erstmalige Forderung nach einer Untersuchung	102
7.2	Lord Widgerys Untersuchungsergebnisse	103
7.3	Der Weg zu Saville – Kritikpunkte an Widgery	105
7.4	Die Einleitung der Untersuchungen durch Lord Saville	107
7.5	Die Rückschlüsse in Lord Savilles' Untersuchung	107
7.6	Die Folgen des Saville-Berichts	108
8	VERGLEICH DER AUSSAGEN IN DEN BEIDEN UNTERSUCHUNGSKOMMISSIONEN	111
8.1	Die Schüsse in Sektor 1	111
8.1.1	Das Verhalten von Corporal A	111
8.1.2	Das Verhalten von Private B	115
8.1.3	Conclusio aus der Schusssituation	118
8.2	Die Schüsse in Sektor 2	118
8.2.1	Das Verhalten von Lieutenant N	119
8.2.2	Das Verhalten von Sergeant O	122
8.2.3	Das Verhalten von Lance Corporal V	125
8.2.4	Das Verhalten von Private R	127
8.2.5	Das Verhalten von Private Q	130
8.2.6	Das Verhalten von Private S	133
8.2.7	Das Verhalten von Private T	136
8.2.8	Conclusio aus der Schusssituation	138
8.3	Die Schüsse in Sektor 3	139
8.3.1	Das Verhalten von Corporal P	140
8.3.2	Das Verhalten von Private U	143
8.3.3	Das Verhalten von Private L	146
8.3.4	Das Verhalten von Private M	150
8.3.5	Das Verhalten von Corporal E	153
8.3.6	Das Verhalten von Lance Corporal F	156
8.3.7	Das Verhalten von Lance Corporal J	159
8.3.8	Conclusio aus der Schusssituation	162

8.4	Die Schüsse in Sektor 4	162
8.4.1	Das Verhalten von Corporal E	163
8.4.2	Das Verhalten von Lance Corporal F	166
8.4.3	Das Verhalten von Private G	169
8.4.4	Das Verhalten von Private H	172
8.4.5	Conclusio aus der Schusssituation	176
8.5	Die Schüsse in Sektor 5	177
8.5.1	Das Verhalten von Lance Corporal F	177
8.5.2	Conclusio aus der Schusssituation	179
8.6	Conclusio dieser Analyse	180
9	DIE ZEIT NACH DEM BLOODY SUNDAY UND SEINE FOLGEN	184
10	DIE GEGENWÄRTIGE SITUATION IN FOLGE DES NORDIRLANDKONFLIKTES	189
11	RESÜMEE	191
	BIBLIOGRAPHIE	196
	Printliteratur	196
	QUELLEN AUS DEM INTERNET	200
	Der Saville-Report	200
	Die Widgery-Kreuzverhöre	201
	Die Saville-Kreuzverhöre	202
	Gesammelte Aussagen militärischer und ziviler Zeugen	204
	Diverse Artikel, Dokumente und Homepages aus dem Internet	208
	ABSTRACT	209
	CURRICULUM VITAE CHRISTINA JANKA	211

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1	18
ABBILDUNG 2	33
ABBILDUNG 3	34
ABBILDUNG 4	35
ABBILDUNG 5	36
ABBILDUNG 6	37
ABBILDUNG 7	38
ABBILDUNG 8	39
ABBILDUNG 9	40
ABBILDUNG 10	41
ABBILDUNG 11	42
ABBILDUNG 12	43
ABBILDUNG 13	43
ABBILDUNG 14	44
ABBILDUNG 15	45
ABBILDUNG 16	46
ABBILDUNG 17	47
ABBILDUNG 18	47
ABBILDUNG 19	48
ABBILDUNG 20	49
ABBILDUNG 21	49
ABBILDUNG 22	50
ABBILDUNG 23	51
ABBILDUNG 24	52
ABBILDUNG 25	53
ABBILDUNG 26	53
ABBILDUNG 27	54
ABBILDUNG 28	55
ABBILDUNG 29	56
ABBILDUNG 30	57
ABBILDUNG 31	58
ABBILDUNG 32	59
ABBILDUNG 33	60
ABBILDUNG 34	61
ABBILDUNG 35	62
ABBILDUNG 36	66
ABBILDUNG 37	73

ABBILDUNG 38	75
ABBILDUNG 39	78
ABBILDUNG 40	80
ABBILDUNG 41	80
ABBILDUNG 42	81
ABBILDUNG 43	81
ABBILDUNG 44	82
ABBILDUNG 45	83
ABBILDUNG 46	84
ABBILDUNG 47	85
ABBILDUNG 48	86
ABBILDUNG 49	88

Tabellenverzeichnis

TABELLE 1	62
TABELLE 2	63
TABELLE 3	64
TABELLE 4	65
TABELLE 5	67
TABELLE 6	69
TABELLE 7	76
TABELLE 8	100

Abkürzungsverzeichnis

1 CG	1st Battalion, The Coldstream Guards
1 KOB	1st King's Own Royal Border Regiment
1 PARA	1st Battalion, The Parachute Regiment
1 R ANGLIAN	1st Battalion, The Royal Anglian Regiment
2 RGJ	2nd Battalion, The Royal Green Jackets
22 Lt AD Regt	22nd Light Air Defence Regiment, Royal Artillery
3 RRF	3rd Battalion, The Royal Regiment of Fusiliers
APC	Armoured Personnel Carrier
CLF	Commander Land Forces
CO	Commanding Officer
DUP	Democratic Unionist Party
GOC	General Officer Commanding
IRA	Irish Republican Army
LKW	Lastkraftwagen
NICRA	Northern Ireland Civil Rights Association
NIO	Northern Ireland Office
OIRA	Official Irish Republican Army
PIRA	Provisional Irish Republican Army
PKW	Personenkraftwagen
PSNI	Police Service of Northern Ireland
RMP	Royal Military Police
RUC	Royal Ulster Constabulary
SDLP	Social Democratic Labour Party
SIB	Special Investigation Branch
SLR	Self-Loading Rifle
UDA	Ulster Defence Association
UDR	Ulster Defence Regiment
UFF	Ulster Freedom Fighter
ULDP	Ulster Loyalist Democratic Party
USC	Ulster Special Constabulary
UUAC	United Unionist Action Council
UUP	Ulster Unionist Party
UVF	Ulster Volunteer Force

1 Vorwort

Das Thema dieser Diplomarbeit entstand eher durch Zufall, als durch Planung. Um einen der heiß begehrten Erasmusplätze in Irland zu erhalten, erhielt ich den Rat, über ein irisches Thema zu schreiben. Prof. Dr. Finbarr McLoughlin, Senior Lecturer am Institut für Geschichte der Universität Wien, empfing mich mit offenen Armen und unterstützte mich sofort bei der Themenfindung. So wurde aus meiner anfänglichen Skepsis schnell Begeisterung, vor allem für ein Thema, das (meiner Meinung nach) in der Schule zu wenig diskutiert wird: der Nordirlandkonflikt, der einen Beitrag zur Zeitgeschichte, Friedenserziehung, zu religiöser Toleranz und politischer Akzeptanz leisten kann. Mein Wunsch war es, den Bloody Sunday zu untersuchen und zu beleuchten, weil ich die Gründe und Rechtfertigungen für diese Eskalation verstehen wollte.

Nachdem ich schon 2013 mit meinen Nachforschungen in Irland begonnen hatte, begann in diesem Frühjahr die Hauptarbeit: das Formulieren, erneutes Recherchieren, Umändern und kurzzeitiges Verzweifeln. Nach einigen harten Monaten konnte ich dieses wichtige Kapitel in meinem Leben mit der Fertigstellung dieser Untersuchung mit einem lächelnden und einem weinenden Auge beenden: Mit dem Ende meines Studiums geht eine anstrengende, zeitintensive, aber auch lehrreiche und wunderschöne Zeit meines Lebens zu Ende. Dass ich diese Diplomarbeit nun abschließen konnte, wäre ohne die Hilfe einiger besonderer Menschen nicht möglich gewesen.

Bedanken möchte ich mich deshalb im Speziellen bei:

- Dr. Finbarr McLoughlin, der mir nicht nur mit seinem Wissen zur Seite stand, sondern auch immer ein offenes Ohr für meine Sorgen und Nöte hatte;
- meinen Eltern, Roswitha und Friedrich Janka, die in den letzten Monaten Tag und Nacht meine Zweifel mit mir besprochen und mir überhaupt erst dieses zweite Studium ermöglicht haben; ihre Unterstützung ist für mich von unschätzbarem Wert;
- Oberst MSD Walter Posch, der mir mit viel Zeit und Geduld die wichtigsten Grundlagen über Armeestrukturen, Soldatenpsychologie sowie über unterschiedliche Waffen beibrachte;
- meiner Mitbewohnerin und Freundin Julia Schuster, ihres Zeichens ebenfalls Geschichtestudentin, die Vor- und Nachteile von Inhalten und Kapitelordnungen sowie neue Erkenntnisse immer wieder mit mir diskutierte;
- und, last but not least, meinen Freunden, die mich mit ihrem unerschütterlichen Glauben an mich und meine Fortschritte unermüdlich aufgebaut und mir den Rücken freigehalten haben; Ihr seid unersetzbar!

2 Einführung: der Nordirlandkonflikt und der Bloody Sunday

Die Hintergründe des Nordirlandkonflikts (1969-1997) liegen bereits Jahrhunderte zurück. Diese Auseinandersetzung um Religion und Politik begann, nachdem protestantische englische Siedler im 17. Jahrhundert im Auftrag der britischen Krone im Gebiet des heutigen Nordirlands angesiedelt wurden. Die nationalistischen und republikanischen Katholiken wollten im 20. Jahrhundert einen eigenen unabhängigen irischen Staat (die südlichen Teile der Insel inkludierend) gründen, während die loyalistischen und unionistischen Protestanten für einen Verbleib bei einer Regierung durch Großbritannien waren. Mit der Abspaltung der Republik Irland 1922 und dem damit einhergehenden Verbleib von sechs Grafschaften der Provinz Ulster, die in das Staatsgebiet von Nordirland fällt, bei Großbritannien, wurden diese Konflikte allerdings verschärft: eine großer katholischer Bevölkerungsanteil sah sich nun von politisch bevorzugten Protestanten diskriminiert. Versuche der katholischen Seite, sich zu wehren, schlugen fehl und protestantische Racheakte konnten die Situation ebenfalls nicht klären, weshalb auf beiden Seiten diverse paramilitärische Organisationen gegründet wurden, die mit Terror die eigenen Ziele umsetzen wollten. Nachdem die Situation auch politisch aussichtslos schien und nicht geklärt werden konnte, wurde 1969 die britische Armee von der nordirischen Regierung, die sich in seiner Stellung unter Westminster befand, zu Hilfe gerufen. Anfangs als Streitschlichter auf der katholischen Seite willkommen geheißen, machten sich allerdings viele britische Soldaten nach einer ersten harmonischen Zeit einen Ruf als grausame Durchsetzer von unionistischen Zielen. Foltervorwürfe und gezielte Tötung von Katholiken schwächten den neutralen Ruf des Militärs.

In diesen Zeiten forderten Menschenrechtsbewegungen in friedlichen Demonstrationsmärschen die Gleichberechtigung von Katholiken, die allerdings auch Schauplatz von paramilitärischen Machtdarstellungen wurden. Als genau solch ein Marsch am 30. Jänner 1972 in Derry von britischen Soldaten gestürmt wurde, weil einige Randalierende verhaftet werden sollten, eskalierte die Situation und in Kürze wurden 13 Menschen von britischen Soldaten der Spezialeinheit der Fallschirmjäger getötet und 16 weitere zum Teil schwer verwundet. Alle Opfer gehörten der nationalistischen Seite an. Dieser Tag ging als „Bloody Sunday“ in die Geschichte ein und wurde zum Dauerthema in Zeitungen, Film und Fernsehen. Bereits Tage nach dem Blutbad wurden Fragen nach der Schuld, dem Tathergang und Rechtfertigungen sowie Forderungen nach einer Untersuchungskommission zur Wahrheitsfindung laut. Auch die britische Seite war an einer Aufklärung im Sinne des Rufes des Militärs interessiert und gab eine Untersuchungskommission – die später als Widgery-Tribunal im Jahr 1972 bekannt wurde – in Auftrag, geführt von Lord John P. Widgery (einem britischen Richter und von

1972 bis 1980 Lord Chief Justice of England and Wales). Nach einer offensichtlich lückenhaften Beweisaufnahme und einer (zeitlich betrachtet) kurzen Untersuchungsperiode wurde den Opfern die Schuld an den Ereignissen zugesprochen und den Soldaten bescheinigt, sich lediglich verteidigt zu haben.

Für den Verlauf des Nordirlandkonflikts wirkte sich dies auf nationalistischer Seite umstrittene Urteil verheerend aus. Der Zulauf zu paramilitärischen Organisationen war auf beiden Seiten enorm und ein Terrorakt löste den nächsten ab. Die Zahl der Opfer stieg und die politische Lösung dieses Konflikts schien in unerreichbar weite Ferne gerückt zu sein. Erst sehr spät, im Jahre 1997, konnte dieses Ziel erreicht werden.

Erst nach dem offiziellen Ende des Nordirlandkonflikts und im Zuge der Aufarbeitung der Ereignisse der letzten Jahrzehnte gab Großbritanniens Premierminister Tony Blair im Jahr 1998 an den britischen Juristen Mark Oliver Saville (2009/2010 dann Richter am Obersten Gerichtshof des Vereinigten Königreichs) einen erneuten Auftrag zur Untersuchung der Ereignisse, deren Ergebnisse erst 2010 feststanden. Obwohl große Kritik aufgrund der immens hohen Kosten und der langen Dauer geübt wurde, waren die Urteile für alle Seiten akzeptabel und vor allem beweisorientierter begründet. Die angebliche Schuld der Opfer an ihrem Tod wurde zurückgenommen: die Soldaten hätten falsch gehandelt, die Armee hätte Fehler gemacht und sie dann vertuscht. David Cameron selbst präsentierte die Ergebnisse und entschuldigte sich sogar im Namen seines Landes für das Blutbad.

Aufgrund der Präsenz dieses Ereignisses in den Medien über eine sehr lange Zeit, aufgrund der unterschiedlichen Untersuchungsergebnisse, der hohen Anzahl an verschiedenen Aussagen und konträren Ansichten von Opfern und Tätern, liegt die Relevanz dieses Themas trotz (oder genau wegen) zweier Untersuchungskommissionen immer noch in der Frage nach der Schuld für die Taten und den Rechtfertigungen bzw. der Glaubhaftigkeit der Opfer und Täter. Es stellen sich die Fragen, wieso dieser Tag so eskalieren konnte, ob der Waffengebrauch gerechtfertigt war und daraus resultierend, ob die Aussagen, die dies behaupten, glaubwürdig sind. Ferner ist aufgrund der zwei unterschiedlichen Urteile, der Wahrheitsgehalt vor allem des zweiten Urteils von Lord Saville, das ja u. a. das erste als falsch deklarierte, zu überprüfen. Dabei muss vor allem herausgefunden werden, ob die für eine fundierte Analyse nötigen Faktoren berücksichtigt und ausreichend geprüft wurden sowie infolgedessen die Ergebnisse der Analyse der Wahrheit entsprechen können. Dabei ist vor allem zu berücksichtigen, ob eine Kommission, die von den Personen, dessen Militär sich auf der Anklagebank befindet, geführt und in Auftrag gegeben wurde, unparteiische Entscheidungen treffen kann.

In vorliegender Analyse werden deshalb alle bisher gemachten Aussagen, Urteile und Anschuldigungen von ziviler und militärischer Seite einbezogen. Ziel dieser Arbeit ist eine Untersuchung der erfolgten Urteile aus heutiger Sicht und externer Position in Bezug auf die Schuldfrage und deren Begründung und die Beantwortung der Frage, wie diese Katastrophe passieren konnte.

Dabei wurde aufgrund des Umfangs der Quellen auf die Soldaten, deren Schüsse Opfer verursachten, ein Hauptaugenmerk gelegt und weitere zivile und militärische Aussagen nur bezugnehmend auf die Soldatenstellungen berücksichtigt. Aussagenvergleiche und eine Gegenüberstellung mit medizinischen Berichten und anderen Beweisen sollen zu einem Schluss über deren Zuverlässigkeit und der Richtigkeit ihrer Rechtfertigungen, die die Grundpfeiler eines jeden Urteils bilden, gelangen. Der Rückschluss, der in Bezug auf Rechtfertigung und Glaubwürdigkeit anhand der Ergebnisse des Forschungskapitels dieser Arbeit getroffen wird, wird dann mit Rückschlüssen von Lord Saville und den Anschuldigungen der Anwälte der Familien im Prozess unter Lord Saville verglichen, um Unterschiede oder Übereinstimmungen aufzuzeigen. Übereinstimmungen werden als Zustimmung, Unterschiede als Grund für Zweifel gewertet.

Da Lord Saville die Berichte und Darstellungen aller Kommissionen und Untersuchungsbehörden im Internet öffentlich zugänglich gemacht hat, kann sich diese Diplomarbeit auf eine breite Quellenbasis stützen, zusätzlich zu einer ebenfalls vorhandenen Auswahl an Printliteratur zu diesem Thema, weshalb für den Forschungsteil keine eigenständige Untersuchung gemacht wurde.

Im Folgenden werden in einem Methodenkapitel die Details des Forschungsansatzes erläutert (Kapitel 3) und danach in einem weiteren Kapitel die für die Thematik relevanten Begrifflichkeiten dargelegt (Kapitel 4). Anschließend erfolgt in einem historischen Kapitel eine Ausführung der Vorgeschichte des Bloody Sunday (Kapitel 5) sowie im Weiteren alle für das Verständnis der konkreten Analyse in Kapitel 8 notwendigen Details in einem Abschnitt über den Tag des Bloody Sunday (Kapitel 6) und einem über die anschließenden Untersuchungskommissionen (Kapitel 7), das erklärt, wieso zwei Untersuchungskommissionen von Nöten waren. Darauf aufbauend folgt das ausführliche Forschungskapitel (Kapitel 8), das einen Beitrag zur Aufklärung und zum Verständnis dieses historisch prägnanten Ereignisses liefern möchte, gefolgt von einem Diskurs über die Konsequenzen für den Nordirlandkonflikt (Kapitel 9). Den Abschluss bilden zunächst ein Aktualitätsbezug (Kapitel 10), der die Bedeutung des Tages für die heutige Gesellschaft Nordirlands erläutert sowie und eine Zusammen-

fassung der gesamten Untersuchungsergebnisse dieser vorliegenden Forschungsarbeit
tel 11).

3 Methodik und Aufbau der Forschungsarbeit

In diesem Kapitel wird auf die Hintergründe der vorliegenden Analyse eingegangen. Zunächst werden die Quellen der verwendeten Daten beschrieben, anschließend wird auf das konkrete Vorgehen im Forschungskapitel eingegangen.

3.1 Die in der vorliegenden Untersuchung verwendeten Daten

Alle hier verwendeten Daten entstammen der offiziellen Untersuchungskommission von Lord Saville, die vollständig im Internet zugänglich ist. Da Lord Saville für seine Analyse nicht nur eigene Befragungen durchführte, sondern auch sämtliche bisher durchgeführten Interviews, Analysen und Berichte miteinbezog, konnte diese Website des nationalen britischen Archivs (<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/>) als Quelle herangezogen werden, die eine umfassende und vollständige Datenermittlung ermöglichte. Folgende zu vorliegender Untersuchung herangezogene Daten wurden verwendet:

- offizieller Untersuchungsbericht von Lord Saville in 10 Bänden (Report of the Bloody Sunday Inquiry (Saville-Report), Volume 1-10, London 2010),
- die Abschrift des Kreuzverhörs der Zeugen der Widgery-Kommission,
- die Abschrift des Kreuzverhörs der Zeugen der Saville-Kommission,
- Sammlung aller schriftlichen Aussagen von militärischen, zivilen, paramilitärischen und geheimdienstlichen Zeugen (bei Soldaten zumeist Aussagen für die Royal Military Police RMP, Widgery und Saville, ggf. zuzüglich anderer Interviews),
- zusammenfassender Bericht von Madden & Finucane (Anwaltskanzlei der Gegenseite der Saville-Untersuchung).

Befragungen wurden zuerst durch die RMP sowie im Zuge der Widgery- und Saville-Untersuchung vorgenommen, weshalb diese Datenerhebungen in den folgenden Unterkapiteln kurz näher ausgeführt werden.

3.1.1 Befragungen durch die Royal Military Police direkt nach dem 30.1.1972

Gleich nach den Ereignissen des Bloody Sunday wurden die Soldaten durch die RMP (Royal Military Police) und die dazugehörige Kompanie der SIB (Special Investigation Branch) befragt, deren Mitglieder speziell für diese Art von Befragungen ausgebildet sind.¹

Die Soldaten, die geschossen hatten, waren verpflichtet, eine Aussage zu machen und so wurden ihnen von den RMP-Mitgliedern Fragen gestellt. Die Antworten darauf wurden

¹ Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 4 f.

anschließend zu einem handschriftlichen Zeugnis in Fließtextform verfasst, das unterschrieben und abgetippt wurde. Um möglichst präzise Antworten zu erhalten, wurde die erste Befragungsrunde gleich nach den Ereignissen durchgeführt.² Um die Soldaten zu schützen, wurden ihre Aussagen nachträglich anonymisiert. Soldaten, die mit scharfer Munition geschossen hatten, wurden mit Buchstaben bezeichnet, alle anderen mit Zahlen. Einige wurden aus erhöhtem Sicherheitsbedarf mit zwei Buchstaben anonymisiert. Zusätzlich ist anzumerken, dass die Soldaten im Jahr 1972 alle als „Soldier“ bezeichnet wurden, bei Saville allerdings mit dem militärischen Rang des Jahres 1972 bezeichnet wurden, also beispielsweise „Corporal“. Soldaten, die nur bei Lord Saville aussagten, bekamen zusätzlich ein „INQ“ vor die Zahl gestellt.³

Zeitlich betrachtet führte die RMP ihre Befragungen in drei Phasen durch. Die erste Phase begann noch am Abend des Bloody Sunday und dauerte bis zum 1. Februar 1972. Sechs Soldaten der RMP befragten dabei 28 Soldaten, von denen bis auf drei alle die Waffe eingesetzt hatten.⁴

Vom 2. bis 15. Februar 1972 folgte die zweite Phase der RMP-Befragung, bei denen Details fokussiert wurden. Da schon am 1. Februar beschlossen worden war, dass eine Kommission unter dem Richter Lord Widgery zur Aufklärung der Ereignisse gegründet werden würde, reiste Colonel Overbury an, der vom Militär beauftragt und Lord Widgery unterstellt war und befragte erstmals auch Soldaten, die nicht gefeuert hatten; 13 Personen nahmen in dieser Zeit 141 Aussagen auf.⁵

In der dritten Phase zwischen dem 16. und 19. Februar 1972 nahm Colonel Overbury fast alle Befragungen selbst ab.⁶

Hierbei ergibt sich, dass von jedem der Soldaten, die gefeuert hatten, eine Aussage der ersten Phase vorliegt, bei vielen gibt es dann noch eine Ergänzung zur ersten Aussage, die sich auf Details konzentriert, die aus der zweiten oder dritten Befragungsrunde stammt. Selten liegen drei RMP-Statements bei einem Soldaten vor.

3.1.2 Befragungen im Zuge der Widgery-Untersuchung (1972)

Die Zeugen des Tages wurden zusätzlich in der Gerichtsverhandlung der Widgery-Untersuchung im Kreuzverhör vernommen, beginnend mit den Fragen des Staatsanwalts und dann mit denen der Ankläger. Außerdem verfasste im Zuge der Widgery-Untersuchung jeder

² Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 6 f., 9 f.

³ Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 16-18.

⁴ Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 20.

⁵ Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 22 f.

⁶ Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 31.

der Zeugen einen zusammenfassenden Bericht seiner Aussagen, in dem oft Veränderungen zu vorigen Stellungnahmen speziell thematisiert wurden. Diese Dokumente sind sehr oft undatiert, sind aber immer ungefähr zur Zeit des Kreuzverhörs entstanden.

3.1.3 Befragungen im Zuge der Saville-Untersuchung (1998–2010)

Von der Saville-Untersuchung liegen, wie bei Lord Widgery, die Niederschrift des Kreuzverhörs vor und eine Art zusammenfassende Aussage aller Soldaten, worin sie zumeist auf alle vorangegangenen Statements eingehen. Meistens sind diese mit einem Datum kurz vor oder nach dem Millennium versehen.

3.2 Vorgehensweise in der vorliegenden Untersuchung

Bezugnehmend auf das Quellenmaterial ergibt sich in Folge der offenkundigen Frage, wer die Verantwortung bzw. die Schuld für den Bloody Sunday trägt, eine weitere, die im Forschungskapitel fundiert beantwortet wird: War der Einsatz der Waffen durch die Soldaten gerechtfertigt und sind die Aussagen, die die Soldaten tätigten, glaubhaft oder nicht?

Diese Form der doppelten Forschungsfrage erscheint in dieser Analyse als notwendig, da die Beantwortung nur aus der Soldatenperspektive immer zum gleichen Schluss, nämlich der Verteidigung und Rechtfertigung des Geschehens führt. Die Miteinbeziehung aller anderen Aussagen lassen die Geschehnisse jedoch in einem anderen Licht erscheinen, manche Stellungnahmen geraten dadurch ins Wanken.

Zur Beantwortung der beiden Forschungsfragen wird zunächst ein Blick auf die Aussagen der Soldaten im Zuge des Kreuzverhörs der Widgery-Verhandlung geworfen, da diese die erste sehr ausführliche Situationsbeschreibung der Ereignisse darstellt. Anschließend an die Betrachtung der dort getätigten Aussagen wird über die Unstimmigkeiten in ihren Aussagen ausgehend von eigenen Beobachtungen über variierende Aussagen und unstimmige Inhalte sowie den Beobachtungen von Lord Saville über Unstimmigkeiten innerhalb der Soldatenaussagen, aber auch im Vergleich mit anderen Aussagen auf Abweichungen eingegangen. Es wird dabei der Frage nach Hintergründen bei divergierenden Stellungnahmen und deren Relevanz nachgegangen. Aufgrund dieser Abweichungen soll ein Schluss auf die Glaubwürdigkeit der einzelnen Soldaten getroffen werden. Hierbei werden allerdings auch Diskrepanzen erläutert, die auf eine für Soldaten nicht rühmliche und teilweise mordlustige Einstellung hinweisen und somit im Widerspruch mit der erwarteten ehrenhaften Haltung stehen. Anschließend werden auf die verschiedenen Rechtfertigungsversuche im Laufe der Aussagen eingegangen und eventuelle Abweichungen festgestellt. Ein Vergleich mit den Bestimmungen zum Waffeneinsatz (genannt „Yellow Card“) lässt erkennen, ob die Schussabga-

be tatsächlich gerechtfertigt war oder nicht. Dieses Ergebnis wirkt sich in Folge wieder auf das Fazit zur Glaubwürdigkeit aus und lässt einen Ausblick auf den Wahrheitsgrad der Aussagen zu. Abschließend erfolgt eine Zusammenfassung (Kapitel 8.6 Conclusio dieser Analyse) über die Untersuchungsergebnisse von Lord Saville und die Vorwürfe von Madden & Finucane sowie die in dieser vorliegenden Analyse erarbeiteten Ergebnisse zur Rechtfertigung und Glaubwürdigkeit. Daraus resultierend wurde jeweils ein Schluss formuliert, ob weitere Zweifel angebracht sind oder ob Lord Savilles Schlussfolgerungen nachvollziehbar und begründet erscheinen.

4 Erläuterung der für die Thematik relevanten Begriffe

Im folgenden Kapitel werden Begriffe, die im Text häufig Verwendung finden, erklärt.

Abbey Park: Bezeichnung für einen Gebäudekomplex samt Innenhof in Derry

Anti-Tank-Platoon: Panzerabwehrzug, eine Einheit des Militärs

Armoured Personnel Carrier (APC): Gepanzerter Mannschaftstransporter; Fahrzeuge dieses Typs transportierten am Bloody Sunday britische Soldaten in das Stadtviertel Derrys, wo sich das Blutbad ereignete

Abbildung 1: Report of the Bloody Sunday Inquiry (Saville-Report), Volume 1, London 2010, S. 20.



B-Specials: Diese Truppe, die eine Untereinheit der Ulster Special Constabulary (USC) war, agierte offiziell als Unterstützung der Polizei, aber tatsächlich auf unionistischer Seite, da sie sich fast ausschließlich aus Unionisten rekrutierte.

Columbcille Court: Name eines Gebäudekomplexs samt Innenhof in Derry, der in Soldatenaussagen als Orientierungspunkt verwendet wurde.

Composite Platoon: Eine Einheit im Militär mit der Stärke von ca. 40 Mann (Zugsstärke), die auftragsbezogen zusammengestellt wird.

CS-Gas: Eine Form von Reizgas, das vom britischen Militär unter anderem als Kontrollmittel bei Ausschreitungen eingesetzt worden war.

Democratic Unionist Party (DUP): Eine protestantische Partei Nordirlands, angeführt und u. a. gegründet von Reverend Ian Paisly, die sich für den Fortbestand des status quo einsetzte, also dem Verbleib Nordirlands beim Vereinigten Königreich.

Glenfadapark: Bezeichnung für einen Gebäudekomplex und Innenhof mit Parkplatz in Derry; die Bedeutung des Begriffs geht in der Regel aus dem Kontext hervor, meist wird mit „Glenfadapark“ jedoch lediglich der Innenhof gemeint.

Gummigeschoss: Neben „normalen“ tödlichen Projektilen kann eine Waffe auch mit Geschossen aus Gummi geladen werden (es gibt dafür ebenso spezielle Gewehre), die zwar auch verletzen (unter unglücklichen Umständen sogar töten) konnten, aber grundsätzlich eine abschreckende Wirkung haben sollen.

Internment: Eine im Sommer 1971 von der nordirischen Regierung eingeführte Maßnahme, die es erlaubte, Verdächtige ohne Gerichtsverfahren einzusperren; davon betroffen waren mehr katholische als protestantische Bürger Nordirlands.

Irish Republican Army (IRA): Eine paramilitärische irische Organisation, die die Interessen der Katholiken mit Hilfe von Terror und Gewalt vertrat; 1972 hatte sie sich in die ebenfalls paramilitärischen Organisationen OIRA (Official Irish Republican Army) und PIRA (Provisional Irish Republican Army) geteilt.

Katholiken/Nationalisten/Republikaner: Bezeichnung für etwa ein Drittel der Bevölkerung Nordirlands, die für eine Abspaltung von Großbritannien stehen.

Kells Walk: Bezeichnung für einen Gebäudekomplex entlang der Rossville Street in Derry

Machine Gun Platoon: Maschinengewehrzug, Einheit des Militärs mit der Stärke von ca. 40 Mann

Madden & Finucane: Die Anwaltskanzlei, die im Zuge der Anhörungen von Lord Saville als Vertreter der Familien der Opfer des Bloody Sunday fungierte.

Molotowcocktail: Eine Brandbombe, gebaut aus einer Flasche, die mit Benzin gefüllt, an einer Zündschnur (wahlweise mit einem Stück Stoff) gezündet und dann geworfen wird.

Mortar Platoon: Granatwerferzug, Einheit des Militärs

Nagelbomben: Selbstgebaute, explosive Bomben, die handelsübliche Nägel, Schrauben etc. – ähnlich wie Schrapnells Metallkugeln – nutzen, oft verwendet von der PIRA. Eine Zündschnur wird mit plastischem Sprengstoff ummantelt, in dem die Nägel oder Ähnliches gesteckt werden. Das Ganze wird mit Klebeband umwickelt oder in eine Dose gesteckt.

Northern Ireland Civil Rights Association (NICRA): Name einer Bürgerrechtsorganisation, die den eskalierten Demonstrationsmarsch am Bloody Sunday organisierte.

Northern Ireland Office (NIO): Eine Abteilung der britischen Regierung, die für Nordirland zuständig ist.

Official Irish Republican Army (OIRA): Eine paramilitärische Organisation, Überrest der alten marxistischen IRA, die in den 1970er Jahren ihre militärischen Aktionen größtenteils einstellte.

Paratroopers: Fallschirmjägerregiment, eine Art Eliteeinheit des Militärs, die dazu ausgebildet wurde, über feindlichem (unbekanntem) Gebiet mit einem Fallschirm abzuspringen und Kampfaufträge auf sich allein gestellt zu erfüllen.

Police Service of Northern Ireland (PSNI): Name der Polizei in Nordirland seit 2001

Presbyterian Church: Die Kirche außerhalb des durch Barrikaden begrenzten Gebietes in Derry, wo sich das Blutbad ereignete, auf die ein Geschoss eines paramilitärischen Schützen abgefeuert wurde.

Protestanten/Unionisten/Loyalisten: Bezeichnung für etwa zwei Drittel der Bevölkerung Nordirlands, die für einen Verbleib bei Großbritannien sind

Provisional Irish Republican Army (PIRA): Eine paramilitärische Organisation und Abspaltung der IRA, die auf militärische Mittel zur Durchsetzung ihrer Interessen (der Anschluss von Nordirland an die Republik Irland) setzte.

RMP (Royal Military Police)-Statement: Die Aussagen, die von den britischen Soldaten nach dem Bloody Sunday gegenüber der Mitglieder der RMP gemacht worden waren.

Rossville-Parkplatz: Name für den Parkplatz, der in der Mitte zwischen den drei Blöcken der Rossville-Wohnungen (Erklärung siehe unten) war.

Rossville-Wohnungen: Die Bezeichnung für drei mehrstöckige Wohnungsbauten, die sich direkt neben der Rossville Street befanden. Sie bildeten einen der Hauptschauplätze der Ereignisse und waren aufgrund ihrer Größe auch ein Orientierungspunkt in Soldatenaussagen. Heute existiert dieser Gebäudekomplex nicht mehr, weil er abgerissen wurde.

Royal Military Police (RMP): Königliche Militärpolizei, die gleich nach dem Bloody Sunday mit den Vernehmung der britischen Soldaten begann, um die Ereignisse aufzuklären.

Royal Ulster Constabulary (RUC): Name der Polizei Nordirlands bis 2001

Rubble Barricade: englischer Ausdruck für die Schuttbarrikade an der Rossville Street

Saville-Report, Lord Saville, Saville-Kommission, Saville-Untersuchung: Im Jahr 1998 beauftragte Tony Blair Lord Saville mit der erneuten Untersuchung (Saville-Untersuchung) der Ereignisse des Bloody Sunday, bei der er den Vorsitz übernahm (Saville-Kommission). Die Ergebnisse wurden in einem zehnbändigen Bericht, dem Report of the Bloody Sunday Inquiry, kurz dem Saville- Report, zusammengefasst.

Self-Loading Rifle (SLR): Fachbezeichnung: L1A1 SLR, ein vollautomatisches, militärisches Selbstladegewehr (Sturmgewehr), das über keine Dauerfeuereinrichtung verfügt. Es gehörte zur Standardausrüstung der meisten britischen Soldaten am Bloody Sunday.

Sinn Féin: republikanische Partei in beiden Teilen Irlands, allgemein gesehen als politischer Flügel der PIRA.

Social Democratic Labour Party (SDLP): Eine mitte-links irische Partei, die sich für eine friedliche Vereinigung Nordirlands mit der Republik Irland einsetzt. Als Nachfolger der alten nationalistischen Parteien gegründet

Stormont: Eine umgangssprachliche Bezeichnung für das Parlament der Provinz Nordirland, das nach der Teilung 1921 gegründet wurde, weil man der Provinz Ulster eine autonome Regierung zustehen wollte.

Sunningdale Agreement: ein 1973 geschlossenes Abkommen, benannt nach dem Ort, wo es geschlossen wurde, das eine Koalitionsregierung zwischen Unionisten und Nationalisten gebildet werden sollte, die nur ein Jahr später scheiterte

Ulster Defence Association (UDA): Paramilitärische Organisation auf Seiten der Unionisten, 1971 gegründet als Reaktion auf die Spaltung der Irisch Republican Army (IRA) in OIRA (Official IRA) und PIRA (Provisional IRA).

Ulster Defence Regiment (UDR): Die nordirische Miliz der britischen Armee, gegründet 1970 um die USC (Ulster Special Constabulary), also eine Hilfstruppe der Polizei Nordirlands abzulösen und für Recht und Ordnung sorgen sollte. Obwohl es eine überparteiliche Organisation sein sollte, gibt es mehr protestantische als katholische Mitglieder.

Ulster Freedom Fighter (UFF): Paramilitärische unionistische Organisation, die mit Gewalt und Terror vorging.

Ulster Loyalist Democratic Party (ULDP): Unionistische Partei Nordirlands, die von protestantischer Seite 1981 gegründet wurde mit dem Unterschied, dass sie keine der beiden vorhandenen Seiten unterstützte und stattdessen ein unabhängiges Nordirland innerhalb des Commonwealth forderte.

Ulster Special Constabulary (USC): 1920 als Polizeiunterstützungstruppe nach einer Forderung unionistischer Politiker aufgrund von Unruhen in Belfast gegründet und hauptsächlich aus Protestanten rekrutiert.

Ulster Unionist Party (UUP): Unionistische Partei Nordirlands, die 1905 gegründet wurde, um die Forderung des Verbleibs von Irland bei Großbritannien vertrat und bis zur Gründung der DUP die vorherrschende unionistische Partei war

Ulster Volunteer Force (UVF): Paramilitärische Organisation, die als Gegenstück der IRA fungiert, gegründet um auf die Home-Rule-Bewegung, in der die katholische Bevölkerung der Insel Irland die Loslösung vom Vereinten Königreich forderte, zu reagieren.

Ulster: Eine von vier Provinzen, aus denen sich die Insel Irland zusammensetzt, Nordirland besteht aus sechs von neun Grafschaften der Provinz Ulster.

Ulsterization: Einer von drei Teilen eines Versuchs der britischen Regierung, der britischen Armee und der Polizei Nordirlands 1975, die Polizei anstatt die britischen Armee zur Konfliktlösung in Nordirland einzusetzen.

Widgery-Report, Lord Widgery, Widgery-Kommission, Widgery-Untersuchung: Lord Widgery war zur Zeit des Bloody Sunday Oberster Richter von Großbritannien und wurde mit einer Untersuchung (Widgery-Untersuchung) zur Aufklärung der Ereignisse beauftragt, bei der er den Vorsitz übernahm (Widgery-Kommission). Die Ergebnisse wurden in dem – kurz genannten – Widgery-Report zusammengefasst.

Yellow Card: Eine Karte, die jeder britische Soldat am Bloody Sunday mit sich tragen musste, die die Überschrift „Instructions by the Director of Operations for Opening Fire in Northern Ireland“ trug und damit die Soldaten darüber informierte, in welchen Situationen und unter welchen Bedingungen diese Soldaten ihre Waffen einsetzen durften.

5 Vorgeschichte des Nordirlandkonfliktes

5.1 Von den Anfängen bis zum Einmarsch britischer Truppen

Die Insel Irland, deren Bewohner über Jahrhunderte hinweg tief im Katholizismus verwurzelt sind, gehörte bis 1921 zu Großbritannien, wehrte sich aber gegen Vereinnahmungen durch die Nachbarinsel. Mit König Henry VIII. wechselte die britische Königsfamilie zum protestantischen Glauben⁷ und aus wirtschaftlichen und politischen Interessen wollte König James I. den nördlichen Teil der Insel besetzen⁸ und schickte deshalb 1609 britische (und damit protestantische) Siedler nach Ulster.⁹ Dieses Gebiet sollte eine „Schutzzone“ vor vom Meer einfallenden Mächten bilden und den Glauben der rebellischen Iren „vertreiben“¹⁰, die sich dann loyal zur Krone verhalten sollten.¹¹ Die protestantischen Siedler bekamen im Gegenzug als Grundherrn große Freiheiten und viel Macht.¹² Aber obwohl die katholische Bevölkerung unterdrückt und ausgebeutet wurde, konnten die protestantischen Siedler aufgrund ihrer geringen Zahl keine Kontrolle erlangen.¹³

Bis zur Teilung Irlands im 20. Jahrhundert folgten diverse Aufstände und Kämpfe der katholischen Bevölkerung gegen die protestantischen Unterdrücker.¹⁴ In dieser Situation verfestigte sich bei der irischen Bevölkerung der Gedanke der Trennung Irlands von der großbritannischen Herrschaft, der sich ab 1880 mit der Home-Rule-Bewegung manifestierte. Im Zuge dessen kristallisierten sich auch die beiden gegnerischen Lager immer deutlicher heraus. Die protestantischen Unionisten (Loyalisten) sind loyal zur britischen Krone eingestellt und wollten den Verbleib im Königreich, die katholischen Nationalisten (Republikaner) strebten die Unabhängigkeit und somit ein vereinigtes Irland an.¹⁵ Die Unionisten fürchteten jedoch die Einheit der Katholiken und ihre Mehrheit im Süden in einem unabhängigen Land.¹⁶ Während die ersten beiden Home-Rule-Initiativen 1886 und 1893 scheiterten, spitzte sich die Situation in der dritten Home-Rule-Phase (1910–1914) immer weiter zu und provozierte die

7 DOUMITT, DONALD P.: Conflict in Northern Ireland. The history, the Problem and the Challenge. Bern: Peter Lang Publishing 1985, S. 25.

8 Vgl. DOUMITT 1985, S. 26.

9 Vgl. DARBY, JOHN (HRSRG): Northern Ireland. The Background to the Conflict. Syracuse: Syracuse U.P. 1983, S. 14.

10 Vgl. BARDON, JONATHAN: A Shorter Illustrated History of Ulster. Belfast: The Blackstaff Press 1996, S. 71-79.

11 Vgl. DOUMITT 1985, S. 26.

12 Vgl. GILLESPIE, RAYMOND: Continuity and Change: Ulster in the Seventeenth Century. In: BRADY, CIARAN; O'DOWD, MARY; WALKER, BRIAN: Ulster. An Illustrated History. London: Batsford 1989, S. 112.

13 Vgl. DARBY 1983, S. 14 f.

14 Vgl. DARBY 1983, S. 15-18.

15 Vgl. WICHERT, SABINE: Northern Ireland since 1945. London, New York: Longman Group 1991, S. 1.

16 Vgl. DOUMITT 1985, S. 28.

Gründung von paramilitärischen Organisationen auf beiden Seiten. Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 war diese Thematik vertagt worden.¹⁷

Im Jahr 1916 ereignete sich in Dublin allerdings der Osteraufstand, bei dem einige hunderte Republikaner und Sozialisten wichtige Posten in Dublin mittels blutiger Kämpfe und großen Verlusten eine Woche lang besetzen konnten. Das harte Vorgehen der Regierung und die vielen Exekutionen entflammte das Unabhängigkeitsbestreben erneut. Es folgte 1919 die Ausrufung der Republik Irland und die Gründung eines Parlaments, das von der britischen Regierung verboten wurde, genauso wie die nationalistische Partei Sinn Féin, weshalb sich die IRA (Irish Republican Army, die Armee der Nationalisten) mit britischen Exekutivkräften erbitterte Kämpfe lieferte. Schließlich lenkte Großbritannien ein, das Staatsgebiet der heutigen Republik Irland wurde – zunächst noch als „Irish Free State“ – in Folge des anglo-irischen Vertrags vom Dezember 1921 unabhängig. Gleichzeitig legte der „Government of Ireland Act“ aus dem Jahr 1920 fest, dass die sechs mehrheitlich protestantischen Grafschaften der Provinz Ulster als Nordirland zusammengefasst beim Königreich verbleiben sollten.¹⁸ Diese Verordnung rief im neuen Freistaat¹⁹ 1922/23 einen Bürgerkrieg hervor, woraufhin Nordirland ein eigenes Parlament, das umgangssprachlich auch „Stormont“ nach seinem Tagungssitz im Vorort von Belfast genannt wird, zugesprochen wurde, das zwar weitreichende Gesetzgebungskompetenzen hatte, jedoch dem britischen Parlament unterstellt war.²⁰

Trotz der Teilung 1920 blieb in Nordirland der Konflikt zwischen Katholiken und Protestanten weiterhin aufrecht und es folgten Jahrzehnte voller Straßenschlachten und Morde, die die paramilitärischen Organisationen auf beiden Seiten stärkten und eine immer größere Diskriminierung von Katholiken sowie eine ausschließlich unionistische Regierung nach sich zog.²¹ Im Jahr 1949 trennte sich die Republik Irland dann mit dem „Act of Ireland“ auch vom Commonwealth, weshalb die protestantische Regierung Nordirlands in der katholischen Bevölkerung Nordirlands eine Stärkung der Unabhängigkeitsbewegung fürchtete.²² Großbritannien versicherte Nordirland deshalb, dass die Provinz nur mit der Zustimmung der

17 Vgl. EDWARDS, AARON: *The Northern Ireland Troubles. Operation Banner 1969–2007* (= 73. Essential History). Oxford: Osprey Publishing 2011, S. 14 f.

18 Vgl. DOUMITT 1985, S. 30.

19 Vgl. WALKER, BRIAN: *Ulster Society and Politics, 1801–1921*. In: BRADY, CIARAN; O'DOWD, MARY; WALKER, BRIAN: *Ulster. An Illustrated History*. London: Batsford 1989, S. 180.

20 Vgl. PHOENIX, ÉAMON: *Northern Ireland: From Birth Pangs to Disintegration, 1920–72*. In: BRADY, CIARAN; O'DOWD, MARY; WALKER, BRIAN: *Ulster. An Illustrated History*. London: Batsford 1989, S. 183.

21 Vgl. PHOENIX 1989, S. 184–196 und DOUMITT 1985, S. 34.

22 Vgl. DOUMITT 1985, S. 32.

Bevölkerung an die irische Republik angeschlossen werden könnte, was die Nationalisten entsetzte, weil deren Stimmen nicht so viel zählten wie die der Unionisten.²³

Durch die wirtschaftliche Lage Ende der 1960er Jahre wurde die instabile politische Situation zusätzlich verschärft. Die Arbeitslosigkeit war hoch, besonders unter den Katholiken, die bei der Jobvergabe diskriminiert wurden. Diese Diskriminierung ist auf schon auf die Religionsfrage in der Schule zurückzuführen. Eine Teilung in staatliche (protestantische) und private (katholische) Schulen führte dazu, dass sich die Konfessionen nicht vermischten.²⁴ Katholiken waren aber auch durchschnittlich schlechter und weniger lang ausgebildet,²⁵ was dann natürlich wiederum zu weniger Chancen auf einen Arbeitsplatz²⁶ und zu einer 2,5-mal höheren Arbeitslosenrate bei Katholiken führte.²⁷ Bei Neuanstellungen wurden Protestanten bevorzugt, was die Lage für die Katholiken auf dem ohnehin angespannten Arbeitsmarkt infolge der schlechten Wirtschaftslage noch schwieriger machte.²⁸ Katholiken hatten aber durchschnittlich auch mehr Kinder, weshalb die Arbeitslosigkeit auch eine größere Belastung darstellte.²⁹ In Bezug auf die Arbeitsplätze im öffentlichen Bereich wurden Katholiken in diesen Bereichen immer weiter reduziert, bis sie kaum noch Anteil daran hatten.

Auch der Versuch, einen Sozialstaat aufzubauen, konnte in dieser Situation nur begrenzt helfen.³⁰ Trotz vieler Erlässe im Gesundheitswesen war die Kindersterblichkeitsrate und die Tuberkuloseopferzahl – um nur zwei Probleme zu nennen – sehr hoch.³¹ Der 1947 erlassene „Elections and Franchise Act“ brachte letztendlich ein Wahlrecht mit, das unionistische Stimmen bevorzugte³² und ein gleiches Wahlrecht verhinderte,³³ weshalb Nordirland nur von einer Partei regiert wurde.³⁴ Katholiken waren dadurch zusätzlich von allen Ämtern ausgeschlossen.³⁵ Die IRA griff 1957-62 auf gewalttätige Überfälle zurück, die jedoch wenig Erfolg hatten.³⁶ Als Reaktion auf die zunehmende paramilitärische Gewalt wurde der „Special

23 Vgl. DOUMITT 1985, S. 32 f.

24 Vgl. WILSON, TOM: *Ulster. Conflict & Consent*. Oxford: Basil Blackwell 1989, S. 134 f.

25 Vgl. WILSON 1989, S. 110 f.

26 Vgl. DOUMITT 1985, S. 134.

27 Vgl. WILSON 1989, S. 98.

28 Vgl. WILSON 1989, S. 115-117

29 Vgl. WILSON 1989, S. 111, 114.

30 Vgl. BEW, PAUL; GIBBON, PETER; PATTERSON, HENRY: *Northern Ireland 1921–2001. Political Forces and Social Classes*. London: Serif 2002, S. 86-102 sowie WICHERT 1991, S. 66 und LOUGHLIN, JAMES: *The Ulster Question since 1945*. Houndmills: Macmillan Press Ltd 1998, S. 26.

31 Vgl. BEW 2002, S. 87.

32 Vgl. LOUGHLIN 1998, S. 24.

33 Vgl. PHOENIX 1989, S. 205.

34 Vgl. JOHANSEN, INGER V.: *The Rise and Fall of the Northern Ireland Civil Rights Movement*. In: PARKINSON, ALAN F.; PHOENIX, ÉAMON: *Conflicts in the North of Ireland, 1900–2000. Flashpoints and Fracture Zones*. Dublin: Four Courts Press Ltd 2010, S. 224.

35 Vgl. LOUGHLIN 1998, S. 30.

36 Vgl. WICHERT 1991, S. 77 f.

Powers Act“ von 1922 wieder eingeführt, aufgrund dessen die Polizei und Beamte Sonderrechte hatten und Inhaftierungen ohne Gerichtsverfahren durchführen konnten, wovon hauptsächlich die Nationalisten betroffen waren.³⁷

Mit dem neuen Ministerpräsidenten Terence O’Neill mit Modernisierungstendenzen war 1963 eine Veränderung zu erwarten, denn er wollte die konfessionellen Differenzen überwinden.³⁸ Dieser liberale Mann an der Spitze spaltete die Unionisten: in eine Gruppe seiner Anhänger sowie in eine gegensätzlich denkende, unter der Führung von Reverend Ian Paisly.³⁹ Obwohl O’Neill beide Seiten aussöhnen wollte, machten ihn seine Entscheidungen auf beiden Seiten unbeliebt.⁴⁰

1964 folgten dann unter der Führung von Reverend Paisly tagelange Straßenschlachten. Da danach die Furcht vor einem erneuten Aufstreben der IRA groß war, wurde 1965 die UVF (Ulster Volunteer Force) als unionistisches Gegenstück zur IRA wiederbelebt:⁴¹ sie führte Bombenattentate durch, deren Verantwortung der IRA zugeschoben wurde,⁴² durch gezielte Morde und Übergriffe an Katholiken sollte die Regierung geschwächt werden.⁴³ O’Neill, der das Selbstjustizverhalten der UVF nicht akzeptierte, trat 1969 schließlich zurück. Ihm folgte Premierminister James Chichester-Clark nach.⁴⁴

Die katholische Seite versuchte sich im Jahr 1967 mit der Gründung der Bürgerrechtsbewegung NICRA (Northern Ireland Civil Rights Association) zu helfen.⁴⁵ Die NICRA versuchte nach amerikanischem Vorbild gleiche Rechte für alle in Bezug auf Arbeit, Wohnen und Wählen zu erwirken und organisierte deshalb als Protest auf konkrete Diskriminierungen Protestmärsche.⁴⁶ Im Jänner 1968 etwa wurde eine Familie zugezogener Katholiken in Caledon, die sich ergebnislos um die Zuteilung einer Wohnung bemüht hatte, übergegangen, weil „ihre“ Wohnung an eine junge ledige Protestantin vergeben wurde. Die anschließende gewalttätige Zwangsräumung erregte viel öffentliche Aufmerksamkeit.⁴⁷ Die NICRA organisierte deshalb am 5. Oktober 1968 einen Marsch in der Stadt Derry, der von der RUC (Royal Ulster Constabulary) brutal attackiert und dabei im Fernsehen übertragen worden war. Dieses Ereignis

37 Vgl. EDWARDS 2011, S. 18 f.

38 Vgl. PHOENIX 1989, S. 209.

39 Vgl. PHOENIX 1989, S. 208-210 and BEW 2002, S. 126-132.

40 Vgl. PHOENIX 1989, S. 209.

41 Vgl. EDWARDS 2011, S. 19.

42 Vgl. EDWARDS 2011, S. 20.

43 Vgl. JOHANSEN 2010, S. 224 und EDWARDS 2011, S. 20.

44 Vgl. EDWARDS 2011, S. 20.

45 Vgl. WICHERT 1991, S. 104.

46 Vgl. PHOENIX 1989, S. 210 und EDWARDS 2011, S. 27 und JOHANSEN 2010, S. 223.

47 Vgl. WILSON 1989, S. 128 f.

nis wiederum hatte wochenlange Protestmärsche, Sit-ins, Demonstrationen und Proteste und eine zunehmende Politisierung von NICRA zur Folge.⁴⁸

Am 1. Jänner 1969 starteten etwa 40 Menschen einen Protestmarsch von Belfast nach Derry, der am 4. Jänner 1969, als die Teilnehmerzahl schon mehrere Hundert betrug, von etwa 200 Loyalisten kurz vor Derry mit Steinen, Flaschen, Stöcken und Eisenstäben attackiert wurde. In der folgenden Nacht gingen einige aufgebrachte RUC-Mitglieder in das Viertel Bogside, zerstörten Eigentum von Katholiken und provozierten mit politischen Sprüchen. Diese Ereignisse führten auch zur Bildung der ersten „no-go-area“ in Nordirland, einem verbarrikadierten Sperrgebiet. In diesen Tagen wurde von Katholiken auf eine gut sichtbare Hauswand im Viertel Bogside der Spruch „You are now entering Free Derry“ geschrieben. Diese Hauswand existiert noch heute und ist in vielen Büchern abgelichtet, weshalb er einen hohen Bekanntheitsgrad aufweist.⁴⁹ Diese und andere Ausschreitungen forcierten weitere Aufstände, vor allem in Belfast, und ein verschärftes politisches Klima, das zum Ausbruch des Nordirlandkonflikts führen sollte.⁵⁰ Bemühungen einzelner nordirischer Politiker um eine Verbesserung der Situation kamen zu spät und waren für eine Deeskalation nicht umfassend genug.⁵¹

5.2 Vom Ausbruch der Gewalt bis zum Bloody Sunday

Die dreitägige Straßenschlacht „Battle of the Bogside“ im August 1969 markiert den Beginn des Nordirlandkonflikts, da zur Beilegung britische Truppen herbeigerufen werden mussten. Was schon länger abzusehen war, wurde nun Wirklichkeit.

Am 12. August 1969 hielten die Apprentice Boys, eine Teilorganisation des Oranienordens, eine Parade in Derry ab. Sie wollten auch durch das katholische Viertel Bogside außerhalb der Stadtmauern gehen, was von den Bewohnern als solche Provokation angesehen wurde, dass sich diese tagelange Schlachten mit der RUC, deren Hilfsabteilung B-Specials und den protestantischen Einwohnern Derrys unter Verwendung selbstgebauter Bomben, lieferten. Viele Verletzte auf beiden Seiten waren die Folge. Aufbauend auf diesen Problemen brachen auch in Belfast, wo sich schon zuvor die Situation auf beiden Seiten zugespitzt hatte, Unruhen aus: ganze Straßen wurden verwüstet und hunderte Häuser, mehrheitlich von Katho-

48 Vgl. MCKITTRICK, DAVID; MCVEA, DAVID: Making Sense of the Troubles. A History of the Northern Ireland Conflict. London: Penguin Books 2000, S. 48 f.

49 Vgl. BEW, PAUL; GILLESPIE, GORDON: Northern Ireland. A Chronology of the Troubles 1968–1993. Dublin: Gill & Macmillan 1993, S. 11 und Saville-Report, Volume 1, S. 121 f.

50 Vgl. JOHANSEN 2010, S. 230.

51 Vgl. JOHANSEN 2010, S. 233.

liken, in Brand gesetzt, was wiederum einen Zustrom zur IRA bedeutete.⁵² Zusätzlich verschärften zehn Todesopfer und tausende Verletzte in Nordirland die Situation im August,⁵³ unter ihnen ein dreifacher Vater und ein neunjähriges Kind auf Seite der Katholiken.⁵⁴ Nachdem die RUC die Unruhen nicht beenden konnte, wurden britische Truppen zu Hilfe gerufen.⁵⁵ Infolgedessen wurden in Derry und Belfast Barrikaden, sogenannte „Peace Lines“, errichtet, die beide Seiten voneinander trennen sollten und zum Teil heute noch erhalten sind.⁵⁶ Der Einsatz der britischen Truppen wurde von den Katholiken zunächst als positiv empfunden, die sie ja vor protestantischen Mobs schützen sollten. Nachdem jedoch trotz allem das Parlament in Stormont aufrechterhalten wurde, verschlechterten sich diese Beziehungen wieder.⁵⁷

Eine Reform der Polizei RUC und der ihr zugehörigen, aber nicht konfessionslosen B-Specials sollte Abhilfe und Beruhigung auf katholischer Seite schaffen. Im Zuge dessen wurde das UDR (Ulster Defence Regiment) gegründet.⁵⁸ Allerdings verärgerte dies wiederum die Protestanten, was zu erneuten Straßenschlachten im Oktober 1969 mit einem toten RUC-Offizier und 13 verletzten Soldaten führte.⁵⁹

Generell nahm die Anzahl an gewalttätigen Auseinandersetzungen weiter zu.⁶⁰ Aufgrund der Probleme und dem „richtigen“ Umgang damit splittete sich auch die IRA auf. Nachdem man ihr den Spitznamen „I ran away“⁶¹ gegeben hatte, teilte sie sich im Jänner 1970 in die OIRA (Official Irish Republican Army) und PIRA (Provisional Irish Republican Army).⁶² Die OIRA war die marxistische, eher politisch orientierte Schiene der IRA, die PIRA (oder „Provos“) hielt am Einsatz von Terror, Waffen und militärischen Strategien fest.⁶³ Als Gegenstück dazu gründete die protestantische Seite die UDA (Ulster Defence Association).⁶⁴

52 MCKITTRICK 2000, S. 61–63 und MCMAHON, SEÁN: A Short History of Ulster. Cork: Mercier Press 2000, S. 169 und MULHOLLAND, MARC: Northern Ireland. A Very Short Introduction. Oxford: University Press 2003, S. 59.

53 Vgl. MCMAHON 2000, S. 169.

54 Vgl. BEW, PAUL; GILLESPIE, GORDON: Northern Ireland. A Chronology of the Troubles 1968-1999. Dublin: Gill & Macmillan 1999, S. 19.

55 MULHOLLAND 2003, S. 58.

56 Vgl. SHIVERS, LYNNE; BOWMAN, DAVID: More the Troubles. A Common Sense View of the Northern Ireland Conflict. Baltimore: New Society Publishers 1985, S. 118 und GILLESPIE, GORDON: A Short History of the Trouble. Dublin: Gill & Macmillan 2009, S. 31.

57 Vgl. MULHOLLAND 2003, S. 60.

58 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 32 f.

59 Vgl. MULHOLLAND 2003, S. 62.

60 Vgl. MULHOLLAND 2003, S. 62.

61 Vgl. MCMAHON 2000, S. 170.

62 Vgl. MULHOLLAND 2003, S. 63.

63 Vgl. SHIVERS 1985, S. 40 f.

64 Vgl. SHIVERS 1985, S. 119.

Auch in der Parteipolitik vollzogen sich in der Zeit viele Veränderungen. Die im April 1970 gegründete Alliance Party of Northern Ireland⁶⁵ und die anti-unionistisch ausgerichtete SDLP (Social Democratic and Labour Party)⁶⁶ waren die am meisten gewählten Parteien der Katholiken.⁶⁷

Im März 1971 trat Chichester-Clark als Premierminister zurück und Brian Faulkner folgte ihm im Amt nach.⁶⁸ Außerdem erfolgte die Gründung der DUP (Democratic Unionist Party) von Ian Paisly im September desselben Jahres.⁶⁹

Die britische Armee verhielt sich in dieser Zeit relativ ruhig, was als Phase des „Honeymoons“ bezeichnet wird,⁷⁰ was jedoch durch ein Erstarken der paramilitärischen Organisationen ab Mitte 1970 wieder beendet wurde, als von einem PIRA-Schützen in Belfast fünf Protestanten und ein Katholik getötet und 26 Menschen verletzt wurden.⁷¹ Daraufhin vermutete die britische Armee in jedem katholischen Viertel nur IRA-Mitglieder und war bei Hausdurchsuchungen nicht gerade zimperlich.⁷² Die Soldaten gingen bei 5.000 Durchsuchungen in Belfast mit CS-Gas, einem Reizgas, und Waffeneinsatz gegen randalierende Bürger vor und töteten dabei vier Menschen und verwundeten 57 Menschen, hinzu kamen 300 Verhaftungen und 18 verletzte Soldaten.⁷³ Die IRA reagierte mit erneuten Bombenkampagnen und wurde immer aggressiver.⁷⁴

Am 9. August 1971 wurde Internierung („Internment without trial“)⁷⁵ eingeführt. Damit bestand die Möglichkeit, Personen ohne Gerichtsverfahren einzusperren; das Gesetz blieb bis 1975 gültig. Diese Verhaftungen auf Verdacht sollten gewalteindämmend wirken, provozierten aber gerade die katholische Bevölkerung sehr, da in der Realität die Mehrheit der Eingesperrten IRA-Verdächtige waren. Katholiken konnten sich nicht mehr sicher fühlen.⁷⁶ In kürzester Zeit wurden 342 Personen, die man für IRA-Mitglieder hielt, verhaftet, 105 wurden kurz darauf wieder freigelassen, der Rest blieb eingesperrt.⁷⁷ Kurz nach dem Bloody

65 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 34.

66 Vgl. EDWARDS, AARON; MCGRATTAN, CILLIAN: The Northern Ireland Conflict. A Beginners's Guide. Oxford: Oneworld Publications 2010, S. 21.

67 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 35.

68 Vgl. MCMAHON 2000, S. 170.

69 Vgl. MCMAHON 2000, S. 170.

70 Vgl. MCMAHON 2000, S. 170.

71 Vgl. BEW 1999, S. 28.

72 Vgl. MULHOLLAND 2003, S. 74.

73 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 37.

74 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 37 und BEW 1999, S. 29 f. und MULHOLLAND 2003, S. 75.

75 BEW 1999, S. 36.

76 Vgl. FAUS, JENNIFER: Before Sunday. The Life Stories of the Bloody Sunday Victims. Dublin: Nonesuch Publishing 2007, S. 18.

77 Vgl. BEW 1999, S. 36.

Sunday lag die Zahl der Internierten schon bei 924.⁷⁸ Außerdem wurden die Insassen, obwohl sie als politische Häftlinge im Gegensatz zu anderen „normalen“ Gefangenen eigene Kleidung tragen durften und nicht arbeiten mussten, sehr brutal behandelt, was die explosive Stimmung förderte⁷⁹ und den Einsatz der Bürgerrechtsbewegung nach sich zog, die mit erneuten Demonstrationsmärschen reagierte.⁸⁰

Der nordirische Premierminister Faulkner hielt die Einführung dieser Methode aufgrund des kriegsähnlichen Zustandes im Land für notwendig,⁸¹ in der katholischen Bevölkerung hatte man Angst die Inhaftierten nie wieder zu sehen.⁸² Zusätzlich negativ behaftet war diese Methode, weil es mit psychischer Folter und äußerst brutaler und menschenunwürdiger physischer Behandlung einherging.⁸³ Die Widerstandsmethode der IRA zeigte sich in einer erneuten Gewaltwelle mit Toten ab dem November 1971.⁸⁴ Um die Gewaltspirale zu komplettieren, verübte auch die UVF ein blutiges Bombenattentat in Belfast,⁸⁵ das zu Straßenschlachten zwischen der IRA und der Armee führte.⁸⁶

Die UDA wollte dem entgegenhalten und wurde von einigen wenigen aktiven Mitgliedern in den Straßen Belfasts vertreten. Mit dem Motto „Law before violence“ marschierten sie auf, demonstrierten und besetzten Barrikaden, verkleidet mit Sonnenbrillen, Masken und Kampfjacken.⁸⁷ Die Aggression, das Engagement bei paramilitärischen Organisationen und die Todeszahlen stiegen immer weiter an und bildeten einen Tiefpunkt in der nordirischen Geschichte, der einen traurigen Höhepunkt am Bloody Sunday erlebte.

5.3 Situation und Umstände in Derry

Die Stadt Derry, die seit dem 6. Jahrhundert existiert, zeigt in heutiger Zeit schon im Namen ihre Spaltung in zwei Lager: Original noch vor der Einsiedelung von Protestanten als „Derry“ benannt, wurde sie im 17. Jahrhundert von den schottischen Siedlern als „Londonderry“ benannt, weshalb sie in offiziellen Dokumenten so benannt wird. Bis heute bezeichnen Unionisten die Stadt als „Londonderry“, Nationalisten als „Derry“.⁸⁸ Da in der Literatur über den Bloody Sunday die Stadt mehrheitlich als „Derry“ bezeichnet wird, wurde dies hier übernommen.

78 Vgl. FAUS 2007, S. 18.

79 Vgl. SHIVERS 1985, S. 78 f.

80 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 43.

81 Vgl. BEW 1999, S. 36.

82 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 43.

83 Vgl. MULHOLLAND 2003, S. 78 f.

84 Vgl. BEW 1999, S. 41.

85 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 48.

86 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 49.

87 Vgl. BEW 1999, S. 39.

88 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 110.

Die Stadt Derry war ohnehin ein Pulverfass – auf beiden Seiten. Die große nationalistische Einwohnerzahl hatte die Errichtung des Sperrgebiets „Free Derry“ durchgeführt. Die Zahl der IRA-Mitglieder stieg mit jedem gewalttätigen Zusammenstoß an. Zusätzlich gab es noch die Derry Young Hooligans, eine gefürchtete Gruppe gewaltbereiter Jugendlicher. Aber nicht nur die nationalistische Gewaltbereitschaft war gefürchtet, sondern auch die der britischen Armee. Eine große Opferzahl auf beiden Seiten sprach für sich.⁸⁹

Aufgrund der eingeführten Internment-Maßnahme und deren Konsequenzen für die katholische Bevölkerung sowie des damit einhergehenden Verbots von Demonstrationen und Märschen aller Art organisierte die NICRA für den 30. Jänner 1972 einen Protestmarsch in Derry. Ursprünglich war ein Marsch durch die katholischen Viertel Creggan und Bogside bis ins Stadtzentrum geplant, was allerdings aufgrund der Gefahr von Zusammenstößen mit Protestanten im letzten Moment geändert wurde. Der RUC-Chef Chief Superintendent Frank Lagan erlaubte den Organisatoren zwar den verbotenen Marsch, ging aber davon aus, dass dieser zu groß sei, um nur unter der Verantwortung der RUC begleitet zu werden, weshalb er zusätzlich die Armee miteinbezog. Der Commander Land Forces Major General Ford ging ebenfalls davon aus, dass sich die Gewaltbereitschaft und Zerstörungswut der Nationalisten ausweiten würde, weshalb er ein zusätzliches Battalion anforderte, das 1st Battalion, The Parachute Regiment, aus Belfast. Die Verantwortung für den Marsch hatte Brigadier MacLellan, Kommandant der 8th Brigade, die in Derry stationiert war, der das Regiment Paratroopers als Reserveeinheit für Verhaftungen einsetzen wollte.⁹⁰

89 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 49 f.

90 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 50 f.

6 Aspekte im Zuge der Klärung der Geschehnisse am Bloody Sunday

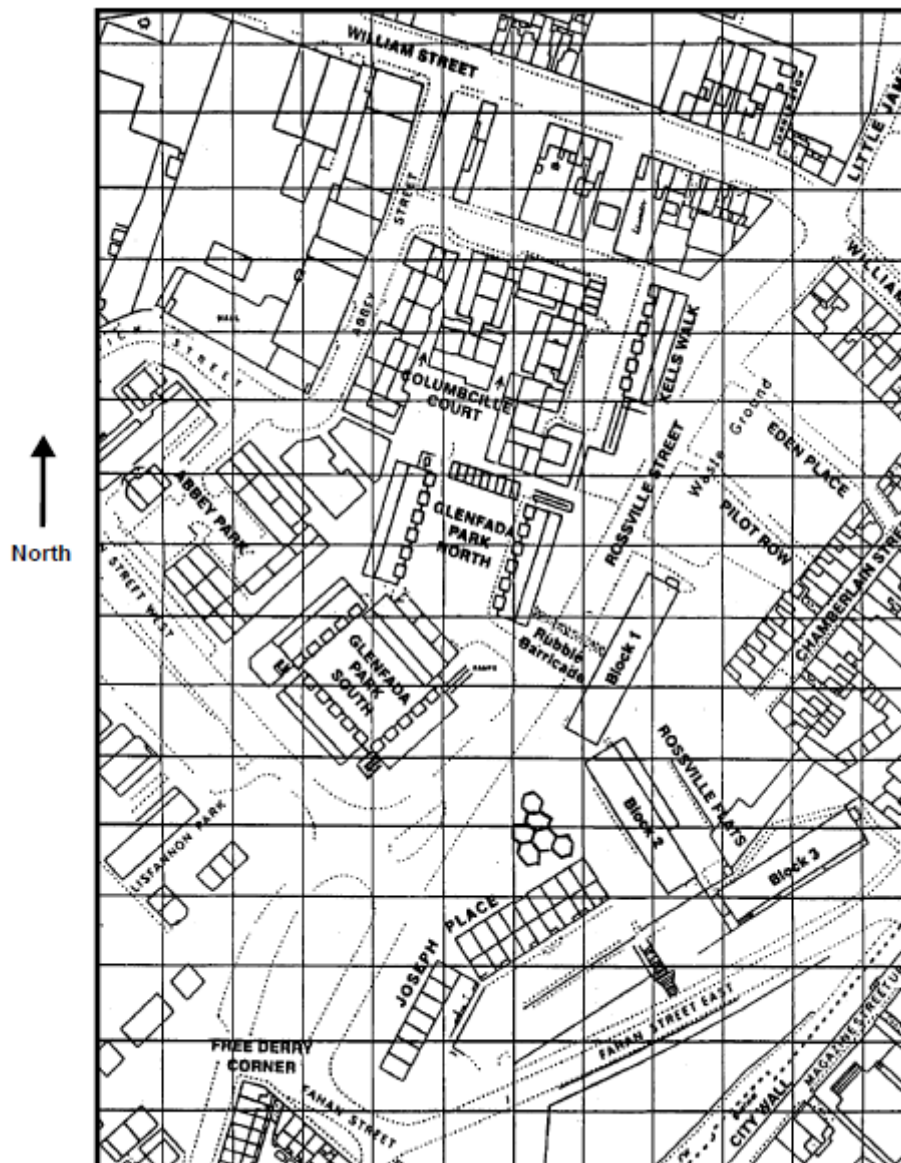
6.1 Geographische Einordnung der Soldateneinsätze

Um die Analyse und die Antwort auf die Forschungsfrage erarbeiten zu können, wurde die Einteilung der schießenden Soldaten des Bloody Sunday in Gruppen und nach geographischen Aspekten, die von Lord Saville erstellt wurde, übernommen. Dies bedeutet, dass die einzelnen Soldaten dem Gebiet, in dem ihre Schüsse die Opfer töteten bzw. verletzten, zugeordnet wurden. Daraus entstanden fünf Sektoren, in denen sich alle 18 Soldaten ein- oder mehrmals aufgehalten haben. Diese geographischen Sektoren beinhalten jeweils wichtige Eckpunkte und Details, die für das Verständnis der Abläufe am Bloody Sunday sowie der anschließenden Analyse notwendig sind. Aus diesem Grund folgen zunächst eine Erläuterung der Einteilung der Sektoren und anschließend eine Beschreibung der Sektoren. Dies wurde zur Veranschaulichung mit Bildern und Graphiken verknüpft.

6.1.1 Die fünf ermittelten Sektoren nach Saville

Folgende Abbildung ist eine Karte von Derry, die eine Übersicht über die wichtigsten Orte des Bloody Sunday gibt. Den Kern dieses Gebiets bilden die Rossville Street, die nach ihr benannten Rossville-Wohnungen, sowie der Parkplatz, die Rubble Barricade und der Glenfada Park North, die die wichtigsten Schauplätze darstellen.

Abbildung 2: Saville-Report, Volume 5, S. 8.



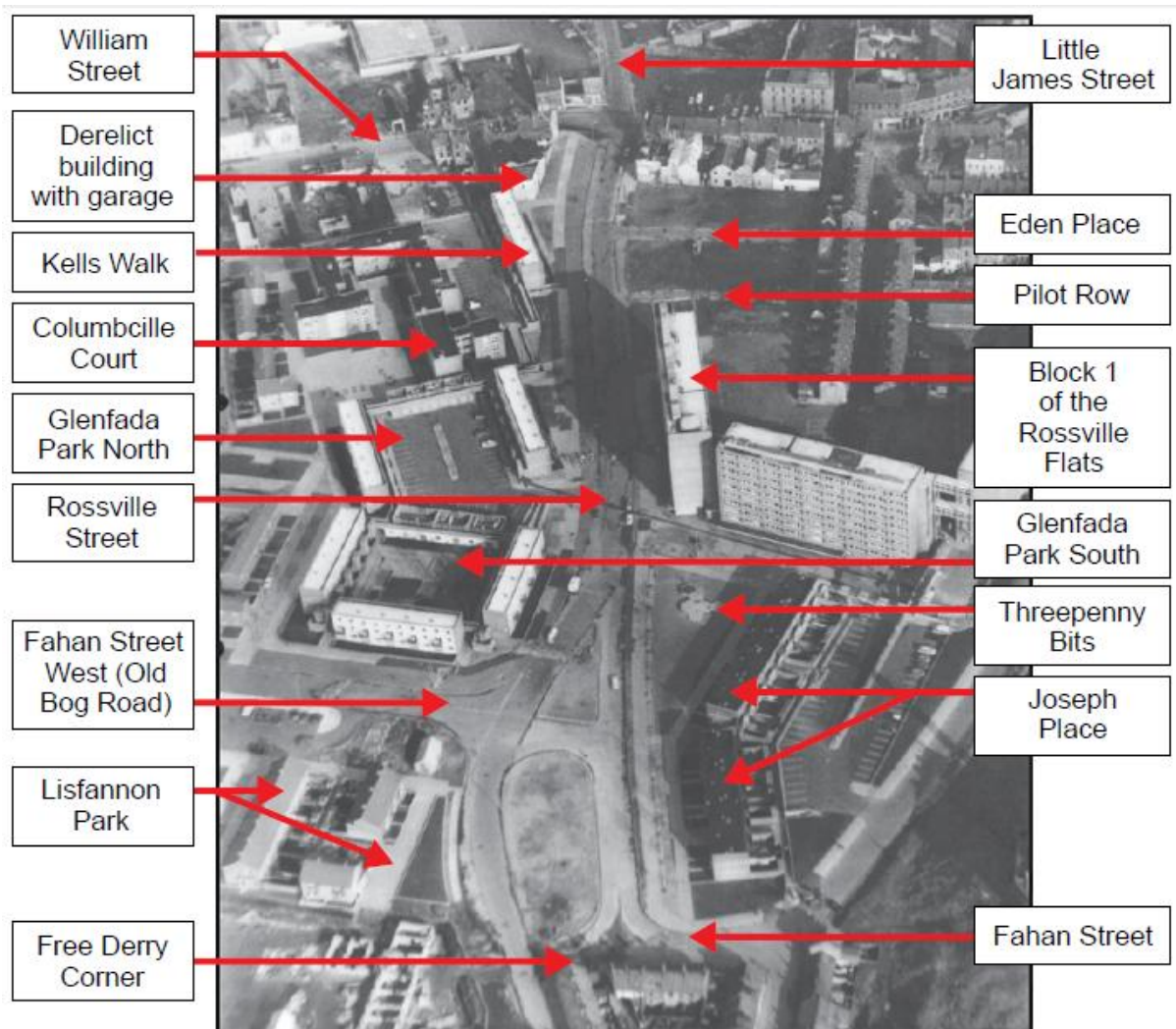
Dieses oben ersichtliche Gebiet wurde, wie nachfolgende Graphik zeigt, von Lord Saville in fünf Sektoren eingeteilt.

Abbildung 3: Saville-Report, Volume 2, S. 2.



Auf einem Foto sah dieses Gebiet im Jahr 1972 in etwa so aus.

Abbildung 4: Saville-Report, Volume 5, S. 26.



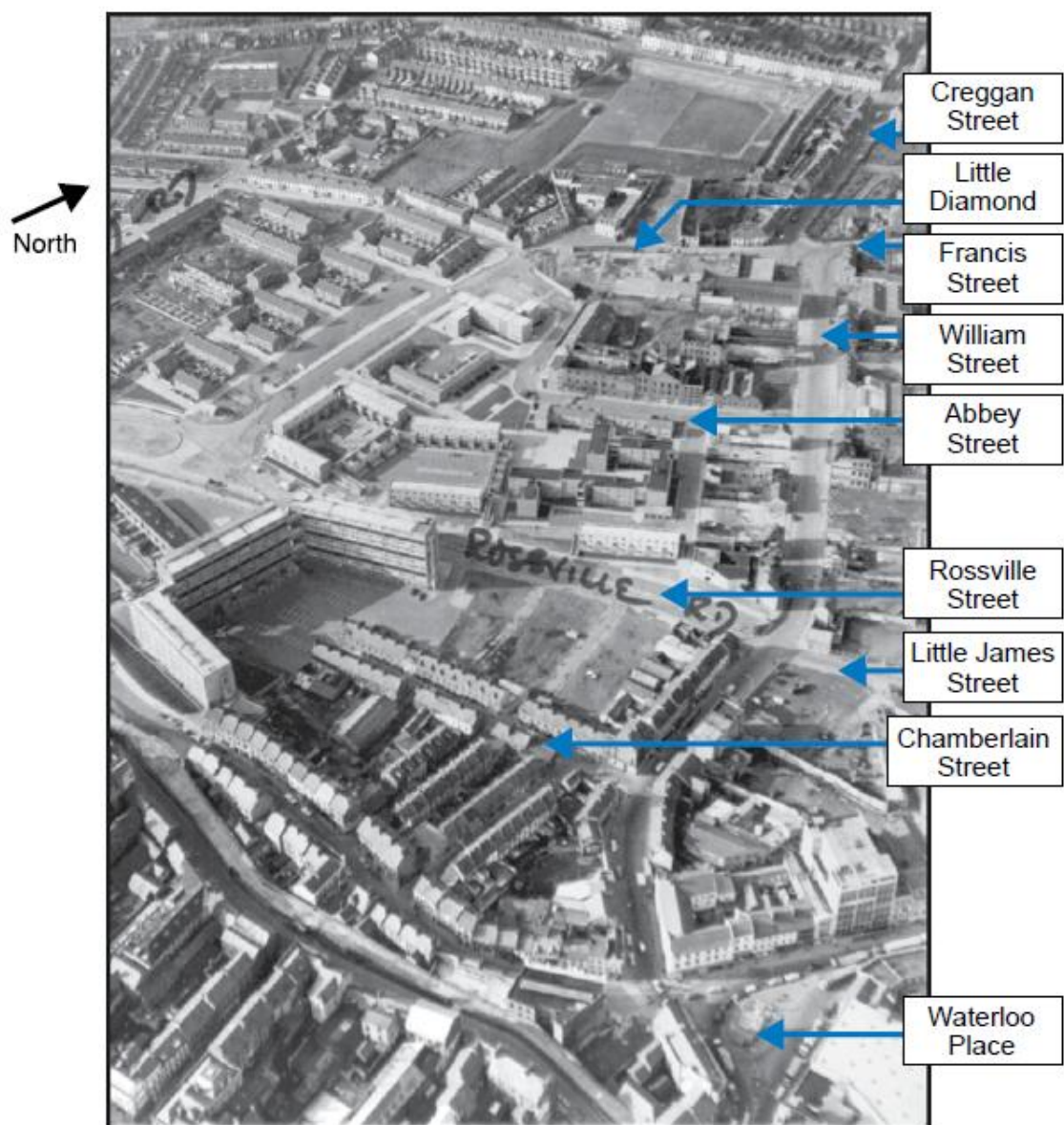
6.1.2 Darstellung von Sektor 1

Sektor 1 ist zwar im Vergleich mit den anderen Sektoren sehr groß, die wesentlichen Geschehnisse ereigneten sich jedoch nur im südlichen Teil dieses Sektors.⁹¹

⁹¹ Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 7 f.

Ein bedeutender Punkt am Bloody Sunday war die William Street, auf der auch ein Teil des Demonstrationsmarsches zurückgelegt wurde. Westlich kreuzt die William Street die Abbey Street, östlich die Rossville Street (obwohl auf unterer Abbildung der Name „Rossville RD“ vermerkt ist, lautet die korrekte Bezeichnung Rossville Street), die sich dann weiter nördlich verlaufend Little James Street nennt. Diese Ecke wurde auch als „Aggro Corner“ bezeichnet. Noch etwas weiter westlich kreuzt die William Street die Chamberlain Street, die parallel zur Rossville Street verläuft (jedoch ist sie beträchtlich kürzer und reicht nur bis zu den Rossville-Wohnungen). All diese Gebiete lagen in der „no-go-area“.⁹² Folgende Abbildung zeigt diese Straßen.

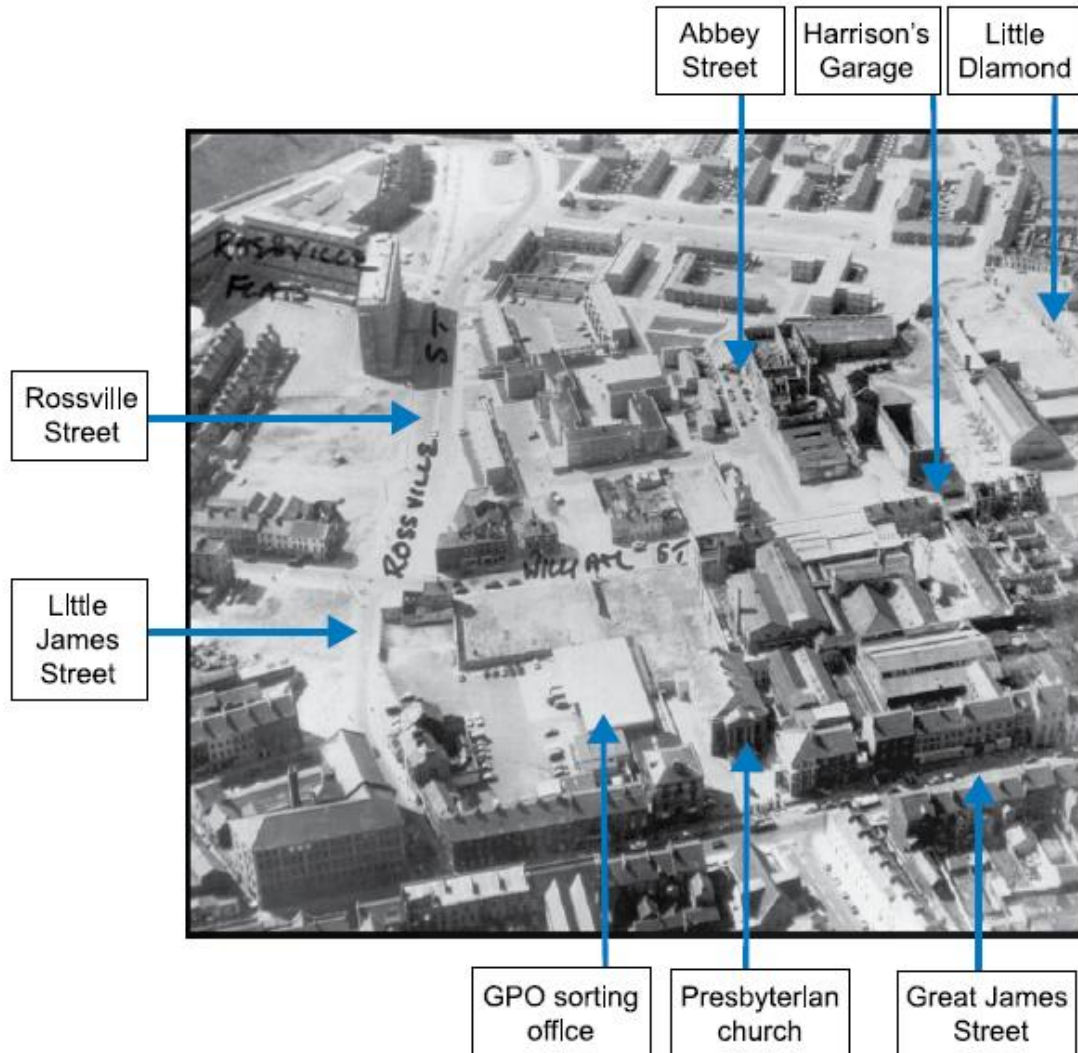
Abbildung 5: Saville-Report, Volume 2, S. 13.



⁹² Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 12 f.

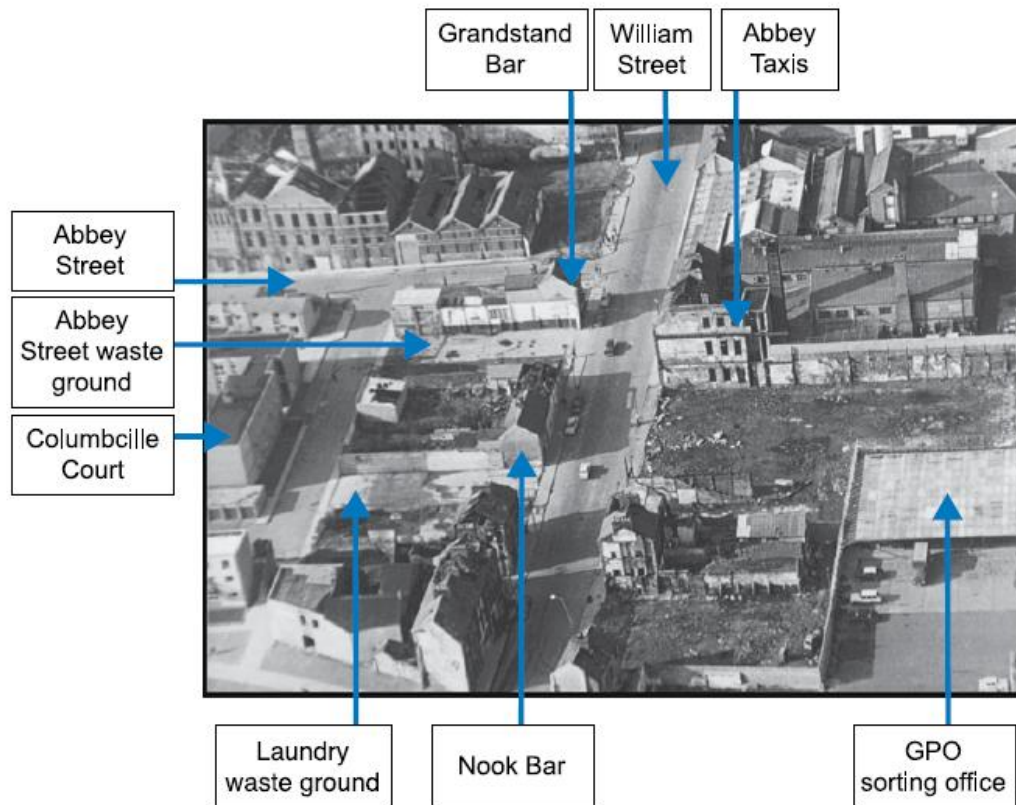
Auf folgender Abbildung ist die in der Analyse oft erwähnte Presbyterian Church in der Great St. James Street gut sichtbar.

Abbildung 6: Saville-Report, Volume 2, S. 16.



Um die Orte der Waffeneinsätze noch näher zu betrachten, wird dieser Teilbereich aus einer anderen Perspektive näher beleuchtet.

Abbildung 7: Saville-Report, Volume 2, S. 17.

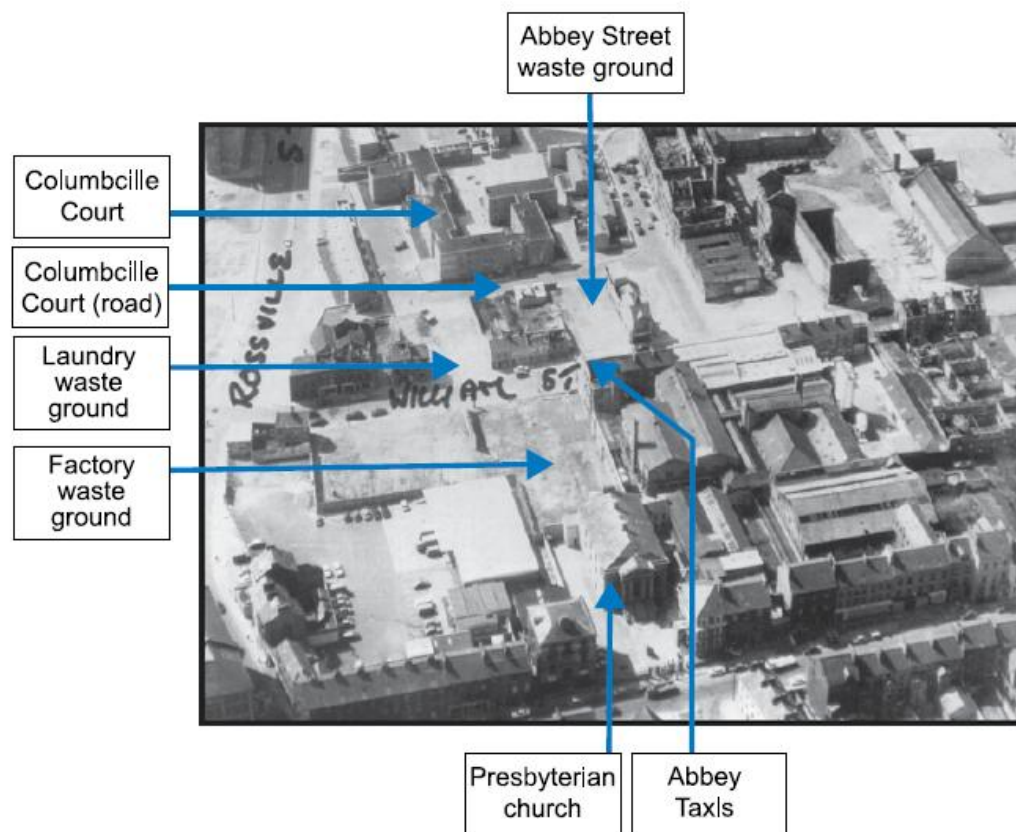


Beim ersten Schusswechsel des Tages war der Laundry Waste Ground der Tatort. Von dem verlassenen Haus mit Namen Abbey Taxis wurden die Schüsse abgegeben.⁹³

⁹³ Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 16 f.

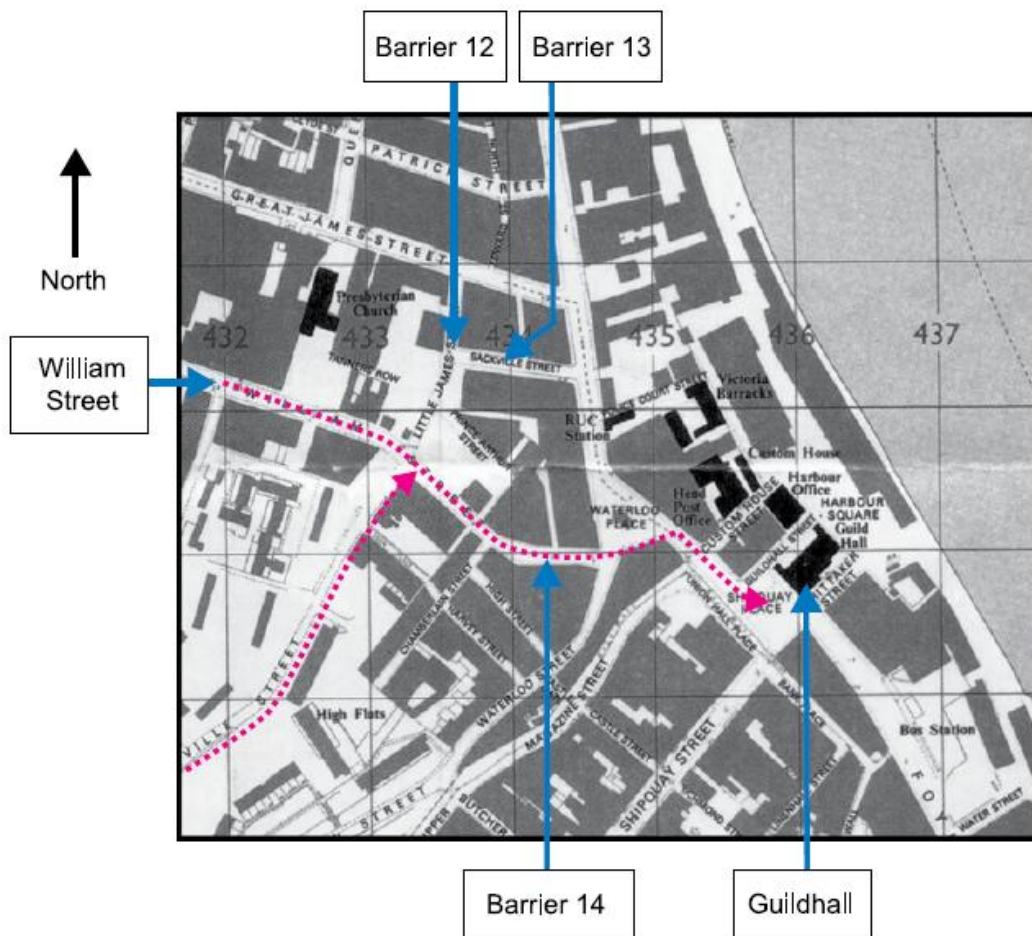
Folgende Abbildung zeigt wieder aus der vorletzten Perspektive einen weiteren Blick auf diese Örtlichkeiten.

Abbildung 8: Saville-Report, Volume 2, S. 18.



Zusätzlich sind in diesem Sektor auch die drei von der Armee aufgebauten Barrieren (Barriere 12 in der Little St. James Street, Barriere 13 in der Sackville Street, Barriere 14 im östlichen Teil der William Street) von immenser Bedeutung, weil die Soldaten auf diesem Weg ins Gebiet vordrangen. Sie waren aber eigentlich von der Armee errichtet worden, um die Demonstranten davon abzuhalten, ins Stadttinnere vorzudringen. Folgende Karte zeigt deshalb die drei nummerierten Barrieren, die pink gestrichelte Linie zeigt den ursprünglich geplanten Weg der Demonstranten.⁹⁴

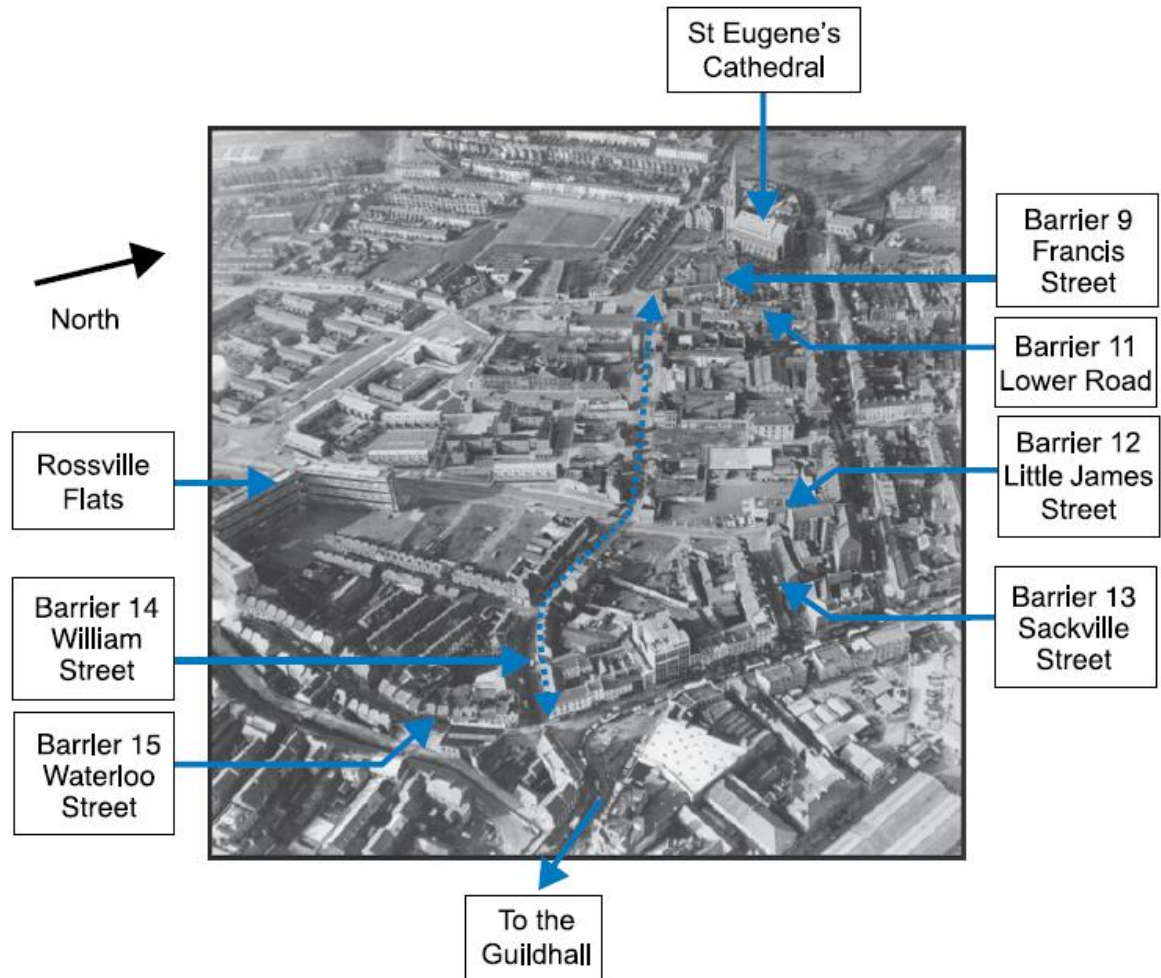
Abbildung 9: Saville-Report, Volume 2, S. 36.



94 Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 35 f.

Neben diesen drei Barrieren gab es allerdings noch weitere, womit allerdings die wichtigsten Punkte dieses Sektors genannt wären.

Abbildung 10: Saville-Report, Volume 2, S. 37.

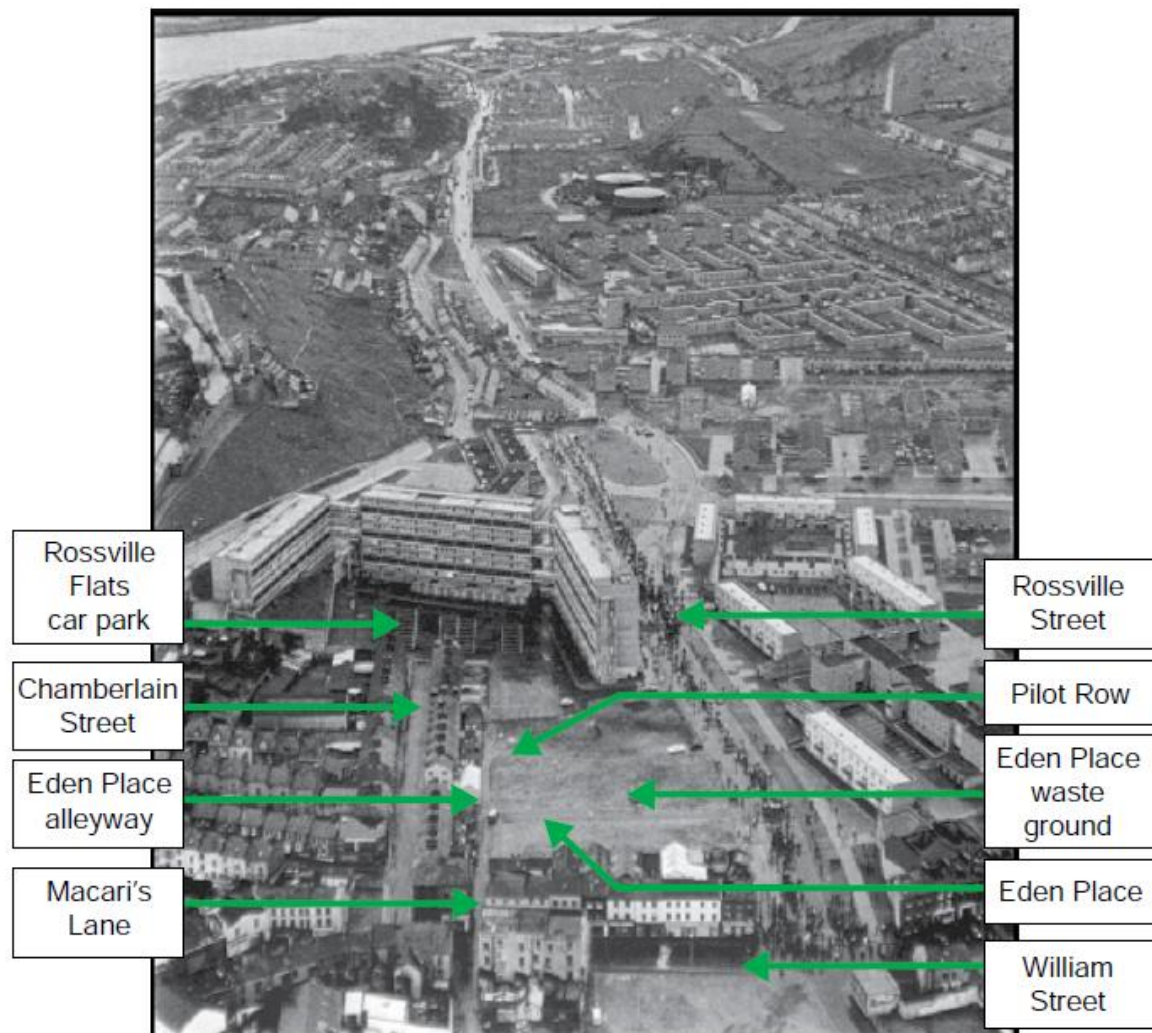


6.1.3 Darstellung von Sektor 2

Zum zweiten Sektor gehören das gesamte Gebiet zwischen der Rossville Street und der östlichen William Street bis zur Waterloo Street, die Hauptschauplätze waren allerdings der Rossville-Parkplatz und der Eden Place Waste Ground.

Der Rossville-Parkplatz bekam seinen Namen von den sich dahinter befindlichen Rossville-Wohnungen. Dieser 1980 abgerissene Gebäudekomplex bestand aus drei Häuserblöcken: Block 1 war der westliche entlang der Rossville Street, Block 2 der südliche und Block 3 der östliche, parallel zur Rossville Street verlaufend, wie auf folgendem Foto ersichtlich.⁹⁵

Abbildung 11: Saville-Report, Volume 3, S. 10.



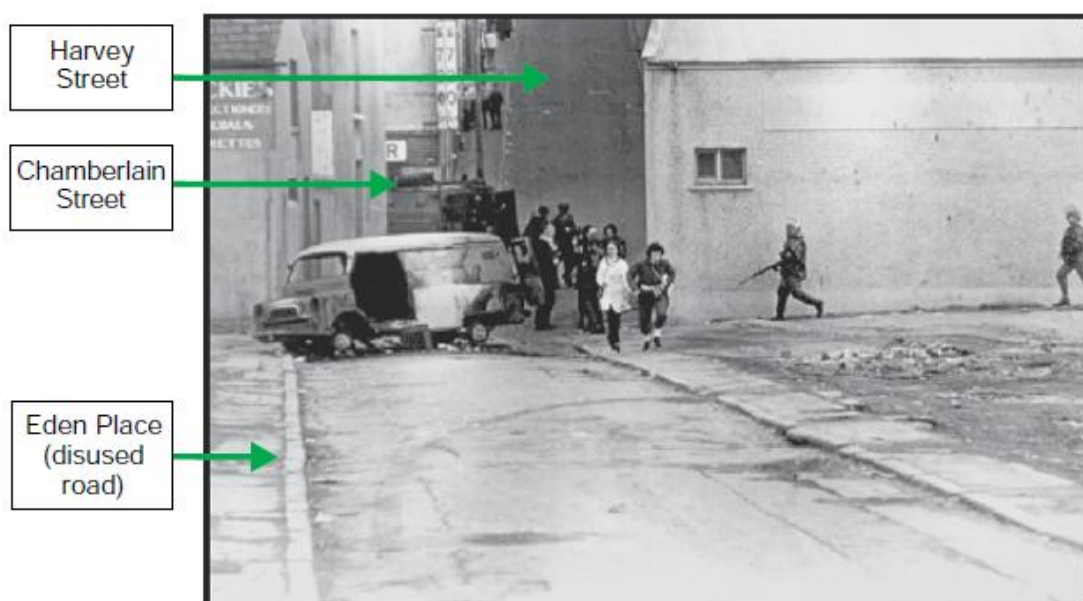
⁹⁵ Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 8-10.

Der nördlich der Wohnungen gelegene Eden Place Waste Ground konnte, weil er unbebaut war, befahren werden, jedoch trennte ein Zaun dieses Land vom Rossville-Parkplatz. Mit dem Auto gelangte man entweder von der Seite der Rossville Street über die auf Höhe von Block 1 befindliche Einfahrt dorthin oder über die Chamberlain Street, die auf beiden Seiten von Häusern eingesäumt war. Der Eden Place Alleyway verband die Chamberlain Street und den Eden Place Waste Ground. Folgende Bilder zeigen den Eden Place Waste Ground und den Verbindungsweg, Eden Place Alleyway.

Abbildung 12: Saville-Report, Volume 3, S. 14.



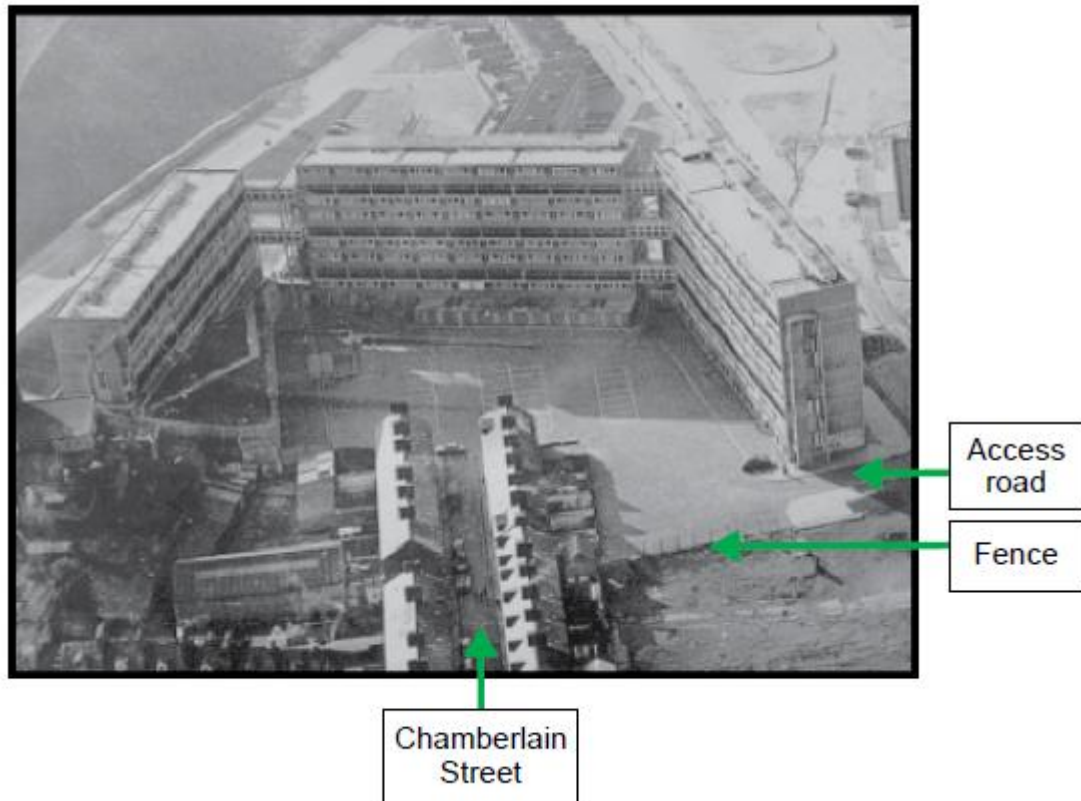
Abbildung 13: Saville-Report, Volume 3, S. 15.



Was auf der letzten Abbildung etwas unklar zuzuordnen ist, ist der Pfeil mit der Aufschrift „Harvey Street“. Es sieht so aus, also würde der Alley Way diesen Namen tragen, tatsächlich beginnt dieser allerdings erst nach der Chamberlain Street.

Nun folgt eine genauere Darstellung des Rossville-Parkplatzes, den folgendes Foto zeigt.

Abbildung 14: Saville-Report, Volume 3, S. 17.



Der Rossville-Parkplatz war 70 mal 45 yards (etwa 65 mal 40 Meter) groß und auf drei Seiten von den Wohngebäuden eingesäumt.⁹⁶

⁹⁶ Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 18-20.

Abbildung 15: Saville-Report, Volume 3, S. 20.



Deutlich erkennbar sind hier ebenfalls die drei Häuserblöcke, wobei zentral und rechts im Bild Block 1 und 2 dargestellt sind, die jeweils 10 Stockwerke hatten, und links Block 3 ersichtlich ist, der, weil er auf einer Anhöhe gebaut wurde, nur sieben Stockwerke hatte, damit aber gleich hoch wie die anderen war. Wie auf dem oberen Foto zu sehen ist, waren Block 1 und Block 2 sowie Block 2 und Block 3 mit Übergängen verbunden, unter denen man allerdings zu Fuß den Parkplatz verlassen konnte.⁹⁷ Entlang von Block 1 und 2 verliefen je drei Balkonreihen die gesamte Wand entlang, bei Block 3 waren es nur zwei Balkonreihen. Über die Balkone und Verbindungsgänge konnte man die gesamten Rossville-Wohnungsblöcke durchqueren, da diese auf gleicher Höhe waren.⁹⁸

⁹⁷ Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 20.

⁹⁸ Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 20-25.

Abbildung 16: Saville-Report, Volume 3, S. 25.



Auf obigem Foto ist Block 1 abgebildet, der jeweils rechts und links (auf dieser Seite mit einem grünen Pfeil markiert) eine Eingangstür hatten. Die rechte führte in ein Stiegenhaus mit nur diesem einen Eingang.⁹⁹

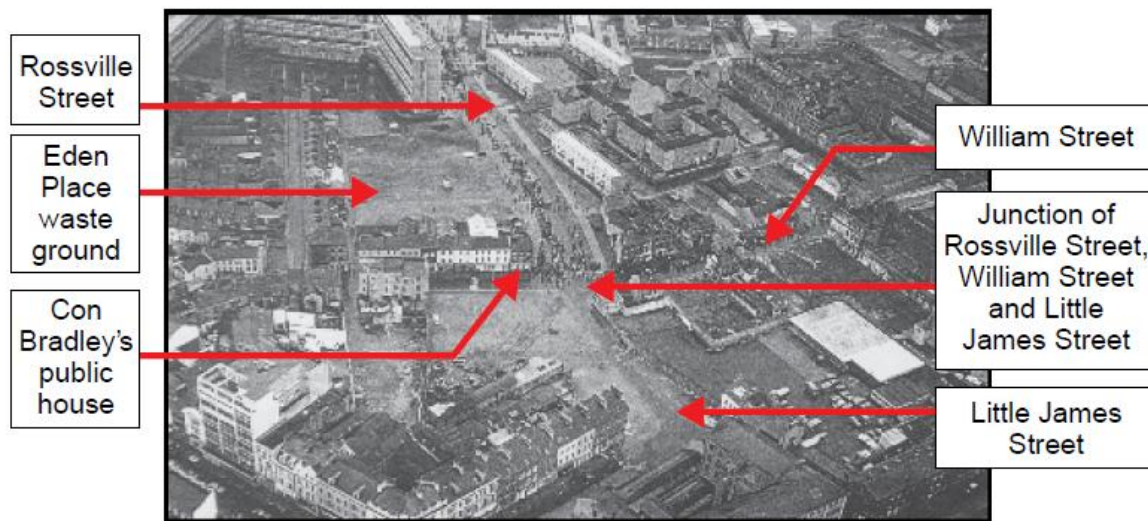
6.1.4 Darstellung von Sektor 3

Sektor 3 setzt sich aus der Rossville Street, inklusive der Gehwege, vom Aggro Corner bis zum Free Derry Corner zusammen. Diese Distanz beträgt ungefähr 370 yards (340 Meter). Vom Aggro Corner bis zu den Rossville-Wohnungen sind es ungefähr 140 yards (130 Meter), von Barrier 12 bis zu den Wohnungen 240 yards (220 Meter).¹⁰⁰

⁹⁹ Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 25.

¹⁰⁰ Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 7-9.

Abbildung 17: Saville-Report, Volume 5, S. 9.



Die Rossville Street verläuft entlang von Block 1 und des Eden Places Waste Grounds. Westlich von Block 1 trennte ein etwa 7 Meter breiter Gehsteig die Wohnungen von der Straße und am südwestlichen Ende befand sich der überdachte Haupteingang dieses Gebäudes.¹⁰¹

Abbildung 18: Saville-Report, Volume 5, S. 12.

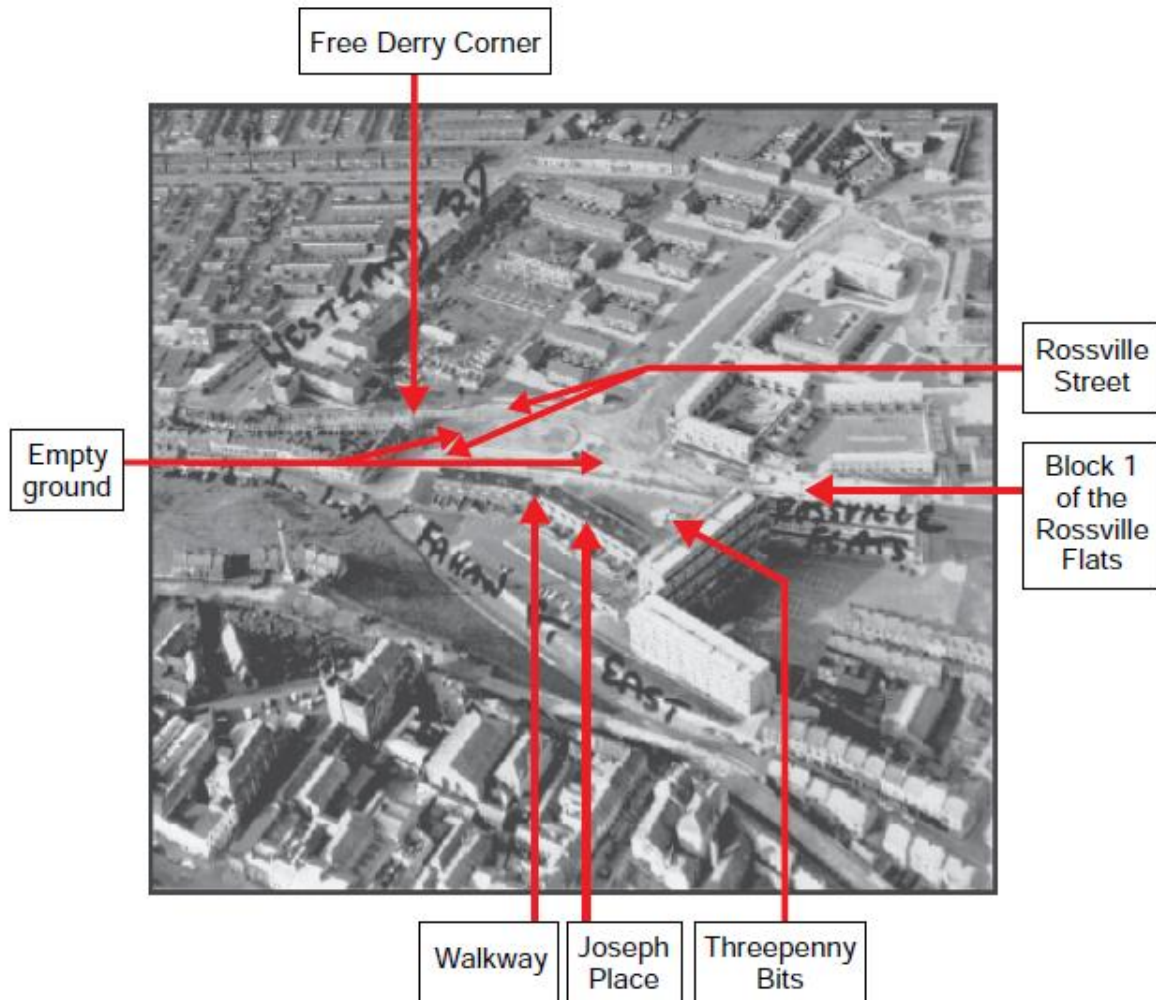


(Südlich von Block 2 und hier rechts im Bild sieht man eine Fußgängerzone, die in Sektor 5 genauer beschrieben wird.)

¹⁰¹ Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 11.

Vom Ende von Block 1 sind es in südlicher Richtung noch 175 yards (160 Meter) bis zum Free Derry Corner: kurz davor teilt sich die Straße, ein Grünstreifen liegt zwischen der Straßengabelung. Der Grünstreifen wurde als „Empty Ground“ bezeichnet.¹⁰²

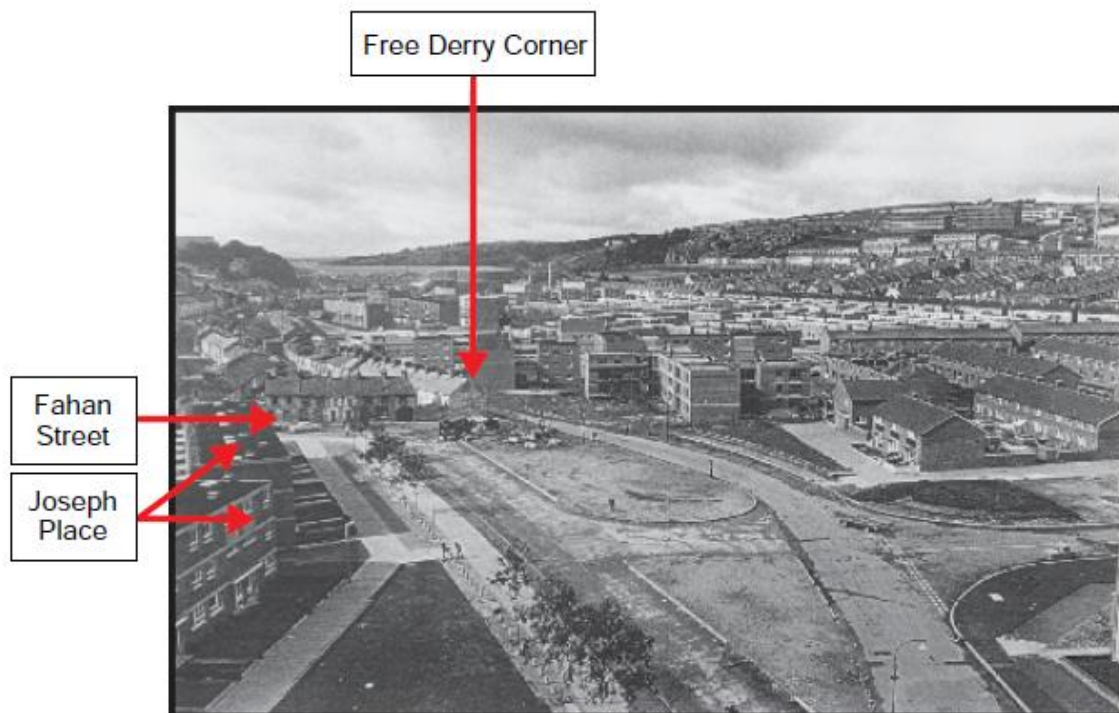
Abbildung 19: Saville-Report, Volume 5, S. 14.



Der Free Derry Corner befand sich auf einem als „Empty Ground“ bezeichneten Platz.

¹⁰² Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 13.

Abbildung 20: Saville-Report, Volume 5, S. 14.



Die Inschrift „You are now entering Free Derry“ markierte das Sperrgebiet:¹⁰³

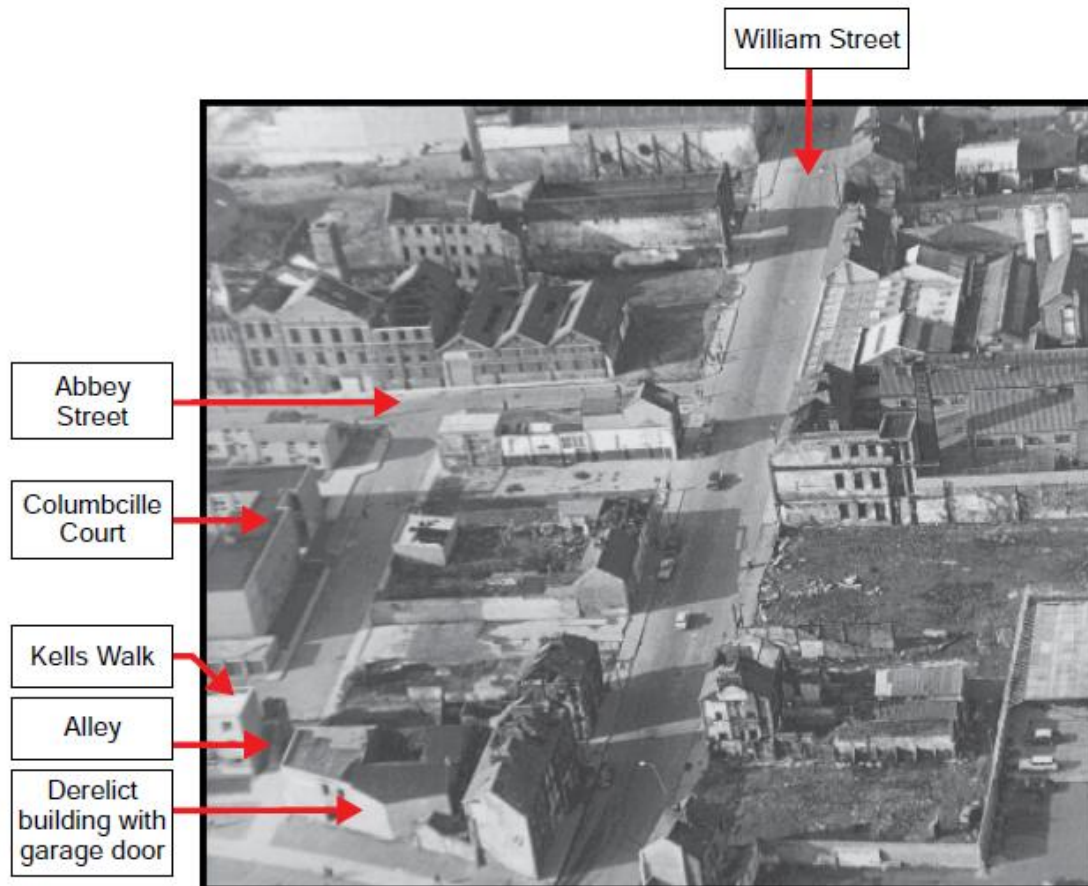
Abbildung 21: Saville-Report, Volume 5, S. 15.



¹⁰³ Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 9-15.

Besonders wichtig ist im Weiteren noch die Betrachtung der nordwestlichen Seite der Rossville Street, die folgendes Foto zeigt.

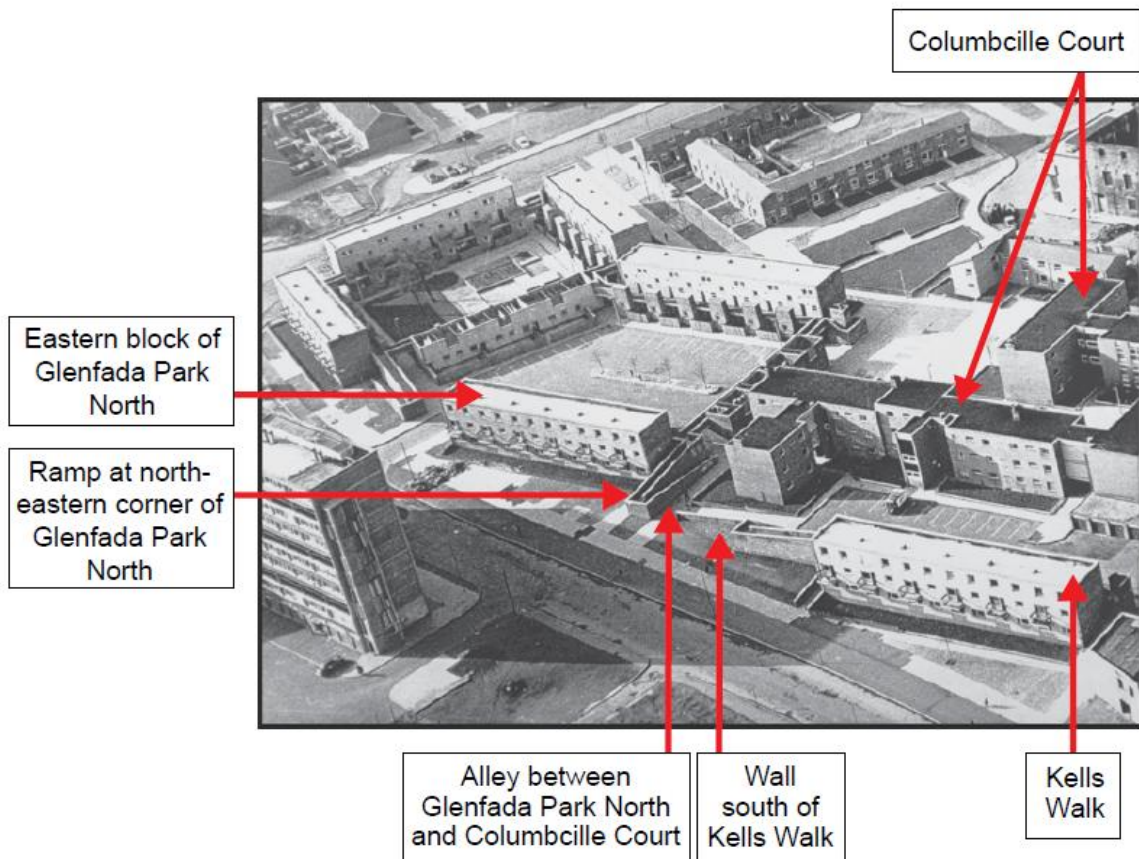
Abbildung 22: Saville-Report, Volume 5, S. 17.



Etwas unterhalb der Kreuzung von Rossville Street und William Street (links unten im Bild) lag ein verlassenes Gebäude mit einer Garage, gleich danach befand sich der gegenüber vom Eden Place gelegene Kells Walk, ein dreistöckiges Wohngebäude.

Folgende Aufnahme soll die Lage dieses Wohnblockes aufzeigen. Ganz links im Bild kann Block 1 der Rossville-Wohnungen erkannt werden, zwischen Block 1 und Glenfada Park North ist die Rubble Barricade zu sehen.

Abbildung 23: Saville-Report, Volume 5, S. 22.

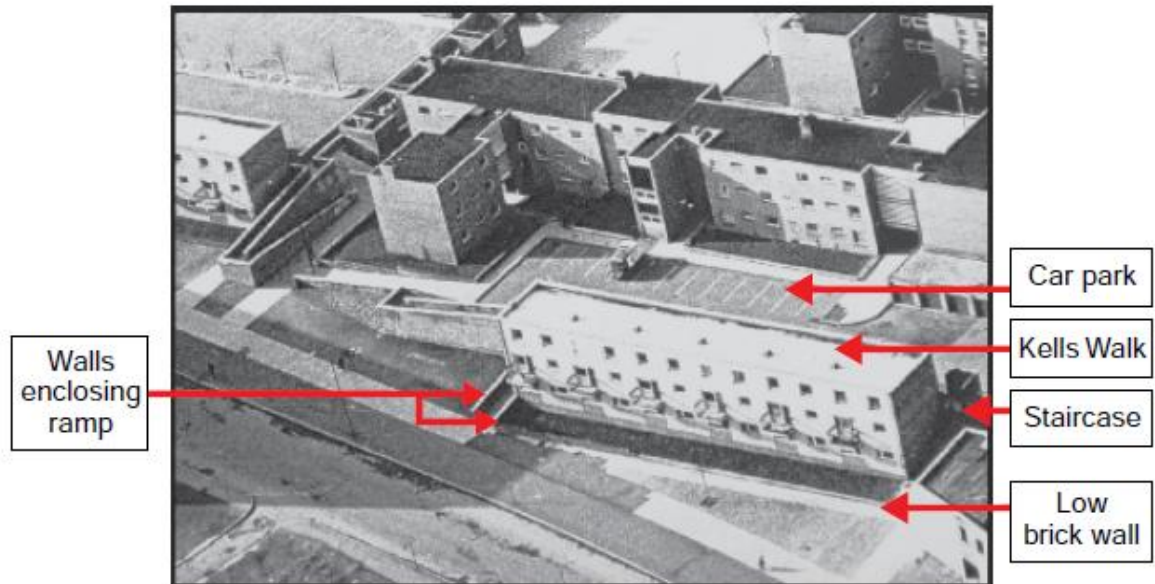


Zwischen dem verlassenen Gebäude in der rechten unteren Ecke und dem Kells Walk befand sich ein Alleyway, auch als Kells Walk bezeichnet, der zum dahinter liegenden Columbcille Court, ebenfalls eine Wohnhausanlage, führte. Kells Walk verlief entlang der Rossville Street mit einer niedrigen Ziegelmauer davor.¹⁰⁴

¹⁰⁴ Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 16-18.

Am südlichen Ende entlang des Hauses schloss eine große Rampe mit der Mauer ab, die zum dahinter gelegenen Parkplatz führte.¹⁰⁵

Abbildung 24: Saville-Report, Volume 5, S. 18.



¹⁰⁵ Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 16-18.

Die Ecke zwischen Rampe und Ziegelsteinmauer in der südlichen Ecke von Kells Walk stellte eine beliebte Deckung dar, wie folgende Fotos zeigen. Auf dem zweiten der folgenden beiden Fotos ist außerdem die Rampe zu sehen, die auf den dahinterliegenden Parkplatz führte.

Abbildung 25: Saville-Report, Volume 5, S. 19.

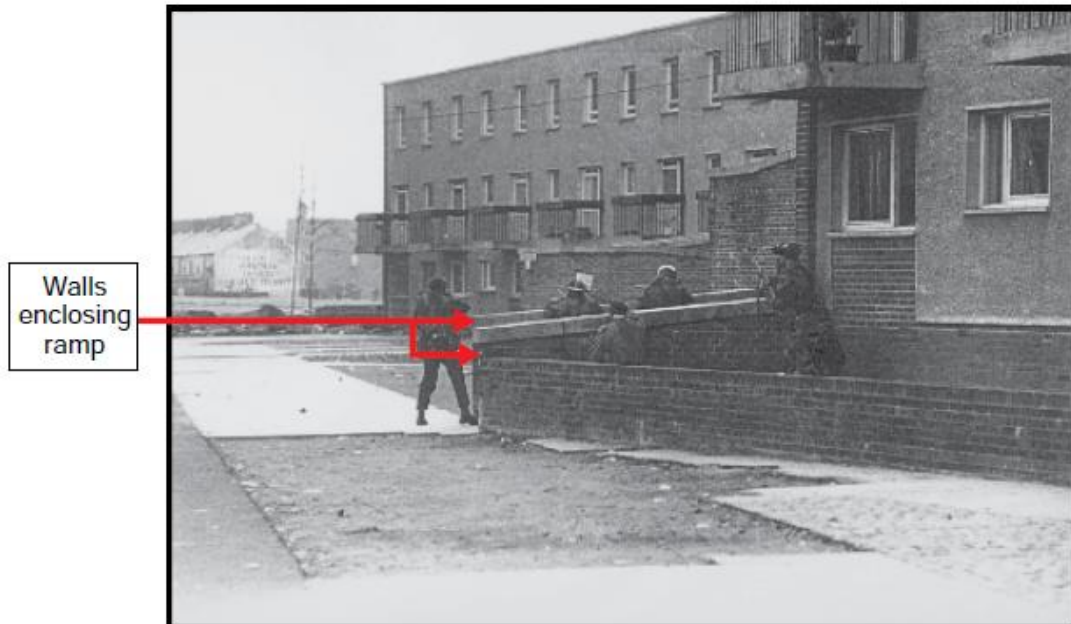


Abbildung 26: Saville-Report, Volume 5, S. 19.



Am südlichen Ende dieser Rampe schloss eine entlang der Rossville Street verlaufende Ziegelmauer an, die zu einem Alleyway zum Glenfada Park North und dem Columbcille Court führte. Anschließend verlief eine Rampe und ein darunter verlaufender Gehweg in den Glenfada Park North zu einem Parkplatz.¹⁰⁶

Der letzte wichtige Punkt dieses Sektors ist die Rossville-Barrikade, die die Rossville Street von der Mitte von Block 1 zum südlichen Ende des Glenfada Parks trennte. Die Barrikade bestand aus Schutt, Steinen, Beton, Holzbrettern und auch Ölfässern, jedoch war eine Öffnung in der Mitte so gestaltet, dass man dort schnell alles wegräumen konnte, sodass Fahrzeuge passieren konnten.¹⁰⁷ Folgendes Foto gibt einen Eindruck der Barrikade wieder.

Abbildung 27: Saville-Report, Volume 5, S. 30.



¹⁰⁶ Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 20-24.

¹⁰⁷ Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 26-30.

6.1.5 Darstellung von Sektor 4

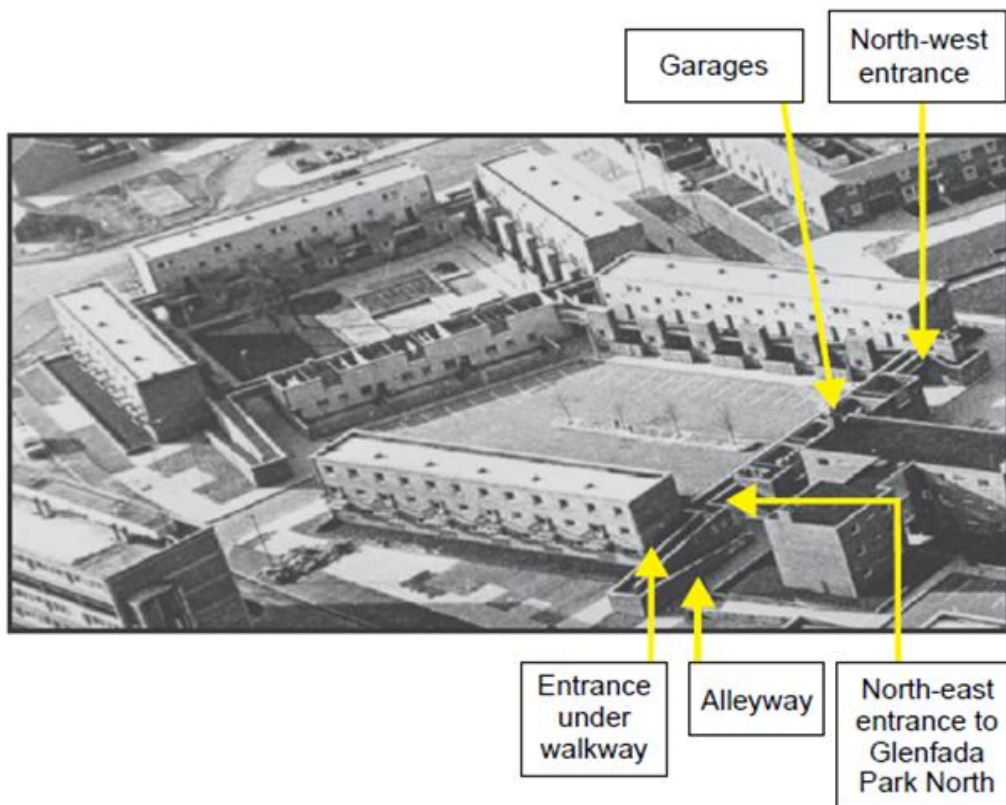
Sektor 4 setzte sich aus den Wohneinheiten Glenfada Park North und South, dem nördlich befindlichen Columbcille Court und dem westlichen Abbeypark zusammen. Der Glenfada Park North umfasste vier Gebäude (die nördliche Seiten bestand aus Garagen, sonst waren es dreistöckige Wohnhäuser) mit einem Parkplatz mit Grünstreifen in der Mitte. Ein Zaun mit einer Tür trennte Glenfada Park North und South. Zusätzlich gab es auf beiden Seiten einen Verbindungsgang auf der westlichen Seite in Höhe des 1. Stockwerks. Der Glenfada Park North war auf allen vier Seiten offen. Nordöstlich und nordwestlich führte jeweils ein Gehweg dorthin.¹⁰⁸ Das nächste Foto zeigt das gesamte Areal des 4. Sektors, das darauffolgende die besonderen Begebenheiten des Glenfada Park North.

Abbildung 28: Saville-Report, Volume 6, S. 12.



¹⁰⁸ Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 12-17.

Abbildung 29: Saville-Report, Volume 6, S. 15.

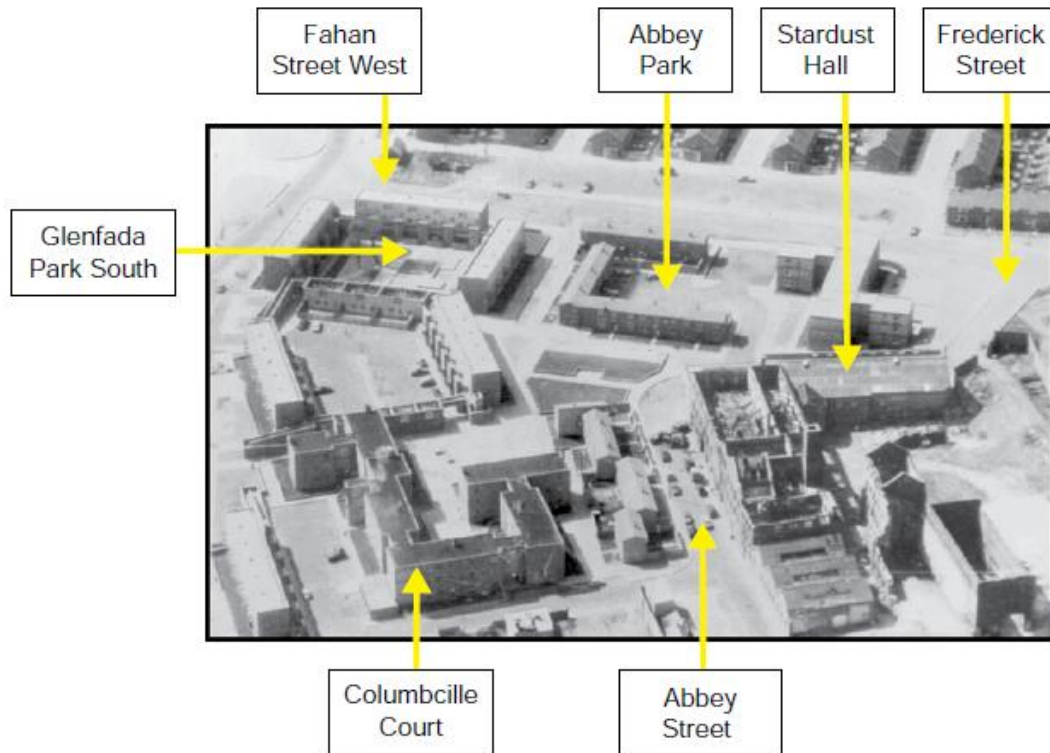


Auf obigem Foto gut sichtbar, aber nicht markiert, ist der Eingang für PKWs von der Rossville Street in der südöstlichen Ecke des Glenfadapark North, davon südlich wegführend befindet sich eine Rampe, die in den Glenfada Park South führte. Gleich vis-a-vis von diesem Eingang war das südliche Ende von Block 1 der Rossville-Wohnungen. Aus dem Glenfada Park North verlief auch in der südwestlichen Ecke ein Fußgängerweg, der links zum Glenfada Park South und geradeaus zum Abbey Park führte.¹⁰⁹

¹⁰⁹ Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 12-17.

Abbey Park ist ebenfalls ein Gebäudekomplex mit einem Innenhof und Parkplätzen. Wie auf unterer Abbildung gut ersichtlich, bestand Abbey Park aus einem L-förmigen Gebäude und einem länglichen.¹¹⁰

Abbildung 30: Saville-Report, Volume 6, S. 354.

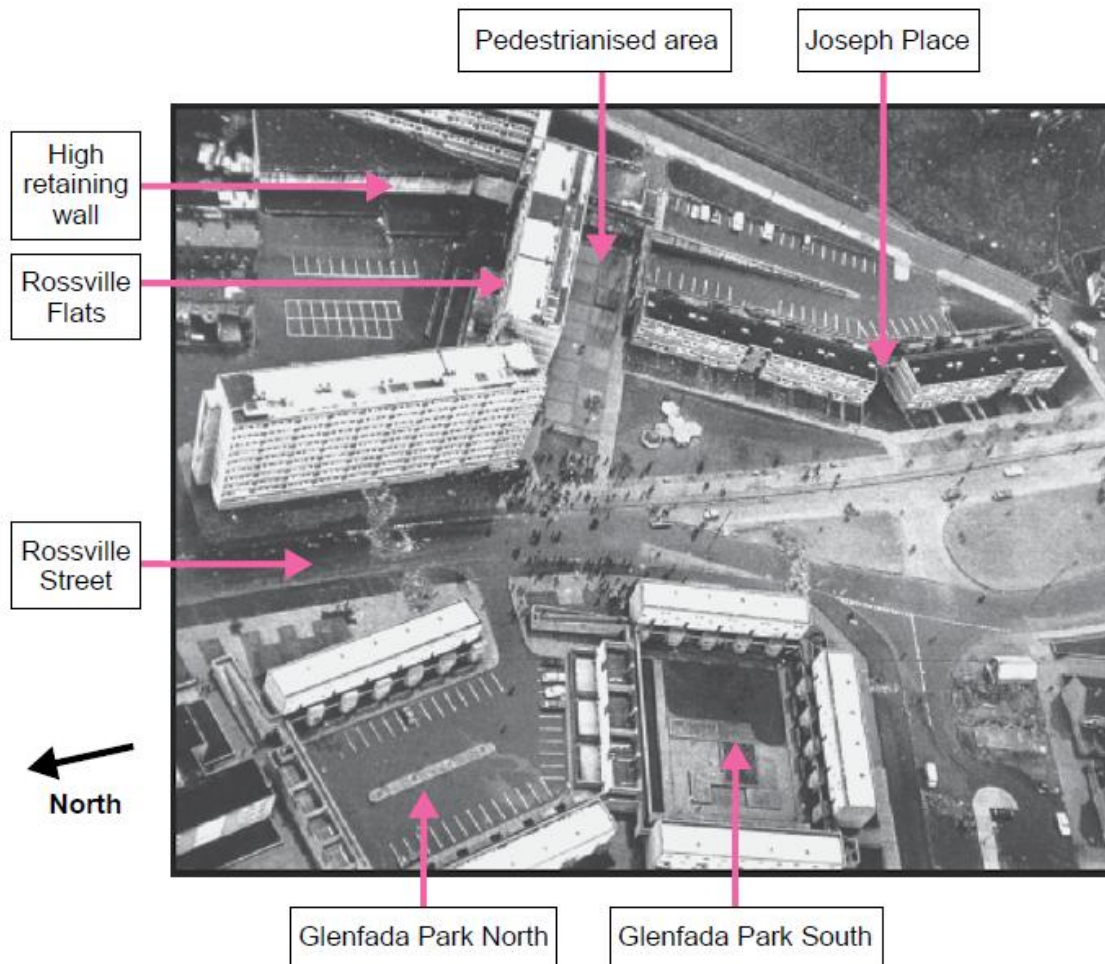


¹¹⁰ Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 353-355.

6.1.6 Darstellung von Sektor 5

Der 5. Sektor besteht aus der Fußgängerzone südlich der Rossville-Wohnungen und dem Joseph Place, einer Wohneinheit. Folgendes Foto gibt einen Überblick.

Abbildung 31: Saville-Report, Volume 7, S. 6.



Links oben im Bild befinden sich die Rossville-Wohnungen. Wie schon erwähnt waren im Erdgeschoss von Block 2 Geschäfte (vgl. Abbildung 33, Seite 60), zwei Durchgänge führten zum dahinterliegenden Parkplatz.

Vor dem Durchgang war neben dem Haupteingang von Block 1 eine Telefonzelle in einer Ecke, die folgendes Foto zeigt.¹¹¹

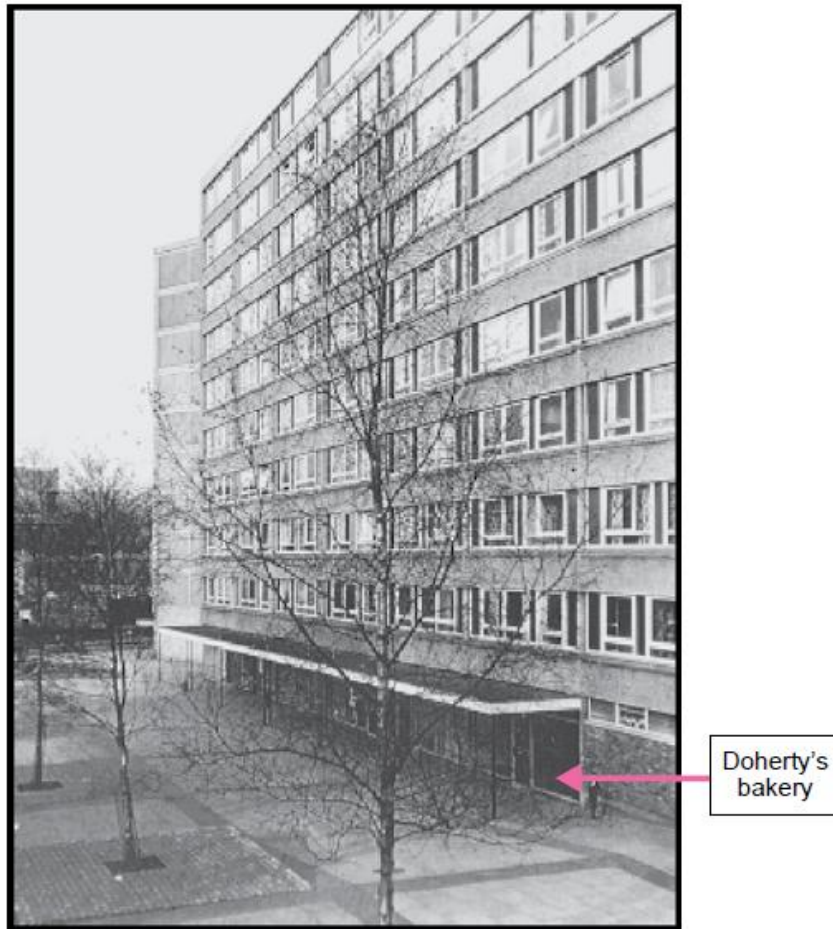
Abbildung 32: Saville-Report, Volume 7, S. 9.



111 Vgl. Saville-Report, Volume 7, Seite S. 6-9.

Die ganze Länge von Block 2 entlang befand sich eine Fußgängerzone. Dieses Gebiet ist auf der nächsten Abbildung zu sehen. Südlich schloss der Joseph Place, ein Wohngebäude, an.¹¹²

Abbildung 33: Saville-Report, Volume 7, S. 9.

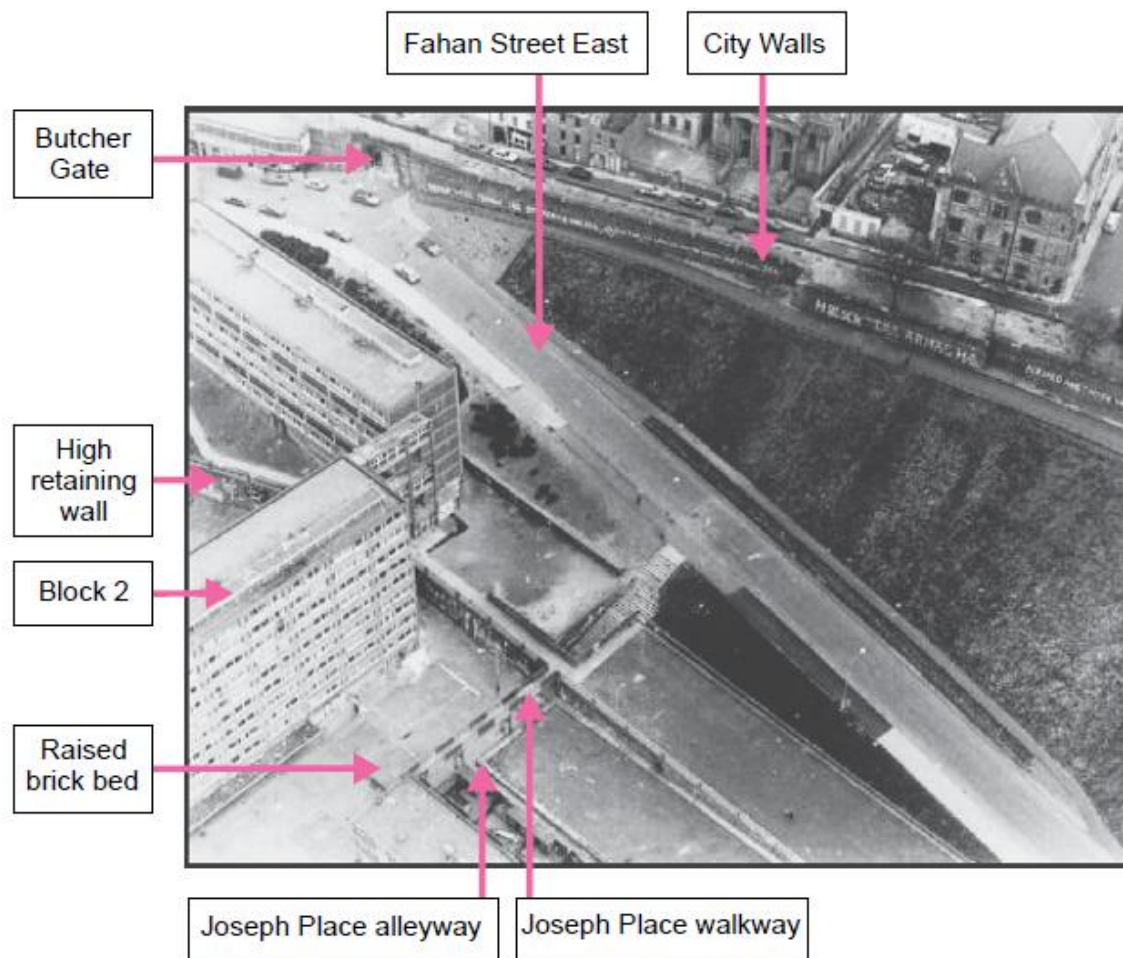


Diese Abbildung zeigte vom östlichen Ende aus gesehen die Fußgängerzone. Rechts sieht man Block 2 und geradeaus den Glenfada Park North. Rechts (und nicht mehr im Bild ersichtlich) standen hohe Säulen, auf denen sich ein Fußgängerweg befand, der den Joseph Place mit der Fahan Street verband. Unter den Säulen konnte man über einen Alley Way zum Joseph Place gehen.¹¹³

¹¹² Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 9.

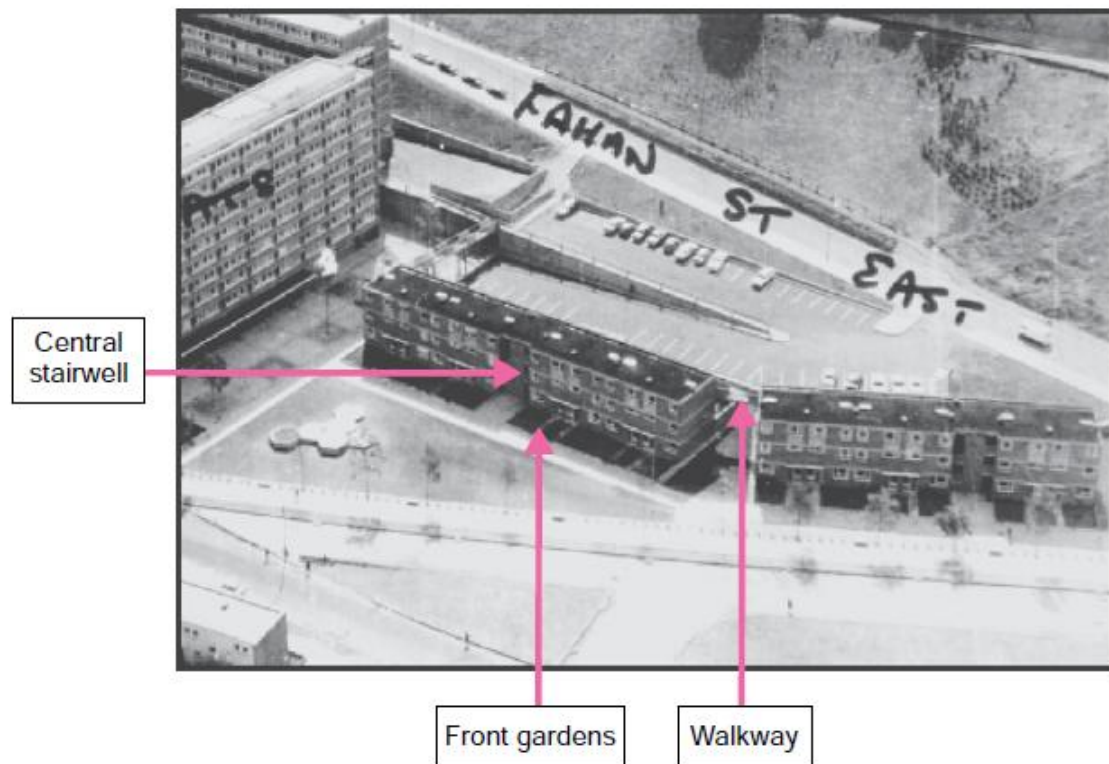
¹¹³ Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 10 f.

Abbildung 34: Saville-Report, Volume 7, S. 12.



Joseph Place war der Name eines Wohnkomplexes, bestehend aus zwei Gebäuden, eines im rechten Winkel unterhalb der Fußgängerzone unter Block 2 errichtet, das zweite etwas mehr süd-östlich geneigt, dem Verlauf der Rossville Street folgend. Beide hatten drei Stockwerke und waren mit einem Verbindungsgang verbunden.¹¹⁴

Abbildung 35: Saville-Report, Volume 7, S. 16.



Auf dieser Abbildung ist ebenfalls die dreieckige Fläche vor dem Joseph Place gut erkennbar, mit den sechs aus Ziegelsteinen aufgebauten achteckigen Flächen davor, die Threepenny Bits genannt wurden.¹¹⁵

6.1.7 Zuordnung von Opfern und Tätern in die Sektoren

Folgende Tabelle erlaubt die Zuordnung von Opfern und Tätern in die oben beschriebenen Sektoren, um die anschließende Analyse nachvollziehbarer zu gestalten.

Tabelle 1 Bestimmung der Sektoren und Zuteilung der Opfer und Soldaten			
Nr.	Beschreibung und wichtige Punkte	Opfer	verantwortliche Soldaten
1	nördlicher Teil des Viertels Bogside; William Street, Abbey Taxis, Laundry Waste Ground, Presbyterian Church	Damien Donaghey, John Johnston	Corporal A, Private B

¹¹⁴ Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 15.

¹¹⁵ Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 20.

2	Bereich zwischen der Rossville Street, der William Street und der Waterloo Street; Rossville-Parkplatz, Rossville-Wohnungen, Eden Place Waste Ground	Jackie Duddy, Margaret Deery, Michael Bridge, Michael Bradley, Patrick McDaid, Pius McCarron, Patrick Brolly	Private R, Lance Corporal V, Lieutenant N, Private Q, Sergeant O, Private S, Private T
3	Rossville Street vom Free Derry Corner bis zum Aggro Corner; Rubble Barricade/Rossville-Barrikade	Michael Kelly, William Nash, John Young, Michael McDaid, Hugh Gilmour, Kevin McElhinney, Alexander Nash	Lance Corporal F, Corporal P, Lance Corporal J, Corporal E, Private U, Private L, Private M
4	westlich der Rossville Street; Glendfadapark North und South, Abbey Park, Columbcille Court	Patrick O'Donnell, William McKinney, Joseph Mahon, Michael Quinn, Joseph Friel, Jim Wray, Daniel Gillespie, Gerard McKinney, Gerald Donaghey,	Corporal E, Lance Corporal F, Private G, Private H
5	Fußgängerzone zwischen den Rossville-Wohnungen und dem Joseph Place	Bernard McGuigan, Patrick Doherty, Patrick Campbell, David McGowan	Lance Corporal F

6.2 Die britische Armee

6.2.1 Begriffs- und Hierarchieerklärungen

Folgende militärische Titel werden in den folgenden Kapiteln immer wieder genannt, weshalb unten stehende Liste deren Rangfolge verdeutlicht.

Tabelle 2 Hierarchie der militärischen Ränge in der britischen Armee
Officers Field Marshal General Lieutenant General Major General Brigadier Colonel Lieutenant Colonel Major Captain Lieutenant Second Lieutenant 2 Lt Warrant Officers Warrant Officer Class I Warrant Officer Class II Senior non-commissioned Colour Sergeant Sergeant Junior non-commissioned Corporal Bombardier Lance Corporal

Soldiers

Private

Quelle: Saville-Report, Volume 1, S. 41.

Im Militär gibt es nicht nur in Bezug auf den militärischen Rang eine strenge Hierarchie, sondern auch in der Form der Unterordnung und Zusammensetzung von Einheiten. Folgende Tabelle erläutert diesen Aufbau.

Tabelle 3**Aufbau, Größe und Mannstärke der Einheit der britischen Armee**

Größe	Deutsches Äquivalent	Mannstärke	Aufbau
Platoon	Zug	26–55	
(infantry): Company; (artillery): Battery	Kompanie Batterie	80–225	2–8 Platoons
(infantry): Battalion; (artillery): Regiment	Battalion Regiment	300–1.300	2–6 Companies
Regiment, Group	Regiment	1.500–3.000	2 Battalions
Brigade	Brigade	3.000–5.000	2 Regiments oder 3–6 Battalions
Division	Division	10 000– 30 000	2–4 Brigades

Quelle: EITZEN, KURT HILMAR: The Military Eitzen. Militärwörterbuch. Deutsch-Englisch. Englisch-Deutsch. Nachdruck der 4. Auflage. Herford und Bonn: E. S. Mittler & Sohn 1988.

6.2.2 Strukturen des britischen Militärs

Der ranghöchste britische Offiziersposten in Nordirland ist der GOC (General Officer Commanding), 1972 bekleidet von General Sir Harry Tuzo. Sein Stellvertreter war der CLF (Commander Land Forces), damals bekleidet von General Robert Ford. General Sir Harry Tuzo hatte damit damals die gesamte Kontrolle über alle Land-, Wasser- und Luftstreitkräfte in Nordirland und war für die Kooperation und Koordination mit der RUC zuständig. Erst 1970 hatte es einen Wechsel im Amt des Commander Land Forces gegeben: Gerüchte besagten, sein Nachfolger General Ford würde härter durchgreifen. General Tuzo und General Ford, die etwas außerhalb von Belfast stationiert waren, hielten mehrmals pro Woche Absprachen, um sich gegenseitig zu informieren.¹¹⁶

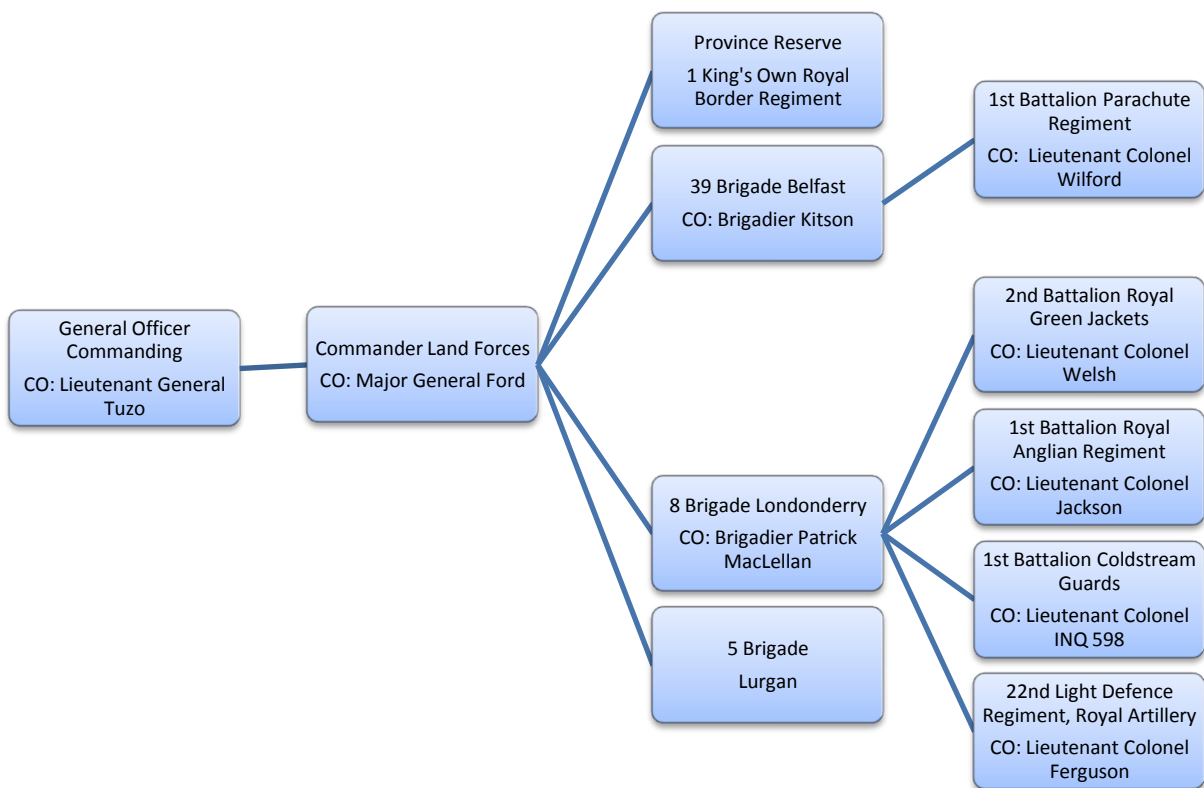
In Nordirland waren drei Brigaden – eine in Belfast, eine in Derry, eine in Lurgan – und eine Province Reserve stationiert, die unter den oben erwähnten Oberbefehlshabern dienten. Eines der Battalions der 39 Brigade Belfast – also der Einheit, die für Belfast zuständig

¹¹⁶ Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 229-232.

war – war das 1st Battalion Parachute Regiment (1 PARA), das am Bloody Sunday nach Derry geschickt wurde, weshalb es hier ausdrücklich erwähnt wird. Brigadier Patrick MacLellan war als Kommandant der 8 Brigade Londonderry am 30. Jänner 1972 der ranghöchste anwesende Kommandant und hatte in seiner 8th Infantry Brigade vier Battalions. Folgende Tabelle zeigt die militärischen Einheiten auf, wobei „CO“ (Commanding Officer) eine Abkürzung für den kommandierenden Offizier ist.

Tabelle 4

Einheiten des britischen Militärs in Nordirland im Jahr 1972

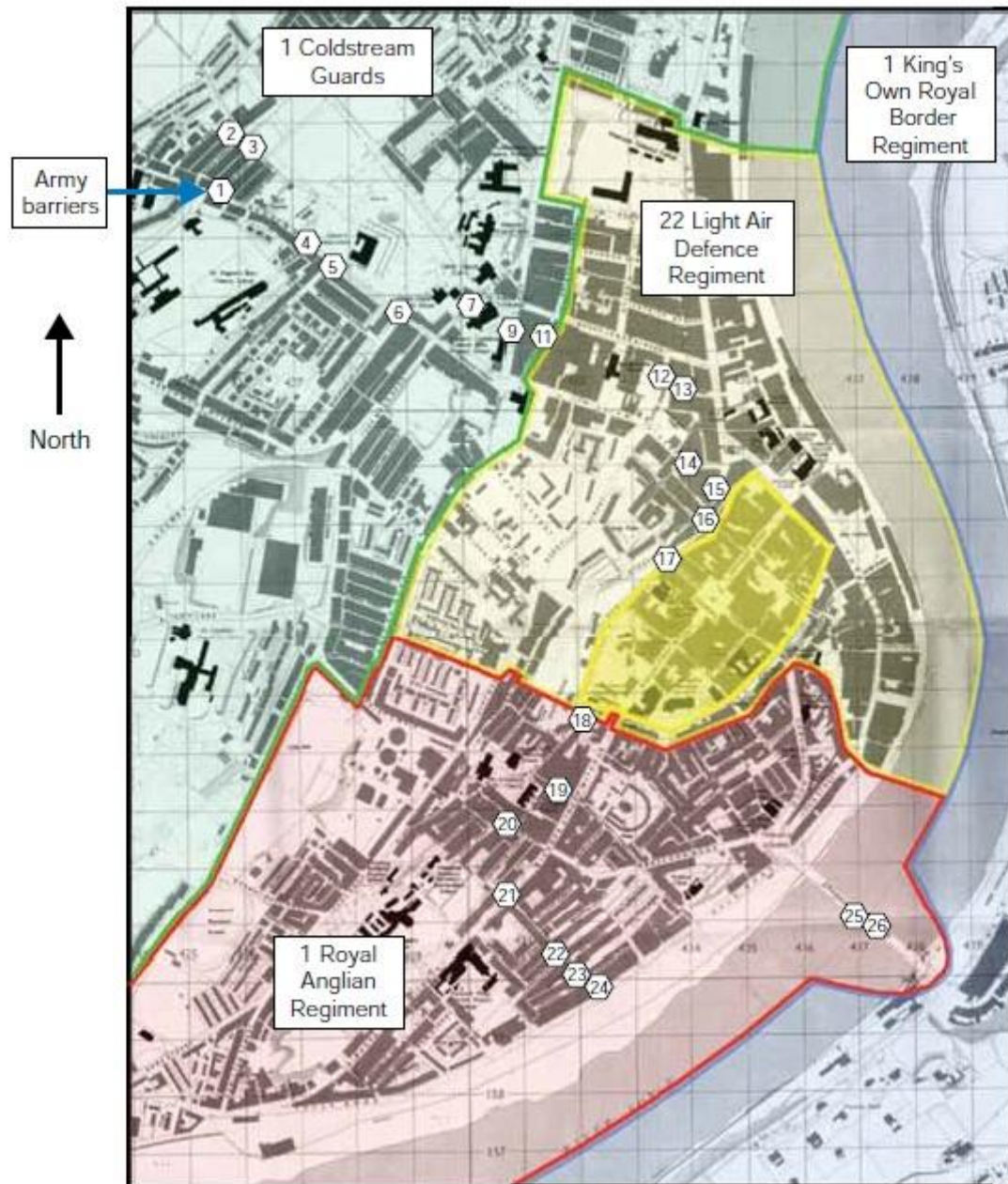


Quelle: Saville-Report, Volume 1, S. 233 und 235.

Diese vier Battalions hatten gewisse geographische Zuständigkeitsbereiche im Großraum Derry. Normalerweise waren lediglich zwei Battalions für das Stadtgebiet zuständig, am Bloody Sunday wurde aber zusätzlich das Gebiet des 22 Light Air Defence Regiments (22 Lt AD Regt) geteilt und die südliche Hälfte dem 1 Royal Anglian (1 R ANGLIAN) Regiment übergeben. Das Battalion 1 Coldstream Guards (1 CG) behielt sein Gebiet und die Provinz Reserve 1 King's Own Royal Border Regiment (1 KOB) wurde als Unterstützung hinzugerufen. Außerdem gab es eine mobile Reserve und eine Einheit, die speziell für Verhaftungen zustän-

dig war. Zusätzlich zum 2nd Battalion The Royal Green Jackets (2RGJ), war noch das 3rd Battalion, The Royal Regiment of Fusiliers (3RRF) und Einheiten des UDR vor Ort. Folgende Karte präzisiert die Zuständigkeitsbereiche.¹¹⁷ (Hinweis zur Orientierung: Die grauen Gebäude direkt neben Nummer 17 sind die Rossville-Wohnungen)

Abbildung 36: Saville-Report, Volume 2, S. 44.



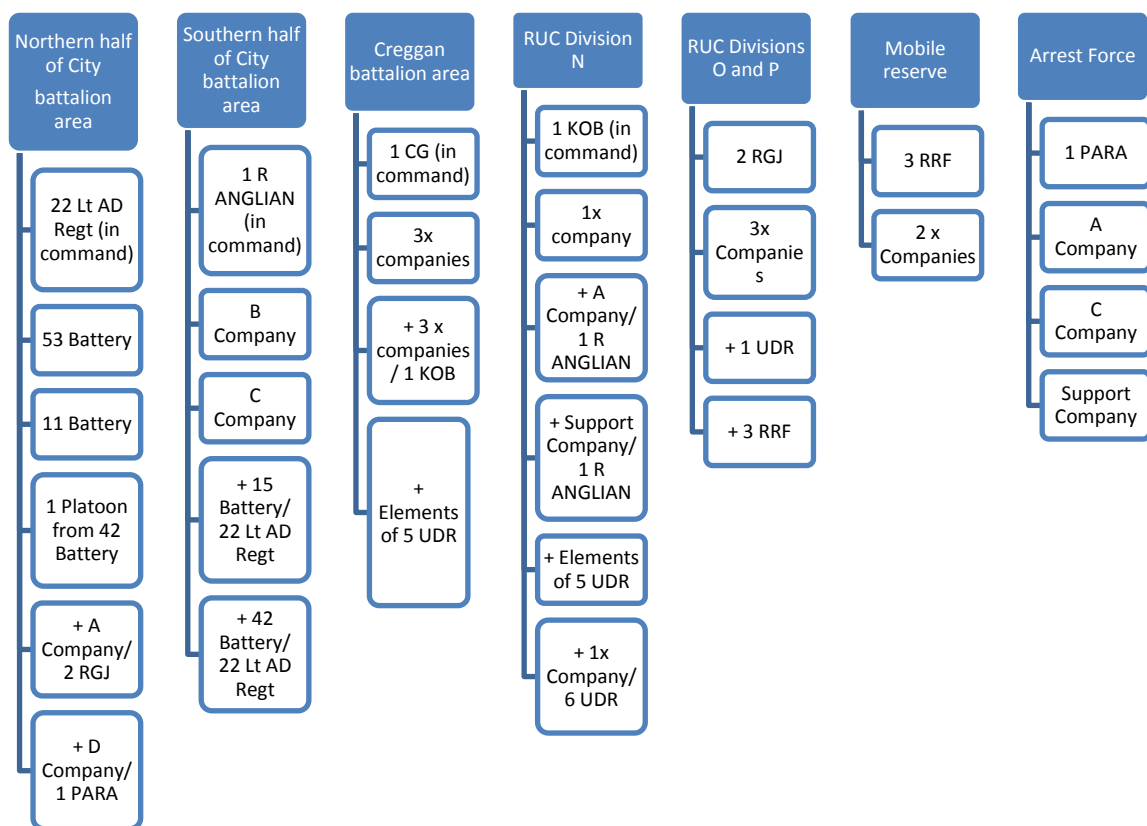
¹¹⁷ Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 38-40.

Zusätzlich zu der neuen Gebietsaufteilung wurde die militärische Aufstellung noch dadurch verkompliziert, dass viele der Kompanien anderen als ihren ursprünglichen Battalions zugeteilt waren und Reserveeinheiten hinzugeholt wurden.¹¹⁸

Folgende Graphik bietet deshalb einen Überblick, wobei die „+“ vor den Namen der Einheiten signalisiert, dass sie ursprünglich von einem anderen Battalion kommen, die Abkürzung nach dem „/“ sagt woher. Die oberste Zeile informiert über den Zuständigkeitsbereich am Bloody Sunday.

Tabelle 5

Die Zusammensetzung der militärischen Einheiten der britischen Armee am Bloody Sunday



Quelle: Saville-Report, Volume 2, S. 42 f.

6.2.3 The Parachute Regiment

Ein Battalion Paratrooper (dt.: Fallschirmjäger) aus der für Belfast zuständigen Brigade wurde aufgrund der geplanten Demonstration extra nach Derry geschickt. Dieses Battalion bestand aus der A Company, C Company, D Company und Support Company. Die B Company existierte zwar auch, war aber hauptsächlich die Command Company, die sich mit Administrativem beschäftigte, weshalb sie hier nicht aufscheint. Die A Company und C Company umfassten jeweils 73 Soldaten, D hatte 74 und die Support Company 103. Während die D

¹¹⁸ Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 41.

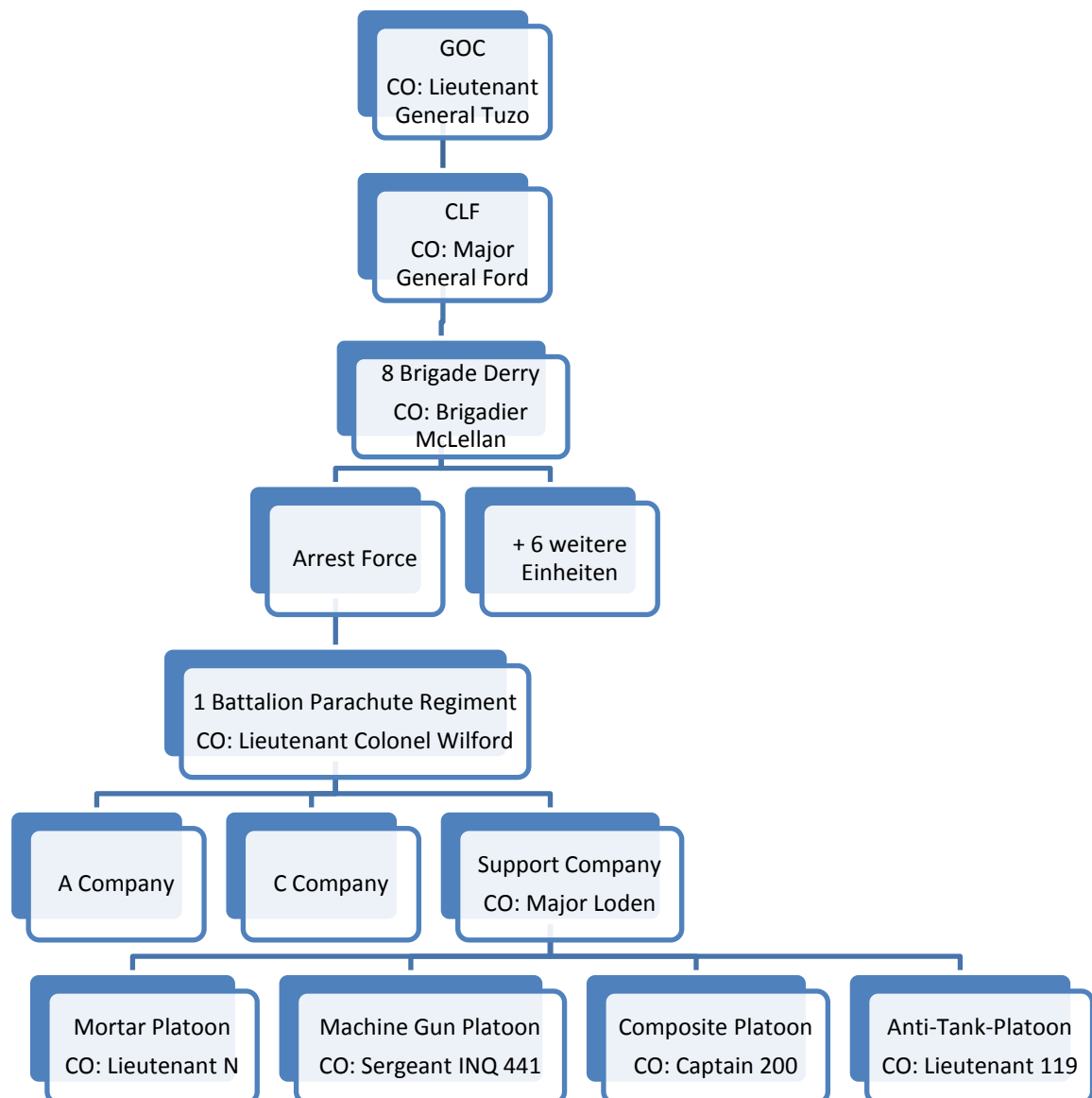
Company dem 22 Lt AD Regt zugeordnet war, waren die restlichen Kompanien des Battalions den Paratroopers, kommandiert von Lieutenant General Wilford der Arrest Force, zugeordnet, einer Einheit, die speziell für etwaige Verhaftungen hinzugerufen wurde. Alle Soldaten, die am Bloody Sunday für Tote oder Verletzte verantwortlich waren, entstammten der Support Company, die von Major Loden kommandiert wurde. Sie waren verschiedenen Platoons zugeteilt, dem Mortar Platoon (Granatwerferzug), dem Machine Gun Platoon (Maschinengewehrzug), dem Anti-Tank-Platoon (Panzerabwehrzug) und dem Composite Platoon oder „Guinness Force“ (zusammengesetzter Zug). Sie waren wie gewöhnlich mit Sturmgewehren (SLRs – Selfloading Rifle) bewaffnet, die 20 Patronen im Magazin hatten. Zusätzlich hatte jeder Soldat 20 Patronen in einem Gurt um den Körper und zehn weitere in einer Tasche. Drei Soldaten hatten jedoch lediglich Gummigeschosse mit, die mit speziellen Waffen abgefeuert wurden.¹¹⁹

119 Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 60 und Saville-Report, Volume 1, S. 74.

Bevor nun auf die speziellen Eigenheiten dieser Spezialeinheit hingewiesen wird, folgt erneut eine Graphik, die die Paratroopers im militärischen System des Tages zuordnet, um eine spätere Wiedererkennung zu gewährleisten. „CO“ ist wieder ein Kurzzeichen für den kommandierenden Offizier. Die Nennung der jeweiligen Kommandanten gibt einen Überblick über die Befehlskette.

Tabelle 6

Überblick über die Einordnung der später analysierten Soldaten in die Befehlskette der britischen Truppen



Die Paratroopers sind die Eliteeinheit einer jeden Armee. In Großbritannien müssen alle freiwilligen Anwärter ein spezielles und körperlich besonders hartes Training durchstehen, das als eines der härtesten der Welt gilt und von den besten Ausbildern geleitet wird, weil die Ein-

sätze als lebensgefährlich gelten. Die Anwarter benötigen Eifer, Mut und Hartnäckigkeit und lernten schnell ihre Furcht zu besiegen, denn immerhin müssen sie gegebenenfalls im Zuge von Einsätzen über feindlichem unbekanntem Gebiet abspringen und dort Kampfaufträge auf sich alleingestellt ausführen, weshalb nur die mit den besten Leistungen genommen wurden. Es gilt als eine besondere Ehre, als Paratrooper ausgebildet zu werden. Dieses harte Training und die täglich drohende Gefahr, gemeinsam erlebte Erniedrigungen und Entbehrungen machen aus einer Einheit Paratroopers nicht nur Kameraden, sondern schweißt sie unter einem Band von Stolz, Zusammengehörigkeit und Professionalismus zusammen.¹²⁰

In Nordirland war das Regiment der Paratrooper, das schon seit September 1970 in Belfast als Reserveeinheit der Brigade für Belfast stationiert war,¹²¹ besonders bei Katholiken sehr gefürchtet, denn diese Spezialeinheit hatte ihre Macht oft ungestraft demonstriert und in Belfast Angst und Schrecken verbreitet, wie etwa beim Ballymurphy Massacre im Jahr 1971. Hierbei handelt es sich um Tötungen im Zeitraum von 9. bis 11. August 1971, indem Soldaten des Parachute Regiments 11 unbewaffnete und ungefährliche Zivilpersonen auf grausamste Weise ermordeten, darunter ein Geistlicher, Jugendliche und auch Eltern, teilweise nur deshalb, weil sie anderen zu Hilfe eilen wollten. Besondere Grausamkeit zeigt der Fall eines Mannes, dem von den Soldaten, die ihn vorher verprügelt hatten, eine ungeladene Waffe in den Mund gehalten und abgedrückt wurde. Der Mann erlitt einen Herzinfarkt und starb. Passanten, die ihm helfen wollten, wurden von den Soldaten daran gehindert. Dieses Massaker wurde nie aufgeklärt.¹²²

Erst nach dem Bloody Sunday und erst nach der öffentlichen Analyse der Schussabgabe durch Lord Saville konnte man den Soldaten des Parachute Regiments ihre schrecklichen Taten nachweisen.¹²³ Nach dem Bloody Sunday, vor allem aber nach der Veröffentlichung des Untersuchungsberichts von Lord Savilles, so heißt es, wurden die Paratroopers „entglorifiziert“ und die Wahrheit über sie ans Licht gebracht.

6.2.4 Waffeneinsatzbestimmungen der britischen Armee

Die sogenannte Yellow Card wurde erstmals 1969 eingeführt und sollte jedem Soldaten der britischen Armee, der diese Karte immer bei sich tragen musste, die Regeln im Umgang mit legalen Waffen erklären, also die Bestimmungen vorgeben, wann geschossen werden durfte.

120 Vgl. FAUS 2007, S. 11 f.

121 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 233.

122 Vgl. COBAIN, IAN: Ballymurphy Shootings: 36 Hours in Belfast that Left 10 Dead. In: The Guardian vom 26.6.2014 URL: <http://www.theguardian.com/uk-news/2014/jun/26/-sp-ballymurphy-shootings-36-hours-west-belfast-northern-ireland-10-dead> (24.10.2014) und Homepage des Ballymurphy Massakers: URL: <http://www.ballymurphy massacre.com/cms/massacre/> (24.10.2014).

123 Vgl. KERR, ADRIAN: Free Derry. Protest and Resistance. Derry: Guildhall Press 2013, Seite 152 f.

Trotzdem war ein Bruch dieser Regeln nicht sofort ein Gesetzesbruch, weil diese Regeln eigentlich nur als „guidelines“ (dt.: Richtlinien) definiert waren.¹²⁴

Folgende Regelungen beinhaltete die Yellow Card:

General Rules:

- Niemals mehr Gewalt einsetzen als unbedingt nötig.
- Zuerst Lösungen ohne Schusswechsel anstreben, danach nur gezielt und so wenig wie möglich schießen.
- Kein Dauerfeuer in der Nähe von unbewaffneten Personen einsetzen.

Warnungen vor der Schussabgabe:

- Vor der Feuereröffnung muss eine Warnung ausgesprochen werden.
- Die Warnung muss laut sein, die die klare Anordnung beinhaltet, die Attacke einzustellen, sowie die Androhung, dass geschossen wird, wenn die Warnung nicht befolgt würde.

Nach einer Warnung darf nur geschossen werden:

- auf Personen, die eine identifizierte Feuerwaffe tragen, wenn diese im Begriff sind, die Waffe zu verwenden und nicht auf die Warnung reagieren sowie kein anderer Weg möglich ist, die Personen aufzuhalten.
- auf Personen, die einen Molotowcocktail werfen, der gegen Soldaten oder Zivilpersonen gerichtet ist und lebensgefährlich ist.
- auf Personen, die, obwohl nicht akut gefährlich, sicher eine Person des Militärs oder eine zu beschützende Person getötet oder schwer verletzt haben und im Begriff sind, weiterzumachen und es keine andere Möglichkeit gibt, diese Person festzunehmen.
- wenn es keine andere Möglichkeit gibt, sich selbst und die zu beschützenden Personen vor dem Tod oder einer schweren Verwundung zu beschützen.

Ohne Warnung darf geschossen werden, wenn

- in der Nähe geschossen wird und eine Warnung nicht durchführbar ist oder wenn eine Verzögerung durch eine Warnung Tote oder Verletzte bedeuten würde, wenn mit Schusswaffen auf Soldaten oder zu beschützende Zivilpersonen geschossen wird oder wenn man davon ausgeht, dass eine Zivilperson eine Feuerwaffe benutzen wird.
- auf ein Auto, wenn dessen Insassen mit Bomben auf Personen werfen, die es zu beschützen gilt.

¹²⁴ Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 184-187.

In jedem dieser Fälle ist die Feuereröffnung im Anschluss bei nächster Gelegenheit dem nächsthöheren Kommandanten zu melden. Der Terminus „Schusswaffe“ inkludierte auch Nagelbomben, Granaten und Bomben mit plastischem Sprengstoff.¹²⁵

6.3 Der Tagesverlauf des Bloody Sunday

6.3.1 Kurzfristige Abänderung der Demonstrationsroute

Am 30. Jänner 1972 war die Stimmung locker, die Atmosphäre positiv und die Leuten waren optimistisch,¹²⁶ als sich eine große Menschenmenge beim Bishop's Field nahe Creggan Heights in Derry traf, um an dem von der Menschenrechtsorganisation NICRA organisierten Demonstrationmarsch gegen die ungerechtfertigten Verhaftungen teilzunehmen. Man wollte einem kleinen LKW folgen und dabei immer wieder das Lied „We shall Overcome“ singen, inspiriert von der Bürgerrechtsbewegung unter Martin Luther King und Gandhi.¹²⁷ Die Größe der Menge variiert je nach Quelle zwischen 3 000 und 20 000 Menschen.¹²⁸

125 Vgl. Yellow Card, S. 1-2, und Saville-Report, Volume 1, S. 184-186.

126 Vgl. O'BRIAN, JOANNE: A Matter of Minutes. The Enduring Legacy of Bloody Sunday. Dublin: Merlin 2002, S. 14.

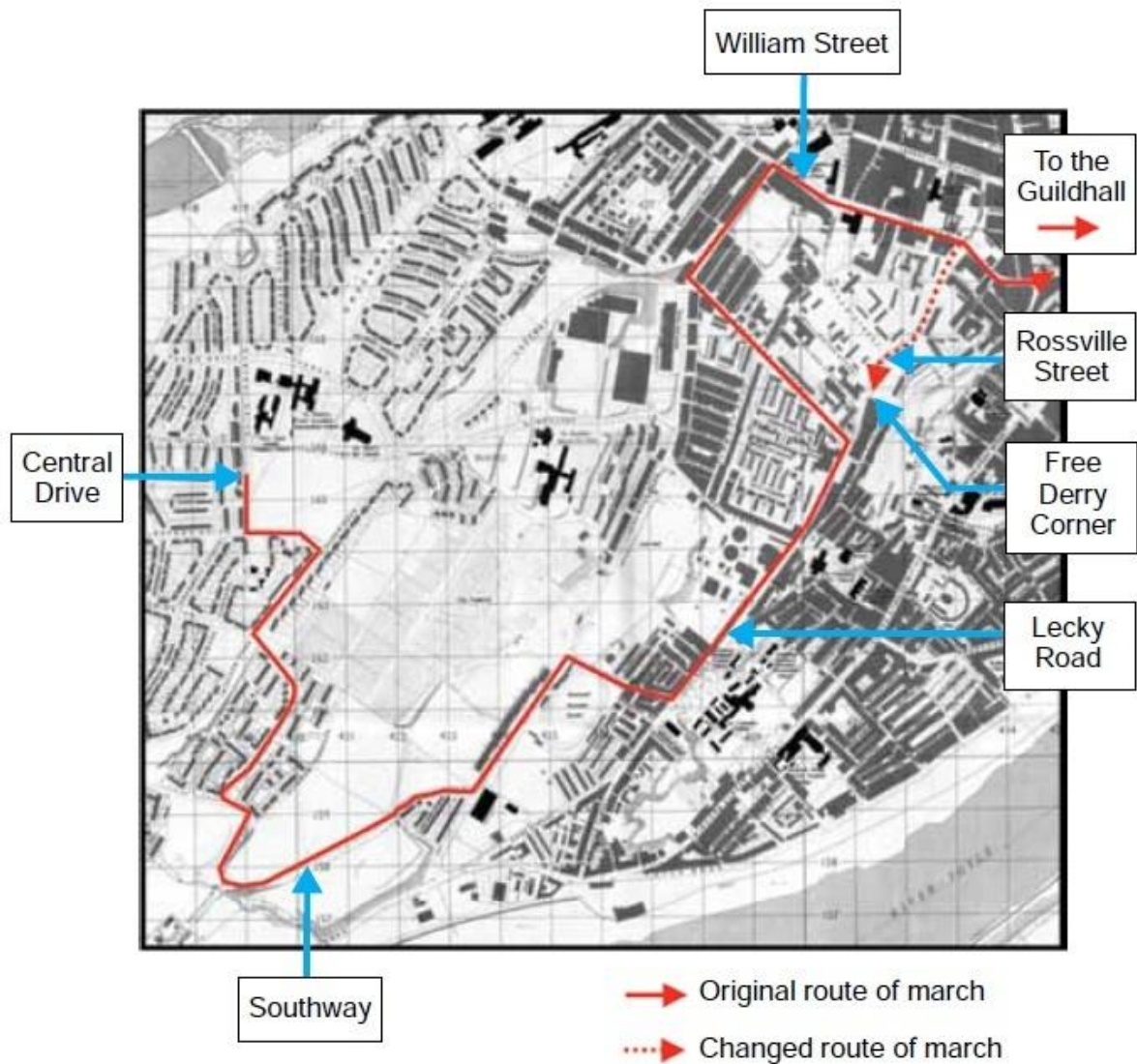
127 Vgl. FAUS 2007, S. 20.

128 Vgl. KERR 2013, S. 141, und MULLAN, DON: Eyewitness Bloody Sunday. The Truth. Dublin: Merlin Publishing 2002, S. XXXI.

Die Route dieses Demonstrationszuges war festgelegt und sollte vom Bishop's Field (Stadtteil Creggan) durchs Viertel Bogside ins Stadtzentrum, das nicht wie die anderen katholisch dominiert ist, zum Rathaus führen.¹²⁹ Dort sollte die Menge einigen Rednern zuhören. Obwohl Aufmärsche dieser Art damals verboten waren, wurde dieser vom Polizeichef bewilligt. Trotzdem befürchtete man Ausschreitungen im Stadtzentrum aufgrund des Zusammentreffens der Katholiken und Protestanten, weshalb man die Route kurzfristig umplante. Die britische Armee errichtete 26 Barrikaden rund um das Viertel Bogside.¹³⁰ Dadurch wurde der Demonstrationzug auf der Williamstreet dazu gezwungen, auf die Rossville Street abzubiegen, die Reden sollten am Free Derry Corner abgehalten werden.¹³¹

Folgende Abbildung zeigt die ursprüngliche vorgesehene und die neue Route:

Abbildung 37: Saville-Report, Volume 1, S. 55.



129 Vgl. KERR 2013, S. 141.

130 Vgl. KERR 2013, S. 141.

131 Vgl. FAUS 2007, S. 20.

6.3.2 Die ersten Schüsse am Bloody Sunday

Bei den oben genannten (und in Sektor 1 beschriebenen) Barrikaden bezogen die Soldaten der britischen Armee Stellung und beobachteten von außerhalb des Gebietes den Menschenzug. Einige (zumeist junge) Männer fühlten sich dadurch allerdings provoziert und verließen an der Ecke William Street-Rossville Street den Zug und gingen die originale Route entlang, wo ihnen allerdings Barriere 14 den Weg abschnitt.¹³² Bei Barrikade 12 und 13 versammelten sich ebenfalls jugendliche Randalierer und in Kürze brachen dort Unruhen aus. Weil Erlebnisse dergleichen fast täglich in Derry passierten, war niemand – auch nicht die Reporter – besonders interessiert bzw. aufmerksam geworden, als die Jugendlichen mit Flaschen, Steinen und Benzinkanistern auf die Soldaten warfen und diese mit dem Einsatz von CS-Gas, Wasserkanonen und dem Abfeuern von Gummigeschossen antworteten.¹³³

Kurz vor 16:00 Uhr verschärfte sich die Situation allerdings, als Colonel Wilford, Kommandant der Paratroopers, Brigadier MacLellan, dem ranghöchsten anwesenden Kommandanten dieses Tages, mitteilte, dass er ein paar seiner Männer über die Barrikade 14 ins Gebiet schicken würde, um Verhaftungen durchzuführen. MacLellan reagierte allerdings nicht auf diese Aussage. Kurz darauf erfuhr Colonel Wilford, dass zwei Paratroopers des Machine Gun Platoons zwei Menschen verletzt hatten, Damien Donaghey (15) und John Johnston (59).¹³⁴

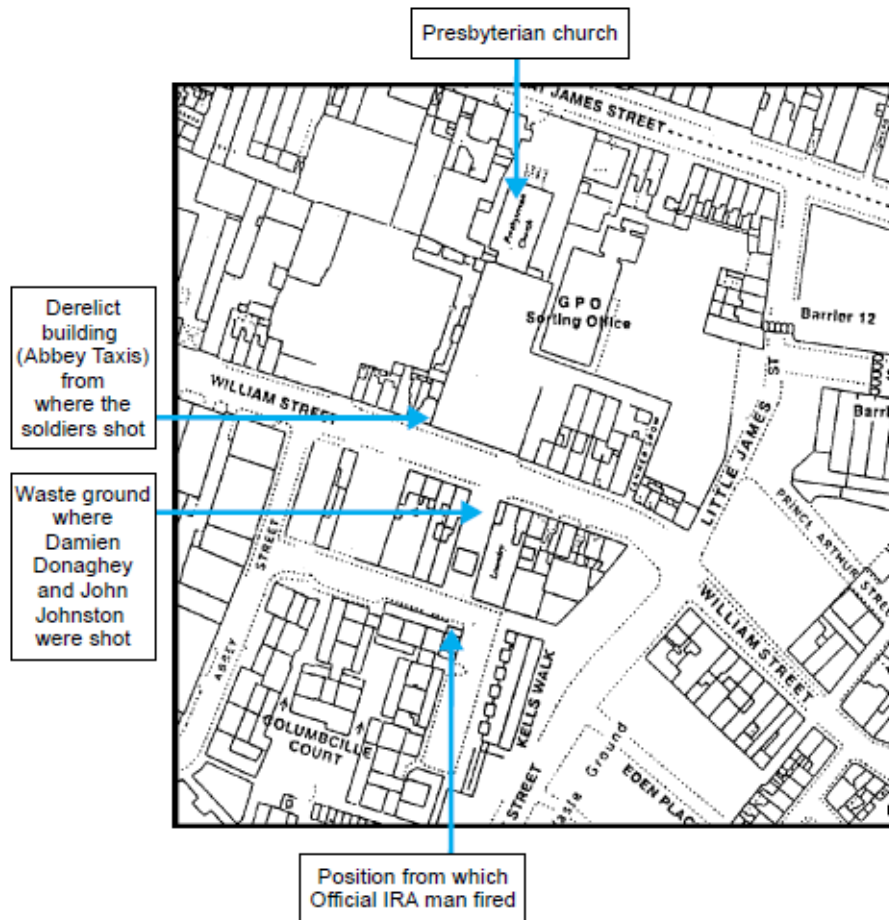
¹³² Vgl. KERR 2013, S. 141.

¹³³ Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 56, und KERR 2014, S. 141.

¹³⁴ Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 57.

Folgende Graphik zeigt die Positionen der Opfer und Täter.

Abbildung 38: Saville-Report, Volume 1, S. 58.



Eine Reaktion auf die militärische Feuereröffnung war ein Schuss der paramilitärischen OIRA, der die Regenrinne der Presbyterian Church traf,¹³⁵ worauf Colonel Wilford seinen Soldaten an den Barrikaden (vgl. Abbildung 10, Seite 41) umgehend befahl, sich auf einen Verhaftungseinsatz im Gebiet vorzubereiten.¹³⁶ Ein Großteil der Menschenmenge hatte zu diesem Zeitpunkt keinen Schusswechsel oder Opfer bemerkt,¹³⁷ weshalb sich der Marsch immer noch in Richtung des Free Derry Corners bewegte.¹³⁸ Erst die kurz darauf stattfindende Eröffnung des Feuers durch die Armee rüttelte die Menschen wach.¹³⁹

135 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 58.

136 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 59.

137 Vgl. Ó DOCHARTAIGH, NIALL: From Civil Rights to Armalites. Derry and the Birth of the Irish Troubles. Cork: Cork University Press 1997, S. 283.

138 Vgl. O'BRIAN 2002, S. 14 f.

139 Vgl. Ó DOCHARTAIGH 1997, S. 283.

6.3.3 Der Eingriff der Soldaten

Um 16:07 Uhr gab Brigadier MacLellan schließlich den Befehl, eine Kompanie der Paratroopers durch die Barriere 14 zu schicken, um Verhaftungen durchzuführen. Dieser Befehl autorisierte, wozu Colonel Wilford ungerechtfertigterweise schon hatte vorbereiten lassen. Dieser späte Befehl von Brigadier MacLellan begründete sich darin, auf eine Trennung von Demonstranten und Randalierern zu warten, die später durch das aggressive Verhalten der Paratroopers zerstört werden würde, obwohl diese darauf hingewiesen wurden, dass sie die Demonstranten nicht jagen sollten. Obwohl Colonel Wilford aber nur den Befehl, eine Kompanie durch die Barrikade 14 zu schicken, bekommen hatte, sandte er zusätzlich eigenmächtig weitere Einheiten durch die Barrikade 12.¹⁴⁰

Die schießenden Paratroopers, die alle aus der Support Company waren, fuhren im APC (Armoured Personnel Carrier) oder in kleinen LKWs, je nach dem Platoon, dem sie angehörten, gegliedert ins Gebiet. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht darüber. Die Zahl in der Klammer gibt die Anzahl der weiteren Soldaten im Wagen an.

Tabelle 7
Anfahrt der verantwortlichen Soldaten am Bloody Sunday ins Sperrgebiet

Reihenfolge	Platoon- und Wagenbezeichnung	Ranghöchster	Personen
1	1st Mortar Platoon APC	Lieutenant N (Platoon Commander)	N, V, Q, S (+3)
2	2nd Mortar Platoon APC	Sergeant O	O, P, R, T, U (+1)
3	Major Loden's Command Vehicle	Major Loden	Loden (+4)
4	Ferret scout car		(2)
5	1st Machine Gun Platoon APC		
6	2nd Machine Gun Platoon APC		
			(3)
7	1st Composite Platoon Lorry	Captain 200 (Platoon Commander)	Captain 200 (+17)
8	2nd Composite Platoon Lorry	Colour Sergeant 002	002, L, M (+14)
9	1st Anti-Tank Platoon APC	Lieutenant 119 (Platoon Commander)	119, E, H (+4)
10	2nd Anti-Tank Platoon APC	Sergeant INQ 1694	1694, F, J, G (+5)

Quelle: Saville-Report, Volume 3, S. 28, und Volume 5, S. 33-44.

¹⁴⁰ Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 59.

Während die ersten acht Fahrzeuge nur etwa auf Höhe des Pilot Row auf der Rossville Street stehen blieben, fuhren die ersten zwei Wagen weiter. Deren Vorgehen wird etwas später beschrieben.¹⁴¹

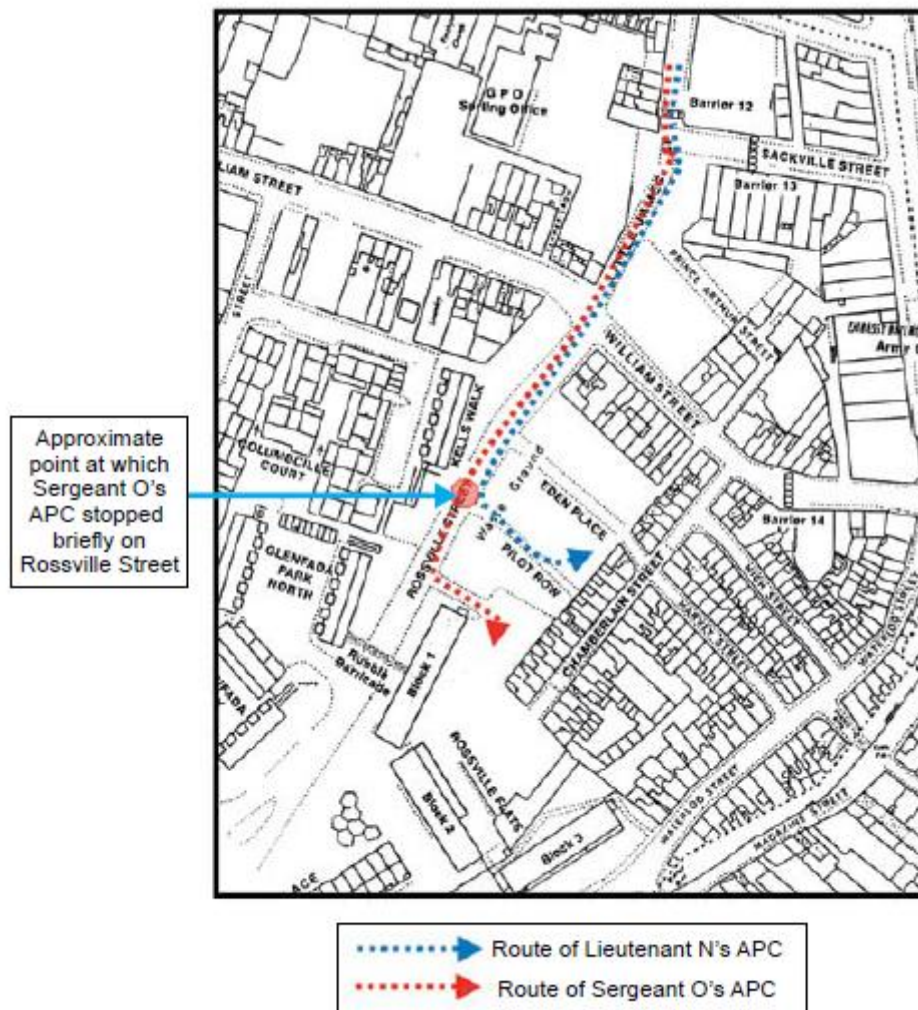
Colonel Wilford teilte Brigadier MacLellan seine Entscheidung nicht mit, wobei unklar ist, ob aus Berechnung oder Vergesslichkeit. Aber auch Major Loden, dem Kommandanten der Support Company, berichtete er weder darüber, dass die Menschen nicht gejagt werden dürften, noch wie weit die Soldaten die Rossville Street hinunterfahren dürften. Er hielt dies nicht für notwendig, berichtete er später. Deshalb hatte der eigenmächtige Befehl von Colonel Wilford den Effekt, dass die vielen Soldaten die Zivilpersonen die Straßen entlang jagten und so überhaupt keine Trennung zwischen friedlichen und gewaltbereiten Zivilpersonen gegeben war.¹⁴²

141 Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 28, und Saville-Report, Volume 5, S. 33-44.

142 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 59 f.

Die ersten zwei Fahrzeuge waren APCs des Mortar Platoons, das erste unter Lieutenant N, das zweite unter Sergeant O. Lieutenant Ns APC fuhr auf der Rossville Street weiter und bog dann links am Eden Place ein, wo es anhielt. Sergeant Os APC hielt kurz auf der Rossville Street, um zwei Soldaten aussteigen zu lassen, und bog erst später links ein, um vor dem Rossville Parkplatz zu halten.¹⁴³ Folgende Karte zeigt die Route der Fahrzeuge an.

Abbildung 39: Saville-Report, Volume 1, S. 61.



Als die Menschen die Soldaten herannahen sahen, flohen viele. Dabei gab es schon vor dem ersten Halt Verletzte, als Sergeant Os APC zwei Personen, Alana Burke (18) und Thomas Harkin (32), anfuhr. Beide wurden einfach verletzt liegen gelassen.¹⁴⁴

Lieutenant N und seine Männer begaben sich in den Alleyway zwischen Rossville Street und Chamberlain Street, um Verhaftungen durchzuführen. Dort vermuteten sie einige

¹⁴³ Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 60.

¹⁴⁴ Vgl. Saville-Report. Volume 1, S. 63 und KERR 2013, S. 142.

Randalierer von Barrikade 14. Sie verhafteten 6 Menschen. Einige Demonstranten fingen an, mit Steinen auf die Soldaten zu werfen, weil sie einem Verhafteten helfen wollten. Daraufhin feuerte Lieutenant N drei Schüsse ab. Diese ersten im Gebiet abgefeuerten Schüsse trafen lediglich Gebäude. Lieutenant N sagte, dass er mit den Schüssen die Menge davon abhalten wollte, die Soldaten zu attackieren. Es gilt aber als glaubhafter, dass er lediglich die Menge beim Räumen der Allee antreiben wollte¹⁴⁵ und Lord Saville bestätigte diese Schüsse als ungerechtfertigt.¹⁴⁶

Zivile Quellen beschreiben die Situation und die folgenden Ereignisse anders: Die Soldaten hätten auf die ohnehin in Panik fliehenden Zivilpersonen geschossen. Die Menschen rannten in Häuser und versuchten überall Deckung zu finden, jedoch machten manche den Fehler, in Innenhöfe zu laufen, wo die Soldaten gerade Stellung bezogen, weil sie randalierenden Personen nachliefen.¹⁴⁷

6.3.4 Der Hauptschusswechsel

Der Großteil der Soldaten aus den ersten zwei Mortar Platoon APCs lief dann einer Menschenmenge hinterher in Richtung des Rossville-Parkplatzes. Dort wurden Jackie Duddy (17), Margaret Deery (38), Patrick McDaid (24), Michael Bradley (22), Michael Bridge (25), Pius McCarron (30) und Patrick Brolly (40) verwundet.¹⁴⁸

Da die Opfer und die Soldaten vergleichsweise weit voneinander entfernt waren, wurden hier im Folgenden vier Graphiken eingefügt, die die Zusammenhänge bildlich aufzeigen sollen. Die erste Abbildung dieser Reihe zeigt den genauen Aufenthaltsort der Opfer, als diese angeschossen wurden, die zweite zeigt den Punkt, von dem aus die Soldaten schossen, die dritte zeigt die Ziele, auf die die Soldaten behaupteten, geschossen zu haben, und die vierte zeigt die Schussbahnen der Soldaten im Vergleich mit den Standorten der Opfer, um die Täter-Opfer-Zuordnung zu verständlichen.

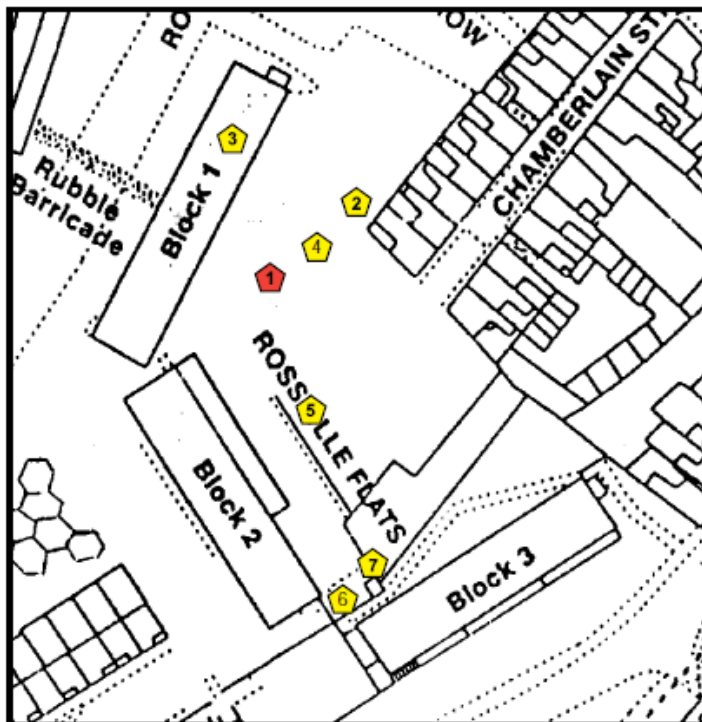
145 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 63 f.

146 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 64.

147 Vgl. O'BRIAN 2002, S. 15.

148 Vgl. KERR 2013, S. 142, und Saville-Report, Volume 1, S. 64.

Abbildung 40: Saville-Report, Volume 1, S. 65.



	Casualty who was killed or mortally wounded in the car park of the Rossville Flats		
1	Jackie Duddy		
	Casualties who were wounded in this area		
2	Margaret Deery	5	Michael Bradley
3	Patrick Brolly	6	Pius McCarron
4	Michael Bridge	7	Patrick McDaid

Abbildung 41: Saville-Report, Volume 4, S. 254.

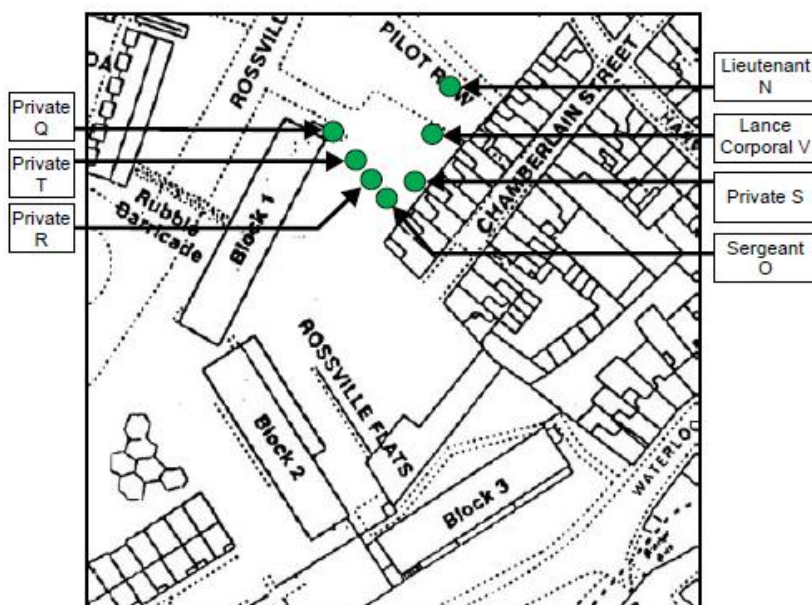


Abbildung 42: Saville-Report, Volume 4, S. 251.

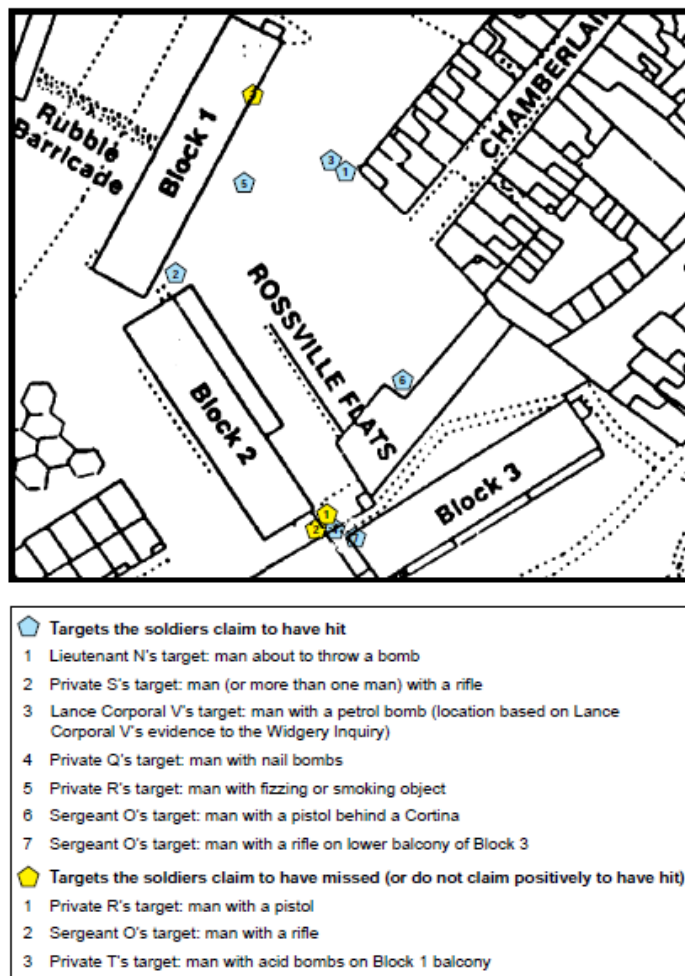
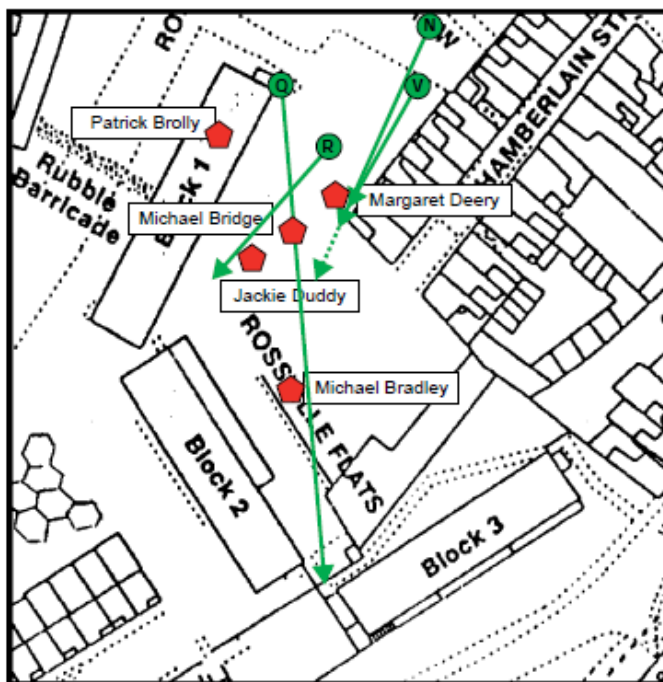
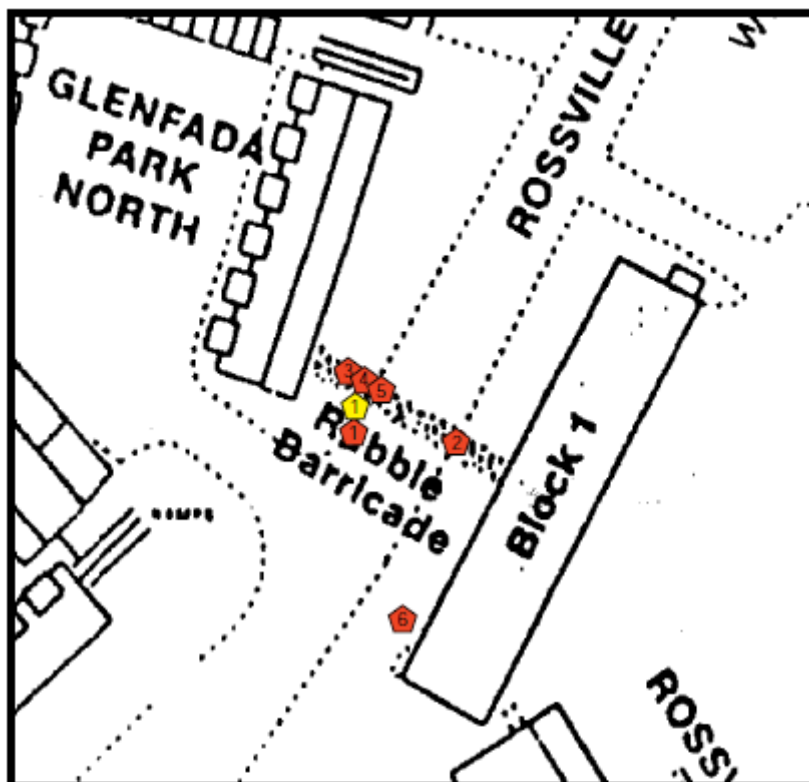


Abbildung 43: Saville-Report, Volume 4, S. 282.



Eine zweite Gruppe von Soldaten bezog in dieser Zeit bei der Mauer vor dem Gebäudekomplex Kells Walk an der Rossville Street mit Blick auf die Rubble Barricade an der Rossville Street Stellung. Kurz nacheinander wurden von dieser Stellung hinter der Barrikade Michael Kelly (17), Hugh Gilmour (17), William Nash (19), Michael McDaid (20), John Young (17), Alexander Nash (51) und Kevin McElhinney (17) angeschossen. Alle bis auf Alexander Nash starben. Folgende Abbildung zeigt deren genauen Standpunkt, als sie verletzt wurden.

Abbildung 44: Saville-Report, Volume 1, S. 67.

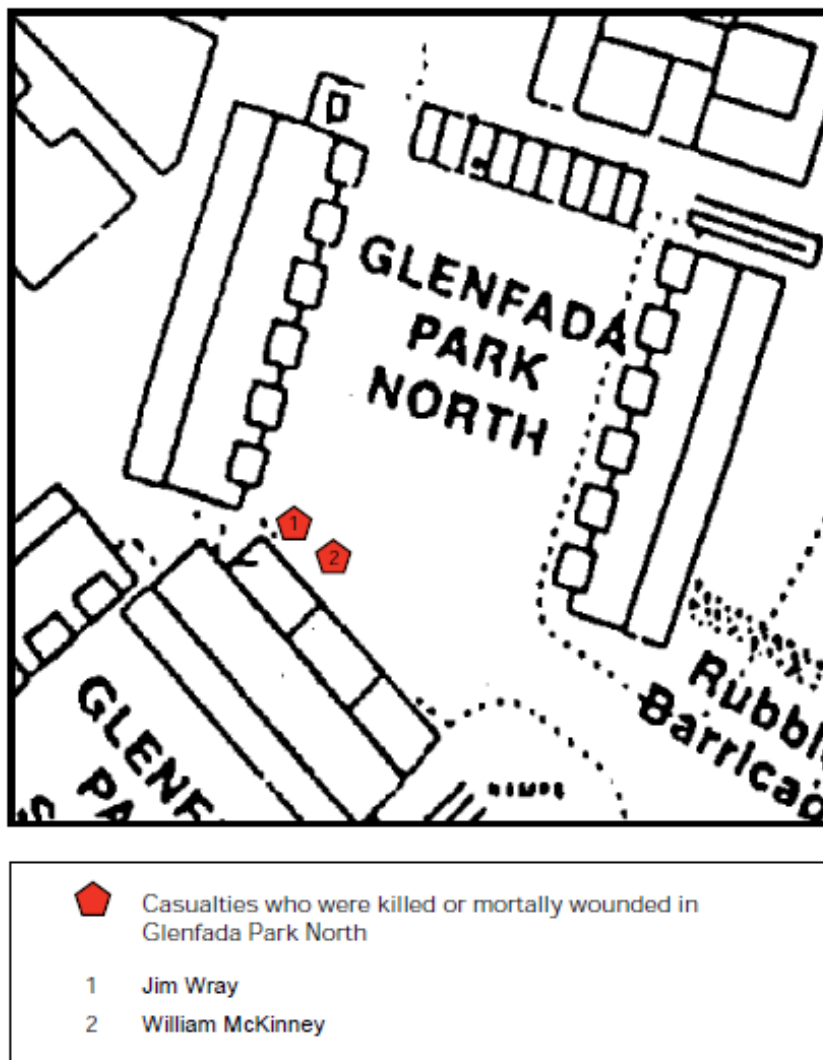


	Casualties who were killed or mortally wounded in the area of the rubble barricade
1	Michael Kelly
2	Hugh Gilmour. The precise position at which this casualty was shot is unknown.
3, 4 and 5	Michael McDaid, William Nash and John Young. William Nash was in the middle of the three but the precise position of these casualties at the rubble barricade is not known.
6	Kevin McElhinney
	Casualty who was wounded in this area
1	Alexander Nash

In der vis-a-vis von Block 1 liegenden Wohnhausanlage Glenfadapark waren die nächsten Opfer zu beklagen. Vier Soldaten der Paratroopers rannten fliehenden und Schutz suchenden Zivilpersonen dorthin nach und schossen dann auf diese.¹⁴⁹ Innerhalb kürzester Zeit wurden William McKinney (26) und Jim Wray (22) getötet sowie Joe Friel (20), Michael Quinn (17), Joe Mahon (16) und Patrick O'Donnell (41) verletzt. Ein weiterer Zivilist, Daniel Gillespie (32), könnte ebenfalls durch das Armeefeuer leicht verletzt worden sein, jedoch ist diese Theorie sehr unsicher, laut dem Saville-Report.¹⁵⁰

Folgende Graphiken zeigen die Aufenthaltsorte der Opfer. Die erste Graphik zeigt die der Todesopfer, die zweite die der Verletzten.

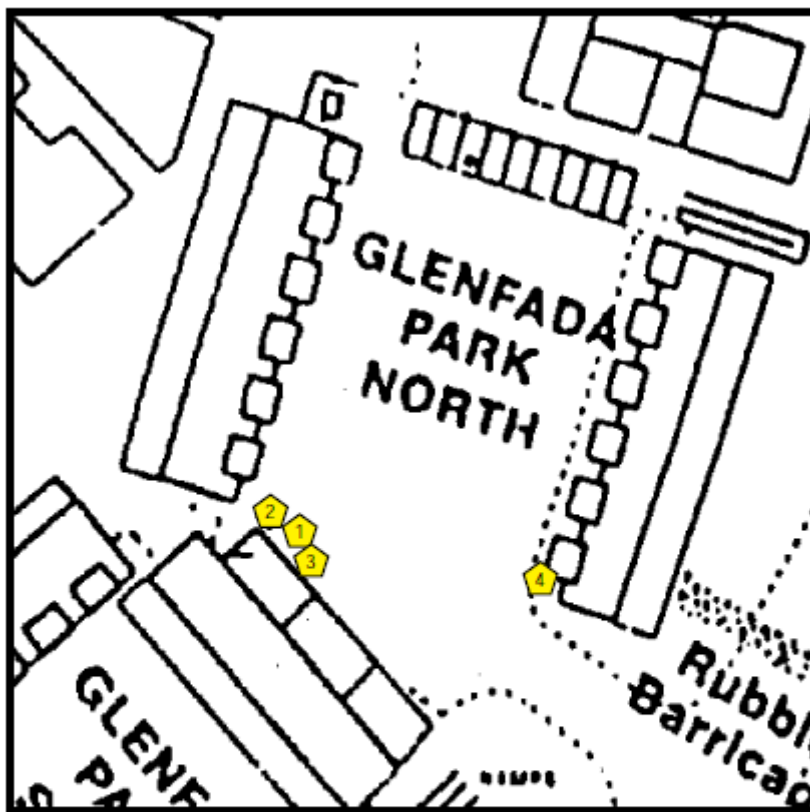
Abbildung 45: Saville-Report, Volume 1, S. 68.



149 Vgl. KERR 2013, S. 144 und Saville-Report, Volume 1, S. 68.

150 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 68.

Abbildung 46: Saville-Report, Volume 1, S. 69.



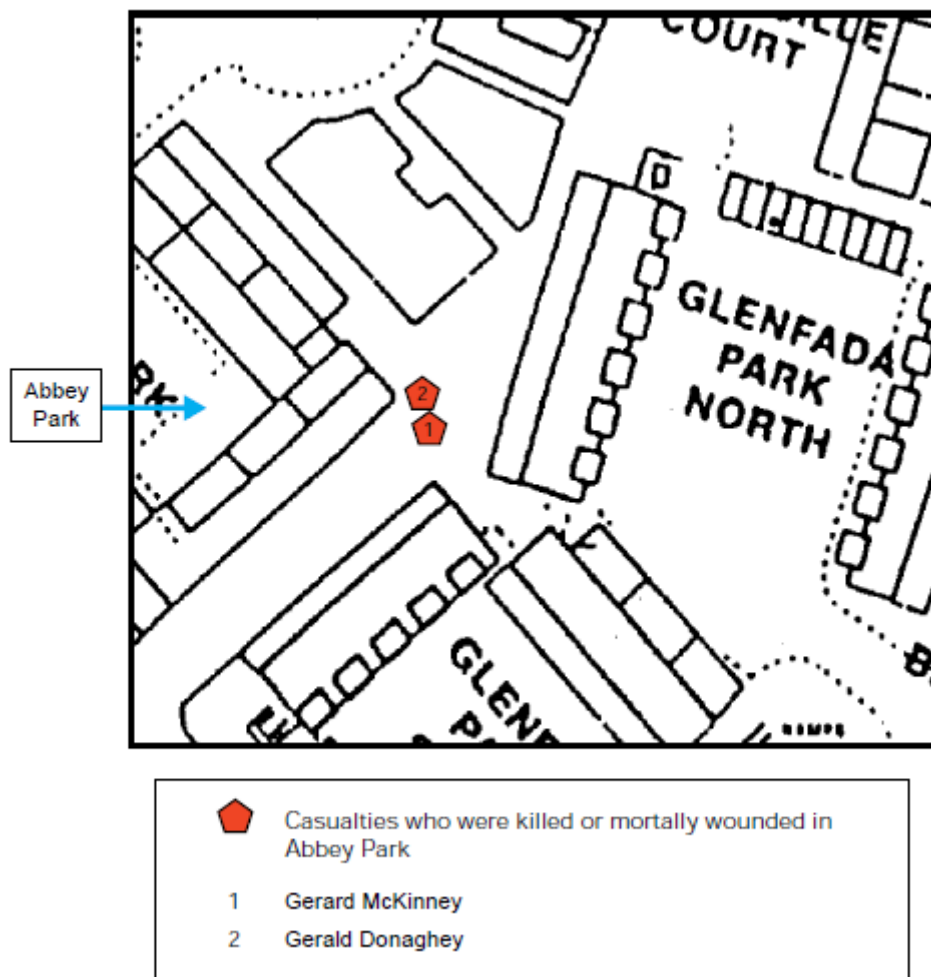
Casualties who were wounded in Glenfada Park North

- | | |
|-----------------|---------------------|
| 1 Michael Quinn | 3 Joe Mahon |
| 2 Joe Friel | 4 Patrick O'Donnell |

Aber auch etwas abseits dieses Schauplatzes, am Verbindungsweg zum daneben liegenden Gebäudekomplex Abbey Park, gab es zwei Opfer zu betrauern: Gerard McKinney (35) und Gerald Donaghey (17), die beide zurückeilten, um den Opfern zu helfen.¹⁵¹

Folgende Abbildung dokumentiert, wo sich diese Opfer befanden, als sie getroffen wurden.

Abbildung 47: Saville-Report, Volume 1, S. 71.

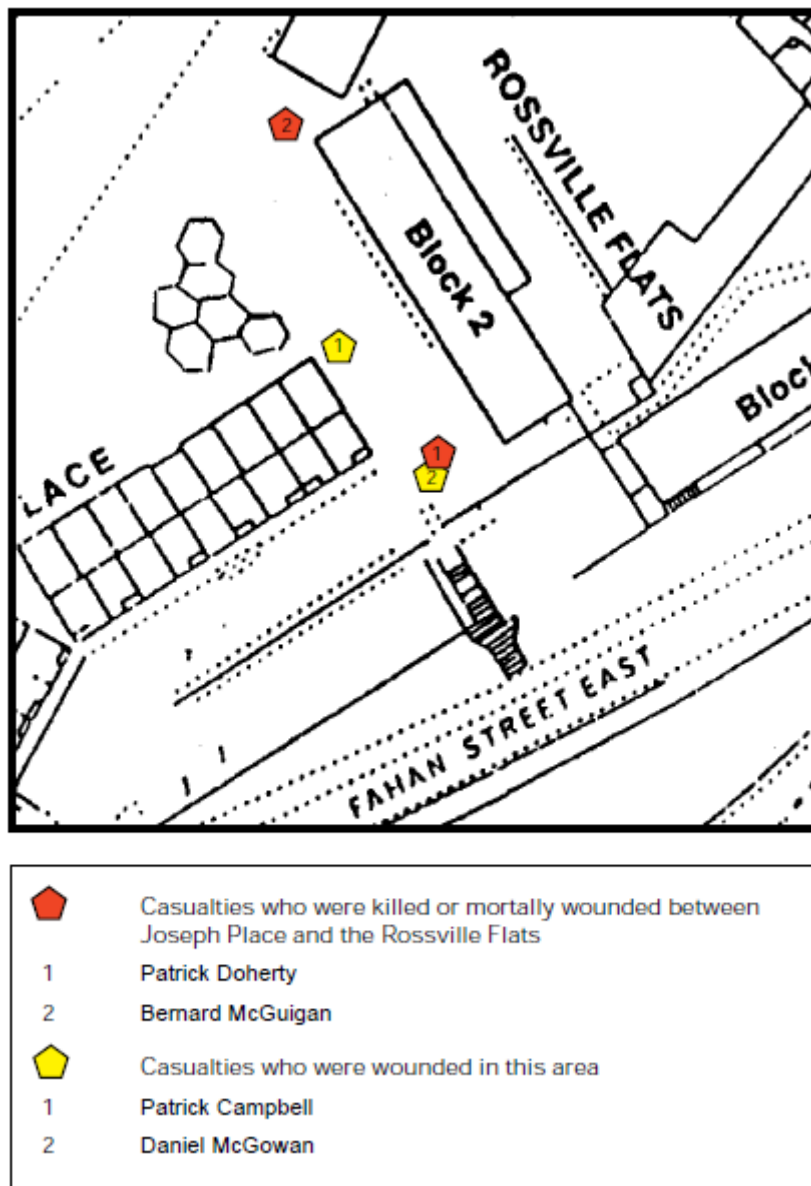


¹⁵¹ Vgl. KERR 2013, S. 144 f., und Saville-Report, Volume 1, S. 69 f.

Kurz darauf liefen einige wenige Soldaten in die süd-östliche Ecke des Glenfada Parks, wo sich die Autoausfahrt zur Rossville Street befand. Erneut kam es zu einem Schusswechsel, bei dem Menschen, die sich in der Fußgängerzone zwischen Block 2 und dem Josephs Place aufhielten, angeschossen wurden. Patrick Doherty (31) und Barney McGuigan (41) wurden getötet, Patrick Campbell (51) und Daniel McGowan (38) verletzt.¹⁵²

Die folgende Graphik zeigt den genauen Aufenthaltsort der Opfer, als sie angeschossen wurden.

Abbildung 48: Saville-Report, Volume 1, S. 73.



¹⁵² Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 71 f.

Mit diesen Schüssen hatte dieser Tag seinen blutigen Höhepunkt und seine Opferzahl erreicht.

„In less than half an hour, in an area not much larger than a football field, British soldiers had killed thirteen unarmed men and wounded another two woman and sixteen men, one of whom would later die of his injuries. (...) All but the first two casualties (...) had been hit in the space of less than ten minutes. During that time, the OIRA had fired three ineffectual shots in response, none of which have been claimed to have led to any of the Paras shooting unarmed civilians today.“¹⁵³

6.4 Die Opfer des Bloody Sunday

Bei der Beschreibung der Situation der Opfer, geordnet nach Sektoren, wird hauptsächlich auf die für die Analyse wichtigen Erkenntnisse ausgehend von den Verletzungen und dem Verhalten der Opfer geachtet. Dabei soll vorweggenommen werden, dass allen Opfern von Lord Saville attestiert wurde, dass sie nichts unternommen hätten, das sie gefährlich hätte wirken lassen und womit die Schüsse gerechtfertigt gewesen wären.

Damien Donaghey, 15 Jahre alt, hob am Laundry Waste Ground (vgl. 6.3.2 Die ersten Schüsse am Bloody Sunday, Graphik, Seite 75) ein Gummigeschoss auf, als ein Projektil seinen rechten Oberschenkel durchschoss. Dadurch splitterten Knochenteile ab,¹⁵⁴ die es bei der späteren ärztlichen Versorgung erforderlich machten, ihm einen Stahlnagel in den Oberschenkel zu verpflanzen. In einer langwierigen Heilungsphase musste er erst wieder laufen lernen.¹⁵⁵ Als Täter konnte Corporal A oder Private B ausgemacht werden, die behaupteten, ihn für einen Bombenwerfer gehalten zu haben; wahrscheinlicher ist ein Schuss aus Angst in Kombination mit dem Druck, einem möglichen IRA-Angriff ausgesetzt zu sein.¹⁵⁶ Eine Untersuchung seiner Hände bestätigte allerdings, dass er keine Nagelbombe gehalten hatte.¹⁵⁷ Damien Donaghey meinte, keine Nagelbomben gesehen oder Explosionen gehört zu haben.¹⁵⁸

John Johnsten, 59 Jahre alt, eilte wahrscheinlich Damien Donaghey zu Hilfe (vgl. 6.3.2 Die ersten Schüsse am Bloody Sunday, Graphik, Seite 75), wurde dabei in die rechte Hand, die linke Schulter und das rechte Bein getroffen und ging zu Boden. Die Geschichte über seine selbstlose Tat könnte jedoch auch ein Mythos des Bloody Sunday sein.¹⁵⁹ Er starb am 16. Juni 1972 an einem inoperablen Gehirntumor. Je nach Quelle variieren die Angaben, dass der Tu-

¹⁵³ KERR 2014, S. 145 f.

¹⁵⁴ Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 141.

¹⁵⁵ Vgl. O'BRIAN 2002, S. 42.

¹⁵⁶ Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 80 f.

¹⁵⁷ Vgl. Gesammelte Aussagen, Damien Donaghey, S. 8.

¹⁵⁸ Vgl. Gesammelte Aussagen, Damien Donaghey, S. 5 f.

¹⁵⁹ Vgl. KERR 2014, S. 142, und Saville-Report, Volume 2, S. 145-147.

mor auf den Sturz zurückzuführen sei. Johnsten wird in Aufzeichnungen manchmal als 14. Opfer genannt.¹⁶⁰ Corporal A oder Private B schossen auf ihn, ohne dies bemerkt zu haben.¹⁶¹

Jackie Duddy, 17 Jahre alt, wollte sich nur eine Rede anhören, als er am Rossville-Parkplatz von einem Projektil in die rechte Schulter getroffen wurde (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 80). Sie zerschlug dabei die Rippen, die Lunge, die Luftröhre, einige Arterien und die Wirbelsäule und trat an der linken Brustseite aus, weshalb der Tod sehr schnell eingetreten war. Der Wundkanal bewies, dass das Opfer nicht aufrecht stand, als es erschossen wurde.¹⁶² Father Edward Daly initiierte, dass man Jackie Duddy aus der Schusszone trug, wobei der Priester ein weißes Taschentuch schwenkte. Dabei entstand eines der bekanntesten Fotos dieses Tages.

Abbildung 49: MULLAN 2002, 2. Bildserie zw. S.148 und 149, vorletzte Seite.



Als sie in Sicherheit waren, bemerkte Father Daly, dass Jackie Duddy irgendwann am Weg gestorben war.¹⁶³ Private R gab – laut eigenen Aussagen – den Schuss auf einen Nagelbombenwerfer ab, allerdings wurde festgestellt, dass Jackie Duddy weggelaufen war, weshalb der Soldat aus einer falschen Annahme oder aus Panik heraus gehandelt hatte.¹⁶⁴

160 Vgl. FAUS 2007, S. 26 f., und Saville-Report, Volume 2, S. 141.

161 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 80 f.

162 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 9.

163 Vgl. O'BRIAN 2002, S. 146, und MCKITTRICK 2000, S. 88 f.

164 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 82.

Margaret Deery, 38 Jahre alt, (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 80) verwitwete Mutter von 14 Kindern, erlitt einen Durchschuss des linken Oberschenkels, der die Muskeln stark beschädigte. Eine Komplikation sowie mehrere Operationen und eine lange Genesungsphase folgten.¹⁶⁵ Lance Corporal V, gab an, auf eine Person, die einen Molotowcocktail werfen wollte, geschossen zu haben. Margaret Deery meinte, dass der Soldat sie gezielt angeschossen hätte, obwohl sie nichts in den Händen hielt. Man nimmt an, dass sie nicht das eigentliche Opfer war, sondern Lance Corporal V ohne Zielidentifikation, aus Panik oder ohne nachzudenken geschossen hatte.¹⁶⁶

Michael Bridge, 25 Jahre alt, war zunächst beim Demonstrationsmarsch als Aufseher auch zur Barrikade 14 gegangen, um die Teilnehmenden über die Änderung der Route zu informieren.¹⁶⁷ Als er am Rossville-Parkplatz angekommen war (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 80), sah er in der Nähe den toten Jackie Duddy am Boden liegen und schrie die Soldaten an, dass sie auch ihn erschießen sollten. Er dachte nicht, dass sie dies wirklich tun würden, doch der Soldat schoss fünf- oder sechsmal aus nächster Nähe auf ihn. Anderen Quellen zufolge warf Bridge wohl auch mit Steinen, trotzdem hätte er nie eine wirkliche Bedrohung dargestellt.¹⁶⁸ Das Projektil durchschlug seinen linken Oberschenkel von hinten nach vorne.¹⁶⁹ Der Schütze Lieutenant N meinte, auf einen Nagelbombenwerfer geschossen zu haben; ein Schuss aus Panik, ohne Situationsanalyse oder ohne nachzudenken, ist aufgrund der Faktenlage wahrscheinlicher.¹⁷⁰

Michael Bradley, 22 Jahre alt, war unter den Randalierenden an der Barrikade 14 und ging dann zum Rossville-Parkplatz (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 80), wo er Jackie Duddy am Boden liegen sah. Aus Wut warf er Steine auf die Soldaten; dabei schoss ein Soldat in der Nähe auf ihn. Ein Geschoss durchdrang beide Unterarme und hinterließ Verletzungen in der Brust, die aber so oberflächlich waren, dass sie wahrscheinlich durch Splitter eines Projektils verursacht wurden.¹⁷¹ Private Q gilt hier als Täter. Er hätte auf sein Ziel geschossen, nachdem kurz zuvor eine Nagelbombe explodiert sei und eine weitere geworfen

¹⁶⁵ Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 34 f.

¹⁶⁶ Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 83, und Saville-Report, Volume 4, S. 36-39.

¹⁶⁷ Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 53-57.

¹⁶⁸ Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 70-72.

¹⁶⁹ Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 58.

¹⁷⁰ Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 83.

¹⁷¹ Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 75-78, 83, 86-88.

werden sollte. Er konnte sich dessen jedoch nicht sicher gewesen sein, dafür gibt es keine Hinweise, und schoss aus Panik oder ohne Situationsanalyse.¹⁷²

Patrick McDaid, 24 Jahre alt, hatte geholfen, die verletzte Margaret Deery wegzutragen und lief dann vor den Soldaten in Richtung Durchgang zwischen Block 2 und 3 weg, als er verwundet wurde (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 80).¹⁷³ Seine Verletzung an der linken Schulter war ein Streifschuss, weil er sich im Moment des Schusses duckte. Er wurde allerdings nicht von einem Projektil, sondern von einem Splitter, verursacht durch ein einschlagendes Geschoss, getroffen.¹⁷⁴ Sergeant O, Private R oder Private S wurden als mögliche Täter genannt. Alle drei meinten auf einen vermeintlich Bewaffneten in Bodenhöhe geschossen zu haben, viel wahrscheinlicher sind laut Lord Saville Schüsse, die ohne Abschätzen der Konsequenzen getätigt wurden.¹⁷⁵

Patrick Brolly, 40 Jahre alt, war auch bei der Barrikade 12, suchte allerdings Zuflucht in der Wohnung einer Verwandten in Block 1, als er die Soldaten sah (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 80). Über seine Verletzungen gibt es keine medizinischen Aufzeichnungen. Er selbst meinte, aus dem Fenster gesehen und einen Knall gehört zu haben. Ein Projektil habe seinen Kopf gestreift, er sei zu Boden gegangen und eine Zeit lang ohnmächtig gewesen, jedoch könnte es auch ein Teil der Glasscheibe oder ein Gummigeschoss gewesen sein. Für ein Gummigeschoss wäre Private 013 verantwortlich gewesen, für ein tödliches Geschoss Private T,¹⁷⁶ wobei auch Private S nicht ausgeschlossen werden kann.¹⁷⁷ Private T schoss auf einen Nagelbombenwerfer am Balkon, Private S schoss zwölfmal unkontrolliert, jedoch traf keiner der beiden laut eigenen Angaben das anvisierte Ziel.¹⁷⁸

Pius McCarron, ca. 30 Jahre alt, wurde weder von Lord Widgery noch von Lord Saville befragt, außerdem fehlen seine medizinischen Unterlagen. Aussagen zufolge war er auf dem Parkplatz beim Durchgang zwischen Block 2 und 3, als er angeschossen wurde (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 80). Er sei von einem Splitter, verursacht durch ein einschlagendes Projektil, am Kopf gestreift worden, als er gerade vor den Soldaten wegrannte,

172 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 75 und 83.

173 Vgl. KERR 2013, S. 142, und Saville-Report, Volume 4, S. 99 und 104.

174 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 94-97, 104-106.

175 Vgl. Saville-Report, Volume 1, Seite, S. 84.

176 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 108-117.

177 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 75.

178 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 84.

also keine Gefahr darstellte. Sergeant O, Private R, Private Q und Private S könnten dafür verantwortlich sein, jedoch wurden ihre Rechtfertigungen von Lord Saville als falsch zurückgewiesen, weshalb bewusst ungerechtfertigt oder ohne Situationsanalyse geschossen wurde.¹⁷⁹

Michael Kelly, 17 Jahre alt, nahm am Marsch aufgrund des „Spaßes“ mit seinen Freunden teil und endete dann an der Rubble Barricade, wo er angeschossen wurde (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 82).¹⁸⁰ Man trug ihn daraufhin auf die Seite, wo er die Sterbesakramente empfing.¹⁸¹ Das Projektil war links neben dem Nabel eingedrungen, verletzte den Darm, eine Arterie, eine Vene und blieb im Becken stecken. Die folgenden Blutungen töteten ihn umgehend. Ob das Geschoss schon vorher woanders gestreift war, konnte nie zweifelsfrei geklärt werden. Das im Körper gefundene Projektil bestätigte Lance Corporal F als Täter.¹⁸² Während man zu Widgery-Zeiten annahm, dass Michael Kelly eine Waffe abgefeuert hatte,¹⁸³ stellte Lord Saville klar, dass das Opfer weder bewaffnet war noch eine Gefahr darstellte. Michael Kelly und die Personen an der Barrikade warfen vielleicht mit Steinen, waren aber unbewaffnet, weshalb Lance Corporal F nicht, wie angegeben, angenommen haben konnte, eine Gefahr ausgeschaltet zu haben.¹⁸⁴

Hugh Gilmour, 17 Jahre alt, war zuerst am Marsch beteiligt und ging dann zur Rubble Barricade (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 82).¹⁸⁵ Er wurde höchstwahrscheinlich zweimal kurz hintereinander getroffen. Die Folge waren ein Durchschuss am linken Unterarm von Elle zu Speiche verlaufend und eine klaffende Wunde etwas unterhalb der linken Brustwarze sowie eine Austrittswunde an der rechten Seite etwas unterhalb der Brust. Er erlitt Verletzungen an der Elle, den Rippen, dem Zwerchfell, der Lunge, der Leber, der Milz und des Magens. Durch die Verletzung der Leber verblutete er sofort.¹⁸⁶ Verletzt rannte er zum Haupteingang von Block 1, wo er zusammenbrach und gleich hinter der Ecke verstarb.¹⁸⁷ Er und die Personen in seiner Umgebung waren nicht bewaffnet, allerdings zeigt der Wundkanal, dass er seitlich gestanden haben muss, also vielleicht gerade einen Stein werfen wollte.

179 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 75 und 84, und Saville-Report, Volume 4, S. 117-121.

180 Vgl. FAUS 2007, S. 105.

181 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 317.

182 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 318-323.

183 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 324 f.

184 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 331, und Saville-Report, Volume 1, S. 84.

185 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 332-334.

186 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 334-336, 364.

187 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 342-344.

Private U war der Schütze.¹⁸⁸ Dessen Angabe, einen Granatenwerfer anvisiert zu haben, gilt als Falschaussage, sein Schuss damit als ungerechtfertigt.¹⁸⁹

William Nash, 19 Jahre alt, war einer der Randalierer der Barrikade 14 und ging dann zur Rubble Barricade, wie viele Fotos beweisen (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 82).¹⁹⁰ Das Projektil trat unterhalb der rechten Brust ein, verletzte die Rippen, die Lunge, das Herz, das Zwerchfell, die Vena Cava, die Leber sowie die rechte Niere und Nebenniere, bevor sie mittig auf der rechten Seite wieder austrat, weshalb er schnell verstarb.¹⁹¹

William Nash war, wie alle anderen Personen in seiner Nähe, unbewaffnet, warf allerdings gegebenenfalls mit einem Stein, was mit seiner Körperhaltung, festgestellt anhand des Wundkanals, übereinstimmen würde.¹⁹² Corporal P, Lance Corporal J oder Corporal E kommen als Täter in Frage.¹⁹³ Sie hätten eine Gefahr ausgeschaltet, so ihr Statement, allerdings haben sie – so wird angenommen – ohne Situationsanalyse oder ohne die Folgen zu bedenken, geschossen.¹⁹⁴

John Young, 17 Jahre alt, war unter den Randalierenden an der Barrikade 14, bevor er zur Rubble Barricade ging (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 82).¹⁹⁵ Ein Schuss drang in der linken Wange neben der Nase ein und an der linken Seite des Rückens wieder aus und verletzte dabei die Schädelbasis, das Gehirn, die Wirbelsäule und das Rückenmark, was tödlich war.¹⁹⁶ Auch er war unbewaffnet und in gebückter Haltung und befand sich in der Nähe des angeschossenen William Nashs, was die Theorie stärkt, dass er ihm zu Hilfe eilen wollte.¹⁹⁷ Als mögliche Täter gelten erneut Corporal P, Lance Corporal J oder Corporal E,¹⁹⁸ die alle drei mit ihrer Aussage, eine Gefahr ausgeschaltet zu haben, gelogen hatten. Die Soldaten hatten ohne Situationsüberprüfung oder ohne Gedanken an die Auswirkungen gefeuert.¹⁹⁹

188 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 356 f.

189 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 85.

190 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 384-388.

191 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 391 f.

192 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 445 f.

193 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 75.

194 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 84 f.

195 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 399-404.

196 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 405 f.

197 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 445 f.

198 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 75.

199 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 84 f.

Michael McDaid, 20 Jahre alt, war ebenfalls an der Barrikade 14, bevor er an der Rubble Barricade getötet wurde (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 82).²⁰⁰ Das Projektil bahnte sich den Weg von der linken Wange durch den Kiefer und die Mundhöhle, die Wirbelsäule, das Rückenmark, die Lunge und die Rippen, wobei die Rückenmarksverletzung tödlich war. Er war unbewaffnet, drehte sich gerade nach links und stand gebückt, als er angeschossen wurde. Aufgrund von Aussagen wird vermutet, dass er dem verletzten John Young zu Hilfe eilen wollte.²⁰¹ Corporal P, Lance Corporal J oder Corporal E sind mögliche Täter. Sie behaupteten, eine Gefahr ausgeschaltet zu haben, aber auch sie hatten ohne Situationsanalyse oder ohne an die Folgen zu denken geschossen.²⁰²

Alexander Nash, 51 Jahre alt, verheiratet und Vater von 13 Kindern (darunter William Nash) nahm am Demonstrationsmarsch teil und endete bei der Rossville Barrikade (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 82), wo er seinen sterbenden Sohn liegen sah und zu ihm lief, als er angeschossen wurde. Das Projektil durchquerte seinen Unterarm von links nach rechts und verletzte die Muskeln, zusätzlich zu einer Schürfwunde an der Brust. Er war nicht als gefährlich einzustufen, da er mit einem Taschentuch gewunken hatte und Hilfe ersuchte, was durch den Schusskanal bestätigt werden konnte.²⁰³ Entweder Lance Corporal P oder Lance Corporal J gaben diesen Schuss ab, jedoch war dies laut Faktenlage nicht in der Überzeugung einer gefährlichen Situation geschehen.²⁰⁴

Kevin McElhinney, 17 Jahre alt, war einer der Randalisierenden an der Barrikade 14 (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 82).²⁰⁵ Er robbte oder bewegte sich in zusammengezogener Position von der Rubble Barricade in Sicherheit und hatte die Tür von Block 1 fast erreicht, als er angeschossen wurde.²⁰⁶ Ein Projektil trat an der Innenseite seiner linken Gesäßseite ein, durchschlug die Beckenhöhle, einige Muskeln, die Blase, den Darm, eine Arterie und die linken Rippen, bevor sie wieder austrat. Der Arteriedurchschuss ließ ihn schnell verbluten. Der Verlauf des Projektils zeigte, dass er nach vorne gebückt und von hinten erschossen wurde. Es liegt demnach nahe, dass er wegkrabbelte.²⁰⁷ Er stellte aber keine Gefahr

200 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 367-372, 380.

201 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 372-375, 445 f.

202 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 84 f.

203 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 480-484, 492-494, 512-514.

204 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 76 und 85.

205 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 446-449.

206 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 476.

207 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 450-459.

dar, selbst wenn er mit Steinen warf.²⁰⁸ Private L oder Private M hatten somit, im Auftrag von anderen nicht dazu berechtigten Soldaten, auf einen wegkrabbelnden Mann, der angeblich ein Gewehr hielt, geschossen.²⁰⁹ Die Rechtfertigung der Soldaten war, dass der Mann in Sicherheit wieder gefährlich werden hätte können, was als ungerechtfertigte Schussabgabe einzustufen ist.²¹⁰

William McKinney, 26 Jahre alt, ging auf die südliche Seite des Innenhofs des Glenfada Park Norths, nachdem er das CS-Gas bemerkt hatte (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 83).²¹¹ Ein Geschoss durchschlug den linken Unterarm, das tödliche Projektil trat an der rechten Seite seines Rückens ein, durchbohrte Rippen, die rechte Lunge, die Leber, den Magen, den Dickdarm und die Milz und verließ den Körper links unter der Brust. Dadurch verblutete er schnell.²¹² Er war unbewaffnet und wirkte nicht gefährlich.²¹³ Lance Corporal F oder Private H gelten als Täter.²¹⁴ Sie meinten, eine bewaffnete Person angeschossen zu haben, was aber nicht glaubhaft erscheint, denn immerhin wurde McKinney in den Rücken getroffen, also von hinten erschossen. Wahrscheinlicher ist, dass sich die Soldaten über die mögliche Gefährlichkeit ihres Ziels keine Gedanken gemacht hatten und einfach nur geschossen haben.²¹⁵

Jim Wray, 22 Jahre alt, wurde auch an der Barrikade 12 und 14 gesehen (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 83). Er ist ein besonders oft besprochenes Opfer, weil er zweimal angeschossen wurde, unter Umständen einmal aus nächster Nähe. Ein Projektil trat im Rücken ein und erheblich weiter oben in der linken Schulter wieder aus, das andere Geschoss trat auf der rechten Seite des Rückens recht zentral ein und auf der linken Seite weiter oben aus. Beide Wunden einzeln betrachtet, hätten unter Berücksichtigung der medizinischen Versorgung der 1970er Jahre unweigerlich zum Tode geführt. Wenn die Schüsse in zeitlichem Abstand passierten, dann fiel er nach dem ersten hin und war aufgrund der Verletzungen bewegungsunfähig.²¹⁶ Er war weder bewaffnet noch warf er mit Steinen und wurde beim Hi-

208 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 476-478.

209 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 75.

210 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 85.

211 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 311 f.

212 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 314-318.

213 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 319.

214 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 76.

215 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 85 f.

216 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 231-234.

nauslaufen aus dem Gebiet angeschossen.²¹⁷ Es gab zivile Aussagen, dass er am Boden liegend verletzt und aus nächster Nähe exekutiert wurde, was die Soldaten leugneten. Spezialisten waren sich nicht einig, denn auch zwei aufeinanderfolgende Schüsse aus einer Waffe würden seine Verletzungen erklären. Lord Saville entschied sich letztendlich für die zwei aufeinanderfolgenden Schüsse und wies eine gezielte Exekution Jim Wrays zurück.²¹⁸ Private H oder Private G, die als Täter identifiziert wurde, meinten, eine Gefahr ausgeschaltet zu haben, was sich als unglaublich darstellt, da Jim Wray in den Rücken geschossen wurde. Der zweite Schuss sei in höchstem Maß ungerechtfertigt gewesen.²¹⁹

Joseph „Joe“ Friel (20) wurde im südlichen Teil vom Glenfadapark (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 84) in die Brust geschossen, als dort Soldaten das Feuer eröffneten.²²⁰ Die Eintrittswunde befand sich rechts neben dem Brustbein, die Austrittswunde links beim Schlüsselbein. Weil ihn das Projektil fast verpasst hätte, waren die Verletzungen nicht tödlich.²²¹ Verletzt lief er weg.²²² Er war unbewaffnet und stellte keine Gefahr dar, sondern versuchte nur zu entkommen.²²³ Lance Corporal F oder Private G hatten ohne glaubhafte Rechtfertigung geschossen.²²⁴

Michael Quinn, 17 Jahre alt, wurde im Glenfada Park North ins Gesicht geschossen, als er vor den Soldaten wegrannte (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 84). Der Wundkanal verlief von der rechten Wange bis zu links neben seiner Nase. Nachdem er angeschossen wurde, lief er weiter. Er war nicht bewaffnet und tat nichts, das ihn hätte gefährlich wirken lassen.²²⁵ Private H oder Private G gelten als Schuldige, denn sie haben ungerechtfertigt und ohne nachzudenken geschossen.²²⁶

Joseph „Joe“ Mahon, 16 Jahre alt, wurde ebenfalls im Glenfada Park North schwer verletzt (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Seite 84). Das Projektil hatte wahrscheinlich vorher William McKinney getötet und drang in Mahons rechte Hüfte ein, verletzte den Darm, seine Hüfte und sein Bein. Er schwebte in Lebensgefahr und trug dauerhaften Schaden davon; im Zuge

217 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 239.

218 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 239 f. und 310 f.

219 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 85 f.

220 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 170.

221 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 168.

222 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 189.

223 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 208.

224 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 85 f.

225 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 208-217.

226 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 85 f.

dessen verlor er seine Lehrstelle. Joe Mahon war unbewaffnet und tat nichts, was den Schuss gerechtfertigt hätte, sondern lief weg, als er getroffen wurde.²²⁷ Lance Corporal F oder Private H gelten als mögliche Täter. Beide gaben an, auf eine gefährliche Person geschossen zu haben, was aber laut Faktenlage eine Lüge ist.²²⁸

Patrick O'Donnell, 41 Jahre alt, verheiratet und Vater von sechs Kindern, wurde als einziges Opfer auf der östlichen Seite des Glenfadaparks angeschossen (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 84), als er sich hinter einem Zaun versteckte, weil er sah, wie jemand angeschossen wurde. Ein Splitter (verursacht von einem Projektil) oder ein Projektil selbst ging komplett durch seine rechte Schulter, weshalb er acht Monate lang nicht in der Lage war, einer Arbeit nachzugehen. Er war unbewaffnet und versteckte sich, als er angeschossen wurde. Keiner der Soldaten räumte ein, dorthin geschossen zu haben,²²⁹ trotzdem konnte Corporal E als Täter erfasst werden. Sein Schuss gilt als ungerechtfertigt.²³⁰

Daniel Gillespie, 32 Jahre alt, war zunächst an der Barrikade 14, bevor er im Glenfada Park North verletzt wurde. Seine Verletzungen, die Aufzeichnungen darüber und die Aussagen sind fraglich. Man geht davon aus, dass ein Projektil in eine Wand einschlug und ein Splitter ihn an der Stirn verletzte.²³¹ Es ist allerdings nicht klar, ob der Splitter überhaupt durch das Armeefeuer ausgelöst wurde, weshalb Lord Saville diesen Sachverhalte unbeantwortet ließ;²³² im Zuge dessen wurde Gillespie als Opfer oftmals ausgeklammert. Aus diesem Grund ist er auch auf keiner der Graphiken zu finden.

Gerard McKinney, 35 Jahre alt, war verheiratet und Vater von sieben Kindern. Acht Tage nach seinem Tod brachte seine Frau sein achtes Kind auf die Welt. Er wurde am Verbindungsweg zum Abbey Park erschossen (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 85). Die Eintrittswunde war in der linken Achselhöhle, die Austrittswunde auf der rechten Seite des Rückens, wobei Rippen, die Lunge, das Zwerchfell, die linke Niere und die Wirbelsäule verletzt wurden. Er starb innerhalb von zehn Minuten. Die fehlenden Verletzungen an den Armen deuten daraufhin, dass er die Hände oben hatte. Zivile Aussagen belegen außer-

227 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 319-323.

228 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 75 und 85 f.

229 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 323-332.

230 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 75 und 85 f.

231 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 218.

232 Vgl. Saville-Report, Volume 6, 225-228, und Saville-Report, Volume 1, S. 76.

dem, dass er „Nicht schießen!“ rief. Er war unbewaffnet und stellte keine Gefahr da.²³³ Dieses Projektil muss von Private G abgefeuert worden sein, da er der einzige war, der in diese Richtung geschossen hatte.²³⁴ Private G muss demnach in dem Wissen geschossen haben, dass Gerard McKinney keine Bedrohung darstellte.²³⁵

Gerald Donaghey, 17 Jahre alt, war schon einmal im Gefängnis gewesen.²³⁶ Er wurde angeschossen, als er vor den Soldaten floh (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 85).²³⁷ Das tödliche Projektil, das zuerst schon Gerard McKinney getroffen hatte, trat in der linken Seite seines Bauches ein, verletzte die Lendenwirbelsäule, den Magen, den Zwölffingerdarm, die Aorta sowie die Vena Cava und blieb stecken.²³⁸ Private G, der diesen Schuss verleugnet, gilt als Schuldiger, hatte aber vielleicht gar nicht gesehen, dass er zwei Menschen mit einem Schuss getötet hatte.²³⁹

Gerald Donaghey war nach dem Schuss noch am Leben und wurde ins Haus von Raymond Rogan getragen, wo Dr. Kevin Swords feststellte, dass der Verletzte schnell ins Krankenhaus müsse. An der Barrikade 20 wurde das Auto allerdings gestoppt. Raymond Rogan erzählte, dass die Soldaten sie äußerst schlecht behandelt hätten. Mit vorgehaltener Waffe zwang man ihn und seinen Beifahrer aus dem Auto zu steigen, wo sie verhaftet wurden. Raymond, der von dem Arzt vorher bestätigt bekommen hatte, dass Gerald Donaghey noch eine Chance hätte, wenn er schnell ins Krankenhaus käme, sagte dies den Soldaten, woraufhin diese meinte, dass er ruhig sein sollte, sonst sei eine Leiche nicht genug. Kurz darauf fuhren die Soldaten das Auto mit dem Schwerverletzten weg.²⁴⁰ Als man ihn zu einem Erste-Hilfe-Posten gebracht hatte, konnte man nur noch seinen Tod feststellen. Kurz darauf wurden vier Nagelbomben in seinen Taschen gefunden.²⁴¹ Während zivile Aussagen nun behaupteten, dass man Gerald Donagheys Taschen durchsucht und keine Bomben gefunden hätte und sie demnach von Soldaten nachträglich in seine Taschen geschmuggelt worden wären,²⁴² meinten die Soldaten, dass sie gar nicht die Gelegenheit dazu gehabt hätten und die Bomben von den Zivilpersonen einfach übersehen worden wären.²⁴³ Lord Saville meinte, dass es möglich wäre, dass

233 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 359-361, 363, 408.

234 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 77.

235 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 86.

236 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 363.

237 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 86.

238 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 364 f. und 371 f.

239 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 77 und 86, und Saville-Report, Volume 6, S. 407-409.

240 Vgl. O'BRIAN 2002, S. 124, und Saville-Report, Volume 7, S. 515.

241 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 515-517.

242 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 553 f.

243 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 565.

die Bomben von den Zivilpersonen übersehen worden wären. Außerdem hätte das nachträgliche Hinzuschmuggeln der Bomben einen Plan, eine Verschwörung aller Soldaten und Polizisten und jede Menge Mitarbeiter erfordert und wäre sicherlich aufgedeckt worden. Er hielt die Möglichkeit, dass die Bomben schon immer da waren, für wahrscheinlicher. Allerdings wären sie nicht der Grund, wieso Donaghey erschossen wurde; Private G konnte sie auch nicht gesehen haben.²⁴⁴

Patrick Doherty, 32 Jahre alt, verheiratet und Vater von sechs Kindern, war Ordner beim Marsch und an der Barrikade 14 (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 86). Er wurde im östlichen Bereich der Fußgängerzone vor Block 2 erschossen.²⁴⁵ Das Projektil gelangte über die rechte Seite seines Gesäß in den Körper, verletzte das Kreuzbein, die Aorta, die Vena Cava, zwei große Blutgefäße, Teile des Darms, die Lunge und die Rippen, und verließ den Körper auf der linken Seite der Brust. Aufgrund des Wundkanals wird angenommen, dass er auf allen vieren war und von hinten angeschossen wurde.²⁴⁶ Er stellte in keiner Weise eine Bedrohung dar.²⁴⁷ Lance Corporal F leugnete diesen Schuss zuerst, gab dann aber zu, auf einen Bewaffneten geschossen zu haben. Anzunehmen ist, dass er sogar in dem Wissen, dass sein Ziel nicht gefährlich sei, geschossen hatte.²⁴⁸

Bernard „Barney“ McGuigan, 41 Jahre alt, verheiratet und Vater von sechs Kindern, war in der Fußgängerzone auf der Seite der Rossville Street (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 86), als ein Projektil etwas hinter dem linken Ohr in seinen Kopf eindrang, den Schädel und das Gehirn verletzte und aus der rechten Augenhöhle wieder austrat. Er war sofort tot und konnte in die Richtung, aus der der Schuss kam, gar nicht gesehen haben.²⁴⁹ Er war unbewaffnet und stellte keine Gefahr dar, sondern hatte sich von einer Gruppe von Leuten neben Block 1 gelöst, um – mit einem Taschentuch winkend – Verletzten zu helfen.²⁵⁰ Lance Corporal F hatte geschossen, der es zuerst leugnete, dann einen Bewaffneten erschossen haben wollte, obwohl wahrscheinlicher ist, dass er in voller Kenntnis eine unbewaffnete, ungefährliche Person getroffen hatte.²⁵¹

244 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 652-656.

245 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 94 f.

246 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 97-102.

247 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 105.

248 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 77 und 86 f.

249 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 128-132.

250 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 157 f.

251 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 77 und 86 f.

Patrick Campbell, 53 Jahre alt, verheiratet und Vater von neun Kindern, wollte vom Durchgang zwischen Block 2 und 3 in den Joseph Place Alley Way rennen,²⁵² als ihm in die linke Seite des Rückens geschossen wurde (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 86). Dabei wurden sein Darm, seine Blase und sein Harnleiter verletzt. Er benötigte zwei Operationen und einen künstlichen Darmausgang. Nach dieser Verletzung konnte er nicht mehr arbeiten gehen.²⁵³ Er tat an dem Unglückstag nichts, das ihn hätte gefährlich erscheinen lassen, sondern lief vor den Soldaten weg, was durch den Schuss in den Rücken bestätigt wurde.²⁵⁴ Lance Corporal F musste diesen Schuss abgegeben haben, leugnete dies jedoch zuerst und gab dann an, einen Bewaffneten angeschossen zu haben, obwohl man davon ausgeht, dass er wusste, auf wen er schoss.²⁵⁵

Daniel McGowan, 37 Jahre alt, verheiratet und Vater von neun Kindern, war in der Fußgängerzone auf der Seite der Fahan Street, als er dem verletzten Patrick Campbell helfen wollte und dabei selbst einen Durchschuss durch den rechten Unterschenkel erlitt (vgl. 6.3.4 Der Hauptschusswechsel, Graphik, Seite 86), was eine Fraktur des Schien- und Wadenbeins, sowie zwei Operationen, eine lange Genesungsphase und dauerhafte Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte. Laut eigenen Angaben veränderte sich auch seine Persönlichkeit. Als er getroffen wurde, tat er nichts, das dies gerechtfertigt hätte.²⁵⁶ Auch er wurde von Lance Corporal F angeschossen, der dies zuerst leugnete und dann ein bewaffnetes Ziel als Begründung anführte. Auch in diesem Fall muss er gewusst haben, dass sein Ziel nicht gefährlich war.²⁵⁷

252 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 122.

253 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 53-55.

254 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 58.

255 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 77, 86 f.

256 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 61 f., 75-77.

257 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 77, 86 f.

6.5 Übersichtstabelle der Opfer

Tabelle 8 Tote und Verletzte am Bloody Sunday			
Wer	Wo	Von wem	Von wo
Damien Donaghey (15)	Sektor 1; „Laundry Waste Ground“	Corporal A oder Private B	Abbey Taxis
John Johnston (59)	Sektor 1; „Laundry Waste Ground“	Corporal A oder Private B	Abbey Taxis
Jackie Duddy (17)	Sektor 2; Rossville-Parkplatz	Private R	Eingang des Parkplatzes
Margaret Deery (38)	Sektor 2; Rossville-Parkplatz	Lance Corporal V	Eingang des Parkplatzes
Michael Bridge (25)	Sektor 2; Rossville-Parkplatz	Lieutenant N	Eingang des Parkplatzes
Michael Bradley (22)	Sektor 2; Rossville-Parkplatz	Private Q	Eingang des Parkplatzes
Patrick McDaid (24)	Sektor 2; Rossville-Parkplatz	Sergeant O oder Private R oder Private S	Eingang des Parkplatzes
Pius McCarron (30)	Sektor 2; Rossville-Parkplatz	Sergeant O oder Private R oder Private S	Eingang des Parkplatzes
Patrick Brolly (40)	Sektor 2; Block 1 der Rossville-Wohnungen	Private T oder Private S	Eingang des Parkplatzes
Michael Kelly (17)	Sektor 3: hinter der Rubble Barricade	Lance Corporal F	Rampe am Kells Walk
William Nash (19)	Sektor 3: hinter der Rubble Barricade	Corporal P oder Lance Corporal J oder Corporal E	Rossville Street nahe Kells Walk
John Young (17)	Sektor 3: hinter der Rubble Barricade		
Michael McDaid (20)	Sektor 3: hinter der Rubble Barricade		
Hugh Gilmour (17)	Sektor 3: hinter der Rubble Barricade	Private U	nördliches Ende von Block 1
Kevin McElhinney (17)	Sektor 3: hinter der Rubble Barricade	Private L oder Private M	Rossville Street nahe Kells Walk
Alexander Nash (52)	Sektor 3: hinter der Rubble Barricade	Corporal P oder Lance Corporal J	Rossville Street nahe Kells Walk
Partrick O'Donnell (41)	Sektor 4: Glenfada Park North	Corporal E	Glenfadapark North
William McKinney (26)	Sektor 4: Glenfada Park North	Lance Corporal F oder Private H	Glenfadapark North
Joseph Mahon (16)	Sektor 4: Glenfada Park North	Lance Corporal F oder Private H	Glenfadapark North
Michael Quinn (17)	Sektor 4: Glenfada Park North	Private G oder Private H	Glenfadapark North
Joseph Friel (20)	Sektor 4: Glenfada Park North	Lance Corporal F oder Private G	Glenfadapark North
Jim Wray (22)	Sektor 4: Glenfada Park North	Private G oder Private H	Glenfadapark North
Daniel Gillespie (32)	Sektor 4: Glenfada Park North	nicht ermittelbar, konfuse Aussage	nicht ermittelbar, konfuse Aussage
Gerard McKinney (35)	Sektor 4: vom Abbey Park	Private G	Glenfadapark North

Gerald Donaghey (17)	Sektor 4: vom Abbey Park	Private G	Glenfadapark North
Bernard McGuigan (41)	Sektor 5: Fußgängerzone zwischen Block 2 und Joseph Place	Lance Corporal F	Glenfadapark North
Patrick Doherty (32)	Sektor 5: Fußgängerzone zwischen Block 2 und Joseph Place	Lance Corporal F	Glenfadapark North
Patrick Campbell (53)	Sektor 5: Fußgängerzone zwischen Block 2 und Joseph Place	Lance Corporal F	Glenfadapark North
Daniel McGowan (37)	Sektor 5: Fußgängerzone zwischen Block 2 und Joseph Place	Lance Corporal F	Glenfadapark North
Farberklärungen:			
verletzt			
tot			
„we are sure“, „there is no doubt“			
„it is possible“, „it could have been“, „may have“, „probably“			
„more likely than not“, „cannot eliminate the fact that“, „cannot determine“			

Quelle: Saville-Report, Volume 1, S. 74-87.

7 Die Untersuchungskommissionen – von Widgery zu Saville

7.1 Die erstmalige Forderung nach einer Untersuchung

Schon kurz nach den Ereignissen wurden sich Beteiligte und Politiker der Tragweite des Geschehens bewusst und in den anschließenden Tagen gingen die Aussagen darüber, was passiert sei, auseinander: die Soldaten fühlten sich im Recht, geschossen zu haben, weil sie angegriffen worden seien; Zivilpersonen behaupteten, dass keines der Opfer einen Soldaten angegriffen habe, dass diese sogar getötet oder verletzt worden seien, als sie vor den Soldaten wegliefen. Da die Soldaten aber nicht für ihre Taten zur Rechenschaft gezogen worden waren, wurden die Rufe nach Gerechtigkeit unter den Familien der Opfer, der Demonstranten und ihren Gleichgesinnten immer lauter.²⁵⁸

Die RMP (Royal Military Police), unter der Leitung von Captain INQ 1870 und unterstützt von einer Einheit der SIB (Special Investigation Branch), begann deshalb noch am Abend des 30. Jänner 1972 mit Befragungen der Soldaten, die geschossen hatten.²⁵⁹ Dabei wurden die Soldaten, um ihrer eigenen Sicherheit willen, anonymisiert (vgl. 3 Methodik und Aufbau der Forschungsarbeit). Um möglichst detailreiche Antworten zu erhalten, wurden die Befragungen so schnell wie möglich durchgeführt und waren verpflichtend für alle Soldaten. Ihnen wurden dabei Fragen gestellt, deren Antworten – zu einem Fließtext umgebaut – als deren Statement von ihnen unterschrieben worden war.²⁶⁰ Zunächst wurden so in einer ersten Phase vom 30. Jänner bis zum 1. Februar alle Soldaten, die geschossen hatten, befragt.²⁶¹ Am 1. Februar 1972 wurde vom Obersten Staatsrichter Großbritanniens, Lord Widgery, die Durchführung einer Untersuchung zu den Ereignissen in Auftrag gegeben. Er selbst saß der Untersuchungskommission vor, die in Coleraine tagte.²⁶² Auf Befehl Lord Widgerys hin wurden erneute Befragungen vom 2. bis 15. Februar 1972 durchgeführt, da die ersten zu lückenhaft und unvollständig erschienen. Dazu reiste auch der von der Armee beauftragte und Lord Widgery unterstellte Colonel Overbury an, um die Befragungen zu beaufsichtigen. Er ordnete außerdem Befragungen von Soldaten an, die nicht geschossen hatten.²⁶³ In einer dritten Phase zwischen dem 16. und 19. Februar 1972 führte dann Colonel Overbury selbst nochmals Befragungen durch.²⁶⁴

258 Vgl. MULLEN 2002, S. XXV.

259 Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 3 f.

260 Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 6-10.

261 Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 13 f., 18, 20.

262 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 39.

263 Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 22 f.

264 Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 31.

Lord Widgery führte Anhörungen zwischen dem 14. Februar und dem 20. Februar 1972 durch, verwendete für seine Analyse die Befragungen durch die RMP und ließ jeden Zeugen nochmals ein schriftliches Statement für seine Untersuchung abgeben. Zusätzlich veranlasste er im Laufe der Verhandlung, dass alle Soldaten, schießende und nicht schießende, sowie Zivilpersonen im Kreuzverhör befragt wurden. Unter den Befragten für seine Untersuchung waren:

- 30 Zivilpersonen aus Derry und Umgebung,
- 7 Geistliche,
- 21 Reporter,
- 40 Armeeingehörige (davon 5 Offiziere),
- 8 Polizisten und
- 6 Ärzte, Forensiker und Pathologen.

Schon nach drei Monaten beendete er seine Arbeit und veröffentlichte am 19. April 1972 – nach weniger als drei Monaten –, einen verhältnismäßig kurzen Bericht, der in seinen Ergebnissen sehr umstritten war. Aus diesem Grund erfolgt im nächsten Schritt dieser vorliegenden Untersuchung eine detaillierte Auseinandersetzung mit den Inhalten des Berichts von Widgery.

7.2 Lord Widgerys Untersuchungsergebnisse

In seinem Bericht attestierte Lord Widgery den Soldaten, dass diese im Glauben geschossen hatten, eine Bedrohung auszuschalten. Die Opfer seien seiner Annahme nach eine Bedrohung gewesen oder hätten sich so verhalten.²⁶⁵ Lord Widgery untermauerte diese Unterstellung durch Paraffintests,²⁶⁶ die bezeugen sollten, dass die Opfer Waffen trugen. Unter Berücksichtigung aller Aussagen, schlussfolgerte Lord Widgery schließlich, dass die Soldaten nur die Absicht hatten, Verhaftungen durchzuführen, weshalb sie das Feuer nicht zuerst eröffnet haben konnten. Er sei sich dessen sicher, weil er Lügen im Kreuzverhör entlarvt hätte.²⁶⁷

Bei der Zuordnung von Opfern und Tätern agierte Lord Widgery sehr ungenau, wie sich bei der Betrachtung und dem Vergleich der Ergebnisse der hier überprüften Ergebnisse und breit aufgenommenen Aussagen von Lord Saville zeigt. Oft wurden im Widgery-Bericht

²⁶⁵ Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 39 und THE RT. HON. LORD WIDGERY, O.B.E., T.D.: Report of the Tribunal Appointed to Inquire into the Events on Sunday, 30 January 1972, which Led to Loss of Life in Connection with the Procession in Londonderry on that Day. London: Her Majesty's Stationary Office 1972. (Im Folgendem zit. als Widgery Report), S. 13/14.

²⁶⁶ Die Paraffintests zeigten Rückstände an den Opfern auf, die vom Abfeuern einer Waffe herrührten.

²⁶⁷ Widgery Report, S. 21.

mehrere mögliche Täter genannt, oftmals auch ein falscher. Zusätzlich wurden die Rechtfertigungen der Soldaten durch die Paraffintests unterstützt. Einigen Opfern wurde nachgewiesen, dass diese in der Nähe von bewaffneten Personen gestanden hätten (Michael Kelly),²⁶⁸ bei anderen wurde bewiesen, dass sie selbst geschossen hätten (William Nash, John Young, Michael McDaid),²⁶⁹ die Waffen aber danach beseitigt worden wären; auch ein Opfer durch Feuer paramilitärischer Schützen wurde bestätigt (Alexander Nash).²⁷⁰ Einige Opfer, die als unschuldig eingestuft worden waren, konnten keinem Täter zugeordnet werden oder wurden trotzdem als gerechtfertigt bezeichnet (Hugh Gilmour, Kevin McElhinney, Bernard McGuigan, Patrick Doherty).²⁷¹ Einige Opfer seien aufgrund von zivilen Attacken getötet worden (Jim Wray, Gerard McKinney, Gerald Donaghey, William McKinney).²⁷²

Die Rechtfertigung der Schüsse verteidigte Lord Widgery mit den Regeln der Yellow Card²⁷³ und dem Temperament der Soldaten, die darauf trainiert seien, ohne Rücksichtnahme andere Feinde auszuschalten.²⁷⁴ Außerdem wurde konstatiert, dass Schüsse von paramilitärischen Schützen auf die Soldaten abgegeben wurden.²⁷⁵ Aufgrund ihres selbstbewussten Auftretens und ihrer Aussagen glaubte Lord Widgery, dass keine Disziplinlosigkeit oder Verstöße gegen die Waffeneinsatzregelungen vorgelegen hätten.²⁷⁶ Obwohl Lord Widgery die Identifikation von bewaffneten Männern als „flimsy“²⁷⁷ (engl. fadenscheinig) beschrieb, die Identifikation von Nagelbombenwerfern als „nebulous“²⁷⁸ (engl. unklar) und die Anzahl der Schüsse als exzessiv, akzeptierte er, dass die Schüsse nicht aus Panik oder unüberlegt, sondern gerechtfertigt und bewusst gemacht worden waren. Mit der Frage nach übermäßiger Brutalität beschäftigte sich Lord Widgery nicht.²⁷⁹

Lord Widgery benötigte für seinen Bericht lediglich 43 Seiten (im Vergleich zu fast 5.000 Seiten Bericht von Lord Saville), weshalb sich seine Schilderungen auch als lückenhaft und nicht detailreich erweisen. Er vernahm auch nicht alle Zeugen; Damien Donaghey etwa vernahm er nicht, weil dieser noch im Krankenhaus war, trotzdem war sich Widgery sicher zu wissen, was diesem zugestoßen sei.²⁸⁰ Der Bericht beschäftigte sich mit den Todesopfern,

268 Vgl. Widgery Report, S. 30.

269 Vgl. Widgery Report, S. 29/30.

270 Vgl. Widgery Report, S. 30.

271 Vgl. Widgery Report, S. 27-31.

272 Vgl. Widgery Report, S. 31.

273 Vgl. Widgery Report, S. 33/34.

274 Vgl. Widgery Report, S. 35.

275 Vgl. Widgery Report, S. 35.

276 Vgl. Widgery Report, S. 35 f.

277 Vgl. Widgery Report, S. 36.

278 Vgl. Widgery Report, S. 36.

279 Vgl. Widgery Report, S. 36 f.

280 Vgl. Widgery Report, S. 13.

kaum mit den Verletzten und fokussierte gleichzeitig die militärische Seite, die Opfer wurden nur in Kombination mit ihren Tätern genannt. Lord Widgery beschäftigte sich lediglich damit, die Schuldfrage des Militärs zu klären und betrachtete die Ereignisse nicht in ihrer Gesamtheit.

Die Faktoren, die zu dem Blutbad geführt hätten, fasste er wie folgt zusammen:

- die gefahrenträchtige Situation in Derry,
- die Entscheidung des Polizeichefs, diesen Marsch stattfinden zu lassen,
- die Entscheidung, in solch einer großen Truppenstärke Soldaten Verhaftungen durchführen zu lassen,
- die Schüsse, die zuerst auf die Armee abgegeben worden waren, und
- die Ausbildung der Soldaten, die sie aggressiv und schussbereit gemacht hatte.

In Widgerys Darstellung sind jedoch die Entscheidungen der Soldaten, in Übereinstimmung mit der Yellow Card zu schießen, sowie die Regeln selbst, das Verantwortungsbewusstsein der einzelnen Soldaten sowie ein Einbruch der Disziplin keine zu berücksichtigenden Einflussfaktoren. Die Opfer seien zwar vielleicht nicht erschossen worden, weil sie Waffen abfeuerten, aber die Soldaten hätten weise und klug gehandelt.²⁸¹

Aufgrund der lückenhaften Befragungen, der schwer nachvollziehbaren Beweisführungen und der einseitigen Ermittlungen sowie der Schuldzuweisungen standen die Ergebnisse dieses Berichts in den folgenden Jahren weiterhin im Licht der Öffentlichkeit.

7.3 Der Weg zu Saville – Kritikpunkte an Widgery

Die Untersuchungsergebnisse von Lord Widgery bildeten immer wieder den Mittelpunkt hitziger Diskussionen. Die Opfer, deren Angehörige sowie Gleichgesinnte sprachen im Zusammenhang mit der Widgery-Untersuchung von einer Farce. Es sei nur die militärische Seite dargestellt worden und die Schuld ausschließlich bei den Opfern gesucht worden. Trotzdem verblieb die britische Regierung auf dem Standpunkt, die Geschehnisse ausreichend geklärt zu haben und verweigerte den des Waffengebrauchs verurteilten Opfern eine Wiederherstellung ihres Rufes durch eine erneute Untersuchung.²⁸² Die Zuständigen seien ohnehin nicht an der Wahrheit interessiert, lautete ein Vorwurf der Gegenseite.²⁸³ Im Weiteren wurden der Umfang der Untersuchung und die RMP selbst sowie deren Methoden kritisiert.²⁸⁴

Auch schriftliche Kritiken, wie etwa eine 1997 verfasste Abhandlung von Dermot Walsh, Professor an der Universität Limerick mit dem Titel „The Bloody Sunday Tribunal of

281 Vgl. Widgery-Report, S. 38 f.

282 Vgl. MULLAN 2002, S. XXV-XXVI.

283 Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 33.

284 Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 34.

Inquiry. A Resounding Defeat for Truth, Justice and the Rule of Law” rüttelten an Lord Widgerys Schlüssen. “Professor Walsh concluded that the statements [von Lord Widgery, Anm. d. Autors] contained substantial and material inconsistencies, discrepancies and alterations.”²⁸⁵ Er führte aus, dass viele Soldatenaussagen unwahr oder unvollständig seien. Aufgrund dieser und anderer fehlerhafter Eckpunkte verurteilte er die Arbeit des Widgery-Tribunals.²⁸⁶

Gleichzeitig sorgten Neuerungen in der Ballistik und in der Medizin, neue Forschungsmethoden und Wege zur Wahrheitsfindung für erneute Zweifel und verstärkten die Unsicherheit.²⁸⁷ Immer neue auftauchende Beweise in Form von Interviews von Soldaten und Zivilpersonen, Fotos und Ähnlichem warfen mit der Zeit immer wieder neues Licht auf die Geschehnisse dieses Tages. Einer dieser neuen Eindrücke war die Aussage von Private 027.²⁸⁸ 1975 verfasste dieser ein Schreiben seiner Erinnerungen, indem er auch behauptete, dass sein Lieutenant einen Tag vor dem 30. Jänner 1972 sagte, dass er morgen Tote sehen wollte.²⁸⁹ Anschließend legte Private 027 Zeugnis ab, dass die Soldaten an diesem Tag auszogen, um unkontrolliert und ungerechtfertigt Zivilpersonen anzuschießen, in der Absicht diese zu töten.²⁹⁰ Zusätzlich belastete er mehrmals und in verschiedenen Punkten die Vorgehensweise und Urteilsfindung der Widgery-Untersuchung.²⁹¹ Er kritisierte, dass die Soldaten einerseits aus freiem Willen, andererseits unter Anleitung Schussrichtungen und Ziele spekulierend und ratend in Karten eintrugen anstatt seriöse Aussagen zu tätigen.²⁹²

Im Jahr 1997 gab Private 027 dem „Belfast Newsletter“, einer Zeitung aus Belfast, ein Interview, in dem er behauptete, dass einige hitzige Köpfe unter den Soldaten das Feuer auf Zivilpersonen ohne Begründung eröffneten.²⁹³ Kurz darauf wurden auch ein Radio- und ein Fernsehinterview mit ihm über die Ereignisse geführt, indem er Ähnliches erzählte. Diese Aussagen hatten große Bedeutung für die Aufnahme der Untersuchung unter Lord Saville, obwohl er selbst später als unglaubwürdiger Zeuge eingestuft wurde.²⁹⁴

285 Saville-Report, Volume 10, S. 4.

286 Vgl. Saville-Report, Volume 10, S. 4.

287 Vgl. Saville-Report, Volume 10, S. 4.

288 Vgl. Saville-Report, Volume 10, S. 4.

289 Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 137, und Gesammelte Aussagen, Private 027, S. 40.

290 Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 40-45.

291 Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 142-145.

292 Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 84 f.

293 Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 138.

294 Vgl. Saville-Report, Volume 9, S. 140 f.

7.4 Die Einleitung der Untersuchungen durch Lord Saville

Trotz all dieser auftauchenden Kritikpunkte, die schon seit den 1970er Jahren umhergingen, dauerte es bis 1998, bis eine neue Untersuchung in Auftrag gegeben wurde. Ein ausschlaggebender Punkt war die irische Regierung, die sich 1997 intensiv dafür einsetzte. Schließlich gab die britische Regierung nach und Tony Blair gab dem Obersten Richter Lord Saville den Auftrag, eine neue Untersuchung des Bloody Sunday durchzuführen, die in Derry stattfinden sollte.²⁹⁵

Am 3. April 1998 schließlich begann die Untersuchung, die bis 2010 dauern sollte.²⁹⁶ In der gesamten Gerichtsverhandlung wurden 922 mündliche und 1.562 schriftliche Aussagen behandelt. Weitere 110 Videobänder und 121 Audio-Bänder wurden ausgewertet. Tausende Dokumente wurden in die Untersuchung miteinbezogen. Um möglichst viele Quellen zu haben, wurde sogar in den Medien dazu aufgerufen, sich für Aussagen zu melden, und Zeugen wurden vom Verteidigungsministerium und der Polizei gesucht. Sogar die schottische und walisische Polizei beteiligten sich daran, schwer auffindbare Zeugen, wie ehemalige IRA-Mitglieder, zu finden. So entstand im Endeffekt eine Menge von 6.500 möglichen Zeugen, die dann aufgrund ihrer Relevanz nochmals aussortiert wurden.²⁹⁷ Ein aus dem Aufwand schnell ersichtlicher Kritikpunkt an der Untersuchung waren allerdings die immensen Kosten von 191 Millionen Pfund sowie die zeitlich große Spanne der Untersuchungsdauer, die sich schlussendlich auf zwölf Jahreerstrecken sollte.²⁹⁸

Das Verhältnis der Anzahl von Zeugen, des Umfangs der Ergebnisse und der Kosten, Mühen sowie der eingesetzten Zeit lässt deutlich das Engagement und das Interesse an einer Wahrheitsfindung erkennen. Nichtsdestotrotz steht die mögliche Befangenheit eines britischen Richters aufgrund seiner Staatsbürgerschaft im Raum. Dazu muss ergänzt werden, dass in der britischen Mentalität das Heer einen wichtigen und ehrenhaften Stellenwert einnimmt.

7.5 Die Rückschlüsse in Lord Savilles' Untersuchung

Lord Saville bezog in sein Urteil nicht nur alle Zeugenaussagen und vorherigen Statements mit ein, sondern auch ein Dokument der Anwälte der Familien, Madden & Finucane, die in ihren Vorwürfen die Soldaten sehr scharf verurteilten. Diese Anwälte gingen davon aus, dass die Soldaten gemeinschaftlich ihre Taten verschleierten, um der Strafverfolgung zu entge-

295 Vgl. Saville-Report, Volume 10, S. 5.

296 Vgl. Saville-Report, Volume 10, S. 8.

297 Vgl. Saville-Report, Volume 10, S. 13.

298 Vgl. PRINCE, ROSA: Bloody Sunday. David Cameron Apologises on Behalf of Country. In: The Telegraph vom 15.6.2010. URL: <http://www.telegraph.co.uk/news/uknews/northernireland/7830981/Bloody-Sunday-David-Cameron-apologises-on-behalf-of-country.html> (24.10.2014).

hen.²⁹⁹ Lord Saville urteilte in seinem Bericht, dass keines der Opfer bewaffnet gewesen wäre oder eine Gefahr darstellte und die Soldaten keine Warnung vor der Schussabgabe ausgesprochen hätten,³⁰⁰ was einen doppelten Regelbruch darstellte. Viele Opfer seien unabsichtlich getroffen worden, weshalb Lord Saville der Frage nachging, ob sich die Soldaten für den Waffeneinsatz berechtigt sahen. Die Schüsse von paramilitärischen Schützen seien zwar erwiesen, jedoch hätte keines der Opfer eine Waffe benutzt. Als Gründe für die ungerechtfertigten Schüsse der Soldaten wurden Stress, Zeitdruck und die Situation angeführt, die zu einer falschen Wahrnehmung oder Panik geführt haben könnten, die die Soldaten in dem Glauben ließen, sie machten von Schüssen berechtigterweise Gebrauch. Trotzdem wurde von Lord Saville die Möglichkeit einer bewussten Falschaussage durch die Soldaten nicht ausgeschlossen.³⁰¹

Alles in Allem revidierte Lord Saville mit seinen konträren bzw. differenzierteren Untersuchungsergebnissen Lord Widgerys Urteil, indem er die Opfer von ihrer angeblichen Schuld freisprach und die Fehler bei der Armee festmachte.

7.6 Die Folgen des Saville-Berichts

Lord Saville veröffentlichte seinen Bericht erst im Jahr 2010, also zwölf Jahre nach dem Beginn seiner Ermittlungen, und stellte damit klar, dass alle Anschuldigungen gegen die Opfer des Bloody Sunday zurückgenommen werden und diese nicht selbst die Schuld an der Situation trugen.

Großbritanniens Premierminister David Cameron präsentierte in einer öffentlichen Rede im Juni 2010 die Ergebnisse dieser Untersuchung und bezeichnete in diesem Zusammenhang die Taten der Soldaten als „unjustified and unjustifiable“,³⁰² als etwas, das nie hätte passieren dürfen.³⁰³ Wie in der Zeitung „The Telegraph“ festgehalten wurde, fasste David Cameron die Hauptpunkte der Untersuchung in seiner Rede wie folgt zusammen:

- Der Befehl, ins Gebiet gehen zu dürfen, hätte nie gegeben werden dürfen.
- Keines der Opfer war bewaffnet oder gefährlich.
- Die Soldaten riefen – im Widerspruch zur Yellow Card – keine Warnungen aus.

299 Vgl. Madden & Finucane, S. 1066.

300 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 78.

301 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 78-80.

302 BINGHAM, JOHN; PRINCE, ROSA; HARDING, THOMAS: Bloody Sunday Inquiry: Cameron Apologises as Saville Says Shootings 'unjustified'. In: The Telegraph vom 15.6.2010 URL:

<http://www.telegraph.co.uk/news/uknews/northernireland/7829208/Bloody-Sunday-Inquiry-Cameron-apologises-as-Saville-says-shootings-unjustified.html> (24.10.2014).

303 Vgl. BINGHAM, JOHN; PRINCE, ROSA; HARDING, THOMAS: Bloody Sunday Inquiry: Cameron Apologises as Saville Says Shootings 'Unjustified'. In: The Telegraph vom 15.6.2010 URL:

<http://www.telegraph.co.uk/news/uknews/northernireland/7829208/Bloody-Sunday-Inquiry-Cameron-apologises-as-Saville-says-shootings-unjustified.html> (24.10.2014).

- Die Schüsse wurden nicht als Antwort auf Angriffe oder gefährliche Situationen gegeben.
- Einige der Opfer flohen oder halfen anderen Opfer, als sie angeschossen wurden.
- Die Soldaten verloren ihre Selbstdisziplin und begingen anschließend bewusst Meineid.
- Die Schuld für die ungerechtfertigten Schüsse trugen alleine die Soldaten.
- Es gäbe keine Hinweise auf eine Verschwörung oder Planung der Ereignisse durch die Regierung oder die Armee.³⁰⁴

Diese Rede über die Inhalte war zudem mit einer Entschuldigung, die David Cameron im Namen seines Landes an alle Opfer und deren Familien aussprach, verbunden. Folgender Teil ist dieser Rede vor dem House of Commons entnommen:

“With permission, Mr Speaker, I would like to make a statement. (...) Mr Speaker, I am deeply patriotic. (...) I never want to call into question the behaviour of our soldiers and our Army who I believe to be the finest in the world. (...) But the conclusions of this report are absolutely clear. There is no doubt. There is nothing equivocal. There are no ambiguities. What happened on Bloody Sunday was both unjustified and unjustifiable. It was wrong. (...) The Report refers to one person who was shot while “crawling...away from the soldiers”.....another was shot, in all probability, “when he was lying mortally wounded on the ground”.....and a father was “hit and injured by Army gunfire after he had gone to...tend his son”. (...) Mr Speaker, these are shocking conclusions to read and shocking words to have to say. But Mr Speaker, you do not defend the British Army by defending the indefensible. We do not honour all those who have served with distinction in keeping the peace and upholding the rule of law in Northern Ireland by hiding from the truth. So there is no point in trying to soften or equivocate what is in this Report. It is clear from the Tribunal’s authoritative conclusions that the events of Bloody Sunday were in no way justified. I know some people wonder whether nearly forty years on from an event, a Prime Minister needs to issue an apology. For someone of my generation, this is a period we feel we have learned about rather than lived through. But what happened should never, ever have happened. The families of those who died should not have had to live with the pain and hurt of that day – and a lifetime of loss. Some members of our Armed Forces acted wrongly. The Government is ultimately responsible for the conduct of the Armed Forces. And for that, on behalf of the Government – and indeed our country – I am deeply sorry.”

David Cameron hielt abschließend allerdings auch fest, dass er glaube, dass die Armee ihre Lektion gelernt hätte. Er drückte den Familien der Opfer sein Beileid aus und verurteilte die militärische und paramilitärische Gewaltausübung im Nordirlandkonflikt. Er erinnerte an all die Opfer und die Sinnlosigkeit dieses Konflikts und die Folgen des Bloody Sunday, die nicht

304 Vgl. Bloody Sunday Inquiry: David Cameron's Statement in Full. In: The Telegraph vom 15.6.2010 URL: <http://www.telegraph.co.uk/news/uknews/northernireland/7830220/Bloody-Sunday-Inquiry-David-Camerons-statement-in-full.html> (24.10.2014).

ignoriert werden dürften. Man solle nun mit diesem Kapitel der Geschichte abschließen und anfangen, weiterzuleben.³⁰⁵

³⁰⁵ Vgl. Bloody Sunday Inquiry: David Cameron's Statement in Full. In: The Telegraph vom 15.6.2010 URL: <http://www.telegraph.co.uk/news/uknews/northernireland/7830220/Bloody-Sunday-Inquiry-David-Camerons-statement-in-full.html> (24.10.2014).

8 Vergleich der Aussagen in den beiden Untersuchungskommissionen

„Accounts of the evidence (...) indicate how difficult it is to discover the truth of any historical event so long after it has happened.“³⁰⁶

8.1 Die Schüsse in Sektor 1

In Sektor 1 wurden Damien Donaghey und John Johnston von Corporal A und Private B, zwei Soldaten aus dem Machine Gun Platoon, verwundet, die aus dem Haus Abbey Taxis schossen. Dieser Standort befand sich außerhalb des von Soldaten eingegrenzten Gebietes.

8.1.1 Das Verhalten von Corporal A

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Corporal A war sich der Schießregeln bewusst und bezog im ersten Stock in Abbey Taxis Stellung. Private B befand sich im selben Gebäude im Erdgeschoss. Als einige Jugendliche mit Steinen und Flaschen auf seine Einheit warfen, gab er an, zwei rauchende vermeintliche Nagelbomben, etwa so groß wie Bohnendosen, gesehen und zwei Nagelbombenexplosionen gehört zu haben. Er wusste zudem, dass explodierende Nagelbomben in Häusern Tote und Schwerverletzte zur Folge haben konnten, also schrie er als Warnung „Nail Bomb!“ aus und erhielt dann vom Platoon Commander den Auftrag „to shoot any nail bombers“,³⁰⁷ was er als Erlaubnis zum Gewehrfeuer betrachtet habe. Als er kurz darauf einen Mann, der etwa 50 Meter entfernt hinter einem Gebäude hervorschaute, ein Objekt in seiner Hand halten sah, das er für eine Nagelbombe hielt, und seine Hände so zusammenführte, als wollte er diese anzünden, gab Corporal A einen Schuss ab, der sein Ziel verfehlte, weshalb er einen zweiten Schuss nachsetzte, mit dem er traf. Das Opfer wurde danach von anderen Leuten weggetragen. Er schoss auf sein Ziel in der Absicht zu töten. Er habe niemanden anderen zu Boden gehen sehen, denn er meinte, sich vergewissert zu haben, dass niemand in seinem Blickfeld war, und erfuhr erst danach, dass ein anderer Soldat ebenfalls geschossen hatte. Anschließend holte er die Nagelbombe nicht, weil er sie nirgends hätte liegen sehen.³⁰⁸

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Corporal A

In Vergleich mit anderen Aussagen von Corporal A fielen einige Diskrepanzen auf. In Bezug auf seinen Standort variieren seine Schilderungen,³⁰⁹ jedoch wurde dies von Lord Saville als

306 MCMAHON, SEÁN: A History of County Derry. Dublin: Gill & Macmillan 2004, S. 126.

307 Widgery-Kreuzverhör, Tag 12, S. 40-47.

308 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 12, S. 40-48.

309 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal A, S. 1 und 9.

Missverständnis aufgeklärt.³¹⁰ Corporal A klärte diese und andere unbedeutende Unterschiede selbst auf.³¹¹

Wesentlicher scheint dagegen zu sein, dass Corporal A angab, sich sicher zu sein, eine Nagelbombe gehört zu haben, weil ihm dieses Geräusch bekannt sei, es allerdings kein einheitliches, zu definierendes Geräusch gewesen sei.³¹² Auch bezüglich der Angaben, wann und wo er erfahren hätte, dass noch ein zweiter Soldat geschossen hatte, war er ungenau. Auf eine Unklarheit im Rahmen der Aussage zu Anfang³¹³ wurde erst durch Lord Saville hingewiesen: die Unmöglichkeit bei dem herrschenden Lärm³¹⁴ bzw. im Rahmen von der angegebenen Zeit und dem Ort – im APC – eine Nagelbombe hören zu können.³¹⁵ Auch im Kreuzverhör der Saville-Untersuchung verstrickte Corporal A sich in Widerprüchlichkeiten, als er zunächst angab, dass eine 20 bis 30 große Steine werfende Menge aufzeigte,³¹⁶ sich kurz darauf aber an keine konkrete Personenzahl mehr erinnern zu können.³¹⁷

Auf Fragen nach Absprachen unter den Soldaten berichtet er im Saville-Kreuzverhör, es zunächst seinem Platoon Commander gemeldet zu haben,³¹⁸ aber erst recht spät, weil er davon ausging, dass dieser bereits Bescheid wusste.³¹⁹ Mit Private B hätte er eine Unterhaltung über das Thema, aber keinen präzisen Austausch geführt,³²⁰ bei Saville räumte er allerdings eine Diskussion ein.³²¹

Im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung räumte er sogar ein, dass er mit seinen Schüssen töten wollte.³²² Im Rahmen der Saville-Untersuchung gab er schriftlich an, dass seine Intention die Tötung gewesen sei, er jedoch darauf trainiert wurde, zu schießen, um Bedrohungen zu stoppen.³²³ Dieselbe Aussage etwas früher erläuterte er als Absicht, dass er die Person lediglich aufhalten wollte.³²⁴ Über eine persönliche Einstellung von Corporal A ist von einer Außensicht schwer zu urteilen, jedoch hätte er laut der Yellow Card seine Schüsse zur Deeskalation faktisch nicht zum Töten einsetzen dürfen. Das Verhalten von Corporal A

310 Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 173.

311 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal A, S. 13.

312 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private A, S. 27.

313 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal A, S. 2.

314 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal A, 29, 31.

315 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Corporal A, S. 76.

316 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private A, S. 26.

317 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private A, S. 26.

318 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Corporal A, S. 35.

319 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Corporal A, S. 79.

320 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Corporal A, S. 77.

321 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal A, S. 29.

322 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 12, S. 45.

323 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal A, S. 29.

324 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal A, S. 28.

wirkte sehr unflexibel, da er andere Ansichten als falsch bezeichnete³²⁵ und sogar im Saville-Verfahren noch stur auf seiner Überzeugung, richtig gehandelt zu haben, beharrte.³²⁶ Untersuchungsergebnisse von Lord Saville brachten ihn auch nicht zum Umdenken oder Zweifeln.³²⁷ Die dargestellte Haltung und Einstellung von Corporal A ließ an der Richtigkeit seiner Aussagen zweifeln.

Rechtfertigungsversuche des Zeugen Corporal A

Die Rechtfertigungsstrategie von Corporal A verwandelte sich im Zuge seiner Aussagen vom Schießbefehl bis zur Einhaltung der Yellow Card-Vorgaben.

Bei der RMP benannte er zuerst den Schießbefehl auf einen Nagelbombenwerfer,³²⁸ später präzisierte er dies mit der Gefahr einer explodierenden Bombe in einem Innenhof.³²⁹ Er hätte allerdings keine Warnung aussprechen können, weil das Opfer sonst die Bombe geworfen hätte.³³⁰ In seiner schriftlichen Erklärung für Widgery betonte er erstmals, dass die Schießerlaubnis egal gewesen sei, nur die Einhaltung der Yellow Card zähle, erwähnte aber gleichzeitig noch den Schießbefehl.³³¹ In einer schriftlichen Aussage für die Saville-Kommission stellte er dar, dass er keine Zeit gehabt hätte, um Genehmigung zu bitten, aber die Yellow Card hätte ihm sowieso die Erlaubnis gegeben, auf Nagelbombenwerfer zu schießen.³³² Er sei sich nicht mehr sicher, ob er einen Schießbefehl erhalten hätte, was aber nicht hieße, dass es keinen gegeben hätte.³³³

Da sich Corporal A oft auf seinen Platoon Commander, Sergeant INQ 441, bezog, wurden dessen Aussagen hinzugezogen. Dieser konnte sich aber weder an Bombenexplosionen noch an einen Schießbefehl erinnern, obwohl er angab, die Schießerlaubnis auf ein identifiziertes Ziel gegeben zu haben. Laut ihm dürften Soldaten allerdings ausschließlich auf Befehl schießen oder wenn niemand da war, um diesen Befehl zu geben.³³⁴

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Die Anwaltskanzlei Madden & Finucane, die während der Saville-Untersuchung die Angehörigen der Opfer vertrat, präsentierte am 22. März 2004 selbst eine Zusammenfassung der Er-

325 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 12, S. 47.

326 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Corporal A, S. 37.

327 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Corporal A, S. 148.

328 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal A, S. 1 f.

329 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal A, S. 9.

330 Vgl. Gesammelte Aussagen Corporal A, S. 9.

331 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal A, S. 13.

332 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal A, S. 28.

333 Gesammelte Aussagen, Corporal A, S. 27.

334 Vgl. Gesammelte Aussagen, Sergeant INQ 441, S. 4.

eignisse, verbunden mit den Anschuldigungen, die sie den Soldaten gegenüber erhoben. Eine Tabelle veranschaulichte diese Vorwürfe, dass andere Soldaten die vermeintlichen Gefahren nicht bestätigen konnten, aufgrund derer Corporal A und Private B geschossen hatten.³³⁵ Corporal A wurde vorgeworfen, leichtsinnig, gesetzeswidrig, ohne Rechtfertigung und in Tötungsabsicht geschossen zu haben. Mit seinen Schüssen traf er John Johnston und/oder Damien Donaghey. Er konnte nicht daran geglaubt haben, dass seine Opfer eine Gefahr dargestellt hätten, weshalb er Lügen erfand, um seine Schüsse zu rechtfertigen. Außerdem beging er Meineid und sei der Justizbehinderung schuldig.³³⁶

Lord Saville, der alle Aussagen und Anschuldigungen untersuchte, stellte fest, dass die Opfer John Johnston und Damien Donaghey nicht solch eine Gefahr dargestellt hätten, dass Schüsse auf sie von der Yellow Card gedeckt wären,³³⁷ womit Corporal A ein Fehler unterstellt wurde. Corporal A habe keine Nagelbomben gehört: dieser Eindruck sei entweder aus der Stresssituation entstanden oder resultiere aus der Erwartungshaltung oder entspreche einer bewussten Falschaussage.³³⁸ Ebenfalls ausgeschlossen wurde in diesem Rahmen ein Angriff der Soldaten als Gegenschlag auf die Verspottung der Randalierenden von Saville.³³⁹ Ein Austausch über die Ereignisse sei möglich, jedoch keine Absprache.³⁴⁰

Der wahrscheinlichste Tathergang ist laut Saville, dass die Soldaten fälschlicherweise ein gefährliches Ziel identifizierten. Außerdem vermutet Lord Saville, dass Damien Donaghey etwas getan haben könnte, das die Soldaten fälschlicherweise für etwas Bedrohliches hielten. Lord Saville versicherte damit Corporal A, in gutem Glauben, jedoch mit falscher Annahme geschossen zu haben und John Johnston versehentlich getroffen zu haben, weil kein anderes mögliches Ziel in der Nähe identifiziert werden konnte.³⁴¹

Corporal A zeigte in seinen Aussagen nicht nur eine fragwürdige Einstellung, sondern vor allem der Vergleich mit dem, was andere Soldaten wahrnahmen, ließen an seiner Glaubwürdigkeit Zweifel aufkommen. Seine Rechtfertigungen sind aufgrund von großen Divergenzen auch keine große Unterstützung für die Wahrheitsfindung. Zwischen Madden & Finucane und Lord Savilles Ergebnissen stehen Welten, wobei naheliegend ist, dass Lord Saville mit seinen Schlüssen sich an einer Art Kompromiss versuchte, der trotzdem angezweifelt werden kann.

335 Madden & Finucane S. 1068/1069.

336 Vgl. Madden & Finucane, S. 2805.

337 Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 198.

338 Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 200 f.

339 Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 201 f.

340 Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 199.

341 Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 201-203.

8.1.2 Das Verhalten von Private B

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Der Paratrooper Private B kannte die Regelungen der Yellow Card und bezog mit einigen anderen Soldaten im Erdgeschoss von Abbey Taxis Stellung. Etwa 50 jugendliche Randalierende bewarfen die Soldaten mit Flaschen und Steinen, weshalb mit Gummigeschossen zurückgefeuert wurde. Als er zwei Nagelbombenexplosionen hörte, unterrichtete er seinen zehn Meter entfernten Platoon Commander nicht darüber, weil dieser zu beschäftigt schien und ein Randalierender diese Zeit zum Bombenwerfen hätte nutzen können. In einer Gruppe von acht oder neun Menschen sei ein Mann mit einem schwarzen Objekt gewesen, das er aus Erfahrung als Nagelbombe identifiziert hätte. Obwohl er keinen Schießbefehl hatte, zielte und schoss er, als er annahm, der Mann wollte die Bombe zünden.

Er schoss zunächst einmal und dann gab er zwei weitere Schüsse ab, bis der Mann getroffen zu Boden ging, obwohl er auch andere hätte treffen können. Er sah nicht, was mit der vermeintlichen Nagelbombe passierte, hörte aber keine Explosion und die Gruppe entfernte sich. Die vermeintliche Nagelbombe holte er nicht zu sich, weil er keinen Befehl bekommen hatte. Erst im Auto erfuhr er, dass auch Corporal A geschossen hatte und dass es auch ein zweites Opfer gab. Er selbst habe keinen zweiten Verletzten gesehen.³⁴²

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Private B

Lord Saville erwähnte einige kleinere unbedeutende Unstimmigkeiten, wie etwa, dass Private B einmal meinte, die Jacke seines Opfers sei dunkelblau gewesen,³⁴³ ein anderes Mal hellblau.³⁴⁴ Auch Diskrepanzen in Bezug auf die Richtung der Schüsse fielen auf.³⁴⁵

Die Aussagen von Private B sind im Großen und Ganzen stimmig, jedoch meinte er bei Lord Saville, dass er große Gedächtnislücken hätte und wiederrief deshalb sogar seine früheren Aussagen.³⁴⁶ Die Anzahl der Gegensätze ist allerdings auf ein Minimum beschränkt.

Rechtfertigungsversuche des Zeugen Private B

Die Rechtfertigungen von Private B lassen einen gewissen Interpretationsspielraum zu. Gegenüber der RMP nannte Private B wiederholt eine Nagelbombe als drohende Gefahr, in seiner schriftlichen Aussage für Widgery fügte er hinzu, dass er seine Waffe lud, weil er bereits

³⁴² Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 12, S. 48-60.

³⁴³ Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 1 bzw. S. 6.

³⁴⁴ Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 12, S. 51.

³⁴⁵ Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 7, und Widgery-Kreuzverhör, Tag 12, S. 53.

³⁴⁶ Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 24-30.

mit explosiven Geschossen beworfen worden war.³⁴⁷ Er drückte ab, weil eine explodierende Nagelbombe in einem Gebäude Tote und Verstümmelte hinterlassen würde und er in solchen Situationen immer ohne Warnung schießen würde.³⁴⁸ Im Zuge der Saville-Untersuchungen dominierten lediglich seine Erinnerungslücken, die keine neuen Erkenntnisse zu Tage brachten.³⁴⁹ Als Grund dafür gab er eine Gehirnopration im Jahr 1986 an, die für seinen Gedächtnisverlust verantwortlich sei.³⁵⁰

Diese Analyse bot keinen Ansatz, seine Rechtfertigung zu hinterfragen. Ganz anders war allerdings seine Äußerung über Bedrohungen im Zuge des Nordirlandkonflikts, die sein Verständnis der Yellow Card beeinflussten. Er erzählte, dass Demonstrationen damals von Terroristen gerne ausgenutzt worden wären, weil Soldaten wegen der Yellow Card nur eingeschränkt zurückschießen durften. Soldaten wurden öfters angegriffen. Deshalb erläuterte er auch sein Verständnis der Yellow Card:

„As far as I was concerned the yellow card allowed you to take direct action whatever form that took whether shooting your weapon, a baton gun or clubbing someone if you thought your life or that of your colleagues was in danger. You had to do what you could do. (...) I think the yellow card would have allowed us to shoot petrol bombers but we did not.“³⁵¹

Schon 1972 räumte er ein, dass ihm die Yellow Card erlaube, einen Bewaffneten ohne Warnung zu erschießen.³⁵² Man erklärte ihm daraufhin, dass er hätte vorwarnen müssen, doch er rechtfertigte sich damit, dass es dafür zu laut gewesen sei. Außerdem erörterte man ihm, dass nur die tatsächliche Benutzung von Waffen eine Gefahr darstellte, nicht schon der Besitz.³⁵³ Private B widersprach sich hier mehrmals und legte damit seine Unkenntnis der praktischen Umsetzung der Yellow Card dar, was seiner Glaubwürdigkeit schadete. Im folgenden Zitat erklärte er, wieso Soldaten in Derry „aufräumen“ sollten:³⁵⁴

“I cannot remember now how I felt at the time but I think I would have been excited. We knew that we were on the edge of the "no-go" area and that this was not controlled by "Mr Nice". I have a recollection of looking towards the Creggan on the high ground and of talk amongst the privates that it was there that the IRA were based and where they had all their ammunition and weapons. What sticks in my mind is the feeling that we knew that we couldn't go up there but wishing that we could because we would probably recover a lot of IRA ammu-

347 Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 5.

348 Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 7.

349 Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 185.

350 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private B, S. 1, und Saville-Report, Volume 1, S. 24-30.

351 Saville-Report, Volume 1, S. 24.

352 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 7.

353 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private B, S. 3-9.

354 Vgl. Saville-Report, Volume 1, S. 25.

dition and weapons and would effectively "finish the job". I remember this feeling amongst the private soldiers at the time. ³⁵⁵

Private B zeigte hier eine gewisse Tendenz zur Gewaltbereitschaft, er deutete es dahingehend, Recht und Ordnung zurückbringen zu wollen.³⁵⁶ Das Ziel mancher Soldaten, sei die Vernichtung der IRA gewesen.³⁵⁷ Trotz diverser Erinnerungslücken vermittelte Private B ein Bild der Situation; seine Glaubwürdigkeit litt unter seiner Interpretation der Yellow Card und in Bezug auf seine Einstellung.

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane beschuldigten Private B, dass er seine Waffe schon ohne Grund geladen hätte, obwohl dies regelwidrig wäre und den Willen zur Gewaltbereitschaft darstellte. Er hätte dreimal ungerechtfertigt und fahrlässig geschossen. Er selbst meinte, Damien Donaghey oder John Johnston nicht getroffen zu haben und auch Madden & Finucane fanden keine Hinweise dafür, dass der Schütze seine Opfer bewusst angeschossen hatte. Trotzdem glaubten die Anwälte, dass er für eines oder beide Opfer verantwortlich sein könnte. Er hätte später in seinen Aussagen gelogen, weshalb ihm auch Meineid und Justizbehinderung vorzuwerfen sei.³⁵⁸ Außerdem unterstützte kein anderer Soldat seine Angaben zu den angeblichen Gefahren des Tages.³⁵⁹

Lord Saville meinte, dass beide Opfer keine Bedrohung darstellten und die Schüsse auf sie deshalb nicht gerechtfertigt gewesen wären,³⁶⁰ weshalb Private B einen Fehler gemacht hätte. Es seien keine Nagelbomben geworfen worden. Private B bildete sich das entweder ein oder tätigte eine bewusste Falschaussage.³⁶¹ Er hätte allerdings auch nicht aus Rache geschossen³⁶² und eine Absprache bezüglich der Aussagen hielt er für unwahrscheinlich.³⁶³ Angst und Panik seien kein Grund gewesen, viel eher eine falsche Zielidentifikation aufgrund der Stresssituation. John Johnston sei ein nicht anvisiertes, zufälliges Opfer gewesen. Damien Donaghey dagegen könnte vielleicht etwas getan haben, das als Gefahr identifiziert wurde,³⁶⁴ obwohl seine Aussagen diesbezüglich keine Anhaltspunkte lieferten.³⁶⁵

³⁵⁵ Saville-Report, Volume 1, S. 25.

³⁵⁶ Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private B, S. 11.

³⁵⁷ Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private B, S. 93.

³⁵⁸ Vgl. Madden & Finucane, S. 2806.

³⁵⁹ Madden & Finucane S. 1068 f.

³⁶⁰ Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 198.

³⁶¹ Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 200 f.

³⁶² Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 201 f.

³⁶³ Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 199.

³⁶⁴ Vgl. Saville-Report, Volume 2, S. 201-203.

³⁶⁵ Vgl. Gesammelte Aussagen, Damien Donaghey, S. 2-8.

Obwohl nicht einwandfrei feststellbar ist, ob Private B für die Schüsse auf Damien Donaghey und John Johnston verantwortlich ist und seine Aussagen größtenteils wenig Diskrepanzen untereinander aufzeigten, ließ doch seine Einstellung Zweifel aufkommen, genauso wie seine Interpretation der Yellow Card. Madden & Finucane, genauso wie Lord Saville, lagen wohl richtig mit der Feststellung, dass es keine gefährlichen Nagelbomben gegeben hatte, weshalb übereinstimmend ungerechtfertigte Schüsse festgestellt wurden.

8.1.3 Conclusio aus der Schusssituation

Lord Saville versuchte in diesem Urteil wohl einen Kompromiss herzustellen, da er beiden Seiten Fehler unterstellte, ohne dabei den Wortlaut der Madden & Finucane-Vorwürfe zu übernehmen. Trotz allem kann aber auch Lord Savilles Urteil in seiner Strenge noch angezweifelt werden, da beide Soldaten Tendenzen zeigten, nicht regelkonform zu handeln. Der Abgleich ihrer Aussagen mit anderen zeigt gewisse Schwächen auf, Private Bs Gedächtnislücke ließ Interpretationsspielraum offen. Während Corporal A aufgrund seiner Unstimmigkeiten und seiner Haltung seine Glaubwürdigkeit verletzte, zeigte Private B vor allem Zweifel an seiner Einstellung, weshalb fraglich ist, wieso Lord Saville den Soldaten attestierte, in bestem Wissen, jedoch mit falscher Annahme geschossen zu haben.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass weder die Anschuldigungen von Madden & Finucane die Wahrheit sicher darstellen, genauso wenig wie Lord Savilles Lösungsversuch alle Fakten ausreichend miteinbezieht. Die Wahrheit über das, was in Sektor 1 passiert sein muss, liegt demnach irgendwo zwischen den Ergebnissen von Lord Saville und Madden & Finucane.

8.2 Die Schüsse in Sektor 2

In Sektor 2 gab es ein Todesopfer und sechs Verletzte. Die verantwortlichen Soldaten aus dem Mortar Platoon waren Lieutenant N, Sergeant O, Lance Corporal V, Private R, Private Q, Private S und Private T, die in zwei APCs durch die Barrikaden in Richtung Rossville-Wohnungen fuhren (vgl. Kapitel 6.3.3 Der Eingriff der Soldaten). Die Opfer waren Jackie Duddy, Margaret Deery, Patrick Brolly, Michael Bridge, Michael Bradley, Pius McCarron und Patrick McDaid.³⁶⁶

³⁶⁶ Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 122.

8.2.1 Das Verhalten von Lieutenant N

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Der Paratrooper Lieutenant N war als Ranghöchster der Kommandant des 18-köpfigen Mortar Platoons der Support Company.

Noch außerhalb des Krisengebietes hörte er Gummigeschosse und einen Schuss in die Mauer der Presbyterian Church. Lieutenant N bekam kurz darauf den Auftrag, mit seinem Platoon ins Gebiet hineinzufahren. Nach dem Aussteigen führte er mit zwei anderen Soldaten Verhaftungen am Ende der Chamberlain Street durch. Eine 75- bis 100-köpfige Menschenmenge bewarf sie mit Steinen. Als er sich bedroht fühlte, schoss er zweimal über die Köpfe in eine Wand, woraufhin die Personen verschwanden. Am Weg zurück zum APC, auf Höhe des Pilot Rows, sah er kurz einen etwa 20-jährigen Mann auftauchen, der eine Position zum Nagelbombenwerfen in Richtung des APCs von Sergeant O eingenommen und ein rauchendes Objekt in seiner Hand gehalten hatte. Lieutenant N gab stehend einen gezielten Schuss ab, der sein Ziel am rechten Oberschenkel traf.

Anschließend an die Schüsse redete er mit anderen Soldaten über die Ereignisse und bekam dann den Auftrag vom Company Commander, an der Rossville-Barrikade Leichen einzusammeln. Er fand dort einen 17-Jährigen mit einer Wunde am Kopf und zwei 20-Jährige mit Schüssen in der Brust, die er ins APC legte. Die Wunde eines älteren an der Schulter angeschossenen, aber lebenden Herren hätte er nicht identifizieren können. Sein Commander überprüfte die Körper auf Lebenszeichen und dann fuhren sie aus dem Gebiet. Zu diesem Zeitpunkt sei auf das Platoon aus Richtung der Rossville-Wohnungen geschossen worden.³⁶⁷

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Lieutenant N

Lieutenant N zeigte sehr viele Unstimmigkeiten, die ihn unglaubhaft wirken ließen, zunächst in Bezug auf seine Gemütsverfassung. In seiner schriftlichen Aussage für Saville gab er zwar an, dass er sicherlich die richtige Entscheidung in Bezug auf die Schüsse getroffen habe, aber er würde an seinem Erinnerungsvermögen in Bezug auf die Nagelbombe zweifeln und traue seinen Aussagen von 1972 nicht mehr.³⁶⁸ Im Saville-Kreuzverhör erwähnte er, dass er damals eine diagnostizierte Depression hatte, die ihn aber nicht beeinflusste.³⁶⁹ Zusätzlich belastet ihn die Aussage eines Soldaten (Warrant Officer Class I INQ 2037), dem von dessen Neffen, Private 005, mitgeteilt wurde, dass sich Lieutenant N nach dem Schusswechsel aus Angst im

³⁶⁷ Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 12, S. 60-81.

³⁶⁸ Vgl. Gesammelte Aussagen, Lieutenant N, S. 79 f.

³⁶⁹ Vgl. Saville-Kreuzverhör, Lieutenant N, S. 22 f.

APC versteckte, was Lieutenant N und Private 005 leugneten. Lord Saville berücksichtigte die gesamte Aussage nicht.³⁷⁰

Als Platoon Commander war Lieutenant N nicht nur für seine eigenen Schüsse verantwortlich, sondern auch für die seines Platoons. Nachdem er im Widgery-Kreuzverhör angegeben hatte, keine Schüsse gehört zu haben,³⁷¹ wurde er bei Saville danach gefragt und er meinte, dass er selbst in Gefahr gewesen sei, weshalb er niemanden hätte schießen sehen und niemanden davon hätte abhalten können.³⁷²

Seine Glaubwürdigkeit stellte er zusätzlich durch das Eingeständnis einer Lüge in Frage: Am 2. Februar 1972 erzählte er in einem Fernsehinterview (indem er seine „Warnschüsse“ verschwieg), dass er einen Mann hätte schießen sehen und gab dann im Widgery-Kreuzverhör zu, dass dies nicht der Wahrheit entsprochen hätte, aber dass er als Platoon Commander eben nicht unglaublich wirken wollte, wenn er nicht einen Schützen gesehen hätte.³⁷³ Im Saville-Kreuzverhör meinte er dann, die Erlebnisse eines anderen Soldaten als seine eigenen beschrieben und nicht gelogen zu haben.³⁷⁴ Sein Versuch sich mit einer Lüge zu rechtfertigen, untergrub allerdings seine Glaubwürdigkeit.

Im Gespräch über die von ihm abtransportierten Leichen von William Nash, John Young und Michael McDaid zeigte Lieutenant N Gleichgültigkeit und meinte, dass sie nebeneinander in den Wagen gelegt worden seien.³⁷⁵ Father John Irwin, der damals hinzugerufen wurde, um die Toten zu salben, sagte 1972 aus, dass sie übereinander lagen und der unterste, wenn er nicht schon tot gewesen wäre, ohnehin erstickt wäre, da er als unterster mit dem Kopf in seiner Blutlache lag. Für ihn sah es aus, als wären sie wie Erdäpfelsäcke in den Wagen hineingeworfen worden. Einem Sanitäter sei sogar verweigert worden, den Tod festzustellen.³⁷⁶ Lieutenant N will sich zur Zeit der Saville-Untersuchung nicht mehr daran erinnern haben.³⁷⁷ Der mögliche respektlose Umgang mit den Toten und die Unstimmigkeiten lassen an seiner Glaubwürdigkeit zweifeln.

370 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 260.

371 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 12, S. 78 f.

372 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Lieutenant N, S. 17-20.

373 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 12, S. 60-81.

374 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Lieutenant N, S. 24-27.

375 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 12, S. 80 f.

376 Vgl. Gesammelte Aussagen, Father John Irwin, S. 6.

377 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lieutenant N, S. 80 f.

Rechtfertigungen des Zeugen Lieutenant N

Lieutenant N meinte, auf einen Nagelbombenwerfer geschossen zu haben.³⁷⁸ In seinem dritten RMP-Statement fügte er in Bezug auf die Warnschüsse hinzu, dass er sie abgegeben hätte, weil es für die Soldaten gefährlich gewesen sei.³⁷⁹ Im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung rechtfertigte er sich zusätzlich mit der Yellow Card, die die „Warnschüsse“ rechtfertigen würde, weil eine Gefahr von der Menge ausgegangen wäre.³⁸⁰ In seiner schriftlichen Stellungnahme bei Saville meinte er, er hätte der Menge mit den Worten „Fuck off or I’ll shoot you.“³⁸¹ zugerufen. In Bezug auf die Verwundung von Michael Bradley verglich er seinen Schuss mit einer instinktiven Handlung.³⁸² Am Ende dieser Aussage meinte Lieutenant N noch, dass in der Yellow Card nichts über Warnschüsse zu finden sei, weshalb er sich gerechtfertigt fühlte, in dieser Situation selbstständig gehandelt zu haben.³⁸³ Dieser Lieutenant behauptete zwar regelkonform gehandelt zu haben, musste aber die Regeln nicht verstanden haben.

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane beschuldigten Lieutenant N, leichtsinnig das Leben von Zivilpersonen gefährdet zu haben und Schuld an der Verwundung von Michael Bridge und (eventuell) an der von Margaret Deery zu sein. Diese Schüsse seien ungerechtfertigt gewesen und in der Absicht zu töten oder schweren körperlichen Schaden anzurichten, abgegeben worden. Durch seine Rolle als Platoon Commander sei er auch an den anderen Schüssen seiner Soldaten mitschuldig; er wurde auch des Meineids bezichtigt.³⁸⁴

Lord Saville fasste zusammen, dass Lieutenant N geglaubt habe, einen Nagelbombenwerfer angeschossen zu haben; außerdem habe er geleugnet, dass Michael Bridge sein Opfer gewesen sei. Bridge hätte sicher keine Bombe geworfen, kein anderer Soldat hätte ihn als Gefahr wahrgenommen. Lieutenant N hätte die Nagelbombe erfunden, um seinen Schuss zu rechtfertigen, oder hätte aus Angst und Panik geschossen. Lord Saville glaubte deshalb, dass er im falschen Glauben an einen Bombenwerfer bewusst eine Zivilperson in Angst und Panik angeschossen hätte.

378 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lieutenant N, S. 2.

379 Gesammelte Aussagen, Lieutenant N, S. 29.

380 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 12, S. 77/78.

381 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lieutenant N, S. 77.

382 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lieutenant N, S. 78/88.

383 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lieutenant N, S. 82.

384 Madden & Finucane, S. 2814 f.

Die Wahrheit scheint hier besonders schwer feststellbar zu sein. Der verstörte Gemütszustand, die Erinnerungslücken, der gleichgültige Umgang mit den Toten, die partielle Unkenntnis der Yellow Card-Inhalte in Kombination mit seiner führenden Stelle als Platoon Commander schwächten die Glaubwürdigkeit von Lieutenant N sehr. Seine Verantwortung für die Verwundung für Michael Bridge steht fest und zudem fehlte ihm die Kontrolle über seine Soldaten. Letztendlich kann demnach – bezugnehmend auf seine Aussagen – nur die Glaubwürdigkeit angezweifelt werden. Offen bleibt, ob er aus Angst oder bewusst falsch gehandelt hatte.

8.2.2 Das Verhalten von Sergeant O

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Der Paratrooper Sergeant O teilte mit dem Kommandanten Lieutenant N die Verantwortung für die Soldaten des Mortar Platoons und war der Ranghöchste im zweiten APC. Bevor er mit dem APC die Barrikaden durchquerte, hörte er einen Schuss von der anderen Seite. Zwei der Soldaten verließen den Wagen schon vor dem Halt auf am Rossville-Parkplatz. Etwa 200 Menschen, von denen einige mit Steinen und Flaschen warfen, liefen dann innerhalb von Sekunden weg. Nachdem er einen verhaftet hatte, bemerkte Sergeant O, dass aus Richtung der Wohnungen auf sie geschossen wurde. Dies sei das schlimmste Feuer gewesen, das er in Nordirland je erlebt habe, so seine Angaben. Da allerdings kein Soldat getroffen wurde, nahm er an, dass die Schützen sehr schlecht und dumm gewesen seien, weil es sehr schwer sei, bei dieser Anzahl niemanden zu treffen. Sergeant O gab dann zuerst drei Schüsse auf einen Mann ab, der sich hinter einem Ford Cortina mit einer Waffe versteckt hielt und auf ihn geschossen hatte. Er traf ihn, verlor ihn aber aus den Augen. Der nächste Bewaffnete, auf den er zwei Schüsse abgegeben hatte, war auf einem Balkon von Block 3 der Rossville-Wohnungen. Einige Minuten später feuerte Sergeant O zwei Schüsse auf einen Bewaffneten, der sich zwischen Block 2 und 3 aufhielt. Sergeant O gab an, die Schüsse seiner Soldaten überhaupt nicht gehört zu haben, jedoch hätte er gesehen, dass Steine, Flaschen und Säurebomben auf die Soldaten geworfen wurden, aber keine Nagelbomben. Sergeant O sagte aus, dass er nicht aus dem Stegreif geschossen habe; dies hätte er noch nie getan.³⁸⁵

385 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 24-44.

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Sergeant O

Zunächst ist auffällig, dass Sergeant O angab, keine Nagelbomben gesehen zu haben,³⁸⁶ obwohl dies viele andere Soldaten aussagten. In Widerspruch steht außerdem, dass Sergeant O in seiner Rolle als Platoon Sergeant zwar immer wieder die Schüsse seiner Soldaten beobachtete, wie etwa bei Private S,³⁸⁷ er jedoch keines deren Opfer sehen konnte.³⁸⁸

In Bezug auf Standort und Position beim Schießen änderte Sergeant O seine Angaben von Aussage zu Aussage geringfügig. Private R, Private T und Private S machten darüber ebenfalls unterschiedliche Aussagen. Letzterer sagte aus, Sergeant O stehend schießen gesehen zu haben.³⁸⁹ Sergeant O behauptete im Weiteren, Bewaffnete getroffen zu haben, er konnte allerdings bei keinem Opfer als Täter identifiziert werden und es gab keine weiteren unbekannten Opfer.³⁹⁰ Da keines der angegebenen Opfer von Sergeant O gefunden wurde, könnte er auch versucht haben, seine stehende und ungenaue Schießposition zu verbergen. Unglaublich wirkte Sergeant O außerdem mit der Erklärung, dass es deshalb keine verletzten Soldaten in dem paramilitärischem Kugelhagel gegeben hätte, weil die OIRA über schlechte Waffen und unausgebildete Schützen verfüge.³⁹¹ Verschärft wurde dieser aufkommende Zweifel mit der Tatsache, dass er dem Platoon Commander keine Meldung gemacht hatte, weil dieser beschäftigt gewesen sei, obwohl er die Situation als äußerst gefährlich eingestuft hatte.³⁹²

Die Haltung der Soldaten wurde von ihm ebenfalls erwähnt: Obwohl sie nur für Inhaftierungen zuständig wären, würde den Soldaten eingeschärft, dass Derry extrem gefährlich sei. Die Paratroopers hätten in Nordirland sehr aggressiv patrolliert und ihre Machtstellung gezeigt. Trotzdem sei man nicht mit dem Wunsch zu schießen ins Gebiet gefahren.³⁹³ Sergeant O hielt außerdem noch fest, dass er glaubte, dass all diese Untersuchungen gar nicht stattgefunden hätten, wenn auch nur ein Soldat getötet worden wäre,³⁹⁴ womit er seine Einstellung zur Untersuchung preisgab.

386 Vgl. Gesammelte Aussagen, Sergeant O, S. 258.

387 Vgl. Gesammelte Aussagen, Sergeant O, S. 257.

388 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 126 f.

389 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 211-214.

390 Saville-Report, Volume 4, S. 262.

391 Saville-Report, Volume 4, S. 263 f.

392 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 40 f.

393 Vgl. Gesammelte Aussagen, Sergeant O, S. 248-251.

394 Vgl. Gesammelte Aussagen, Sergeant O, S. 263.

Zusätzlich sei an dieser Stelle für den Gesamteindruck noch erwähnt, dass Sergeant O offenbarte, dass zu solchen Einsätzen öfters unerfahrene Soldaten mitgenommen worden seien, um sie möglichst schnell auszubilden.³⁹⁵

Rechtfertigungen des Zeugen Sergeant O

Als Grund für seine Schüsse gab Sergeant O immer wieder Bewaffnete an.³⁹⁶ Erst in seiner schriftlichen Aussage für die Widgery-Anhörung bezog sich Sergeant O auf die Regeln der Yellow Card, indem er meinte, dass er seinen Soldaten keinen Feuerbefehl hatte erteilen müssen, denn diese durften, wenn sie durch Schusswaffen bedroht wurden, ohne Erlaubnisschießen, womit er auch seine eigenen Schüsse rechtfertigte. Über eine mögliche Warnung verlor er allerdings kein Wort.³⁹⁷ In seiner schriftlichen Aussage für Lord Saville erwähnte er zusätzlich, dass Kommandant Wilford nach seiner Meldung über die Schüsse sehr zufrieden mit ihm gewesen sei.³⁹⁸ Die Inhalte der Yellow Card würde er gut kennen und regelmäßig wiederholen.³⁹⁹

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane beschuldigten Sergeant O acht ungerechtfertigte Schüsse aus Mordlust abgegeben zu haben. Aufgrund seiner Position als Sergeant trage er Mitschuld für alle Opfer in Sektor 2 und hätte zusätzlich einen Meineid geleistet und damit die Justiz behindert.⁴⁰⁰

Lord Saville stellte fest, dass Sergeant O niemanden getroffen hatte, jedoch indirekt für die Verwundung von Pius McCarron und Patrick McDaid verantwortlich sein könnte. Die Beschreibung der Situation und die Schüsse auf Bewaffnete seien erlogen gewesen. Seine Tunnelblick-Wahrnehmung könnte er außerdem als Entlastung für andere angegeben haben. Nur der Mann am Balkon könnte eventuell bewaffnet gewesen sein, alles andere sei Erfindung gewesen. Lord Saville geht davon aus, dass er im ebenerdigen Bereich geschossen hatte, um die Menschen zu erschrecken, ohne an die Konsequenzen zu denken.⁴⁰¹

Sergeant O hatte sich selbst in seinen Aussagen als höchst unglaubwürdigen Zeugen präsentiert. Seine eingeschränkte Wahrnehmungsfähigkeit und seine variierenden, nicht kongruenten Aussagen lassen den Verdacht aufkommen, dass er andere oder sich selbst schützen

395 Vgl. Gesammelte Aussagen, Sergeant O, S. 248.

396 Vgl. Gesammelte Aussagen, Sergeant O, S. 2-4, 23, 30-32, 255-259.

397 Vgl. Gesammelte Aussagen, Sergeant O, S. 30 f.

398 Vgl. Gesammelte Aussagen, Sergeant O, S. 254-259.

399 Vgl. Gesammelte Aussagen, Sergeant O, S. 266.

400 Vgl. Madden & Finucane, S. 2815 f.

401 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 265 f.

wollte. Seine Schilderung der Situation und seine fragliche Einstellung schaden ihm dann noch zusätzlich, weshalb beiden Seiten recht gegeben werden kann, dass die Schüsse ungerechtfertigt gewesen waren. Seine Motive erscheinen zweifelhaft, seine Einstellung nicht tragbar und es ist wahrscheinlich, dass Sergeant O aus vielen Gründen falsche Angaben machte und seinem besseren Wissen zum Trotz falsch handelte.

8.2.3 Das Verhalten von Lance Corporal V

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Lance Corporal V war am Bloody Sunday, obwohl er erst 20 Jahre alt war, schon seit sechs Jahren bei den Paratroopers, weil er schon dem „boy service“ angehört hatte. Bevor die Soldaten im APC ins Gebiet fuhren, war er mit seinem Platoon in der Nähe der Presbyterian Church, wo alle einen Schuss gehört hatten. Aufgrund des CS-Gases hatte er seine Schutzmaske auf. Er arbeitete in einem Zweierteam mit Private S zusammen und kannte die Regeln der Yellow Card. Nachdem sie die Barrikaden durchquert und am Rossville-Parkplatz gehalten hatten, hörte er zwei Explosionen. Als er etwa 50 Meter entfernt, am Eingang zum Rossville-Parkplatz, eine Gruppe von 100 Menschen mit Steinen werfen sah, fiel ihm ein Mann auf, der eine Flasche mit brennender Zündschnur hielt und den Arm in Wurfposition hatte. Kurz verlor er sein Ziel aus den Augen und im selben Moment, wo er es wieder erfasste, schoss er. Dies passierte innerhalb von Sekunden, der Mann fiel getroffen zurück und blieb liegen. Der Eindruck von Lance Corporal V war, dass der Mann den Molotowcocktail vor dem Schuss geworfen hatte und dieser nicht explodierte, die Zündschnur aber am Boden landete und dort weiterbrannte. Nach dem Schuss sei die Bombe nicht mehr in der Hand des Opfers gewesen, aber er fand sie auch nicht auf dem Boden. Trotzdem hätte er das Opfer nicht warnen können, weil der Mann die Bombe sonst schon geworfen hätte. Er sah kurz darauf einen angeschossenen Mann am Boden liegen, umringt von vielen Männern. Bis zum Rückzug aus dem Gebiet kümmerte er sich um den ihm untergebenen Private S.

Trotz der Aussagen schloss Lord Widgery, dass das Opfer von Lance Corporal V nicht Jackie Duddy gewesen sei, da die Faktenlage – bis auf die Schussrichtung – nicht zusammenpasste.⁴⁰²

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Lance Corporal V

In Lance Corporal Vs Aussagen finden sich viele kleine Unstimmigkeiten. Zunächst sagte er nie klar aus, ob er beim Schießen stand oder kniete.⁴⁰³ Aus der Verwundung seines Opfers

⁴⁰² Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 9-24.

Margaret Deery resultiert, dass er hastig geschossen haben muss, unter anderen Umständen hätte er besser getroffen.⁴⁰⁴

Seine Aussagen, zu welchem Zeitpunkt nach dem Aussteigen er Schüsse hörte, variieren⁴⁰⁵ ebenso wie seine Aussagen über „petrol and acid bombs“,“⁴⁰⁶ wohingegen er später festhielt, dass keine „petrol bombs“ geworfen wurden.⁴⁰⁷ Lance Corporal V gab zusätzlich an, dass er vielleicht seine Schutzmaske aufhatte, obwohl sie seine Sicht beeinträchtigte.⁴⁰⁸ Die Vermutung liegt nahe, dass aufgrund der Einschusswunde Jackie Duddy ein weiteres seiner Opfer gewesen war, allerdings hatte er nur einen Schuss abgegeben und Margaret Deery sei als Opfer zweifelsfrei identifiziert worden. Aufgrund der zeitlichen Versetzung sei es unmöglich, dass er beide Opfer angeschossen hätte.⁴⁰⁹

Rechtfertigungsversuche des Zeugen Lance Corporal V

Als Rechtfertigung gab er die drohende Gefahr eines Molotowcocktails an und bezog sich dabei auf die Vorgaben der Yellow Card. Die Abfolge der Ereignisse spielt allerdings hier eine große Rolle, ob die Rechtfertigung anerkannt werden kann.

In seinem schriftlichen RMP-Statement gab Lance Corporal V an, dass der Molotowcocktail geworfen worden sei und er danach geschossen habe,⁴¹⁰ was bedeuten würde, dass er ohne drohende Gefahr geschossen hatte. Bei Widgery hingegen formulierte er es so, dass seine Sicht kurz verstellt war, das aber alles in Sekundenbruchteilen geschah und er aufgrund der Glassplitter nur annahm, dass die Bombe geworfen worden war.⁴¹¹ In einem ganz anderen Statement vom März 1972, das er dem Anwalt der betroffenen Familien gab, verneinte er, dass sein Opfer etwas in der Hand hielt – folglich also keine Bombe hielt –,⁴¹² weshalb ihn diese Aussage schwer belastete, weil sie das Gegenteil seiner vorigen Aussagen darstellte. Darauf angesprochen, versicherte er im schriftlichen Saville-Statement, dass er sich nicht mehr an diese Aussage erinnern könnte.⁴¹³ Im Saville-Kreuzverhör behauptete er, dass er sicherlich auf ein gefährliches Ziel geschossen hätte und sein Schuss gerechtfertigt gewesen

403 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 219.

404 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 269.

405 Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 59 f.

406 Gesammelte Aussagen, Lance Corporal V, S. 1.

407 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal V, S. 15.

408 Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 384.

409 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 269 f.

410 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal V, S. 1 f.

411 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal V, S. 15.

412 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal V, S. 36.

413 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal V, S. 37-39.

sei.⁴¹⁴ Obwohl die belastende Aussage nicht unterschrieben und von keinem RMP-Mitglied aufgenommen wurde, entschied Lord Saville, dass sie zulässig sei.⁴¹⁵ Lance Corporal V meinte, dass die Aussage im Widgery-Kreuzverhör die richtige sei,⁴¹⁶ allerdings sagte er auch, dass er sich gar nicht mehr daran erinnern könne.⁴¹⁷

Die Glaubwürdigkeit dieses Zeugen leidet aufgrund seiner unterschiedlichen Angaben.

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane beschuldigten ihn, ungerechtfertigterweise Jackie Duddy angeschossen und ermordet zu haben. Da er mit den anderen Soldaten eine Art Verschwörung gebildet haben soll, trage er auch an allen anderen Verletzten Mitschuld. Durch seinen Meineid hätte er sich auch der Justizbehinderung schuldig gemacht.⁴¹⁸

Lord Saville deklarierte den Bombenwerfer als erfunden, hauptsächlich aufgrund der Aussage vom März 1972. Die Verwundung von Margaret Deery, die unabsichtlich geschah, sei erwiesen, die von Jackie Duddy wurde zurückgewiesen. Sein Opfer nicht gesehen zu haben, sei eine Lüge, jedoch könnte sein Sichtfeld eingeschränkt gewesen sein, der Molotowcocktailwerfer sei allerdings reine Erfindung. Lance Corporal V habe entweder aus Angst geschossen oder in dem Wissen, sich keiner Gefahr gegenüber zu befinden.⁴¹⁹

Mit seinen variierenden Aussagen, vor allem der vom März 1972, schwächte Lance Corporal V seine Glaubwürdigkeit stark. Am wahrscheinlichsten ist wohl, dass diese Aussage auch der Wahrheit entsprach, da er sie ohne den Druck der RMP und ohne großen zeitlichen Abstand tätigte. Somit ist der Vorwurf von Madden & Finucane, ungerechtfertigt geschossen zu haben, wahr. Jedoch sind auch Lord Savilles Argumente gegen die Täterschaft an Jackie Duddy nachvollziehbar und Private S als Täter noch wahrscheinlicher. Auch wenn er vielleicht nicht Margaret Deery treffen wollte, ließ Lance Corporal V seine genauen Motive offen, gerechtfertigt waren seine Schüsse aber in keinem Fall.

8.2.4 Das Verhalten von Private R

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Private R, ein 18-jähriger Paratrooper aus dem Mortar Platoon, sollte gegebenenfalls möglichst gewaltfrei Inhaftierungen durchführen, kannte die Regeln der Yellow Card sowie die Risiken und Gefahren des Einsatzes. Private R war dabei für den Schutz des APC von Serge-

414 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Lance Corporal V, S. 75-78.

415 Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 398.

416 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Lance Corporal V, S. 69-74.

417 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Lance Corporal V, S. 37.

418 Vgl. Madden & Finucane, S. 2820 f.

419 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 269 f.

ant O zuständig, weshalb er auch beim ersten Halt auf der Rossville Street ausstieg. Während er dem APC nachlief, hörte er Explosionen, intensives Feuer von den Wohnungen kommend und bemerkte, dass Zivilpersonen mit Steinen und Flaschen warfen.

Als er um die Ecke zum Parkplatz rannte, sah er einen Mann aus Block 1 hinaustreten, der ein rauchendes Objekt hielt und es werfen wollte. Private R erkannte die Gefahr, schoss, sein Opfer ging an der Schulter getroffen zu Boden und kurz darauf verschwand es in einer ihn umringenden Menschenmasse. Er sah die Bombe nicht mehr und hörte auch keine Explosion. Kurz darauf verletzte ihn die Säure einer Säurebombe, die aus den Wohnungen geworfen wurde, am Bein. Der in der Nähe befindliche Sergeant O hatte ihn kurz vor der Säure gewarnt. Kurz darauf bemerkte er, dass hinter einer Ecke zwischen Block 2 und 3 jemand auf ihn schoss. Private R gab – wie der Schütze ebenfalls – drei Schüsse ab. Keiner seiner Schüsse sei aber aus der Hüfte abgefeuert worden, wie er berichtete. Erst danach wusch er seine Säureverätzungen am Bein mit Wasser ab. Obwohl ihm nur die Haare am verletzten Bein fehlten, bezeichnete ihn General Ford als schwer verletzt. Private R meinte dazu, dass er auch schlimmer hätte verletzt werden können. Laut Lord Widgery seien Jackie Duddy oder Patrick Doherty seine möglichen Opfer gewesen.⁴²⁰

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Private R

Zunächst tauchen viele kleine Unstimmigkeiten in seinen Aussagen auf, wie etwa, dass er verschiedene Angaben darüber gemacht hatte, ob er seine Schutzmaske trug,⁴²¹ über seinen Standort beim Schießen oder ob er kniend oder stehend geschossen hatte.⁴²²

Vor allem jedoch in Bezug auf seine Verletzungen variierten seine Aussagen in verschiedenen Punkten: Er gab unterschiedliche Zeitspannen an, bis er seine Säureverletzungen mit Wasser übergoss.⁴²³ Im schriftlichen Saville-Statement sagte er zuerst, die Verletzungen seien so gering gewesen, dass er sie nicht behandeln lassen musste, später behauptete er, dauerhaft geschädigt und als Soldat abgestuft worden zu sein.⁴²⁴ Jedoch erwähnte er den gesamten Vorfall gegenüber seinem Freund, Private 005, gar nicht,⁴²⁵ obwohl er im Saville-Kreuzverhör sagte, dass er mit einem guten Freund wie Private 005 über so ein Erlebnis sicher gesprochen hätte, was die Vermutung einer Lüge nahelegt. Trotzdem argumentierte er,

420 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 71-86.

421 Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 425.

422 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 215-217.

423 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private R, S. 9 und 15.

424 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private R, S. 38.

425 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private 005, S. 6.

dass die Verletzung nicht erfunden gewesen wäre.⁴²⁶ Diese Aussagen schwächen die Glaubwürdigkeit dieses Zeugen.

Private R erwähnte in seinen Rechtfertigungen (vgl. weiter unten im Text) immer wieder die große Gefahr, in der er sich befand. Private Rs und Lord Savilles Meinungen divergierten darüber, dass Private R angab, viele Explosionen gehört zu haben und das Ziel von Scharfschützen gewesen zu sein. Lord Saville hielt das für übertrieben oder ausgeschmückt: Es gab keine Explosionen und eventuell weniger als die erwähnten Schüsse auf ihn. Er könnte jedoch die Situation aufgrund seiner Alarmbereitschaft falsch interpretiert haben.⁴²⁷ Sein junges Alter, seine Unerfahrenheit (er wurde kurz nach dem Vorfall deshalb sogar wieder in die Heimat geschickt) sowie seine Angst und das Wissen um die Risiken, verstärken diese Möglichkeit.⁴²⁸ Die Zweifel an seiner Glaubwürdigkeit sind deshalb verstärkt angebracht.

Rechtfertigungen des Zeugen Private R

Im ersten RMP-Statement behauptete Private R, einen Bombenwerfer und einen bewaffneten Mann angeschossen zu haben.⁴²⁹ In seinem zweiten RMP-Statement sagte er Ähnliches.⁴³⁰

Im Widgery-Kreuzverhör gab er an, in einer gefährlichen Situation geschossen zu haben und dass er laut Yellow Card ohne Rücksicht auf die Konsequenzen auf gefährliche Personen schießen müsste, also selbst wenn sich ein Unschuldiger direkt neben diesem befände.⁴³¹ Zusätzlich hielt er schriftlich für Widgery fest, dass ihm zwar befohlen wurde, die Yellow Card einzuhalten, er wurde aber auch über die Gefahr informiert, weshalb man davon ausgehen kann, dass er in der Gesamtsituation sehr angespannt gewesen sein könnte.⁴³² Sein schriftliches Saville-Statement brachte keine neuen Erkenntnisse.⁴³³ Eindeutig feststellbar war eine falsche Interpretation der Yellow Card.

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane kamen zum Schluss, dass die Aussagen von Private R mit keinem der Opfer zusammenpassten. Aufgrund seiner Aussagen über die Verwundung von einem Bewaffneten wurde hier davon ausgegangen, dass Private R für den Mord an Jackie Duddy verantwortlich sei. Jedoch sei er als Mitglied einer Verschwörung auch für die anderen Opfer

426 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private R, S. 117-119.

427 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 272.

428 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 78 f.

429 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private R, S. 2.

430 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private R, S. 9.

431 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 74 und 78 f.

432 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private R, S. 12-14.

433 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private R, S. 35-38.

mitschuldig. Außerdem sei er des Meineides und der Behinderung der Justiz schuldig gewesen.⁴³⁴

Lord Widgery stimmte mit der Meinung bezüglich Jackie Duddy überein, auch wenn Private R leugnete, ihn oder die Gruppe um ihn herum je gesehen zu haben. Doch auch wenn die vielen Aussagen darüber nicht alle übereinstimmten, stimmte doch die Zeit und die Schussbahn und die Verwundung überein – Duddy rannte vor den Soldaten weg und musste sich in dieser Sekunde umgedreht haben, vielleicht um einen Stein (keine Bombe!) zu werfen. Die Aussage von Private R über das rauchende Objekt in seinen Händen war gelogen, um die Tat zu rechtfertigen, jedoch sei auch ein Schuss aus Angst möglich.⁴³⁵ In Bezug auf seine weiteren Schüsse, die vielleicht für die Verletzungen der Opfer McDaid und McCarron verantwortlich waren, sei ebenfalls keine Pistole im Spiel gewesen, er habe geschossen, um die Leute dort zu erschrecken. Die Aussage über den Mann hinter dem Ford Cortina habe er wohl nur getätigt, um Sergeant O zu schützen.⁴³⁶

Die vielen kleinen Unstimmigkeiten, seine verwirrenden Angaben über seine Verletzung und seine falschen Schilderungen von Gefahren, die vielleicht mit seinem Gemütszustand zusammenhingen, verschärfen nicht nur den Unglaubwürdigkeitsverdacht, sondern zeigen, dass in diesem Fall die Anschuldigungen von Madden & Finucane meist mit denen von Lord Saville übereinstimmen. Private R scheint eindeutig mehr als einmal die Unwahrheit gesagt zu haben und stellte sich selbst damit in ein denkbar schlechtes Licht.

8.2.5 Das Verhalten von Private Q

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Der Paratrooper Private Q von der Support Company beobachtete außerhalb des Gebietes mit Steinen werfende Demonstranten, anschließend fuhr er im APC von Lieutenant N zum Eden Place Waste Ground. Er sollte anderen Deckung geben und glaubte, dass Gummigeschosse auch aus drei Metern Entfernung eingesetzt werden dürften.

Als sie das APC verließen, hörte er erst nach 45 Sekunden Schüsse, die, wie alle anderen Schüsse, nicht auf die Soldaten abgegeben wurden. Er lief mit anderen zunächst einer Menschenmenge in Richtung Rossville-Parkplatz nach. Als der Beschuss mit Flaschen und Steinen zu heftig wurde, gingen sie am Eingang des Parkplatzes in Deckung. Von dort aus sah er, dass die um das APC stehenden Soldaten mit Steinen beschossen wurden. Als er zum APC lief, wurde auch er anvisiert. Außerdem sah er Säurebomben, die er am Geruch identifizierte.

434 Vgl. Madden & Finucane, S. 2818 f.

435 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 270-274.

436 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 274.

Private Q beobachtete einen Mann in einer Gruppe zwischen Block 2 und 3, der immer wieder auftauchte und nagelbombenähnliche Objekte in Richtung der Soldaten warf. Diese konnte er anhand der runden Form identifizieren, jedoch explodierte nur eine, die in die Chamberlain Street geworfen wurde. Als der Mann wieder eine Nagelbombe, die vielleicht nicht angezündet war, weil sie nicht rauchte, werfen wollte, kniete er nieder, schoss und traf ihn. Das Opfer wurde weggebracht, die Bombe explodierte nicht, was ein Hinweis darauf ist, dass sie nicht angezündet worden war. Private Q suchte die Bombe nicht, weil das zu gefährlich gewesen wäre. Anschließend bewegte er sich nur noch geringfügig.⁴³⁷

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Private Q

Auch die Aussagen von Private Q sind durch viele kleine Inkongruenzen geprägt, zunächst in Bezug auf den Beginn des Beschusses. Während dieser laut RMP-Statement begann, als sie das APC verließen,⁴³⁸ setzte sie dem schriftlichen Widgery-Statement zufolge erst später ein.⁴³⁹ Laut dem Widgery-Kreuzverhör vergingen 45 bis 60 Sekunden bis zum Einsetzen des Feuers. In seiner schriftlichen Saville-Aussage gab er nur das Gewehrfeuer über den Köpfen an, das er beim Laufen hörte.⁴⁴⁰ Im Saville-Kreuzverhör gab er an, sich sicher zu sein, dass diese Schüsse nicht von Lieutenant N gewesen wären. In dieser Stellungnahme versuchte er Unstimmigkeiten zu erklären, indem er meinte, einmal nur für sich, einmal stellvertretend für alle Soldaten gesprochen zu haben. Gegenüber Lord Widgery gab er an, verwirrt gewesen zu sein.⁴⁴¹ Lord Saville meinte dazu, dass die Aussage vom Widgery-Kreuzverhör der Wahrheit entspräche, weil es keinen Grund gäbe, dass er hier gelogen hatte.⁴⁴²

Die Angaben von Private Q zum Opfer waren ebenfalls divergierend. Er leugnete zwar, dass Michael Bradley oder Jackie Duddy seine Opfer waren, allerdings gab er auch an, sein Ziel getötet zu haben.⁴⁴³ Jackie Duddy war allerdings das einzige Todesopfer dieses Sektors. Private Qs Opfer muss aufgrund der Schusslinie und Verwundung Michael Bradley gewesen sein, der absichtlich getroffen worden sein muss, wie Lord Saville mutmaßte. Jedoch stellte Lord Saville auch klar, dass die Angabe über den Bombenwerfer eine Lüge gewesen wäre und er, wenn überhaupt, mit Steinen beworfen wurde.⁴⁴⁴ Besonders unglaublich wirkte in diesem Zusammenhang auch die Identifizierung der Nagelbombe, weil Private Q

437 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 12, S. 83-100.

438 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private Q, S. 1.

439 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private Q, S. 13.

440 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private Q, S. 37.

441 Saville-Kreuzverhör, Private Q, S. 70-76.

442 Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 63.

443 Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 409.

444 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 274 f.

angab, dass dieses Objekt die entsprechende Form gehabt hätte – rund, aber nicht perfekt rund, sondern so rund, wie man auch runde Steine finden würde.⁴⁴⁵ Lord Saville stellte deshalb fest, dass Private Q keinen Nagelbombenwerfer gesehen hätte.⁴⁴⁶ Diese Erklärung scheint logisch.

Rechtfertigungen des Zeugen Private Q

Private Q rechtfertigte seine Taten durch die drohende Gefahr in der Situation. In seinem RMP-Statement gab er an, einen Nagelbombenwerfer erschossen zu haben.⁴⁴⁷ Im Kreuzverhör verwies er außerdem – wie bei seiner schriftlichen Aussage für Widgery – auf die bereits explodierte Nagelbombe.⁴⁴⁸ In seinem schriftlichen Saville-Statement gab er zusätzlich an, dass auch ein Schuss ohne Anordnung aufgrund seiner Entscheidung von der Yellow Card gedeckt sei, obwohl er gar nicht geglaubt habe, die Nagelbombe würde auf ihn geworfen werden.⁴⁴⁹

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane beschuldigen Private Q ungerechtfertigt geschossen zu haben. Auch wenn seine Schüsse mit den Opfern nicht zusammenpassten, sei er verdächtig, Jackie Duddy ermordet zu haben. Aufgrund einer Verschwörung der Soldaten würde er Mitschuld an allen Verletzten tragen. Zusätzlich sei er des Meineids und der Justizbehinderung schuldig.⁴⁵⁰

Lord Saville meinte, dass der Nagelbombenwerfer eine bewusst falsche Aussage gewesen wäre. Dieses Detail hatte er hinzugefügt, weil er im Nachhinein nicht mehr sicher gewesen sei, gerechtfertigt gehandelt zu haben. Eventuell schoss er in dem Glauben an einen Nagelbombenwerfer, aber er konnte das nicht ausreichend analysiert haben. Ein Schuss aus Angst wäre auch denkbar.⁴⁵¹

Private Q stellte durch seine Aussagen selbst seine Glaubwürdigkeit in Frage. Die Unklarheit über den Zeitpunkt des Feinbeschusses, die Verwirrung in Bezug auf sein Opfer und die Identifikation der Nagelbombe anhand von unsicheren Kriterien ließen große Zweifel aufkommen. Anhand dessen kann davon ausgegangen werden, dass diese Schüsse wirklich ungerechtfertigt waren und er tatsächlich später den Nagelbombenwerfer „hinzuerfunden“ hatte,

445 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 12, S. 95.

446 Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 410.

447 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private Q, S. 2.

448 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private Q, S. 13.

449 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private Q, S. 38.

450 Vgl. Madden & Finucane S. 2818.

451 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 276.

weil er ohne gründliche Analyse geschossen hatte. Da Private Q allerdings auf ein Opfer schoss, das zu weit weg war, um dieses mit der Bombe zu treffen und sich eigentlich an anderer Stelle aufhielt, ist ein Schuss aus Angst ebenfalls anzuzweifeln, obwohl dies natürlich in der Situation schwerer nachzuvollziehen ist. Jedoch wurde bewiesen, dass die Glaubwürdigkeit anzuzweifeln ist.

8.2.6 Das Verhalten von Private S

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Der Paratrooper Private S steuerte Lieutenant Ns APC und sollte gegebenenfalls Verhaftungen durchführen, Schusswechsel sollte jedoch nur gemäß der Yellow Card erfolgen. Er trug im Einsatz seine Schutzmaske.

Als die Soldaten aus dem APC ausstiegen, sah er Menschenmengen in Richtung des Parkplatzes laufen und wurde mit Ziegelsteinen, Steinen und Flaschen beworfen. Zusätzlich gerieten sie sofort unter Beschuss, weshalb er hinter einer Mauer Deckung suchte. Dort sah er in der Ecke zwischen Block 1 und 2 einen Mann viermal in seine Richtung schießen. Als der erneut zielte, schoss Private S dreimal zurück, traf aber nicht. Danach verlor er ihn kurz aus den Augen, fand ihn aber kniend in der Ecke auf ihn zielend wieder, weshalb Private S erneut dreimal schoss und ihn traf. Daraufhin gerieten wieder Menschen in sein Blickfeld. Kurz darauf sah er denselben oder einen anderen Schützen, der auf ihn schoss und Private S schoss wieder dreimal und kurz darauf nochmals dreimal, womit er insgesamt zwölf Schüsse abfeuerte.

Zusätzlich beobachtete er 40 bis 50 Flaschen, darunter auch Säurebomben, die von den Rossville-Wohnungen geworfen wurden. Schon nach seinen ersten Schüssen sah er einen Toten auf dem Parkplatz liegen, wusste aber nicht, ob das die Menge zusätzlich aufheizte. Kurz darauf verließ er das Gebiet.⁴⁵²

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Private S

Die Aussagen von Private S beinhalteten neben Unstimmigkeiten auch einen neuen Blickwinkel für die Analyse der Aussagen. Dabei handelt es sich vergleichsweise nur um das Detail, dass er behauptete, seine Ziele getroffen zu haben, jedoch kein einziges Opfer in seiner Nähe gewesen sei⁴⁵³ und er noch dazu im schriftlichen Saville-Statement meinte, dass es für Soldaten unmöglich sei, jemand anderen als das anvisierte Ziel zu treffen.⁴⁵⁴ Bezüglich der Fragen

452 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 12, S. 100-105, und Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 2-9.

453 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 276 f.

454 Vgl. Gesammelte Ausagen, Private S, S. 38.

zu seinen verschiedenen Feindbeschussvariationen gab er Folgendes an: Bei der RMP meinte er, zuerst mit Steinen und Flaschen beworfen worden zu sein,⁴⁵⁵ später behauptete er, dass Bomben und Nagelbomben auf die Soldaten geworfen worden waren.⁴⁵⁶ Schriftlich für Widgery nahm er lediglich an, dass er Nagelbomben gehört hätte,⁴⁵⁷ im Saville-Kreuzverhör meinte er, dass er nicht wisse, wieso er von Nagelbomben gesprochen hätte, vielleicht habe er die Aussagen anderer Soldaten miteinbezogen und er entschuldigte sich dafür. Nach den im zweiten RMP-Statment erwähnten fünf Nagelbomben meinte Private S, dass er das nicht hätte sagen dürfen und es ihm leid tue, weil er eigentlich ein ehrlicher Mensch sei.⁴⁵⁸ Anschließend daran erklärte er seine variierenden Aussagen:

„Well, I am, I am not saying that it was put into my mouth, but I am saying that things may have been altered to, to suit things that at the time -- the RMPs, I mean, I think you have to understand that when you are an 18-year-old soldier at the time and the RMP come along and they tell you: this is what, you know, actually happened to you or -- but if I wanted to make some sort of supplementary statement, you know, they would more or less tell you to shut up and be quiet, just deal with the question that you are being asked to deal with, if you see what I mean. The truth is: I have no recollection of it now. Reading it now there are obvious, obvious inaccuracies in the statement.“⁴⁵⁹

Schriftlich für Saville hielt er fest, dass er aufgrund einer Verwundung schon seit den 1970er Jahren nicht mehr Soldat sei und keinen Kontakt zu ehemaligen Kollegen hätte.⁴⁶⁰

Seine Beschreibungen der Statement-Aufnahme durch die RMP warf ein gänzlich neues Licht auf die Situation und zog deshalb auch Zweifel an all diesen Aussagen nach sich, denn laut Private S wurde den Soldaten von RMP-Angehörigen gesagt, was und wie sie aussagen sollten. Um dem nachzugehen, wurde Private S gefragt, was sich zwischen den RMP-Statements und der Widgery-Untersuchung geändert hätte:

“A: Well, I think I probably realised that I had better sort of calm down a little and sort of start actually stating things in my own terms as to what I was actually involved in and matters that actually related to me, rather than sort of in general terms.

Q. You mean you knew you had told a lie on two previous occasions about the nail bombs and you wanted to correct that?

A. I had allowed myself to be -- to make an inaccurate statement.

Q. Do you have any difficulty accepting the way I am putting it to you?

A. No, I have conceded the fact that, and I think I said yesterday that I, I apologise to the Inquiry for doing that and signing a statement that was wrong. I say it again, I am sorry and, and

455 Vgl. Gesammelte Ausagen, Private S, S. 1 f.

456 Vgl. Gesammelte Ausagen, Private S, S. 12.

457 Vgl. Gesammelte Ausagen, Private S, S. 16.

458 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private S, S. 65-69.

459 Saville-Kreuzverhör, Private S, S. 74 f.

460 Vgl. Gesammelte Ausagen, Private S, S. 34-39.

I am -- I apologise to the families and everything, that are concerned in this. I do not take this slightly at all.”⁴⁶¹

Private S gab zu, fehlerhafte Angaben – mehr oder weniger bewusst – gemacht zu haben und erhob Anschuldigungen gegenüber der RMP, die auch für alle anderen Soldaten gültig sein könnten. Er gab noch in Bezug auf seinen Gemütszustand zu, dass diese Aussagen zu machen, für einen 18-jährigen Soldaten verängstigend und einschüchternd wirkten.

Besonders spannend ist hier der mögliche Zusammenhang zwischen seinem Armeeaustritt und der Veränderung seiner Sichtweise.

Rechtfertigungen des Zeugen Private S

Im ersten RMP-Statement erwähnte Private S die Gefahr eines Schützen implizit als Grund,⁴⁶² im zweiten RMP-Statement erwähnte er, dass er gemäß den Anordnungen in Übereinstimmung mit der Yellow Card schießen durfte.⁴⁶³ Schriftlich für Widgery ebenso wie im Widgery-Kreuzverhör bezog er sich ebenfalls auf die Yellow Card und die Identifikation der Gefahr.⁴⁶⁴ Schriftlich für Saville gab er an, dass er das meiste wohl vergessen hatte, den Schusswechsel nicht mehr beschreiben könnte, aber sicher mit den Einsatzregeln vertraut gewesen war.⁴⁶⁵ Im Saville-Kreuzverhör sagte er, dass er nicht mehr wüsste, was ihn zum Schießen veranlasst hätte.⁴⁶⁶

Bis auf seine Erinnerungslücke bei Saville waren seine Rechtfertigungen in allen Aussagen ähnlich.

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane stellten fest, dass die Schüsse ungerechtfertigt und aus der Hüfte geschossen worden waren. Auch wenn sie keinem Opfer zugeordnet werden könnten, hätten sie Schlimmes anrichten können. Er trage aufgrund einer Verschwörung der Soldaten Mitschuld an allen Opfern und sei außerdem des Meineides und der Justizbehinderung schuldig.⁴⁶⁷

Lord Saville stellte fest, dass Private S mit keinem Opfer in Verbindung gebracht werden könnte. Da aber der bewaffnete Schütze erfunden sei, um seine Schüsse nachträglich zu rechtfertigen, hätte Private S die Schüsse abgegeben, um die Menschen zu erschrecken. De-

461 Saville-Kreuzverhör, Private S, S. 41.

462 Vgl. Gesammelte Ausagen, Private S, S. 2.

463 Vgl. Gesammelte Ausagen, Private S, S. 13.

464 Vgl. Gesammelte Ausagen, Private S, S. 15-17, und Widgery-Kreuzverhör, Tag 12, S. 100-105.

465 Vgl. Gesammelte Ausagen, Private S, S. 34-39.

466 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private S, S. 60.

467 Vgl. Madden & Finucane, S. 2819.

mensprechend stimmte dies auch mit Zeugenaussagen über einen Soldaten, der in den Boden und auf die Häuser geschossen hatte, überein. Trotzdem könnten seine Schüsse indirekt Patrick McDaid und Pius McCarron verletzt haben. Auch die Schüsse auf ihn seien erlogen.⁴⁶⁸

Die Aussagen von Private S – ohne Berücksichtigung der Ergebnisse der Saville-Untersuchung – sind deshalb so unstimmg, weil anhand seiner Aussagen keine Aufklärung möglich war. Er selbst gab allerdings zu, dass seine Aussagen nicht immer der Wahrheit entsprachen und erwähnte als Grund die Aussagenaufnahmen der RMP, sein Alter und seinen Gemützzustand. Damit machte sich Private S selbst unglaubwürdig und stärkte den Verdacht, regelwiedrig und aus niederen Motiven geschossen zu haben.

8.2.7 Das Verhalten von Private T

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Private T war als Paratrooper des Mortar Platoons für Inhaftierungen zuständig. Als er in der Nähe der Presbyterian Church nach Scharfschützen suchte, sah er mit Steinen schießende Menschen. Im APC von Sergeant O fuhr er anschließend zum Eingang des Rossville-Parkplatzes und hörte etwa 45 Sekunden nach dem Aussteigen Schüsse. Da er Sergeant O, der Verhaftungen durchführte, decken sollte, hielt er sich meist in dessen Nähe am hinteren Ende des APCs auf. Er sah, dass Flaschen, darunter Säurebomben, die er am Geruch erkannte, von Block 1 geworfen wurden. Sergeant O befahl ihm, auf Säurebombenwerfer zu schießen. Kurz darauf landete eine Säurebombe, aus derselben Richtung wie die letzte, in seiner Nähe und bedeckte sein Bein mit Säure. Er identifizierte den Mann und als dieser erneut eine Bombe werfen wollte, schoss er einmal, traf erst nicht und feuerte dann nochmals. Anschließend wäserte er seine Hose und tauschte diese aufgrund der Säure. Trotzdem bezeichnete er sich nicht als verletzt. Zu dieser Zeit war der Schusswechsel schon vorüber.

Private T sagte, dass er zu keiner Zeit Zivilpersonen Schusswaffen feuern gesehen hätte, auch nicht auf die Soldaten. Im Weiteren hätte er keine Nagelbomben gehört, obwohl er das Geräusch kenne, und gab zu, dass er diese hören hätte müssen, wenn sie in seiner Nähe explodiert wären.⁴⁶⁹

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Private T

Private T starb vor den Untersuchungen von Lord Saville, weshalb die Analyse seiner Aussagen in geringerem Ausmaß erfolgte.⁴⁷⁰ Trotzdem tauchten Unstimmigkeiten, wie etwa in Be-

468 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 277-280.

469 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 86-94.

470 Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 178.

zug auf seine Aufgabe, auf: Im RMP-Statement meinte er selbst zwei Verhaftungen durchgeführt zu haben,⁴⁷¹ schriftlich für Widgery hatte er nur Sergeant O beim Verhaften Deckung gegeben.⁴⁷²

Über den Beschuss meinte er schriftlich bei Widgery, dass er Feuer gehört hätte, als er das APC verließ, im Widgery-Kreuzverhör gab er an, dass mindestens 45 bis 60 Sekunden bis zum Beschuss vergingen, aber er niemanden schießen gesehen hätte und nach diesem Feuer nur noch vereinzelt geschossen wurde.⁴⁷³

Zusätzlich machte Private T unterschiedliche Aussagen über die Effekte der Säurebombe. Im RMP-Statement sagte er, dass er ein Kribbeln in *beiden* Beinen gespürt hätte, ihn dann andere Soldaten mit Wasser abgeschüttet und er die Hose gewechselt hätte.⁴⁷⁴ Schriftlich für Widgery gab er an, dass er nur ein Kribbeln in *einem* Bein verspürt hätte; das Wasser hätte er auf sein Bein geschüttet, weil dies Sergeant O befohlen habe.⁴⁷⁵ Im Widgery-Kreuzverhör sagte er dann aus, dass er einen Schnitt in der Hose oberhalb des linken Knies gehabt hätte und die Säure dort eingedrungen war und diese Stelle – und wirklich nur diese – schmerzte.⁴⁷⁶

Rechtfertigungen des Zeugen Private T

Private T gab in seinem RMP-Statement den Schießbefehl von Sergeant O und die Gefahr einer Säurebombe an.⁴⁷⁷ Schriftlich für Widgery fügte er noch die Verletzung hinzu, weshalb er sich sicher war, sich in einer gefährlichen Situation zu befinden,⁴⁷⁸ ebenso wie im Widgery-Kreuzverhör.⁴⁷⁹

Die Rechtfertigungsstrategie von Private T ist als nicht korrekt anzusehen, weil er keine Warnung abgab und Schüsse ohne Warnung laut Yellow Card nur gegen Gegner mit Feuerwaffen abgegeben werden durften, doch die Säurebombe zählte nicht dazu.⁴⁸⁰ Sergeant O behauptete, dass Private T schießen hatte dürfen, weil er sich durch die Säurebombe in Lebensgefahr (Erblinden, Tod) befunden hätte. Obwohl Lord Saville wusste, dass Säurebomben großen Schaden anrichten können, traf dies in diesem Fall nicht zu, weil Private T einen Helm trug und er durch eine Warnung die Situation schnell hätte entschärfen können.⁴⁸¹ Besonders

471 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private T, S. 1.

472 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private T, S. 11.

473 Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 299 f.

474 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private T, S. 2.

475 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private T, S. 12.

476 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 90 f.

477 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private T, S. 1 f.

478 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private T, S. 11 f.

479 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 89-91.

480 Vgl. Yellow Card, S. 2.

481 Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 482 f.

schwer wiegt außerdem die Tatsache, dass der zweite Schuss abgegeben wurde, nachdem die Gefahr längst vorbei war,⁴⁸² was ebenfalls gegen die Regeln verstieß.

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Laut Madden & Finucane hätte Private T zwei ungerechtfertigte Schüsse auf einen Säurebombenwerfer abgegeben, selbst wenn seine Schüsse zu keinem Opfer passten. Er hätte aber Mitschuld an allen Opfern, weil er sich in Verschwörung mit anderen Soldaten befunden habe. Außerdem habe er einen Meineid geleistet und sei darum der Justizbehinderung schuldig.⁴⁸³

Bezüglich der Darstellung von Private T, auf einen Mann geschossen zu haben, der von Block 1 Säurebomben warf, schloss Lord Saville, dass der Soldat glaubte, einer Gefahr ausgesetzt zu sein, weshalb er geschossen hätte. Sergeant O glaubte dies ebenfalls, als er den Befehl gab. Weil Private T aussagte, sein Ziel nicht getroffen zu haben, ging man zwar davon aus, dass er versehentlich Patrick Brolly getroffen hatte, jedoch sei dieser nicht sein Ziel gewesen, da er sich nicht auf dem Balkon befunden hätte.⁴⁸⁴

Auch wenn Private T keine zusätzlichen Angaben mehr bei Lord Saville machen konnte, reichten die vorhandenen Unstimmigkeiten und Regelverstöße aus, um ihn für unglaubwürdig und schuldig eines Regelverstosses zu erklären. Auch wenn Lord Saville feststellte, dass Private T vielleicht deshalb schoss, weil er sich in Gefahr befand, muss dieses Vorgehen streng verurteilt werden, da er die Situation nicht ausreichend geprüft haben konnte. Zunächst stellte die Säurebombe keine wirklich Gefahr dar, oder zumindest keine, gegen die er sich schützen oder der er ausweichen konnte; zusätzlich war dieser Schuss regelwidrig. Außerdem hätte er durch eine Warnung die Situation ohne Schüsse entschärfen können, der zweite spätere Schuss sei überhaupt ohne akute Gefahr erfolgt.

8.2.8 Conclusio aus der Schusssituation

Bei einer Zusammenfassung ist vorwegzunehmen, dass Lord Saville sein Fazit unter Berücksichtigung der Tatsache zog, dass Soldaten unter Stress, angespannt und ängstlich, fälschlicherweise bedrohliche Ziele identifizieren könnten, weil sie wenig Zeit für Entscheidungen hätten.⁴⁸⁵

Eine Rekonstruktion laut den Soldatenaussagen würde folgendermaßen aussehen: Die Soldaten seien unter Beschuss gestanden, Bomben wären ihnen nachgeworfen worden und sie

482 Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 482 f., und Saville-Report, Volume 4, S. 281.

483 Vgl. Madden & Finucane, S. 2819 f.

484 Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 481.

485 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 254 f.

hätten sich nur verteidigt. Auf seine sieben bis acht „gefährliche Personen“ wären 32 Schüsse abgegeben worden. Lord Saville stufte es als merkwürdig ein, dass Private T und Private R die einzigen gewesen wären, die dabei geringe Verletzungen (durch eine Säurebombe) davongetragen hätten, obwohl alle Soldaten in der Nähe ihrer Ziele gestanden waren. Außerdem fand er heraus, dass auf die Soldaten nicht geschossen wurde, bevor diese das Feuer eröffneten. Keiner – mit Ausnahme von Private R, der versehentlich jemanden getroffen haben könnte – gab zu, dass er eines der Opfer getroffen hatte. Allerdings hätte auch keines der Opfer etwas getan, das die Schüsse rechtfertigen würde.

Weil aufgrund der Soldatenaussagen die Verwundungen unerklärlich blieben, schwächte dies die Glaubwürdigkeit der Soldatenaussagen, die unvollständig und unaufrichtig seien. Die Soldaten hätten ungerechtfertigt geschossen, weil keines der Opfer Waffen oder Bomben gehabt oder damit hantiert habe und diese aber trotzdem bewusst anvisiert und nicht unabsichtlich getroffen wurden (mit Ausnahme von Patrick Brolly, Patrick McDaid und Pius McCarron). Die Soldaten hätten bei ihren Schüssen diese Gefahr bewusst in Kauf genommen.⁴⁸⁶

Wie obige Analyse zeigt, hat jeder einzelne der Soldaten in Sektor 2 auf irgendeine Weise seine Glaubwürdigkeit geschwächt und dadurch kamen bei jedem einzelnen Soldaten Zweifel auf. Auch wenn Madden & Finucane die Anschuldigungen teilweise überspitzt darstellten, zudem eine Verschwörung der Soldaten schwer zu beweisen wäre und teilweise die Schüsse den Opfern nicht zugeordnet werden konnten, liegen sie in jedem Fall richtig mit der Tatsache, dass kein einziger Schuss gerechtfertigt war.

Die Ergebnisse von Lord Savilles Untersuchung – dadurch, dass sie alle vorangehenden Analysen und sämtliche Zeugenaussagen berücksichtigen – scheinen sich näher an der Wahrheit zu bewegen als die vorherigen. Trotzdem bleiben Zweifel an Lord Savilles Urteil bestehen, da er oft den Soldaten unterstellt, aus Angst gehandelt zu haben, auch wenn die Ansätze dazu oft sehr versteckt oder gar nicht zu finden waren.

8.3 Die Schüsse in Sektor 3

Die Schüsse in Sektor 3 töteten sechs Menschen (Michael Kelly, William Nash, John Young, Michael McDaid, Hugh Gilmour und Kevin McElhinney) im Alter zwischen 17 und 20 Jahren und verletzten den 51-jährigen Alexander Nash. Als Verantwortliche konnten dafür folgende Soldaten bestimmt werden: Corporal P und Private U aus dem Mortar Platoon, Private L und Private M aus dem Composite Platoon und Corporal E, Lance Corporal F und Lance

486 Vgl. Saville-Report, Volume 4, S. 249-255 und 281-283, und Saville-Report, Volume 4, S. 497 f.

Corporal J aus dem Anti-Tank Platoon. Nach ihren Platoons geordnet, fuhren sie in vier verschiedenen Wagen ins Gebiet, Corporal P und Private U stiegen bereits beim ersten Halt von Sergeant Os APC aus.⁴⁸⁷ (vgl. 6.3.3 Der Eingriff der Soldaten)

Die Soldaten wurden nach den Platoons und dem militärischen Rang geordnet.

8.3.1 Das Verhalten von Corporal P

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Der Paratrooper Corporal P war Section Commander im Mortar Platoon und arbeitete an diesem Tag mit Private 017 zusammen. Er hörte den Schuss in der Nähe der Presbyterian Church einschlagen und fuhr dann im APC von Sergeant O in das Gebiet, stieg allerdings beim ersten Halt in der Rossville Street aus. Er sah Menschenmengen zum Rossville-Parkplatz oder zur Rubble Barricade laufen, die mit Steinen und Flaschen warfen. Einige von ihnen verharrten hinter der Barrikade.

Als er am Weg zum Kells Walk lief, hörte er Schüsse über seinem Kopf. Am Eingang zum Collumbcille Court Alleyway war in einer Menge ein Mann, der ein schwarzes, zischen- des Objekt hielt, das Corporal P als Nagelbombe identifizierte. Corporal P warnte Private 017 und schoss zweimal stehend, obwohl dies gefährlich war, weil andere Leute in der Nähe getroffen hätten werden können. Der zweite Schuss traf, der Mann ging zu Boden, aber die Bombe explodierte nicht.

Von der Barrikade aus schoss einer von fünf oder sechs Männern mit einer Pistole auf die Soldaten, obwohl man laut Lord Saville aus dieser Distanz von etwa 100 Metern schwer schießen konnte. Corporal P schoss kniend viermal, drei Schüsse trafen. Er meinte, dass einige Männer aus den Rossville-Wohnungen gekommen und die Waffe aufgehoben hätten. Am Weg zum Pilot Row, fühlte sich Corporal P, obwohl viele andere Soldaten in seiner Nähe waren, von einer Menschenmenge mit 50 Menschen bedroht, weil sie mit Steinen warfen. Daraufhin schoss er dreimal über ihre Köpfe hinweg, laut Lord Saville im Bewusstsein, regelwidrig zu handeln.⁴⁸⁸

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Corporal P

Schon im Widgery-Kreuzverhör fielen kleinere Diskrepanzen auf. Corporal P meinte, dem getroffenen Nagelbombenwerfer trotzdem den Rücken zugedreht zu haben, obwohl jemand anderes die Nagelbombe noch hätte werfen können.⁴⁸⁹ Bezüglich seiner Einstellung ließ er

487 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 6 und 39-44.

488 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 44-71.

489 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 57 und 61-63.

tief blicken, als er faktisch bewusst Zivilpersonen durch seine Schüsse großen Gefahren aussetzte hatte.⁴⁹⁰ Außerdem konnte er nicht erklären, wieso er entgegen seinem Auftrag eine ungefährliche Menge von 50 bis 60 Menschen nicht verhaftet hatte.⁴⁹¹ Als man ihm einige Unstimmigkeiten in seinen Aussagen, wie etwa den Zeitpunkt des Ladens der Waffe aufzeigte, konnte er keine Erklärung dafür geben.⁴⁹² Die vermeintlich auf ihn abgegebenen Schüsse am Kells Walk wurden von Private 017 nicht bestätigt, weshalb Lord Saville an der Glaubwürdigkeit dieses Soldaten zweifelte.⁴⁹³

Schwerwiegende Inkongruenzen zeigten auch die Aussagen über den Nagelbombenwerfer. In der RMP-Erklärung sei der Bombenwerfer in einer Gruppe getroffen und dann von dieser weggetragen worden,⁴⁹⁴ wohingegen er bei Widgery festhielt, der Mann habe die Menge als Schutzschild missbraucht und sei kurz darauf verschwunden gewesen; das Wegtragen erwähnte er jedoch nicht.⁴⁹⁵ Zusätzlich variierten seine Angaben bezüglich der Distanz des Nagelbombenwerfers.⁴⁹⁶ Im Widgery-Kreuzverhör wurde im Weiteren eine falsche Angabe bezüglich des Anzündens der Nagelbombe festgestellt: Der Randalierende mit der Nagelbombe in der einen Hand hätte gar keine Hand mehr freihaben können, um diese mit Streichhölzern anzuzünden; mit einer Hand kann man kein Strichholz anzünden. Später fügte er hinzu, dass er die Bombe lediglich hätte rauchen sehen.⁴⁹⁷ Private 017 erwähnte diesen Vorfall gegenüber der RMP erst in seiner zweiten Befragung, weshalb Lord Saville annahm, dass Private 017 Corporal P schützen wollte, da diese Geschichte von niemandem bestätigt werden konnte.

Zusätzlich folgerte Saville, dass der Nagelbombenwerfer nachträglich als Rechtfertigung erfunden worden war und Corporal P in die Menge geschossen hätte, um diese zu erschrecken.⁴⁹⁸ Ebenso wurde der Pistolenschütze als erfunden deklariert, weil dieser von niemand anderem gesehen worden war und im Zuge der Lage hinter der Barrikade auch unmöglich zu sehen gewesen wäre.⁴⁹⁹ Corporal P sei deshalb generell unglaubwürdig.⁵⁰⁰

490 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 63 f.

491 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 66.

492 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 45-48.

493 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 73.

494 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal P, S. 2.

495 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal P, S. 17, und Widgery-Kreuzverhör- Tag 13, S. 49.

496 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 78 f.

497 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 58 f. und 71.

498 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 87-91.

499 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 171.

500 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 91.

Rechtfertigungen des Zeugen Corporal P

Gegenüber der RMP rechtfertigte sich Corporal P mit einem Nagelbombenwerfer, einem Pistolenschützen, obwohl dieser gar nicht so weit hätte schießen können (vgl. Widgery-Kreuzverhör). Im Weiteren gab er – ebenso wie im schriftlichen Zeugnis für Widgery⁵⁰¹ – an, dass er Menschen mit seinen Schüssen hatte erschrecken wollen.⁵⁰² Im Widgery-Kreuzverhör fügte er hinzu, dass laut der ihm bekannten Yellow Card nur die ersten zwei Schusswechsel erlaubt gewesen seien, zum dritten Mal hätte er wegen der Lebensgefahr geschossen, auch wenn die Menge unbewaffnet war.⁵⁰³ Schriftlich für Saville erwähnte er, dass er noch wüsste, dass die Yellow Card die Eröffnung des Feuers regelte, er allerdings schon seit Jahren nicht mehr bei der Armee sei und große Erinnerungslücken hätte.⁵⁰⁴

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane warfen Corporal P vor, dass schon das Laden seiner Waffe ungerechtfertigt gewesen sei. Obwohl seine ersten zwei Schüsse keine Opfer forderten, wären sie ungerechtfertigt und lebensgefährlich gewesen und für andere Soldaten eine Ermutigung, selbst zu schießen. Die vier weiteren ungerechtfertigten Schüsse könnten Michael McDaid, John Young oder William Nash getroffen haben, aber selbst wenn dies nicht so gewesen wäre, trage er aufgrund der Verschwörung aller Soldaten Mitschuld und hätte in mörderischer Absicht gehandelt. Auch die drei bis fünf Schüsse in Richtung der Rubble Barricade wurden als ungerechtfertigt eingestuft. Außerdem wird ihm Meineid und Behinderung der Justiz zum Vorwurf gemacht.⁵⁰⁵

Lord Saville wies die Darstellung von Corporal P über die Nagelbombe und die Pistole als erfunden zurück, da sie von keiner Seite bestätigt wurden – mit Ausnahme von Private 017. Corporal P hätte mit seinen Schüssen, eine Reaktion anderer Soldaten forciert – plötzlich glaubte jeder Soldat Schüsse paramilitärischer Schützen zu hören.⁵⁰⁶ Seine Opfer könnten aufgrund der zeitlichen und geographischen Übereinstimmung Michael McDaid, William Nash und/oder John Young gewesen sein, jedoch gäbe es noch weitere mögliche Täter. Corporal P hätte den Nagelbombenwerfer erfunden, um Schüsse zu rechtfertigen, die Menschen erschrecken sollen, weil er über die Ungefährlichkeit der Situation sowie über die Todesopfer an der Barrikade Bescheid wusste. Jedoch wurde ein Schuss von Seiten von Corporal P aus

501 Vgl. Gesammelte Aussage, Corporal P, S. 17 f.

502 Vgl. Gesammelte Aussage, Corporal P, S. 2 f.

503 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 53.

504 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal P, S. 49 f.

505 Vgl. Madden & Finucane, S. 2817.

506 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 282 f.

Angst und Panik aufgrund fehlender Anhaltspunkte ausgeschlossen, vor allem weil die Opfer und die Umstehenden nichts taten, das sie gefährlich wirken lies. Die Rechtfertigung bezüglich der Schüsse auf die Menge wurde von Saville zurückgewiesen, weil die Menge bereits floh und die Situation nicht lebensgefährlich war. Corporal P könnte gegebenenfalls auf den zu seinem sterbenden Sohn eilenden Alexander Nash geschossen haben, der zu der Zeit der einzig Stehende an der Barrikade war. Auch hier kämen jedoch andere Täter in Betracht.⁵⁰⁷

Die Glaubwürdigkeit von Corporal P geriet im Zuge der Analyse seiner Aussagen ins Wanken: Seine Rechtfertigungen an sich sowie im Vergleich mit anderen waren nicht nachzuvollziehen. Lord Saville erkannte dies und unterstellte ihm Unglaubwürdigkeit, weshalb sich diese vorliegende Analyse faktisch nur auf die Vorwürfe von Madden & Finucane und das Fazit von Lord Saville stützen kann, die besagen, dass hier ungerechtfertigte Schüsse in dem Bewusstsein, etwas Regelwidriges zu tun, abgegeben wurden. Es gäbe keine andere Erklärung, wieso Corporal P sonst so viele Schüsse, in solch harmlosen und geschützten Situationen abgegeben haben könnte.

8.3.2 Das Verhalten von Private U

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Private U, Paratrooper im Mortar Platoon, hörte schon im APC Schüsse und stieg beim ersten Halt des Wagens aus, wo er mit Steinen und Flaschen beworfen wurde. Nachdem er einen Mann verhaftet hatte, hörte er Schüsse, die einige Meter entfernt von ihm einschlugen. Als er sich an der Ecke von Block 1 (in Richtung der Barrikade blickend) befand, sah er Männer vom Glenfada Park auf den Haupteingang der Rossville-Wohnungen zugehen, von denen einer mit einer Waffe zweimal auf ihn schoss, woraufhin Private U einmal zurückschoss, dabei aber nicht ausschließen konnte, dass er andere gefährdet hatte. Der Mann fiel getroffen zurück. Eine Menschenmenge, darunter ein Priester mit einem Taschentuch winkend, kam aus den Wohnungen und trug den verletzten Mann weg.

An der Barrikade beobachtete Private U, dass ein älterer Mann zu einem jüngeren eilte und schrie, dass dieser sterben würde. Daraufhin erschien eine Hand mit einer Pistole aus dem Eingang der Rossville-Wohnungen, die zwei Schüsse abgab. Mit dem ersten (oder einem Splitter davon) wurde der ältere Mann in den Arm getroffen, mit dem zweiten der jüngere in den Kopf, woraufhin der ältere schrie, dass der jüngere tot sei. Private U hätte nicht zu dem

507 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 631-635.

Verletzten eilen können, um ihm zu helfen, wie er zu Protokoll gab, allerdings sollte bald ein Wagen zu ihnen geschickt werden. Kurz darauf verließ Private U das Gebiet.⁵⁰⁸

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Private U

Private U war der einzige, der schon im APC Schüsse gehört hätte, obwohl diese kein anderer wahrgenommen habe, was er selbst nicht verstand, wie er angab. Berücksichtigt man den Lärmpegel in einem fahrenden APC, erscheint das Hören von Schüssen merkwürdig bzw. unrealistisch. Lord Saville zweifelte deshalb an der Stellungnahme von Private U.⁵⁰⁹

Auch die Nennung der Anzahl der gehörten Schüsse variiert in den Stellungnahmen von Private U: Der RMP sagte er, dass er etwa 30 Schüsse gehört hätte, als er bei Block 1 gewesen sei.⁵¹⁰ Seine Beschreibung für Widgery spricht vor der Verhaftung von vier oder fünf, danach von vier Schüssen sowie von sporadischem Feuer, als er bei Block 1 war.⁵¹¹ Im Widgery-Kreuzverhör hätte er drei Schüsse und dann sporadisches Feuer gehört⁵¹² und im Saville-Kreuzverhör konnte er die unterschiedlichen Angaben nicht erklären.⁵¹³

Er berichtete im Widgery-Kreuzverhör zudem, dass er den Schuss seinem Company Sergeant Major Warrant Officer Class II Lewis berichtet hätte,⁵¹⁴ wohingegen dieser laut eigenen Aussagen, keine Meldung erhalten habe.⁵¹⁵ Außerdem zeigte Private U eine zu hinterfragende Einstellung, indem er klarstellte, in dem Bewusstsein geschossen zu haben, andere zu gefährden.⁵¹⁶ Private U hatte außerdem angegeben, dass er keines der Opfer an der Barrikade oder auch fliehende Menschen gesehen habe,⁵¹⁷ jedoch wurde er im Saville-Kreuzverhör damit konfrontiert, dass dies aufgrund seiner Position nicht möglich gewesen sein konnte.

Besondere Unglaubwürdigkeit erlange Private U im Vergleich zu den Angaben von Bombardier 015. Dieser gab an, zwei Männer hinter der Barrikade gesehen zu haben, die mit nicht explosiven Gegenständen warfen und dann aufschreckten und weg liefen. Einer von ihnen habe dann kurz gestoppt und sich umgedreht, woraufhin ihn ein Soldat an der Ecke von Block 1 – den man als Private U identifizierte – erschoss.⁵¹⁸ Lord Saville warf Private U vor,

508 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 94-101, und Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 2-9.

509 Vgl. Saville-Report, Volume 3, S. 40, und Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 2.

510 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private U, S. 1-3.

511 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private U, S. 19-22.

512 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 97-100.

513 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private U, S. 31-33, 54-57, 168-173.

514 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 13, S. 98.

515 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 288.

516 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14 S. 3.

517 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 291.

518 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private U, 294-302.

weniger zu erzählen, als er tatsächlich wüsste. Saville geht davon aus, dass Hugh Gilmour ein Opfer von Private U gewesen sei.⁵¹⁹

Die Darstellungen von Private U bezüglich des Schützen von Block 1 passten zu den Schüssen, die auf die Mitglieder der Familie Nash abgegeben wurden. Private U erzählte über die Schüsse auf Alexander Nash in seinem zweiten RMP-Statement und offenbarte, dass er ein Interview von Nash zwei Tage nach dem Bloody Sunday gesehen hätte. Lord Saville erkannte, dass Private U diese Geschichte nicht selbst erlebt hatte, sondern ausschließlich durch das Fernsehinterview, das er gesehen hatte, kannte und frei nacherzählt hatte. Er war sich deshalb so sicher, weil Private U dies sonst auch schon bei der ersten RMP-Befragung angegeben hätte. Private U wird vorgeworfen, aufbauend auf die Erkenntnisse aus dem Fernsehinterview seine Stellungnahme erfunden zu haben, um einen Schuldigen zu schützen.⁵²⁰ Außerdem hatte William Nash kein Projektil im Kopf gehabt, sondern nur Abschürfungen am Kopf, weshalb die Angaben von Private U auch nicht zum medizinischen Bericht passten.⁵²¹

Rechtfertigungen des Zeugen Private U

Private U erklärte in all seinen Aussagen, dass er zweimal auf einen Pistolenschützen schoss.⁵²² Obwohl die Aussagen übereinstimmend sind und laut Yellow Card eine Rechtfertigung darstellen würden, wurde schon zuvor festgestellt, dass Private U gelogen hatte.

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane beschuldigten Private U, Hugh Gilmour ohne Rechtfertigung ermordet zu haben. Da er in einer Art Verschwörung mit anderen Soldaten gearbeitet hätte, sei er auch Schuld an den anderen Toten dieses Sektors. Private U hätte bewusst in seinen Aussagen gelogen, um sich selbst und andere zu schützen und sei deshalb auch des Meineids und der Justizbehinderung schuldig.⁵²³

Lord Saville hielt in einer Zusammenfassung fest, dass er sicher sei, dass es Hugh Gilmour war, der von Bombardier 015 beobachtet wurde und den Private U erschossen habe. Die Schilderungen von Private U über den Pistolenschützen wurden demnach als Lüge enttarnt, um einen ungerechtfertigten Schuss zu rechtfertigen. Für einen Schuss aus Angst und Panik oder aufgrund einer Gefahrensituation für andere wurde kein Hinweis gefunden. Lord

⁵¹⁹ Saville-Report, Volume 5, S. 303.

⁵²⁰ Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 535.

⁵²¹ Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 392.

⁵²² Vgl. Gesammelte Aussagen, Private U, S. 3, 21 und 45 f.

⁵²³ Vgl. Madden & Finucane, S. 2820.

Saville fasste zusammen, dass Private U in dem Wissen schoss, sich keiner Gefahr gegenüber befunden zu haben bzw. ohne zu bedenken, ob tatsächlich eine Gefahr vorgelegen hat.⁵²⁴

Die Aussagen von Private U stellten sich, auch wenn sie alle kongruent waren, im Vergleich zu den anderen Aussagen als unwahr heraus. Sowohl zivile als auch militärische Zeugen bestätigten, dass Private U nicht nur seine eigenen Schüsse, sondern auch die von anderen Soldaten durch nachträglich eingefügte Lügen zu rechtfertigen versucht habe. Deshalb kann in diesem Fall festgestellt werden, dass die Anschuldigungen von Madden & Finucane und die Schlussfolgerungen von Lord Saville zur fehlenden Rechtfertigung und zur (un)bewusst mörderischen Absicht mit der vorliegenden Untersuchung übereinstimmen.

8.3.3 Das Verhalten von Private L

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Der Paratooper Private L fuhr im zweiten APC des Composite Platoons ins Gebiet. Dort hörte er Schüsse vom Dach von Block 1, sah dort zwei gebückte Männer, ging aber davon aus, dass diese für alle sichtbar waren. Eine 50 bis 100 Personen umfassende Menschenmenge bei der William Street warf mit Steinen und Flaschen, weshalb er Deckung in einem verlassenen, schwer auffälligen Gebäude suchte. Dort nahm er Geräusche wahr und kurz darauf warf ein Randalierender Müll aus dem oberen Stockwerk auf ihn auf ihn hinunter. Private L befahl ihm mehrmals, hinunter zu kommen, doch er folgte dem erst, als Private L seine Waffe lud und in seine Richtung zielte. Daraufhin verhaftete er ihn.

Anschließend begab er sich gemeinsam mit anderen bei der Rampe vom Kells Walk in Deckung und sah eine Bewegung auf der linken Seite der Barrikade. Dort lagen zwei Männer – der erstere hatte ein Gewehr – und krochen entlang der Häuserwand von Block 1 in Richtung des Haupteingangs. Colour Sergeant 002 gab einen Schießbefehl, Private L schoss und traf einen Mann, wobei auch andere Soldaten das Feuer eröffneten. Der zweite Mann blieb unverletzt und zog den ersten weiter. Als sie der Eingangstür von Block 1 nahe kamen, schoss Private L erneut auf den ersten Mann und traf ihn. Der zweite Mann zog ihn immer noch weiter, weshalb Private L nochmals schoss und nun auch den zweiten Mann traf. Er tat dies, wie er angab, weil die Männer in den Wohnungen Deckung gesucht hatten und möglicherweise zurückschießen hätten können. Kurz darauf berichtete Private L, dass er die Situation für so unspektakulär befunden habe, dass er keinen Helm trug und ungedeckt schoss.

Er ging in Richtung der Barrikade und sah dort einen älteren Mann, der sich um einen jüngeren kümmerte. Als er wieder zum Kells Walk kam, warnte ihn ein anderer Soldat hinter

524 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 641-643.

einem ausgebrannten LKW, nicht weiter zu gehen, da sie von einem verlassenen Haus beschossen würden. Private L erblickte dann einen Mann und schoss zweimal auf ihn, traf aber nicht. Anschließend begab er sich unter den LKW in Deckung. Dort hätte er in der Nähe der Columbcille-Wohnungen einen flüchtenden Mann und zwei Frauen, sowie eine Blutspur und einen Sanitäter, der einen Verletzten abholte, gesehen.⁵²⁵

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Private L

Dem Bericht von Private L wurde eine 14-seitige Analyse der Unstimmigkeiten innerhalb seiner Schilderungen beigelegt. Größere und kleinere Diskrepanzen findet man bei ihm in Bezug auf die Fragen,

- wann er Scharfschützen am Dach von Block 1 gesehen habe,
- ob auf sie in der Rossville Street geschossen worden sei,
- zu seiner Position, als er in Richtung der Barrikade geschossen habe,
- wann genau er den zweiten Mann hinter der Barrikade gesehen habe,
- ob beide Männer hinter der Barrikade Waffen gehabt hätten,
- ob er den Befehl erhalten habe, auf beide oder nur einen Mann zu schießen,
- aus welcher Distanz er auf die Barrikade geschossen habe,
- ob die anderen Soldaten auf den ersten oder den zweiten Mann geschossen hätten,
- ob Private L einen oder beide Männer getroffen habe und
- ob er auf einen Mann in einem verlassenen Haus geschossen habe (weil ein solches Ziel nicht gefunden wurde, er es jedoch in allen Zeugnissen erwähnt hatte).⁵²⁶

In Bezug auf die Verhaftung von Joseph Lynn in dem verlassenen, schwer baufälligen Gebäude widersprach sich Private L selbst, wie später herausgefunden wurde. Lord Widgery erzählte er, dass er das Haus nur betrat, um Deckung zu suchen,⁵²⁷ Lord Saville erklärte er, dass er randalierenden Personen ins Haus nachgelaufen sei.⁵²⁸ Der Vergleich mit anderen Aussagen zeigte ebenfalls keine Übereinstimmung, da Joseph Lynn berichtete, dass ihm mit Erschießung gedroht worden sei, käme er nicht herunter, danach hätte man zweimal auf ihn geschossen.⁵²⁹ Das Opfer konnte den Soldaten allerdings nicht identifizieren.⁵³⁰ Private L erwähnte in diesem Zusammenhang keine Schüsse, behauptete im Widgery-Kreuzverhör, dass

⁵²⁵ Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 16, S. 2-16.

⁵²⁶ Vgl. Gesammelte Aussagen, Private L, S. 58-71.

⁵²⁷ Vgl. Gesammelte Aussagen, Private L, S. 10.

⁵²⁸ Vgl. Gesammelte Aussagen, Private L, S. 35 f.

⁵²⁹ Vgl. Gesammelte Aussagen, Joseph Lynn, S. 3.

⁵³⁰ Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 123.

er seine Waffe lediglich als Warnung geladen hätte.⁵³¹ Besonders verwirrend agierte er bei den Befragungen durch Lord Saville. Ihm berichtete er, dass er seine Waffe (gemäß der Yellow Card) schon vor der Fahrt ins Gebiet geladen hätte. In dieser Situation hätte es allerdings keinen Grund gegeben zu schießen und er hatte niemals grundlos geschossen, seine Erinnerung sei allerdings generell nur vage.⁵³² Lance Corporal 229 sagte aus, dass Private L hinzugekommen und gleich nach seinem Befehl, herunterzukommen, ungezielt geschossen hätte.⁵³³ Auch Captain 200 notierte diesen einen Schuss von Private L in seinem RMP-Zeugnis.⁵³⁴ Lord Saville schloss aufgrund der übereinstimmenden Beschreibungen von Captain 200, Lance Corporal 229 und Joseph Lynn, dass Private L geschossen hatte und dies später leugnete, weil ihm später die Verantwortung für diese Tat bewusst geworden sei. Dieser „Warnschuss“ verstieß gegen die Yellow Card-Statuten.⁵³⁵ Ähnliches wurde bezüglich der Schüsse auf den Mann in dem verlassenen Haus festgestellt: den Angaben von Private L kann kein Vertrauen geschenkt werden, weil keine andere Darstellungen mit seiner Version übereinstimmen.⁵³⁶

In den Berichten von Private L über die Schüsse auf die Rubble Barricade tauchten neben den oben erwähnten Unstimmigkeiten auch bei Lord Saville⁵³⁷ „neue“ Versionen der Geschichte auf, auf die hier deshalb eingegangen wird, weil sie wirr und faktisch erlogen sind: Er hätte einen tödlichen Schuss von Corporal INQ 1671 auf einen Bewaffneten gesehen,⁵³⁸ außerdem hätte Private H einem am Boden liegenden Opfer mehrmals ins Gesicht geschossen.⁵³⁹ Danach hätte ein Priester die Waffen an der Barrikade eingesammelt.⁵⁴⁰ Private L hätte mit Colour Sergeant 002 und Corporal INQ 1671 an der Barrikade plastischen Sprengstoff gefunden.⁵⁴¹ Auf die Frage wieso er diese Ereignisse erst so spät erzählte, meinte der Soldat, er hätte die Vorfälle schon in früheren Stellungnahmen angegeben, jedoch hätte man ihm dazu geraten, das auszulassen.⁵⁴²

Lord Saville urteilte, dass all diese Berichte von Private L erfunden worden seien, weil es zu keinem seiner Darstellungen andere ähnliche Berichte geben würde.⁵⁴³ Zusätzlich diskreditierte sich Private L, indem er im Saville-Kreuzverhör angab, dass er Probleme mit der

531 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 16, S. 4.

532 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private L, S. 21.

533 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal 229, S. 8-10.

534 Vgl. Gesammelte Aussagen, Captain 200, S. 6.

535 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 126 f.

536 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 387.

537 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 230 f.

538 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private L, S. 36.

539 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private L, S. 37.

540 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private L, S. 40.

541 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private L, S. 4 f.

542 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private L, S. 43.

543 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 225-229.

Erinnerung habe.⁵⁴⁴ Auch Commander Captain 200 zweifelte an Private L, als er sagte, dass er es für möglich halte, dass Private L nicht auf einen identifizierten Bewaffneten geschossen habe.⁵⁴⁵

Rechtfertigungen des Zeugen Private L

Die Schüsse auf Joseph Lynn erwähnte Private L gar nicht, die Schüsse auf die Männer hinter der Barrikade, so erzählte er es der RMP, hätte der Platoon Sergeant befohlen, weil die Personen gefährlich wären. Kurz darauf erwiderte er selbst lediglich das Feuer, als er auf den Mann in dem verlassenen Gebäude geschossen hätte.⁵⁴⁶ Im Widgery-Kreuzverhör fügte er hinzu, dass er auf die Männer hinter der Barrikade schießen musste, weil diese in Deckung gefährlich hätten werden können.⁵⁴⁷ Schriftlich für Saville ergänzte er, dass er aus seiner Erfahrung heraus wusste, dass die Männer gefährlich gewesen seien.⁵⁴⁸ Laut dem Saville-Kreuzverhör hätten die Männer hinter der Barrikade Scharfschützen sein können; weil jeder mit einer Waffe eine Bedrohung darstellte, hätte er gemäß der Yellow Card gehandelt.⁵⁴⁹ Gemäß den Regelungen der Yellow Card hätte Private L allerdings nur schießen dürfen, wenn der Mann eine akute Bedrohung dargestellt hätte. Wie unten erwähnt wird, meinten Madden & Finucane, dass das Laden der Waffe gegenüber Joseph Lynn im Widerspruch zur Yellow Card stand, Private L rechtfertigte dies allerdings im Saville-Kreuzverhör, weil er nach dem Schuss auf die Presbyterian Church in Gefahr gewesen sei.⁵⁵⁰

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane beschuldigten Private L schon mit dem ungerechtfertigten Laden seiner Waffe die Bestimmungen der Yellow Card missachtet zu haben. Außerdem hätte er zwei ungerechtfertigte Schüsse auf zwei Männer hinter der Barrikade abgegeben. Er sei nicht nur verdächtig, Kevin McElhinney getötet zu haben, sondern auch dies in einer Verschwörung getan zu haben. Seine zwei Schüsse auf einen Mann in einem verlassenen Haus seien ebenfalls ohne Rechtfertigung, auch wenn diese zu keinem Opfer passten. Außerdem sei er des Meineides und der Justizbehinderung schuldig.⁵⁵¹

544 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private L, S. 147 f.

545 Vgl. Saville-Report, Captain 200, S. 62-67.

546 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private L, S. 2 f.

547 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 16,4-7.

548 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private L, S. 39.

549 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private L, S. 90.

550 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private L, S. 21.

551 Vgl. Madden & Finucane, S. 2813 f.

Da nicht nur Private L, sondern auch Private M und sechs weitere Soldaten von derselben Stelle aus geschossen hatten, mutmaßte Lord Saville aus der Position des Opfers und den Schussrichtungen von Private L, dass Kevin McElhinney, der versuchte, aus dem Gefahrenegebiet zu kriechen, erschossen worden war.⁵⁵² Kevin McElhinney war laut Autopsiebericht von hinten beim Wegkrabbeln von der Barrikade erschossen worden, da die Eintrittswunde im Gesäß und die Austrittswunde bei den Rippen war.⁵⁵³ Außerdem hätte Kevin McElhinney keine Waffe gehabt, obwohl die anderen Soldaten – aufgrund des Armeefeuers in die Irre geführt – das geglaubt hatten. Es könnte hier eine Art von Dominoeffekt geschehen sein, bei dem ein Soldat angab, eine Waffe gesehen zu haben und danach alle Soldaten „dieses Phantasiesiegespinst“ gesehen haben wollen. Diese Theorie erschien Lord Saville logischer als eine gezielte Absprache unter den Soldaten. Private L hätte allerdings aus einer Entfernung von weniger als 100 yards (etwa 90 Meter) genauer erkennen müssen, dass keine Gefahr bestand. Lord Saville erkannte nicht den Grund für Private Ls Schüsse und hielt fest, dass er ihm nicht traute: Private L hätte entweder in dem Glauben, keiner Gefahr gegenüberzustehen, oder ohne darüber nachzudenken geschossen.⁵⁵⁴

Lord Savilles Anschuldigung über Unglaubwürdigkeit und die Anschuldigungen von Madden & Finucane stimmten mit dieser vorliegenden Analyse überein. Die variierenden (und teilweise fantasiereichen) Aussagen bis hin zum Leugnen der Gegebenheiten seitens Private L machten ihn verdächtig. Seine Interpretation der Yellow Card stellte zudem seine Kompetenz in Frage. Private L handelte hier allen Statuten zuwider, woran auch Lord Savilles Erklärungsversuche nichts ändern können.

8.3.4 Das Verhalten von Private M

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Private M fuhr im vierten Lorry ins Gebiet mit der Anweisung, nur nach einem Schießbefehl oder gemäß der Yellow Card von der Waffe Gebrauch zu machen. Er sollte Corporal 039 Deckung geben. Menschenmengen befanden sich auf beiden Seiten der Barrikade. Am Weg zum Eden Place hörte Private M erstmals Schüsse von Block 2 kommend, auf die, wie er lediglich hörte, zurückgeschossen wurde.

Private M folgte Corporal 039 die Mauer entlang des Kells Walk und hörte dort Nagelbombenexplosionen und Schüsse aus Richtung der Barrikade. Am Weg zur Deckung bei der Kells Walk-Rampe sah er, wie ein Molotowcocktail von der Barrikade geworfen wurde.

⁵⁵² Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 644-649.

⁵⁵³ Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 450-458.

⁵⁵⁴ Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 648-653.

Kurz darauf machte ihn Corporal 039 auf zwei krabbelnde Männer hinter der Barrikade aufmerksam: Beide hielten Gewehre, weshalb Private M kniend einen gezielten Schuss abgab, der einen Mann traf. Der andere Mann krabbelte auch nach dem Schuss noch, weshalb Private M auch auf ihn schoss und ihn traf. Der erste Mann war näher am Eingang zu Block 1 und wurde hineingezogen. Als das Gewehrfeuer weniger wurde, kamen Menschen aus Block 1, die den zweiten Mann hineintrugen.

Danach hörte Private M noch Schüsse von den Rossville-Wohnungen und verhaftete dort dann einige Menschen. Bevor er aus dem Gebiet fuhr, verblieb er noch 20 Minuten in einem verlassenen Gebäude an der William Street.⁵⁵⁵

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Private M

Der Vergleich der Stellungnahmen von Private M mit anderen brachte Unstimmigkeiten auf. Private M beobachtete Waffen bei beiden Männern hinter der Barrikade, Private L gab nur eine Waffe bei beiden an.⁵⁵⁶ Anhand eines Fotos wurde im Widgery-Verfahren seine genaue Schießposition ermittelt, die er bestätigte. Allerdings konnte er aus dieser Position nicht kniend, sondern nur stehend geschossen haben.⁵⁵⁷ Während der Saville-Untersuchung konnte sich Private M auf demselben Foto allerdings nicht identifizieren.⁵⁵⁸

Innerhalb seiner eigenen Aussagen erzählte Private M bei Saville, dass er sich nicht daran erinnern könne, unter feindlichen Beschuss geraten zu sein,⁵⁵⁹ obwohl er dies in seiner ersten RMP-Befragung angegeben hatte.⁵⁶⁰ Seine Erinnerung sei aber generell nicht sehr gut, wie er meint.⁵⁶¹

Nachdem Private M bei der RMP-Befragung lediglich feststellte, bei den Männern „long black stick shaped objects“⁵⁶² gesehen zu haben und in den folgenden Aussagen den Terminus „Gewehr“ dafür benutzte, wurde er bei Saville dazu befragt und meinte, dass man von ihm eine Beschreibung verlangt hatte, obwohl er das Wort „Gewehr“ ausgesprochen hatte. In der RMP-Befragung seien seine Antworten zu einem Text umgebaut worden, den er nicht mehr lesen konnte, bevor er unterschreiben sollte.⁵⁶³ Das zuständige RMP-Mitglied hatte allerdings gesagt, dass Private M dieses Wort nie benutzt habe, sonst stünde es im State-

555 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 16, S. 17-24.

556 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 16, S. 23 f.

557 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 16, S. 21 f.

558 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private M, S. 36.

559 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private M, S. 33, und Saville-Kreuzverhör, Private M, S. 82.

560 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private M, S. 1.

561 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private M, S. 27.

562 Gesammelte Aussagen, Private M, S. 2.

563 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private M, S. 32 f.

ment geschrieben.⁵⁶⁴ Trotzdem räumte das RMP-Mitglied ein, dass er etwas Falsches notiert haben könnte und er das Wort „Gewehr“ nicht hätte aufschreiben dürfen, wenn der Soldat nicht sicher gewesen sei. Im Zuge dieser Erklärungen kam auch Lord Saville wegen möglicher Inkongruenzen in den verschiedenen Berichten zu keinem Schluss.⁵⁶⁵

Private M hätte Schüsse und Explosionen von der Barrikade gehört, allerdings habe es diese, so Lord Saville, nicht gegeben. Private M hätte die Schüsse anderer Soldaten falsch identifiziert.⁵⁶⁶

Obwohl die Aussagen von Private M denen von Sergeant K und Private L sehr ähnlich sind, leugnete Private M im Saville-Kreuzverhör eine Absprache zwischen den Soldaten.⁵⁶⁷

Rechtfertigungen des Zeugen Private M

Am 31. Jänner 1972 erwähnte Private M gegenüber der RMP lediglich, dass er auf zwei kriechende Männer mit Waffen geschossen hätte,⁵⁶⁸ am 4. Februar 1972, dass er entweder aufgrund eines Schießbefehls oder gemäß der Yellow Card hatte schießen dürfen.⁵⁶⁹ Seine Widgery-Statements enthalten dieselben Begründungen.⁵⁷⁰ Private M fügte schriftlich für Saville noch hinzu, gemäß der Yellow Card gehandelt zu haben, weil die bewaffneten Männer als Scharfschützen hätten zurückkommen können.⁵⁷¹

Private M erwähnte keinen Schießbefehl,⁵⁷² jedoch gaben Colour Sergeant 002 und Corporal 039 an, dass sie Private M und Private L befohlen hätten, zu schießen.⁵⁷³ Wieso Private M das in all seinen Aussagen nicht erwähnt hat, bleibt fraglich. In diesem Fall hätte er nicht gemäß der Yellow Card gehandelt, da keine akute Gefahr bestanden hat.

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane klagten Private M an, zwei Schüsse auf zwei vermeintlich Bewaffnete an der Barrikade ohne Rechtfertigung abgegeben zu haben, weshalb er des Mordes an Kevin McElhinney verdächtig sei. Außerdem habe er in einer Verschwörung mit den anderen Solda-

564 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private M, S. 95-98.

565 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 245.

566 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 270.

567 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private M, S. 124 f. und 140.

568 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private M, S. 2.

569 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private M, S. 11.

570 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private M, S. 13-16.

571 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private M, S. 30 f.

572 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Private M, S. 102.

573 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 268.

ten zusammengearbeitet. Zusätzlich hätte er sich des Meineides und der Justizbehinderung schuldig gemacht.⁵⁷⁴

Private M offenbarte, zwei Männer getroffen zu haben, anhand der anderen Soldatenaussagen und dem fehlenden zweiten Opfer, wurde festgestellt, dass er nur ein Opfer getroffen hatte,⁵⁷⁵ und zwar Kevin McElhinney,⁵⁷⁶ als dieser wegkrabbelte.⁵⁷⁷ Dieser hatte keine Waffe, obwohl sich diese Fehlinformation ausgebreitet haben könnte. Private M hätte aber aufgrund der Entfernung von 100 yards (etwa 90 Meter) erkennen müssen, dass keine Gefahr bestand, obwohl er angab, dass er schoss, weil die Männer als Scharfschützen zurückkommen und auf sie hätten schießen können.⁵⁷⁸

Obwohl Private L noch unglaublicher wirkte, zeigten einige Diskrepanzen Zweifel an Private Ms Glaubwürdigkeit auf. Seine Vorwürfe gegen die RMP änderten diesen Verdacht auch nicht. Rechtfertigungsstrategien ließen ein falsches Verständnis der Yellow Card erkennen; ein niederes Motiv könnte im Spiel gewesen sein. Mit Madden & Finucane sowie Lord Saville kann über Unglaubwürdigkeit und ungerechtfertigtes Handeln übereingestimmt werden, jedoch könnten Absprachen zwischen den Soldaten, die Lord Saville ausschloss, doch stattgefunden haben.

8.3.5 Das Verhalten von Corporal E

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Corporal E sollte Verhaftungen durchführen. Nach der Ankunft sah er einige fliehende Menschen und lud seine Waffe, als er Schüsse und Bombenexplosionen hörte. Als man auf ihn aus Block 1 geschossen hatte, ging er bei der Mauer beim Kells Walk in Deckung und feuerte zurück. Er sah den Scharfschützen in Block 1, wusste aber nicht, ob er diesen getroffen hatte. Daraufhin warf eine aggressive Menschenmenge mit Steinen und einem Molotowcocktail, der 20 Meter entfernt einschlug und brannte. Er sah zwei bewaffnete Männer, einen kniend mit Maschinengewehr, den anderen kriechend mit einem Gewehr in seine Richtung blickend in der Mitte der Rubble Barricade. Corporal E meinte, dass von überall Schüsse gekommen seien und der kniende Schütze getroffen zurückgefallen sei.

Ab diesem Zeitpunkt befand sich Corporal E nicht mehr in Sektor 3: die Analyse dieser Aussage befindet sich im entsprechenden Kapitel (8.4 Die Schüsse in Sektor 4).

574 Vgl. Madden & Finucane, S. 2814.

575 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 269.

576 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 644-649.

577 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 450-458.

578 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 648-653.

Als danach eine Menschenmenge nach links in den Glenfada Park North rannte, traf er als Corporal die Entscheidung, ihnen mit vier anderen nachzulaufen und ihnen den Weg abzuschneiden. Corporal E befand sich in der nordöstlichen Ecke, ungefähr 40 Steine und Nagelbomben werfende Personen in der südöstlichen Ecke. Ein 30 Meter entfernter Mann warf einen Molotowcocktail, der 10 Meter von ihm weg landete, und hielt dann in der rechten Hand noch eine brennende Nagelbombe. Corporal E stieß eine Warnung aus, diese fallen zu lassen und schoss schließlich zweimal innerhalb von Sekundenbruchteilen, wovon der erste Schuss nicht traf, der zweite schon. Der Mann ging zu Boden, die Nagelbombe explodierte nicht. Außerdem wurden noch zwei weitere Männer ausgeschaltet, obwohl er nicht sagen konnte, wer auf sie geschossen hatte. Einige Menschen flohen danach, Corporal E und einige andere führten anschließend Verhaftungen durch und gingen zum APC zurück. Corporal E hörte im APC Schüsse, die in der Nähe des Wagens einschlugen.⁵⁷⁹

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Corporal E

Corporal E starb vor den Untersuchungen von Lord Saville, weshalb man bei ihm eine geringere Anzahl an Stellungnahmen findet. Trotzdem lassen sich beachtenswerte Diskrepanzen innerhalb seiner Aussagen und im Vergleich mit anderen ausmachen.

Im Widgery-Kreuzverhör meinte er Nagelbomben nach dem Verlassen des APCs gehört zu haben,⁵⁸⁰ gegenüber der RMP und im schriftlichen Widgery-Zeugnis jedoch nicht.⁵⁸¹ Er erklärte dies damit, dass er müde gewesen sei und die RMP die Erklärung über die Nagelbombe verloren haben müsste.⁵⁸² Wieso allerdings sonst niemand eine Nagelbombe gehört habe, auch wenn diese sehr laut gewesen sei, konnte er nicht beantworten.⁵⁸³ Die Art der Waffe variierte in seinen Schilderungen ebenfalls: einmal sei es ein Maschinengewehr,⁵⁸⁴ einmal eine Pistole,⁵⁸⁵ einmal etwas, das aussah wie ein Maschinengewehr, gewesen.⁵⁸⁶

Im Vergleich mit anderen Aussagen wurde offenbar, dass Corporal E von einem Mann mit einem Maschinengewehr hinter der Barrikade gesprochen, Lance Corporal F keinen feindlichen Beschuss erwähnt und Lance Corporal J normale Gewehre wahrgenommen hatte. Lord Saville behauptete nun, dass es überhaupt keinen feindlichen Beschuss gegeben hätte,

579 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 27-44.

580 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 29.

581 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal E, S. 1 f. und 12.

582 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 42.

583 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 36 f.

584 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 42.

585 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal E, S. 1.

586 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal E, S. 12.

sondern dass die Schüsse von Lieutenant N als Gewehrfeuer von paramilitärischen Schützen interpretiert worden war.⁵⁸⁷

Rechtfertigungen des Zeugen Corporal E

In der Erklärung für die RMP rechtfertigte Corporal E seinen Schuss mit dem Feuer des Pistolenschützen von Block 1.⁵⁸⁸ Ähnlich sahen seine Rechtfertigungen bei Lord Widgery aus, allerdings nannte er da eine Maschinenpistole.⁵⁸⁹ In diesem Sektor sprach Corporal E keine Warnung aus, was seine Schüsse regelwidrig gemacht hatte.

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane beschuldigten Corporal E, dass er mit einem ungerechtfertigten Schuss in Richtung von Block 1 der Rossville-Wohnungen Hugh Gilmour ermordet und in Sektor 3 mit den anderen Soldaten eine Art Verschwörung begangen habe. Er trage am Tod aller Mitschuld. Zusätzlich sei er des Meineides und der Justizbehinderung schuldig.⁵⁹⁰

Obwohl Corporal E behauptete, einen Scharfschützen in Block 1 gesehen zu haben, fand Lord Saville keine Bestätigung in anderen Aussagen. Da Lord Saville die Aussagen von Corporal E zu Sektor 4 als Lüge aufdeckte,⁵⁹¹ die Aussagen in Sektor 3 über den Bewaffneten als Rechtfertigungsgrund angezweifelt wurden⁵⁹² und der Molotowcocktail als erfunden deklariert wurde, könnte Corporal E auch den Scharfschützen erfunden haben. Es kam der Verdacht auf, dass Corporal E vielleicht in Sektor 3 nicht auf ein Fenster geschossen hatte, sondern auf die Barrikade und dort William Nash, John Young und Michael McDaid getroffen haben könnte. Anschließend habe er eine Rechtfertigung erfunden, weil er wusste, ohne drohende Gefahr geschossen zu haben.⁵⁹³

Im Fall von Corporal E muss die Anschuldigung von Madden & Finucane in Bezug auf Hugh Gilmour zurückgewiesen werden, weil hierfür schon Private U als Täter feststand. Die ungerechtfertigte Schussabgabe, die fehlende Zielidentifikation und Warnung sowie die Unstimmigkeiten zeigten jedoch eine mangelnde Glaubwürdigkeit auf, weshalb Lord Savilles Annahme, dass der Soldat bezüglich seines Ziels gelogen hatte, bestätigt werden konnte. Wei-

587 Vgl. Saville Report, Volume 5, S. 169-171 und 194 f.

588 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal E, S. 1.

589 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal E, S. 12, und Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 29.

590 Vgl. Madden & Finucane, S. 2808 f.

591 Vgl. Analyse von Corporal E in Sektor 4 oder Saville-Report, Volume 6, S. 106 f.

592 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 194.

593 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 640.

tere, noch konkretere Hinweise auf eine Täterschaft konnten jedoch nicht gefunden werden, weshalb er weiterhin nur als möglicher Täter in Frage kommt.

8.3.6 Das Verhalten von Lance Corporal F

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Als Lance Corporal F das APC verließ, hörte er Schüsse und ging im Haus nördlich des Kells Walk in Deckung. Dort beobachtete er zwei Nagelbombenexplosionen hinter der Barrikade und einige Personen, von denen eine eine zischende vermeintliche Nagelbombe hielt. Lance Corporal F schoss, der Mann fiel getroffen um, die Nagelbombe explodierte nicht.

Ab hier befand sich Lance Corporal F nicht mehr in Sektor 3, die Analyse dieser Aussage befindet sich im entsprechenden Kapitel (vgl. 8.4 Die Schüsse in Sektor 4 und 8.5 Die Schüsse in Sektor 5).

Als drei Personen hinter der Barrikade in den Glenfada Park North rannten, liefen er und Private G (im Auftrag von Corporal E) nach. In der südwestlichen Ecke wollte einer von drei Männern eine zischende vermeintliche Nagelbombe werfen, weshalb Lance Corporal F kniend einen Schuss abgab, der den Mann in den Arm traf, und einen, der ihm in die Brust ging. Der Mann fiel getroffen zurück, die Bombe explodierte nicht. Private G hatte ebenfalls geschossen, allerdings auf einen Mann mit einem Gewehr. Die Männer schienen sehr überrascht, als die Soldaten schossen, meinte der Soldat. Die Waffe und die Nagelbombe hob Lance Corporal F nicht auf, weil er in diesem Moment Pistolenschüsse aus Richtung der Rossville-Wohnungen hörte und Private G dorthin mitnahm. Er identifizierte einen Pistolenschützen, teilte dies Private G mit und als sich der Schütze umdrehte, feuerte er zwei gezielte Schüsse; der Schütze ging zu Boden. Danach verhaftete er eine Gruppe von 20 Personen im Innenhof des Glenfada Parks.

Anschließend kehrte er zum APC zurück, hörte allerdings Schüsse außerhalb des Wagens und stieg aus, um die ihm genannte verdächtige Stelle in den oberen Stockwerken der Rossville-Wohnungen zu suchen. Dort sah er ein Gewehr, das zurückgezogen wurde, weshalb er dreimal feuerte. Vom selben Stockwerk zielte noch ein anderer Schütze auf ihn, weshalb er nochmals drei Schüsse abgab. Der Mann verschwand daraufhin. Kurz darauf sah er im obersten Stockwerk nochmals einen Schützen, auf den er zweimal schoss.⁵⁹⁴

594 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 45-75.

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Lance Corporal F

Einige Diskrepanzen bestätigen, dass die Aussagen von Lance Corporal F an sich sowie im Vergleich mit anderen Beschreibungen unschlüssig sind. Besonders auffällig war dabei der Unterschied zu seiner ersten RMP-Aussage bezüglich der Klarstellung bei Colonel Overbury. Der RMP gegenüber behauptete er nämlich, dass er zuallererst dreimal auf ein Fenster der Rossville-Wohnungen geschossen habe, dann im Glenfada Park, wobei er keinen Pistolenschützen erwähnte, und dann nochmals auf die Rossville-Wohnungen.⁵⁹⁵ Im Dialog mit Colonel Overbury meinte er, dass er zuerst auf den vermeintlichen Nagelbombenwerfer in Sektor 4 geschossen habe und nicht auf besagte Wohnungen,⁵⁹⁶ wie er dies auch gegenüber Widgery bekräftigte. Gegenüber Saville machte er begreiflich, dass er bei Overbury nur die Abfolge geändert hätte, nicht die Ereignisse selbst.⁵⁹⁷ Obwohl ihm der Schuss auf Michael Kelly nachgewiesen werden konnte (vgl. weiter unten in diesem Kapitel), erwähnte er bei Overbury und den folgenden Statements keine Schüsse zu dieser Zeit an diesem Ort und blieb dabei, dass die RMP lediglich die Abfolge verdreht, er jedoch alles korrekt angegeben habe. Er leugnete in diesem Zusammenhang, dass er Gegebenheiten wie den Schuss auf Michael Kelley und den Pistolenschützen bewusst verschleiert hätte.⁵⁹⁸

Zusätzlich widersprach sich Lance Corporal F, als er bei der RMP zwei Nagelbombenexplosionen gesehen,⁵⁹⁹ die er bei Lord Saville nur gehört hätte.⁶⁰⁰ Da Lance Corporal F bei Lord Saville immer wieder große Erinnerungslücken bewies, er angab, dass dies ein dramatischer Tag für ihn gewesen sei, weil er zum ersten Mal jemanden getötet habe⁶⁰¹ und er sich widersprüchlicherweise an nichts erinnern konnte,⁶⁰² zweifelte Lord Saville an seiner Glaubwürdigkeit.⁶⁰³

Im Vergleich mit anderen Aussagen waren drei Aspekte besonders herausragend: Erstens hatte kein anderer Soldat die Nagelbombenexplosionen gehört,⁶⁰⁴ die Lance Corporal F als ungewöhnlich laut und für alle hörbar eingestuft hatte;⁶⁰⁵ zweitens behauptete Lance Corporal F, dass er bewaffneten Männern in den Glenfada Park nachlief,⁶⁰⁶ jedoch variieren alle Soldatenaussagen zu dem Thema und die zivilen Aussagen verneinen die Existenz von Waf-

595 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 2.

596 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 24.

597 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 65.

598 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Lance Corporal F, Tag 375, S. 138-140.

599 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 1.

600 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 63.

601 Vgl. Saville Kreuzverhör, Lance Corporal F, Tag 375, S. 59.

602 Vgl. Saville-Kreuzverhör, Lance Corporal F, Tag 276, S. 22 f.

603 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 148.

604 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 169.

605 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 67.

606 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 2, 14, 24, 26 und 61.

fen, was Lord Saville bestätigen konnte;⁶⁰⁷ drittens passten die Schilderungen von Lance Corporal F, einen Nagelbombenwerfer erschossen zu haben, nicht zu Lord Savilles Schluss, dass mit diesem Schuss Michael Kelly getötet worden war. Dies konnte anhand eines Abgleichs zwischen der Waffe und dem Projektil aus Kellys Körper sicher festgestellt werden. Außerdem wurde von Lord Saville verneint, dass Michael Kelly hinter einem Bombenwerfer gestanden haben kann und als zweites getroffenes Opfer getötet worden war, weil Michael Kelly zu diesem Zeitpunkt alleine auf der Barrikade gestanden hat.⁶⁰⁸

Rechtfertigungen des Zeugen Lance Corporal F

Die Schüsse in diesem Sektor rechtfertigte Lance Corporal F kaum. Zunächst berichtete er bei der RMP von keinem Nagelbombenwerfer, erzählte stattdessen von einem Bewaffneten in den Rossville-Wohnungen.⁶⁰⁹ In weiteren Stellungnahmen gegenüber der RMP tauchte der vermeintliche Nagelbombenwerfer ebenfalls nicht auf, jedoch der Hinweis, dass er aufgrund eines Schießbefehls oder im Abgleich mit der Yellow Card hätte schießen dürfen.⁶¹⁰ Wie schon erwähnt, gab er erst in seinem Bericht gegenüber Colonel Oberbury den Schuss in Sektor 3 zu und erwähnte den vermeintlichen Nagelbombenwerfer.⁶¹¹ Schriftlich für Widgery bekräftigte er den Eindruck, es mit einer Bombe zu tun zu haben, aufgrund seiner Erfahrung und den Lauten des zischenden Objekts.⁶¹² Schriftlich für Saville hatte er keine Erinnerung mehr, obwohl er sonst recht viele Details zu Protokoll geben konnte.⁶¹³

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane beschuldigten Lance Corporal F, dass er mit seinem ungerechtfertigten Schuss vom Kells Walk aus Michael Kelly in mörderischer Absicht erschossen hatte und im Zuge einer Verschwörung aller Soldaten auch Mitschuld an allen Toten des 3. Sektors trage. Außerdem habe er mehr als nur einen Schuss aus dieser Position abgefeuert und könne deshalb auch in Bezug auf die anderen Todesopfer verantwortlich sein. Zusätzlich sei er des Meineides und der Justizbehinderung schuldig.⁶¹⁴

Aufgrund fehlender Bestätigung in anderen Aussagen und der zweifelsfreien Identifikation als Michael Kellys Mörder wurde die Rechtfertigung mit dem Bombenwerfer zurück-

607 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 169-171.

608 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 148-151 und 599 f.

609 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 1 f.

610 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 11, 14 f und 17 f.

611 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 24.

612 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 26.

613 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 61.

614 Vgl. Madden & Finucane, S. 2808 f.

gewiesen. Die späte Nennung dieses Vorfalls sah Lord Saville als Zeichen, dass er wusste, etwas Regelwidriges getan zu haben, weil er sonst keinen Grund für solch ein Versteckspiel gehabt hätte. Ein Schuss aus Angst und Panik wurde ausgeschlossen, weil er nicht alleine war, in Distanz zu seinem Ziel stand und auch keiner seiner Kollegen in akuter Gefahr gewesen ist. Deshalb schoss er entweder in dem Wissen, sich in keiner gefährlichen Situation befunden zu haben oder ohne sich Gedanken darum zu machen. Auch Lord Saville verstand allerdings das Rätsel um die veränderten Angaben von Lance Corporal F nicht, seine Erklärungen dazu wurden als nicht vertrauenswürdig eingestuft. Wahrscheinlich ist, dass er damit rechnete, dass er als Täter identifiziert werden würde.⁶¹⁵

Lance Corporal F leugnete nicht nur sein Opfer, sondern zeigte auch mit seinen unterschiedlichen Darstellungen seine Unglaubwürdigkeit auf. Es kann mit Madden & Finucane und Lord Saville übereinstimmend an Lance Corporal Fs Erklärungen gezweifelt werden.

8.3.7 Das Verhalten von Lance Corporal J

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Lance Corporal J, Paratrooper im Anti-Tank-Platoon, hörte, als er aus dem letzten APC der Reihe ausstieg, fünf oder sechs Schüsse. Kurz begab er sich in einem verlassenen Haus in Deckung, dann ging er entlang der Mauer von Kells Walk in Richtung Rossville-Barrikade. Viele junge Männer versteckten sich hinter der Barrikade und warfen mit Steinen und Flaschen. Er habe sogar eine Nagelbombe explodieren sehen, wie er angab. Außerdem schilderte er drei dort zusammengekauerte Männer, von denen zwei ein Gewehr hatten und auf ihn und seine Kameraden schossen. In Sicherheit hinter der Mauer beim Kells Walk schossen andere Soldaten zurück und als Lance Corporal J sah, dass hinter der Barrikade ein Mann ein zylindrisches Objekt hielt, nahm er aus seiner Erfahrung an, dass es eine Nagelbombe sei. Er schoss einmal, traf jedoch nicht, weil der Mann nicht zurückfiel. Die vermeintliche Bombe explodierte nicht.

Nachdem die Schüsse weniger wurden, bewegte er sich mit anderen nach vorn bis auf Höhe des Glenfada Parks. Viele Menschen waren verschwunden, jedoch warfen einige immer noch mit Geschossen, von denen zwei explodierten. Als kurz darauf ein Mann hinter einer Ecke von Block 1 auftauchte und ein zylindrisches, zischendes Objekt werfen wollte, schoss Lance Corporal J auf ihn. Der Mann verschwand vorher jedoch hinter der Ecke und die Bombe explodierte nicht. Er bekam vom Platoon Sergeant den Auftrag, im Glenfada Park Verhaftungen durchzuführen. Dort hörte er einen lauten Knall von einer Nagelbombenexplosion und sah, dass Lance Corporal F und Private G auf vermeintliche Nagelbombenwerfer schossen.

615 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 629-631.

Eine Menge hob die nicht explodierten Bomben auf. Lance Corporal J führte Verhaftungen durch und hörte dann im APC sitzend noch Schüsse.⁶¹⁶

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Lance Corporal J

Die Stellungnahmen von Lance Corporal J zeigen an sich und im Vergleich mit anderen Berichten Diskrepanzen auf. Des Weiteren offenbarte Lance Corporal J eine fragwürdige Einstellung zu dem Ganzen.

Im Widgery-Kreuzverhör gab er an, dass er am Weg zur Mauer beim Kells Walk mehrere geworfene Nagelbomben gesehen und eine Explosion gehört habe,⁶¹⁷ während er in der schriftlichen Beschreibung für Widgery meinte, dass er die Nagelbombe explodieren gesehen habe.⁶¹⁸ Ebenso widersprach er sich, als er im Widgery-Kreuzverhör behauptete, einem Befehl folgend in den Glenfada Park gegangen zu sein,⁶¹⁹ schriftlich für Saville hatte er nach seinen Angaben in der Situation aufgrund der Gefahr gehandelt und erinnerte sich an keinen Befehl.⁶²⁰

Im Vergleich mit den Aussagen anderer Soldaten fiel auf, dass Lance Corporal J im Glenfada Park Männer mit Nagelbomben sah, Lance Corporal F Männer mit einem Gewehr und einer Bombe und Private G Männer mit Gewehren. Lance Corporal J beharrte trotzdem auf seiner Aussage.⁶²¹ Auch die Ereignisse an der Rossville-Barrikade wurden von Soldaten und Zivilpersonen unterschiedlich beschrieben, weshalb Lord Saville diese Aussagen als falsch deklarierte.⁶²²

Die Einstellung von Lance Corporal J wurde im Saville-Kreuzverhör genauer erfragt. Im Zuge dessen wurde aus einer Zeitung, die er angab, jeden Sonntag zu lesen, entnommen, berichtet, dass die Soldaten in Nordirland mit den Regelungen der Yellow Card unzufrieden wären und härter durchgreifen wollten, weil es schon Todesopfer unter den Soldaten gegeben hätte. Lance Corporal J wies dies zurück, er hätte am Bloody Sunday nur Verhaftungen durchführen wollen.⁶²³ Allerdings bemerkte er schriftlich für Saville auch, dass er von toten Polizisten in Derry gewusst habe, er einen Adrenalinrausch erlebt und danach nicht die Tragweite dieses Tages erfasst hätte.⁶²⁴ Zusätzlich wurde Lance Corporal J als „Soldier X“ in ei-

616 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 15, S. 27-39.

617 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 15, S. 28.

618 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal J, S. 14.

619 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 15, S. 39.

620 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal J, S. 38.

621 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 15, S. 36.

622 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 637 f.

623 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 15, S. 37-39.

624 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal J, S. 32-36.

nem Artikel vom 4. Dezember 2003 geoutet, in der er beide Untersuchungen zum Bloody Sunday als „politisch motiviert“ kritisierte. Bei Lord Saville gäbe es zu viele nationalistische Zeugen und den Soldaten würden die Wörter im Mund umgedreht, um sie schuldig zu sprechen. Im Saville-Kreuzverhör widerrief Lance Corporal J dies jedoch wieder. Lord Saville zweifelte jedoch an der Glaubwürdigkeit des Soldaten.⁶²⁵

Rechtfertigungen des Zeugen Lance Corporal J

Als Grund für seine beiden Schüsse nannte Lance Corporal J in seinem ersten RMP-Statement eine Nagelbombe.⁶²⁶ In seiner schriftlichen Erklärung für Widgery wie auch im Kreuzverhör führte er zusätzlich an, dass er die Nagelbombe aufgrund seiner Erfahrung identifiziert habe.⁶²⁷ Schriftlich für Saville präzisierte er weiter, indem er Gefahr in Verzug durch die Nagelbombe angab. Er hoffte rechtzeitig schießen zu können, weshalb er dies stehend tat.⁶²⁸ In der schriftlichen Widgery-Aussage hatte er noch angegeben, dass diese Nagelbomben nicht so gefährlich wären, weil sie nicht über 100 Meter Entfernung geworfen werden könnten.⁶²⁹

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane warfen Lance Corporal J ungerechtfertigte Schüsse in mörderischer Absicht vor, obwohl er behauptet hatte, niemanden getroffen zu haben, weshalb er für den Tod von Michael McDaid, John Young oder William Nash verantwortlich sein könnte. Sein zweiter ungerechtfertigter Schuss an die Ecke von Block 1 wurde in mörderischer Absicht abgegeben und traf Hugh Gilmour. Da er sich mit den anderen Soldaten verbündete, ist er an allen Opfern dieses Sektors mitschuldig sowie auch des Meineids und der Justizbehinderung schuldig.⁶³⁰

Die Rechtfertigung von Lance Corporal J bezüglich der Tatsache, auf einen Nagelbombenwerfer an der Barrikade geschossen zu haben, wurde wegen vieler Unstimmigkeiten und fehlender ziviler Unterstützung zurückgewiesen. Lord Saville schlussfolgerte, dass Lance Corporal J nicht daneben geschossen hatte, sondern für den Tod von Michael McDaid, John Young oder William Nash verantwortlich sein könnte, die leicht westlich seiner Schusslinie standen. Die zweite Rechtfertigung bezüglich seines zweiten Schusses sei ebenfalls erfunden: er habe den Schuss vielleicht auch erst abgegeben, als alle anderen Soldaten schon weg wa-

625 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 159-161, und Saville-Kreuzverhör, Lance Corporal J, S. 11-14.

626 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal J, S. 2.

627 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal J, S. 15, und Widgery-Kreuzverhör, Tag 15, S. 30.

628 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal J, S. 34 f.

629 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal J, S. 14.

630 Vgl. Madden & Finucane, S. 2812.

ren. Eine nicht zu beweisende Vermutung sei, so Saville, dass er, in dem Wissen etwas Regelwidriges zu tun, auf Alexander Nash geschossen habe. Lord Saville zog jedoch einen Schuss aus Angst und Panik nicht in Betracht, weil er beim ersten Schuss zu weit gewesen sei, um in Gefahr zu sein, und danach die Gefahr vorüber gewesen war.

Lord Saville schien sicher zu sein, dass Lance Corporal J im Nachhinein seine Geschichte aufgebessert hatte, weil er wusste, ungerechtfertigt geschossen zu haben.⁶³¹ Lance Corporal Js widersprüchliche Aussage und seine zweifelhafte Einstellung machten ihn unglaubwürdig. Obwohl Madden & Finucane falsche Opfer zuordneten, kann in Bezug auf die ungerechtfertigten Schüsse und die unglaubwürdigen Aussagen mit Lord Saville übereinstimmt werden. Zusätzlich können seine niederen Motive zur Diskussion gestellt werden.

8.3.8 Conclusio aus der Schusssituation

Lord Saville schloss, dass oben analysierte Täter zu den in den Kapiteln erwähnten Opfern gehören, wobei es manchmal mehrere Möglichkeiten gäbe, jedoch alle möglichen Täter erwähnt wurden. Keiner der Soldaten habe diese Schüsse gerechtfertigt abgegeben. Während bei Corporal E, Corporal P, Lance Corporal F, Lance Corporal J und Private U ein Schuss in dem Wissen, dass keine Gefahr bestand oder ohne Gefahrenanalyse der wahrscheinlichste Tathergang sei, schossen Private L und Private M vielleicht in dem Glauben, jemanden fälschlicherweise als bewaffnet identifiziert zu haben.⁶³²

Obwohl Lord Saville beweisorientiert begründet in seinen Urteilen vorging, konnten seine Folgerungen trotzdem manchmal angezweifelt und als „mild“ bewertet werden, da Andeutungen von Soldaten nicht verfolgt wurden. Die Vorwürfe von Madden & Finucane bewahrheiteten sich ebenfalls aufgrund der Sachlage nicht immer, diese waren zu streng formuliert und wichen öfters in wichtigen Details ab.

Zusammenfassend kann aber aufgrund der vorliegenden Untersuchung festgestellt werden, dass die Glaubwürdigkeit eines jeden Soldaten dieses Sektors auf die eine oder andere Art in Zweifel gestellt werden muss. Manchen Soldaten konnten tatsächlich sogar Schüsse aus niederen Motiven unterstellt werden.

8.4 Die Schüsse in Sektor 4

Nach den Ereignissen rund um die Rubble Barricade an der Rossville Street, liefen vier Soldaten (Corporal E, Lance Corporal F, Private G und Private H) in den Glenfada Park North, um dort randalierende Personen zu verhaften. Zu diesem Zeitpunkt waren dutzende Menschen

631 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 636-639.

632 Vgl. Saville-Report, Volume 5, S. 653 f.

dort. Das ist darauf zurückzuführen, dass einige Männer Michael Kelly, der hinter der Barrikade tödlich verwundet worden war, von dort geholt und in den Glenfada Park North getragen hatten. Als die Soldaten eintrafen, rannten viele Menschen weg und versteckten sich in Ecken, hinter Vorsprüngen oder hinter Autos, manche brachen sogar in Wohnungen ein.⁶³³ In diesem Gemenge schossen die Soldaten auf ihre Opfer. Unter diesen wurden Joseph Friel, Michael Quinn, Joseph Mahon und Patrick O'Donnell verletzt, Jim Wray und William McKinney wurden dabei getötet. Daniel Gillespie erlitt kleinere Verletzungen, wobei nicht geklärt werden konnte, ob durch das Armeefeuer oder durch abgesplitterte Teile von der Mauer, in die Projektile einschlugen. Anschließend liefen die Soldaten weiter durch einen Alleyway zum angrenzenden Abbey Park, wo Gerard McKinney und Gerald Donaghey erschossen wurden.⁶³⁴ Die vier Soldaten gaben dabei an, mit insgesamt zehn Schüssen Nagelbombenwerfer und mit Gewehren Bewaffnete ausgeschaltet zu haben.⁶³⁵

8.4.1 Das Verhalten von Corporal E

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

An dieser Stelle folgt nun eine Zusammenfassung über die Ereignisse in Sektor 4. Corporal E entschied eigenmächtig mit vier anderen Soldaten, den Randalisierenden in den Glenfada Park North zu folgen. Er ging über die nordöstliche Ecke in den Innenhof, von wo aus er eine Menge von ungefähr 40 Steine werfenden Menschen sah. Ein Mann dieser Gruppe, etwa 30 Meter entfernt, warf zunächst mit einem Molotowcocktail, der zehn Meter vor Corporal E explodierte. In der rechten Hand hielt derselbe Mann eine brennende Nagelbombe. Corporal E schrie, dass er sie fallen lassen solle, zielte und gab innerhalb von Sekundenbruchteilen zwei Schüsse entlang des östlichen Gebäudes ab. Erst der zweite Schuss traf, der Mann ging zu Boden und die Nagelbombe explodierte. Zwei weitere Männer wurden von anderen von ihm unidentifizierten Soldaten getroffen. Daraufhin liefen einige Menschen weg und Corporal E verhaftete einige andere randalisierende Personen. Anschließend setzte er sich ins APC und hörte Schüsse in der Nähe des Wagens einschlagen, weshalb andere Soldaten ausstiegen und zurückschossen. Kurz darauf verließen sie das Gebiet.⁶³⁶

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Corporal E

Trotz einer geringen Aussagenanzahl aufgrund seines frühen Todes (vgl. 8.3.5 Das Verhalten von Corporal E) wurden einige Inkongruenzen in seinen Stellungnahmen und im Vergleich

633 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 29-31.

634 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 7-12.

635 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 102.

636 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 27-44.

mit anderen gefunden. Besonders auffällig sind die Unterschiede, die Corporal E in Bezug auf sein Opfer preisgab: Laut dem zweiten RMP-Statement schoss er auf Michael Kelly, den er auf einem Foto erkannt hatte,⁶³⁷ obwohl er laut den schriftlichen Angaben für Widgery nicht mehr sicher gewesen war.⁶³⁸ Michael Kelly wurde allerdings nicht im Glenfada Park getötet, sondern an der Barrikade erschossen. Zusätzlich behauptete er in einer weiteren Aussage, dass er aufgrund eines Fotos nun sicher sei, auf Gerald Donaghey geschossen zu haben,⁶³⁹ obwohl dieser am Weg zum Abbeypark und nicht im Glenfada Park North getroffen wurde.

Außerdem zeigt der Vergleich mit anderen Soldaten variierende Angaben. Obwohl Lord Saville festhielt, dass aufgrund der stressigen Situation, der punktuellen Konzentration und der zu erwartenden Gefahr die Aussagen auseinandergehen konnten, sei dies hier in einem extremen Maß geschehen. Ein Beispiel für nicht umstandsbedingte Diskrepanzen sei die Anzahl der Menschen im Glenfada Park: Corporal E sah 40 bis 50 Menschen, Lance Corporal F drei, Private G 15 und Private H zwischen fünf und sieben Menschen.⁶⁴⁰

Zur Frage der Verantwortung waren sich die Soldaten ebenfalls nicht einig: Während Corporal E die Verantwortung für die Entscheidung in den Glenfada Park zu laufen, übernahm,⁶⁴¹ behauptete auch Lieutenant 119, der Platoon Commander des Anti-Tank Platoons, diesen Befehl erteilt zu haben.⁶⁴² Lance Corporal J bestätigte die Aussage des Platoon Commanders,⁶⁴³ Lance Corporal F die von Corporal E.⁶⁴⁴ Lord Saville fasste zusammen, dass Lieutenant 119 keinen Befehl gegeben hätte, weil dieser schon in dessen ersten RMP-Statement aufgetaucht wäre. Corporal E attestierte man Glaubwürdigkeit (nur in Bezug auf diese Aussage). Lieutenant 119 wollte mit dem falschen Befehl aufzeigen, dass er seine Männer unter Kontrolle hatte,⁶⁴⁵ tatsächlich hatte er diese allerdings durch die eigenmächtige Entscheidung von Corporal E verloren.⁶⁴⁶

Dass Corporal E der einzige Soldat war, der über geworfene Bomben berichtete, bestätigt erneute Unstimmigkeiten. Lord Saville stellte fest, dass in Sektor 4 keine Bomben geworfen worden sind, vor allem weil es lebensmüde gewesen wäre, wenn ein Bombenwerfer

637 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal E, S. 6.

638 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal E, S. 13.

639 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal E, S. 14.

640 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 105 f.

641 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 38 f.

642 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 13.

643 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 15, S. 31.

644 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 63 f.

645 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 41.

646 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 44.

zweimal hintereinander von einem ungeschützten Platz aus zwei aufeinanderfolgende Bomben auf bewaffnete und schießbereite Soldaten werfen würde.⁶⁴⁷

Über den Verbleib seines Opfers behauptete Corporal E, dass dieses von Menschen umringt liegen geblieben sei,⁶⁴⁸ obwohl kein anderer Soldat, der dann an diese Stelle lief, dieses Opfer gesehen hätte. Die Version von Corporal E ist deshalb, laut Lord Saville, eine Lüge, denn er habe den unbewaffneten Patrick O'Donnell in die Schulter geschossen.⁶⁴⁹

Rechtfertigungen des Zeugen Corporal E

In seiner ersten Aussage gegenüber der RMP schilderte Corporal E, dass er auf einen Mann geschossen habe, der mit einer Hand einen Molotowcocktail geworfen und mit der anderen eine Nagelbombe angezündet und geworfen hätte.⁶⁵⁰ Allerdings konnte er nicht erklären, wie man mit einer Hand eine Nagelbombe halten und mit der anderen ein Streichholz zum Entzünden der Bombe zünden kann. Deshalb hatte er seine Darstellung bei Widgery so verändert, dass er nicht sah, wie die Bombe entzündet wurde. Außerdem gab er hier an, eine Warnung vor den Schüssen abgegeben zu haben.⁶⁵¹ In seiner schriftlichen Widgery-Aussage gab er Ähnliches zu Protokoll. Ein zweites Mal schoss er, weil der erste Schuss kein Treffer war.⁶⁵²

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane warfen ihm vor, dass diese zwei Schüsse ungerechtfertigt waren und er Patrick O'Donnell verletzte, in der Absicht, ihn zu ermorden. Er habe mit den anderen Soldaten zusammengearbeitet und sei deshalb Schuld an allen Toten und Verletzten dieses Sektors. Zusätzlich sei er des Meineides und der Justizbehinderung schuldig.⁶⁵³

Lord Saville zog folgende Schlüsse: Die Darstellung von Corporal E über den Bombenwerfer sei eine Lüge, allerdings habe er in die Richtung, die er angab, geschossen, allerdings mit Patrick O'Donnell als Ziel. Entweder habe er O'Donnell gesehen und einfach angeschossen oder auf einen Zaun geschossen, um die Leute zu erschrecken und diesen getroffen, jedoch sei dies ohne Rechtfertigung geschehen, weil keines der Ziele eine Gefährdung dargestellt hätte. Aufgrund seiner Falschaussagen und der vielen Unstimmigkeiten, wird angenommen, er feuerte in dem Wissen, dass es nicht gerechtfertigt sei; für alle anderen An-

647 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 106.

648 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 41.

649 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 106 f.

650 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal E, S. 2 f.

651 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 32.

652 Vgl. Gesammelte Aussagen, Corporal E, S. 13.

653 Vgl. Madden & Finucane, S. 2808 f.

nahmen gäbe es keine Begründung.⁶⁵⁴ Die Soldaten des Sektors 4 seien auf Befehl von Corporal E in den Glenfada Park gegangen und hätten dort auf fliehende, hilflose Zivilpersonen geschossen. Später veränderten sie ihre Aussagen, um sich zu rechtfertigen.⁶⁵⁵

Die Aussagenvielfalt von Corporal E und die Inkongruenz mit anderen Aussagen sind hier Grund, um mit Madden & Finucane und Lord Saville übereinzustimmen, dass er ohne Rechtfertigung in zweifelhafter Absicht geschossen und danach dazu gelogen hat. Somit ist Corporal E als unglaubwürdig einzustufen.

8.4.2 Das Verhalten von Lance Corporal F

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

An dieser Stelle folgt nur eine Zusammenfassung über die Ereignisse in Sektor 4.

Auf Befehl von Corporal E liefen Lance Corporal F und Private G einigen Personen nach, die hinter der Barrikade in den Glenfada Park North flüchteten. Lance Corporal F betrat das Gebiet und sah in der südwestlichen Ecke drei Männer stehen, von denen einer etwas werfen wollte, das aussah wie eine Nagelbombe. Lance Corporal F kniete nieder und gab einen gezielten Schuss ab, der den Arm traf, und noch einen, der in die Brust des Mannes ging. Der Mann fiel um, die Nagelbombe explodierte aber nicht. Privat G schoss ebenfalls und zwar auf einen Mann mit einem Gewehr. Die Opfer waren sehr überrascht, als die Soldaten schossen, meinte Lance Corporal F. Der Soldat hob weder die Bombe noch das Gewehr auf, weil er in diesem Moment durch Pistolenschüsse abgelenkt worden war. Er lief mit Private G zur südöstlichen Ecke, wo er am Ende der Rossville-Wohnungen ein Mann mit einer Pistole in der Hand stehen sah. Als sich der Schütze umdrehte, feuerte er zwei gezielte Schüsse auf ihn und dieser ging zu Boden. Anschließend führte er Verhaftungen im Glenfada Park North durch.⁶⁵⁶ An dieser Stelle ist anzumerken, dass die letzten Schüsse in Sektor 4 abgegeben wurden, allerdings in Sektor 5 zielten, weshalb sie in diesem Kapitel behandelt werden.

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Lance Corporal F

Zum Beginn von Lance Corporal Fs Aussagenanalyse in Sektor 4 muss festgehalten werden, dass seine Unglaubwürdigkeit bezüglich der Angaben zu Sektor 3 auch hier relevant ist. Lord Saville hielt ebenfalls fest, dass er diesem Soldaten schon aufgrund seiner Darstellungen der

654 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 107 und 580 f.

655 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 588 f.

656 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 45-75.

Geschehnisse in Sektor 3 misstraute; er zweifle daran, dass sich Lance Corporal F an nichts erinnern könne.⁶⁵⁷

Wie schon zu Sektor 3 besprochen wurde, berichtete Lance Corporal F erst bei der vierten Aussage über den Pistolenschützen und gab im Widgery-Kreuzverhör als Grund dafür an, dass er diese Schüsse vergessen hätte,⁶⁵⁸ beteuerte aber gleichzeitig, dass er sonst immer alles erzählt hätte.⁶⁵⁹ Außerdem berichtete er, auf den Pistolenschützen geschossen zu haben, um ihn zu töten. Er würde sich an viele Einzelheiten erinnern,⁶⁶⁰ was die Erklärung, die Erwähnung der Schüsse vergessen zu haben, umso unglaublicher macht. Außerdem schien es merkwürdig, dass er nach den Schüssen die Bombe und die Waffe nicht aufhob, weil sie ja weiterhin eine Gefahr darstellten und sich stattdessen den Pistolenschüssen widmete.⁶⁶¹

Der Vergleich mit anderen Aussagen entwirft noch zusätzlich ein zweifelhaftes Bild von Lance Corporal F. Vorwegzunehmen sind die unterschiedlichen Angaben bezüglich der Menschenanzahl in Glenfada Park, die schon im Rahmen der Analyse von Corporal E besprochen wurde (vgl. 8.4.1 Das Verhalten von Corporal E). Lance Corporal F erklärte außerdem in der RMP-Befragung, er hätte einen Mann mit einer Bombe gesehen, Private G meinte, Männer mit Gewehren beobachtet zu haben, obwohl beide behaupteten, auf dieselbe Gruppe von drei Männern geschossen zu haben. Im Laufe ihrer Aussagen näherten sich die Inhalte der beiden Soldaten zwar an, jedoch blieben die chronologischen und geographischen Diskrepanzen erhalten. Die Beschreibungen beider Soldaten beruhten darauf, dass jeder nur sein Opfer sehen konnte, obwohl diese in einer Gruppe standen. Das beurteilte Lord Saville allerdings als undenkbar, weshalb er beide als unglaublich einstufte.⁶⁶²

Rechtfertigungen des Zeugen Lance Corporal F

Der RMP gegenüber schilderte er einen Nagelbombenwerfer als Gefahr und erwähnte den Pistolenschützen nicht. Im zweiten RMP-Statement bezog er sich zusätzlich darauf, dass er nach einem Befehl oder gemäß der Yellow Card schießen durfte.⁶⁶³ Bei Colonel Overbury erwähnte er dann zum ersten Mal den Pistolenschützen als weitere Rechtfertigung.⁶⁶⁴ Sein schriftliches und mündliches Zeugnis für Lord Widgery enthielt dieselben Begründungen.⁶⁶⁵

657 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 78.

658 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 60.

659 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 72.

660 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 60-62.

661 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 70.

662 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 107.

663 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 2 und 14 f.

664 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 24.

665 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 26 f., und Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 46-48.

Im Widgery-Kreuzverhör behauptete er, dass er auf den Pistolenschützen nochmals schoss, weil sich dieser nochmals hätte bewegen können.⁶⁶⁶ Bei Saville wies er große Erinnerungslücken auf und erklärte, dass er die Yellow Card so verstand, dass er schießen dürfe, wenn jemand anderes in Gefahr wäre. Auch eine Warnung müsse er nicht abgeben, wenn Gefahr in Verzug sei. Aber es hätte keine allgemeingültige Regelung gegeben, diese sei immer von der Situation abhängig gewesen.⁶⁶⁷ Diese Interpretation der Yellow Card von Lance Corporal F entspricht definitiv nicht ihrem Inhalt.

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane warfen ihm vor, in Sektor 4 mit seinen zwei ungerechtfertigten Schüssen William McKinney und Joseph Mahon in Tötungsabsicht angeschossen zu haben und dabei William McKinney ermordet zu haben. Auch dies sei in einer Art Verschwörung aller Soldaten geschehen, weshalb er für alle Opfer des 4. Sektors verantwortlich sei. Zusätzlich sei er des Meineides und der Justizbehinderung schuldig.⁶⁶⁸ Aufgrund

- der Tatsache, dass von den fünf Opfern (Daniel Gillespie aufgrund seiner diffusen Aussagen ausgeschlossen) drei (Wray, McKinney und Mahon) im Glenfada Park getroffen zu Boden gingen und liegen blieben,
- der Tatsache, dass zwei Opfer (Friel und Quinn) getroffen weiterliefen,
- der Aussagen anderer Soldaten (F und G schossen jeweils auf ein oder zwei Personen, die fielen, und H auf eine, die fiel, und eine, die entkam) sowie
- der Schussrichtung von Lance Corporal F, die leicht östlich von der von Private G war,

konnte Lord Saville in Bezug auf Lance Corporal F folgende Schlüsse ziehen: Er gelte als ein möglicher Täter bei William McKinney, der zweimal getroffen zu Boden ging. Eines dieser Projektile hätte dann Joseph Mahon verletzt. Von den vielen aus der Hüfte geschossenen Projektilen traf eines Joseph Friel. Aufgrund des Ausschlussverfahrens ist es sehr wahrscheinlich, dass dies Lance Corporal F war, wobei auch Private G als Täter in Frage käme. Aufgrund der Schussanzahl ist es unwahrscheinlich, dass Lance Corporal F andere Opfer in diesem Sektor zu verantworten hätte.⁶⁶⁹

Lord Saville wies die Existenz eines Nagelbombenwerfers zurück, auch unter Rücksichtnahme auf Stress und Zeitdruck. Die Aussagen von Lance Corporal F gelten aufgrund

⁶⁶⁶ Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 73.

⁶⁶⁷ Vgl. Gesammelte Aussage, Lance Corporal F, S. 61-64.

⁶⁶⁸ Vgl. Madden & Finucane, S. 2808 f.

⁶⁶⁹ Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 581-587.

seiner Vorgeschichte als unzuverlässig, weshalb davon auszugehen ist, dass er einfach auf fliehende Zivilpersonen und nicht als Reaktion auf eine drohende Gefahr geschossen habe. Friel und Mahon könnten Zufallstreffer gewesen sein, McKinney sei gezielt angeschossen worden, obwohl alle Genannten keine Gefahr darstellten. Er sei ins Gebiet gelaufen, habe auf eine fliehende Menschenmenge geschossen und nachträglich seine Aussagen verändert, weil er wusste, dass er ungerechtfertigt gehandelt und kein gefährliches Ziel identifiziert hatte.⁶⁷⁰

Wie auch schon im Sektor 3 stellte das Zeugnis von Lance Corporal F keine überzeugende Beschreibung dar. Viele Diskrepanzen und Unglaubwürdigkeit konnten ihm nachgewiesen werden und als unwahr aufgedeckt werden, besonders im Vergleich mit anderen Aussagen, weshalb mit Madden & Finucane und Lord Saville übereinstimmend festgehalten werden kann, dass dieser Soldat offensichtlich aus niederen Motiven getötet und dann dies zu verschleiern versucht hatte.

8.4.3 Das Verhalten von Private G

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Private G hörte kurz nach dem Aussteigen aus dem APC Schüsse und wurde von einem Soldaten vor Bewaffneten gewarnt. Er bewegte sich gemeinsam mit seinem Partner Lance Corporal F entlang der westlichen Mauer in Richtung der Barrikade. Von einer Ecke aus überrückte er die Situation. Ein Bewaffneter rannte gebückt mit einer Waffe in den Glenfada Park North. Nachdem er die Waffe identifizierte hatte, schoss er gezielt zwei Mal, doch er traf nicht. Obwohl er keinen Befehl bekam, lief er mit Corporal E und Lance Corporal F hinterher. In der südwestlichen Ecke des Glenfada Park Norths standen zwei Bewaffnete, weshalb er kniend dreimal schoss. Er zielte auf einen der Männer, könnte aber auch beide getroffen haben. Lance Corporal F schoss ebenfalls und beide Männer gingen getroffen zu Boden. Danach bildete sich eine 15-köpfige Menschenmenge um die Opfer. Lance Corporal F und Private G gingen getrennt auf die Gruppe zu, doch als er dort ankam und die Waffen suchen wollte, waren alle Menschen weg, genauso wie die Waffen.

Kurz darauf sah er wie Lance Corporal F, der einen Bewaffneten gesehen hatte, vom Glenfada Park aus in Richtung von Block 2 schoss. Anschließend brachte er einige Verhaftete weg. Anschließend, als sie wieder im APC saßen, wurde erneut auf sie geschossen. Lance Corporal F und er stiegen aus. Private G beobachtete ein verdächtiges Fenster, als er dort Be-

670 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 587 f.

wegungen wahrnahm und aus dem Fenster gefeuert wurde (er sah jedoch keine Waffe und keine Person), schoss er, verfehlte jedoch sein Ziel.⁶⁷¹

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Private G

Private G verstarb noch vor den Untersuchungen von Lord Saville. In den bereits vorliegenden Stellungnahmen konnten jedoch bereits einige Diskrepanzen ausgemacht werden. Obwohl er der RMP gegenüber erwähnte, dass er nur korrekte Angaben gemacht hätte,⁶⁷² hatte er Lance Corporal Fs Schuss auf den Pistolenschützen nicht angegeben⁶⁷³ und dies im Widgery-Kreuzverhör damit begründet, dass er nicht danach gefragt worden wäre.⁶⁷⁴ Einen weiteren Widerspruch tätigte er in dieser Vernehmung, als er behauptete, dass keine Bomben im Glenfada Park gewesen seien, obwohl er angab, eine Nagelbombe gesehen zu haben.⁶⁷⁵ Auch die Anzahl der Männer, auf die er geschossen hatte, variierte. Zuerst waren es zwei Männer gewesen,⁶⁷⁶ dann sei ein dritter dabei gewesen,⁶⁷⁷ bei den Widgery-Stellungnahmen meinte er, dass er auf diesen aber nicht geschossen hätte.⁶⁷⁸ Die nach den Schüssen fallengelassenen Waffen wurden im RMP-Statement von einer Menschenmenge aufgehoben,⁶⁷⁹ als er hingekommen sei,⁶⁸⁰ laut schriftlichem Widgery-Statement habe er das aber nicht beobachtet, aber die Waffen seien weg gewesen. Auch die Identifikation seines Opfers schien ihm Probleme bereitet zu haben. Im zweiten Zeugnis gegenüber der RMP habe er auf John Young geschossen,⁶⁸¹ bei Lord Widgery war er sich dessen nicht mehr sicher und glaubte lediglich, dass es Young gewesen sein könnte. Außerdem habe er nie angegeben, dass dieser ein Nagelbombenwerfer gewesen sei, hier seien Aussagen verwechselt worden.⁶⁸² Aus diesem Grund existiert auch ein weiteres RMP-Dokument, in dem der „Nagelbombenwerfer“ handschriftlich in einen „Bewaffneten“ ausgebessert wurde.⁶⁸³ Lord Saville wies diese Opfer-Täter-Konstellation zurück, weil John Young bereits an der Barrikade erschossen worden war.⁶⁸⁴ Aber auch der Vergleich mit anderen Soldatenaussagen brachte Kurioses zu Tage: Unterschiedliche Aussagen über Waffen oder Bomben wurden bereits bei Lance Corporal F thema-

671 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 75-95.

672 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 83.

673 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private G, S. 1 f.

674 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 83.

675 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 84 f.

676 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private G, S. 1 f.

677 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private G, S. 13.

678 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private G, S. 22.

679 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private G, S. 2.

680 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private G, S. 21.

681 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private G, S. 9.

682 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private G, S. 22.

683 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private G, S. 11.

684 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 70.

tisiert, zusätzlich habe Lance Corporal F Nagelbomben im Glenfada Park gesehen, Private G jedoch nicht; dieser habe nur Bewaffnete gesehen. Er erwähnte außerdem, dass er sich mit Lance Corporal F nicht abgesprochen hätte.⁶⁸⁵

Besonders schwerwiegend erscheint allerdings die Tatsache, dass Private G seine Schüsse im Abbey Park, die zwei Todesopfer zur Folge hatten, nicht angab und sogar leugnete, obwohl sie ihm von Lord Saville nachgewiesen werden konnten.⁶⁸⁶

Rechtfertigungen des Zeugen Private G

Gegenüber der RMP erwähnte Private G in der ersten Befragung zwei Bewaffnete als Gründe für seine Schüsse im Glenfada Park North, ebenso wie auf die Rossville-Wohnungen.⁶⁸⁷ In seinem zweiten Statement erzählte er von einem Nagelbombenwerfer, Michael Young, auf den er geschossen habe,⁶⁸⁸ was er später widerrief. Schriftlich und mündlich für die Widgery-Untersuchung behauptete er wieder, Bewaffnete gesehen zu haben.⁶⁸⁹ Im Widgery-Kreuzverhör wurde ihm vorgeworfen, bei den Schüssen auf die Rossville-Wohnungen entgegen der Yellow Card gehandelt zu haben, weil er kein Ziel gesehen hätte. Auf Drängen von Lord Widgery wurde dies allerdings nicht weiter besprochen.⁶⁹⁰ Außerdem gab Private G hier auch zu, dass er keine Warnungen vor den Schüssen ausgesprochen habe,⁶⁹¹ was einen erneuten Regelbruch darstellte.

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane warfen Private G zwei ungerechtfertigte Schüsse auf die Barrikade und Mitschuld an den Opfern des 3. Sektors vor. Die drei ungerechtfertigten Schüsse im Glenfada Park hätten Joseph Friel verwundet und seien in der Absicht abgegeben worden, zu morden. Anhand der Projektile aus dem Opfer könnte man Private G als Mörder von Gerard Donaghey und Gerard McKinney, die mit demselben Geschoss getroffen wurden, identifizieren. Diese Schüsse seien ungerechtfertigt gewesen und innerhalb einer Verschwörung abgegeben worden. Er sei auch des Meineids und der Justizbehinderung schuldig.⁶⁹²

Lord Saville fasste aufgrund eines Aussagenvergleichs inklusive Schussbahnen und Standorte der Opfer zusammen, dass Private G mit seinem ersten Schuss Jim Wray getroffen

685 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 85 f.

686 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 349-351.

687 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private G, S. 1-3.

688 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private G, S. 9.

689 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private G, S. 19-21.

690 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 89.

691 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 92.

692 Vgl. Madden & Finucane, S. 2810 f.

hätte, weil dieser das am westlichsten stehende Opfer gewesen sei. Als möglicher Täter komme er auch für Michael Quinn und Joseph Friel in Frage. Basierend auf den Soldatenaussagen seien diese Annahmen allerdings nicht sicher. Auch in Bezug auf den (vermutlich) abgegebenen Schuss aus nächster Nähe auf den am Boden liegenden und verwundeten Jim Wray käme Private G in Frage, weil er am nächsten zu ihm stand, auch wenn dies mit der Schussanzahl nicht übereinstimme.⁶⁹³

Private G glaubte nicht in Gefahr zu schweben und seine Aussagen seien nicht aufgrund der stressigen Situation unzuverlässig; er handelte ungerechtfertigt. Besonders hart traf diese Tatsache beim (eventuell abgegebenen) zweiten Schuss auf Jim Wray zu, der am Boden liegend keine Gefahr darstellen konnte. Private G schoss in vollem Bewusstsein auf fliehende Menschen und stellte dies anschließend verfälscht dar, um sich zu rechtfertigen.⁶⁹⁴ Die ungerechtfertigten Schüsse im Abbey Park stammten ebenfalls von diesem Soldaten, nachdem er auf der Suche nach Waffen in die südwestliche Ecke gelaufen war. Die Opfer Gerard McKinney und Gerald Donaghey wurden entweder mit einem oder zwei Projektilen getroffen. Gerard McKinney hätte sicher nichts getan, wodurch er eine Bedrohung darstellte. Und bezüglich des Vorwurfs, dass Gerald Donaghey Nagelbomben mit sich hatte, wurde festgehalten, dass selbst wenn dies so gewesen wäre, diese nicht sichtbar gewesen seien, weshalb auch hier kein Grund bestanden hatte, diesen fliehenden jungen Mann zu erschießen. Da Private G keinen Anlass zu schießen hatte, wurde angenommen, dass er ungeachtet der Gefahr schoss, um die Leute abzuschrecken.⁶⁹⁵

Auch wenige Aussagen zeichnen hier das Bild eines unglaubwürdigen Soldaten. All die kleinen Diskrepanzen, vor allem aber die Leugnung der Schüsse im Abbey Park, unterstützen diese Theorie. Auch wenn ihm im Sektor 3 nichts nachgewiesen werden konnte und auch die Schüsse auf die Rossville-Wohnungen kaum Beachtung fanden, lud er Schuld auf sich, wenn man davon ausgeht, dass er Leute ohne Grund erschoss. Private G gilt als unglaubwürdig und handelte aus niederen Motiven in ungerechtfertigter Weise.

8.4.4 Das Verhalten von Private H

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

Der Paratrooper Private H hörte Schüsse, als er noch im APC saß sowie kurz nach dem Aussteigen. Er ging entlang der westlichen Mauer, um Deckung zu suchen. Er gab an, zwischen 200 und 1000 Menschen hinter der Barrikade gesehen zu haben, darunter zwei bewaffnete

693 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 581-588.

694 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 588 f.

695 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 589.

Männer, die auf sie schossen. Etwa fünf Jugendliche rannten danach hinter der Ecke der Rossville-Wohnungen hervor und warfen ein rundes, braunes Coladosen-ähnliches Objekt in Richtung der Soldaten, das nicht explodierte. Als die Jugendlichen in den Glenfada Park flüchteten, liefen ihnen Private H, Private G und Lance Corporal F nach und versteckten sich hinter einem am Parkplatz geparkten Auto. Dort hörte Private H eine Bombenexplosion. Als ein etwa 70 Meter entfernter Jugendlicher ein ähnliches Objekt wie das erste werfen wollte, schoss er zweimal und traf mit dem zweiten Schuss. Sein Opfer ging zu Boden, die Bombe explodierte nicht. Ein anderer Jugendlicher rannte hinüber und hob sie auf. Weil Private H annahm, dass die Bombe auf ihn geworfen werden sollte, schoss er den Jugendlichen in die Schulter oder den Arm, woraufhin dieser zurückwich.

Kurz darauf hörte er einen Schuss aus einem 70 Meter entfernten Fenster in der Mitte des südlichen Häuserblocks, wo er eine Gewehrmündung sah. Er bezog in der nordöstlichen Ecke Stellung. Hinter dem oben offenen Milchglasfenster sah er eine Silhouette, auf die er 19-mal schoss – dafür lud er sogar sein Magazin nach. Diese 19 Schüsse gab er nacheinander in Sekundenabständen ab, nachdem er immer wieder eine Bewegung hinter der Fensterscheibe sah, die Gewehrmündung immer sichtbar war und er sich sicher war, dass der Bewaffnete dahinter auf andere Soldaten schießen wollte. Nach dem letzten Schuss sah er die Silhouette fallen und die Waffe verschwand ebenfalls.

Kurz bevor sie aus dem Gebiet fuhren, hörte er nochmals Schüsse.⁶⁹⁶

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Private H

Private H verletzte selbst seine Glaubwürdigkeit, als er schriftlich bei Lord Saville erklärte, dass schon vor dem oben erwähnten Nagelbombenwurf ein anderer eine Nagelbombe auf ihn geworfen habe.⁶⁹⁷ Lord Saville wies dies zurück, weil Private H keinen Grund gehabt hätte, dies nicht schon 1972 zu erwähnen.⁶⁹⁸ Aber auch gegenüber der RMP erwähnte er einmal drei getroffene Nagelbombenwerfer gesehen zu haben⁶⁹⁹ (Private G sah nur zwei fallen⁷⁰⁰), einmal seien diese Menschen in einer Gruppe von fünf bis sieben Menschen gewesen,⁷⁰¹ einmal beschrieb er nur einen Bombenwerfer.⁷⁰² Im Widgery-Kreuzverhör behauptete er, andere Ziele

696 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 95-101, und Tag 15, S. 2-18.

697 Vgl. Gesammelte Aussagen, Volume 6, S. 55 f.

698 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 109.

699 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private H, S. 2-4.

700 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private G, S. 2.

701 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private H, S. 12 f.

702 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private H, S. 20 f.

nicht gesehen zu haben.⁷⁰³ Trotz Berücksichtigung der Stresssituation zweifelte Lord Saville an der Glaubwürdigkeit dieses Soldaten.⁷⁰⁴

Der Vergleich mit anderen Soldatenaussagen, wie etwa die unterschiedlichen Personenzahlangaben, bestärkt diese Vermutung, ebenso wie die Tatsache, dass Private H den Jugendlichen anschoß, der die Nagelbombe aufhob, was sonst kein Soldat gesehen hatte, obwohl diese in der Nähe waren.⁷⁰⁵ Lord Saville zweifelte deshalb zwar an Private H, hielt es aber für möglich, dass dieser glaubte, gerechtfertigt geschossen zu haben, und nachträglich seine Aussagen ausschmückte, um sich und andere zu schützen.⁷⁰⁶

Bei Private H fielen besonders die erdrückenden Vorwürfe von Private 027 auf. Dieser behauptete, dass Private H unüberlegt geschossen habe. Die Version mit den 19 Schüssen auf ein Fenster sei eine Lüge gewesen, entstanden als Gemeinschaftswerk aller Soldaten im APC, um Private Hs Schüsse zu rechtfertigen. Die Soldaten hätten sogar überlegt, ob jeder Private H von seiner Munition Schüsse abgeben sollte, um die 19 Schüsse unter ihnen sozusagen aufzuteilen. Die Wahrheit sei, dass Private H damit sogar vor dem Platoon Sergeant geprahlt habe: er habe auf irgendwelche auftauchenden Ziele geschossen, nachdem die Situation schon unter Kontrolle gewesen war. Private H hätte sogar ein zweites Mal auf Jim Wray geschossen, weil sich dieser noch bewegte.⁷⁰⁷

Obwohl die Versionen des Zeugen über die 19 Schüsse ähnlich waren, glaubte Lord Saville diese Behauptung nicht, weil ein Scharfschütze nicht 18-mal zurückkommen würde, ohne zurückzuschießen, nur um dann beim 19. Mal getroffen zu werden. Kein anderer Soldat hätte solch einen Vorfall berichtet, ebenso wenig wie die Zivilpersonen. Ein einziger Schuss sei auf das Haus „Glenfada Park 57“ abgegeben worden, aber nicht als Antwort auf Gewehrfeuer paramilitärischer Schützen. Warrant Officer Class II Lewis erklärte Private Hs Verhalten mit einer überenthusiastischen Art, Lord Saville bestand allerdings auf „ungerechtfertigte Schüsse“. Auch die Darlegung von Private H, dass er Angst gehabt hätte und ihm die Knie gezittert hätten,⁷⁰⁸ sei keine Rechtfertigung; Private H hätte einfach wild um sich geschossen.⁷⁰⁹ Private H selbst leugnete alle diese Anschuldigungen.⁷¹⁰

703 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 98, und Tag 15, S. 10.

704 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 108.

705 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 109.

706 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 111 f.

707 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private 027, S. 88.

708 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private H, S. 55.

709 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 336-346.

710 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private H, S. 107 f.

Rechtfertigungen des Zeugen Private H

In der ersten Befragung der RMP nannte Private H einen Nagelbombenwerfer und eine weitere Person, die diese aufhob, sowie einen Scharfschützen als Begründung für die 22 Schüsse.⁷¹¹ Später fügte er hinzu, gemäß der Yellow Card gehandelt zu haben.⁷¹² In der dritten RMP-Disposition beschrieb er die vermeintliche Nagelbombe als Coladosen-ähnliches Objekt näher.⁷¹³ In der schriftlichen Erklärung für Widgery gab er erstmals an, dass die Fensterscheibe aus Milchglas gewesen sei, weshalb er den Scharfschützen nicht genauer hätte identifizieren können.⁷¹⁴ Im Widgery-Kreuzverhör fügte er hinzu, dass er die Yellow Card vorher gelesen hätte.⁷¹⁵

Private Hs Rechtfertigungen wurden hinterfragt. Man hielt ihm vor, dass nur eine braune Coladose auf ihn geworfen wurde, was Private H abstritt (obwohl er die Bombe weder rauchen noch zischen sah), weil es keine braunen Getränkedosen gäbe.⁷¹⁶ Bei einer unangezündeten Bombe hätte er nämlich eine Warnung aussprechen müssen, so die Sachlage. Lediglich schriftlich für Saville sagte er aus, dass das Objekt geraucht habe.⁷¹⁷ In Bezug auf das Fenster, wurde er gefragt, ob es nicht bei 19 Schüssen zerbrochen sei,⁷¹⁸ weshalb er irgendwann mehr sehen und sein Ziel genauer identifizieren hätte müssen, doch das sei nicht passiert.

Diese Rechtfertigungen sind lückenhaft und sein Verhalten nicht regelkonform.

Rückschlüsse aus den Stellungnahmen

Madden & Finucane beschuldigten Private H, seine 22 Schüsse dieses Tages auch in Richtung der Barrikade abgefeuert zu haben. Kein Schuss sei gerechtfertigt gewesen. Er sei als Teil einer Verschwörung schuld an den Opfern in Sektor 3 und 4. In Sektor 4 wurde er des Mordes an William McKinney und der Verwundung von Joseph Mahon und Joseph Friel beschuldigt. Außerdem sei er des Meineides und der Justizbehinderung schuldig.⁷¹⁹

Lord Saville stellte fest, dass die 19 Schüsse auf das Fenster ungerechtfertigt waren. Seine Analysen ergaben, dass Private H (neben Lance Corporal F) auch die Schüsse auf William McKinney und Joseph Mahon abgegeben haben konnte, allerdings sei Joseph Mahon das

711 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private H, S. 2 f.

712 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private H, S. 12-14.

713 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private H, S. 21 f.

714 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private H, S. 24-26.

715 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 15, S. 17 f.

716 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 10-12.

717 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private H, S. 56.

718 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 15, S. 15.

719 Vgl. Madden & Finucane, S. 2811.

zweite unbeabsichtigte Opfer des Projektils auf William McKinney gewesen. Bei Joseph Friel stimmte Private Hs Opferbeschreibung mit dem ihm vorgeworfenen unüberlegten Schießen überein, allerdings sei Private H zu diesem Zeitpunkt noch nicht im Glenfada Park gewesen, weshalb er als Täter ausgeschlossen wurde. Auch für den Schuss auf Michael Quinn sowie die zwei Schüsse auf Jim Wray könnte Private H verantwortlich sein. Dieser gab jedoch immer an, lediglich auf Bombenwerfer geschossen zu haben.⁷²⁰ Selbst unter Berücksichtigung von Unstimmigkeiten aufgrund der Stresssituation, sei Private H unglaubwürdig. Seine Schüsse habe er auf in Panik fliehende Menschen abgegeben, ohne Warnung und in dem Wissen, dass keine Gefahr drohte, oder schlichtweg, ohne sich Gedanken gemacht zu haben. Ein Schuss aus Angst und Panik sei ebenfalls nicht auszuschließen. Gerade für den zweiten Schuss auf Jim Wray gäbe es aber keine Rechtfertigung.⁷²¹

Private H könnte verängstigt oder euphorisch um sich geschossen haben, jedoch belasten die 19 Schüsse seine Glaubwürdigkeit sehr, ebenso wie die vielen kleinen Diskrepanzen in den Stellungnahmen und vor allem die Vorwürfe von Private 027. Auch sein Verständnis der Yellow Card war nicht korrekt. Es war zwar unmöglich, Lord Savilles Opfer-Täter-Zuordnung noch zu präzisieren, jedoch sind die Vorwürfe von Madden & Finucane und das Urteil von Lord Saville bestätigt worden. Private H gilt als nicht glaubwürdig.

8.4.5 Conclusio aus der Schusssituation

Lord Saville hielt in einer Zusammenfassung fest, dass alle Opfer des 4. Sektors durch das Armeefeuer verletzt bzw. getötet worden waren und die Soldaten dabei ungerechtfertigt gehandelt hatten, weil es keine Antwort auf ein paramilitärisches Gewehrfeuer war, keines der Opfer Waffen bei sich trug und kein Opfer gefährlich war. Die vier oben analysierten Soldaten waren dabei für die mit ihnen in Verbindung gebrachten Opfer verantwortlich, obwohl sie angaben, auf gefährliche Ziele geschossen zu haben, die sie auch getroffen hätten.⁷²² Zusätzlich stellte Lord Saville fest, dass alle vier Soldaten unglaubwürdige Aussagen erbracht hatten. Obwohl er die Möglichkeit miteinbezog, dass die Soldaten glaubten, gerechtfertigt in gefährlichen Situation zu schießen und danach ihre Aussagen ausschmückten, um sich zu schützen,⁷²³ stellte er in der Abschlussanalyse fest, dass alle ungerechtfertigt geschossen haben und in dem Wissen, sich keiner Gefahr gegenüber zu befinden, bzw. ohne diese Situationsanalyse überhaupt erst gemacht zu haben.⁷²⁴

720 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 581-587.

721 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 578 f.

722 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 573 f.

723 Vgl. Saville-Report, Volume 6, S. 111.

724 Vgl. Saville-Report, Volume 6, 580-589.

Aus den Anschuldigungen von Madden & Finucane, den Schlüssen von Lord Saville und obiger Analyse kann in Bezug auf diesen Sektor zweifelsfrei die Unglaubwürdigkeit aller Soldaten bestätigt werden sowie deren Sicht der Dinge hinterfragt werden. In Bezug auf die Zuordnung von Opfer und Täter konnten allerdings keine präziseren Daten gewonnen werden, als die Möglichkeiten, die Lord Saville zuordnete, die jeweils immer mehrere Variationen beinhalteten. Dies ist auf die Unglaubwürdigkeit der Soldaten zurückzuführen, weil ihre Aussagen bezüglich Position, Schusslinie, Opfer und Grund nicht grundsätzlich und im Vergleich mit denen der anderen Soldaten, sondern auch im Vergleich mit zivilen Aussagen divergierten.

8.5 Die Schüsse in Sektor 5

In der südlichen und südwestlichen Gegend unterhalb von Block 1 und Block 2 der Rossville-Wohnungen wurden – ausschließlich durch Armeefeuer – (in dieser Reihenfolge) Patrick Campbell und Daniel McGowan verwundet und Patrick Doherty und Bernard McGuigan fast zeitgleich getötet. Lance Corporal F war der einzige Soldat, der zugab in diesen Sektor hineingeschossen zu haben. Ihm konnte man auch die Taten nachweisen.⁷²⁵

8.5.1 Das Verhalten von Lance Corporal F

Seine Darstellung der Ereignisse im Kreuzverhör der Widgery-Verhandlung

An dieser Stelle folgt nur eine Zusammenfassung der Ereignisse in Sektor 5.

Lance Corporal F hörte im Glenfada Park Pistolenschüsse aus Richtung der Rossville-Wohnungen und nahm Private G mit zur südöstlichen Ecke, damit er ihm Deckung geben konnte. Von dort aus sah er, dass am Ende der Rossville-Wohnungen ein Mann mit einer Pistole in der Hand stand und feuerte. Er warnte Private G und als sich der Schütze umdrehte, setzte er zwei gezielte Schüsse ab und der Schütze ging zu Boden. Danach führte er Verhaftungen im Glenfada Park durch.

An dieser Stelle ist anzumerken, dass die folgenden Schüsse von Lance Corporal F erneut in Sektor 3 stattgefunden hatten, jedoch zu einem späten Zeitpunkt. Sie forderten keine Opfer. Außerdem bestand Unsicherheit, ob seine Aussage diesbezüglich stimmte. Aus diesem Grund wurden die folgenden Schüsse hier nicht analysiert.⁷²⁶

Lance Corporal F kehrte zum Wagen zurück. Im APC sitzend meinte einer im Fahrzeug, dass von den Rossville-Wohnungen aus jemand auf sie schießen würde. Lance Corporal F stieg aus, suchte die Stelle und sah, dass ein Gewehr aus einem Fenster zurückgezogen

⁷²⁵ Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 3 f.

⁷²⁶ Für genauere Informationen vgl. Saville-Report, Volume 7, 400-428.

wurde. Er feuerte gleich dreimal, weil er niemanden sah und mit einem Schuss nicht hätte treffen können. Gleich danach sah er einen weiteren Bewaffneten auf ihn zielen und schoss wieder dreimal; sein Opfer verschwand. Danach sah er noch einen Bewaffneten und schoss zweimal in dessen Richtung. Nach diesem Vorfall verließ er das Gebiet.⁷²⁷

Unstimmigkeiten bei den Zeugenaussagen von Lance Corporal F

Wie schon mehrmals berichtet wurde (vgl. 8.3.6 Das Verhalten von Lance Corporal F und 8.4.2 Das Verhalten von Lance Corporal F), gab Lance Corporal F die Schüsse auf den vermeintlichen Pistolenschützen, die er von Sektor 4 in Sektor 5 hinüberschoss, erst in seinem (insgesamt vierten Statement) gegenüber Colonel Overbury an. Dies machte seine bereits nachgewiesene Unglaubwürdigkeit nur noch tiefgehender.⁷²⁸ Bei den Schüssen handelt es sich um diese, die im 5. Sektor vier Menschen verletzt bzw. getötet haben.

Lance Corporal F behauptete, dass er die Schüsse auf den Pistolenschützen nicht früher angab, weil er sie zunächst vergessen hatte und ihm dann erst bei Colonel Overbury und der Ansicht einer Karte klar wurde, dass er auch dort geschossen hatte.⁷²⁹ Außerdem berichtete er bei Widgery das erste Mal, dass der Schütze auch geschossen habe und er dies nicht nur annahm.⁷³⁰ Diese allmähliche Veränderung der Darstellung ließ den Schluss zu, dass er etwas zu verbergen hatte.

Zur Überprüfung sollten andere Soldatenaussagen herbeigezogen werden, allerdings erwähnte nur Private G dessen Schüsse, und das erst im Zuge der Widgery-Untersuchung.⁷³¹ Da Private G und Lance Corporal F diese Schüsse erst spät angegeben haben, ging Lord Saville davon aus, dass Private G entweder nichts gesehen hatte und dies behauptete, um Lance Corporal F zu schützen, oder er hatte sie gesehen und gab sie nicht an, weil Lance Corporal F dies auch zunächst nicht tat und sie sich abgesprochen hatten. Da von Private G und Lance Corporal F sehr oft über ihre Zusammenarbeit und Nähe berichtet wurde, geht man davon aus, dass Private G die Schüsse wegen einer Absprache mit Lance Corporal F nicht erwähnt hatte.⁷³²

Wie auch schon in der Analyse des Sektors 4 erwähnt, leugnete Lance Corporal F, eines der Opfer getroffen zu haben und verblieb bei seiner Version eines Pistolenschützen.⁷³³

727 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 45-75.

728 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 233.

729 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 60 und 75.

730 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 236.

731 Vgl. Gesammelte Aussagen, Private G, S. 21, und Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 81.

732 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 239-242.

733 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 255.

Lord Saville resümierte, dass Lance Corporal Fs Angaben falsch seien. Er habe sechs angeblich auf die Rossville-Wohnungen abgefeuerte Schüsse eigentlich in Sektor 5 abgegeben, weil die vier Opfer mit vier separaten Projektilen getroffen worden waren. Lord Saville nahm an, dass Private G und Private H auch in der Nähe waren. Private H hatte vielleicht auch geschossen (entgegen seiner Angabe, 19 Schüsse auf ein Fenster geschossen zu haben), jedoch sei Lance Corporal F für die Schüsse auf die Opfer verantwortlich.⁷³⁴

Rechtfertigungen des Zeugen Lance Corporal F

Da er die Schüsse auf den Pistolenschützen erst spät erwähnt hatte,⁷³⁵ gab er zunächst gegenüber Colonel Overbury nur an, auf einen Mann mit einem pistolenähnlichen Objekt in der Hand geschossen zu haben. Zusätzlich merkte er an, dass er immer nur auf Personen geschossen hätte, die ihn hätten attackieren können.⁷³⁶ Lance Corporal F bestätigte erneut den Pistolenschützen schriftlich für Widgery.⁷³⁷ Im Widgery-Kreuzverhör erwähnte er erstmals, dass er den Schützen auch hatte feuern sehen, bevor er selbst schoss.⁷³⁸ Schriftlich für Saville hatte er keine Erinnerung, wusste aber dass er gemäß der Yellow Card gehandelt habe.⁷³⁹ In keiner Aussage hielt er jedoch fest, dass er dem Pistolenschützen gegenüber eine Warnung abgegeben hatte.

8.5.2 Conclusio aus der Schusssituation

Madden & Finucane stellten fest, dass Lance Corporal F im 5. Sektor ungerechtfertigte Schüsse in mörderischer Absicht abgegeben hatte. Deshalb sei er an der Verwundung von Patrick Campbell und Daniel McGowan sowie an der Ermordung von Barney McGuigan und Patrick Doherty schuld. Zusätzlich sei er des Meineides und der Justizbehinderung schuldig.⁷⁴⁰

Lord Saville wies Lance Corporal Fs Version des Pistolenschützen aufgrund der fehlenden unterstützenden Aussagen und seiner Unglaubwürdigkeit zurück. Da die Opfer in Sektor 5 keine Waffen getragen hatten und ungefährlich erschienen waren, hätte Lance Corporal F keinen Grund gehabt, zu schießen. Wenn er geglaubt hätte, dass er gerechtfertigt geschossen hätte, hätte er seine Geschichte nicht verstecken müssen, weshalb eindeutig scheint, dass

734 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 242-251.

735 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 1 f., 11 f., 14 f. und 17 f.

736 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 24.

737 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 27.

738 Vgl. Widgery-Kreuzverhör, Tag 14, S. 48.

739 Vgl. Gesammelte Aussagen, Lance Corporal F, S. 61-65.

740 Vgl. Madden & Finucane, S. 2808 f.

er sich bewusst war, etwas Falsches zu tun. Seine Erinnerungslücken wurden als Ausreden abgetan.⁷⁴¹

Lance Corporal gilt als der einzige Täter dieses Sektors. Keines der Opfer provozierte die Schüsse. Bernard McGuigan wurde erschossen, als er sich mit einem Kleidungsstück winkend wegbewegte, Patrick Campbell wollte sich in Deckung begeben. Patrick Brolly passte zwar aufgrund der von Lance Corporal F angegebenen Schusslinie nicht ins Bild, jedoch könnte man den Aussagen dieses Soldaten nicht vertrauen, so Saville. Auch Daniel McGowan sei Lance Corporal Fs Opfer.⁷⁴²

Lance Corporal F schoss nicht aus Angst und Panik, sondern entweder in dem Glauben, sich keiner Gefahr gegenüber zu befinden, oder ohne sich die Mühe zu machen, dies herauszufinden. Später verdeckte er seine Tat mit der Falschaussage über den Pistolenschützen und der angegebenen Anzahl der Schüsse.⁷⁴³

Nachdem schon in zwei Sektoren die Unglaubwürdigkeit von Lance Corporal F untermauert wurde, keine Unterstützung seiner Beschreibungen in den Aussagen anderer gefunden wurde und er sich auch selbst widerspricht, kann man den Anschuldigungen von Madden & Finucane zustimmen und die Schlüsse von Lord Saville als korrekt bezeichnen, selbst wenn dieser Soldat seine Schüsse nach wie vor leugnete. Lance Corporal F schoss ungerechtfertigt und aus niederen Motiven. Seine Aussagen gelten als höchst unglaubwürdig.

8.6 Conclusio dieser Analyse

Bei der Analyse der Aussagen der Soldaten fällt sofort auf, dass 1972 mit den vorhandenen Berichten keine umfassende und alle Seiten miteinbeziehende Zusammenfassung hatte erfolgen können. Dass das damalige Resümee des Tages nicht von allen Seiten als Aufklärung betrachtet wurde und Unruhen verursachte, ist aufgrund der Kürze, Unvollständigkeit und Parteilichkeit nachvollziehbar, was die Prüfung der Kreuzverhöre bestätigt. Mit der umfangreichen Saville-Untersuchung konnten fast 30 Jahre später bessere „Weichen“ zur Aufklärung gelegt werden, trotzdem sind gewisse Untersuchungsansätze auch dort als problematisch zu betrachten.

Die in dieser vorliegenden Diplomarbeit bisher erfolgte Betrachtung und Analyse der Gegebenheiten kann bei einzelnen Soldaten schon im Widgery-Kreuzverhör oftmals belastende Fakten aufweisen, wenn beispielsweise zugegeben wurde, dass auf Personen, die keine akute Gefahr darstellten, geschossen wurde, was einen eindeutigen Regelbruch darstellte. In

741 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 267.

742 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 268-271.

743 Vgl. Saville-Report, Volume 7, S. 271.

den meisten Fällen tauchten allerdings erst im Vergleich der Aussagen untereinander oder mit den Behauptungen anderer Soldaten Ungereimtheiten auf. Problematische Behauptungen wurden von den Soldaten oftmals auf die Art der Aufnahme des Zeugnisses geschoben, vor allem die RMP wurde öfters beschuldigt, Aussagen nur nach eigenem Ermessen aufgenommen zu haben. Zusätzlich gab es eine große Anzahl an kleinen und unbedeutenden Missverständnissen, die ohnehin schon geklärt waren oder noch aufgeklärt werden konnten. Andere Diskrepanzen konnten jedoch auch nicht aufgeklärt werden, da eine große Anzahl der Soldaten, auch im Falle der Konfrontation mit belastenden Gegenbeweisen, nicht von ihrer Version der Geschichte abwichen und stur auf ihrer Position beharrten. Neben einigen Soldaten, die schon vor Savilles Verfahren starben, schieden einige aus dem Militärdienst aus und zeichneten sich dann durch konträres Verhalten im Vergleich mit ihren ehemaligen Kameraden aus.

In allen Fällen wurden aber hier nicht nur die Soldatenaussagen selbst verglichen, sondern auch die bereits von Lord Saville aufgedeckten Fakten bewusst zurückverfolgt und mit den früheren Beweisen bzw. der Beweisaufnahme verglichen. Dabei wurden Fotos, zivile und militärische Zeugenberichte sowie medizinische Beweise und militärisches Wissen (über Waffen, Schussweiten, Bomben usw.) herangezogen. Auch wenn in vielen Fällen Lord Savilles Rückschlüsse als stimmig zu beurteilen sind, gab es doch vereinzelt Fälle, in denen Zeugenberichte nicht zugelassen oder zurückgewiesen wurden oder ein beschönigendes Fazit ohne beweiskräftige Aussagen gezogen wurde, vor allem in solchen Fällen, in denen Soldaten bereits schwerwiegende Fehler nachgewiesen werden konnten, weshalb auch der Eindruck entstand, Lord Saville hätte manchmal zu mild geurteilt.

Ganz im Gegenteil dazu steht eine Zusammenfassung, die von der Anwaltskanzlei Madden & Finucane verfasst wurde. Diese Zusammenfassung sollte die Ansichten der Familien der Opfer darlegen und fokussierte eher auf zivile Aussagen, folglich wurden die Soldaten in das denkbar schlechteste Licht gerückt und als hinterhältige Mörder dargestellt. Diese Anschuldigungen waren oftmals ebenfalls nicht zu beweisen, gerade weil die oft erwähnte Verschwörung aller Soldaten – bis auf wenige eventuelle Absprachen – nicht offenkundig wurde und Beweise dafür fehlten.

Ein weiterer Punkt, der außerhalb der Unstimmigkeiten zu einem Urteil über die Glaubwürdigkeit eines Soldaten führen sollte, waren die Rechtfertigungsstrategien jedes einzelnen Soldaten, die – näher betrachtet – schreckliche Ergebnisse zu Tage brachten. Während einige Soldaten ihre Rechtfertigungen öfters ändern, benutzten andere Strategien, die ganz offensichtlich nicht zur Situation passten und erfanden gefährliche Personen, was man ihnen nachweisen konnte, und wieder eine andere Gruppe legte offensichtlich falsche Interpretatio-

nen der Schießregeln dar, die sie aber auch selbst nicht mehr hinterfragten. Dieser Aspekt ist besonders interessant, weil die Regeln oft besprochen wurden und deren Formulierung klar und eindeutig war. Oftmals bezeugten die Soldaten zuerst, dass sie die Regeln kannten, und verharteten dann stur auf ihrer eigenen Version. Nur bei einigen wenigen Soldaten war die Rechtfertigungsstrategie nachvollziehbar und legal, allerdings konnte hier nachgewiesen werden, dass die Situation eine andere war und aus diesem Grund die Rechtfertigung nicht in Ordnung war.

All diese Faktoren rüttelten natürlich immens an der Glaubwürdigkeit der Soldaten, vor allem aber konnte bei keinem einzigen belegt werden, gerechtfertigt geschossen zu haben. Während einigen wenigen attestiert werden konnte, in gutem Glauben, aber mit falscher Annahme geschossen zu haben, und bei einigen wenigen ein Schuss aus Angst denkbar war – jedoch seltener als Lord Saville diese Möglichkeit miteinbezieht –, muss bei der Mehrzahl der Soldaten davon ausgegangen werden, dass sie in dem Glauben geschossen haben, kein gefährliches Ziel anzuvisieren oder spontane Schüsse ohne Situationsanalyse abgaben. Es müsste vor diesem Hintergrund nicht zusätzlich erwähnt werden, dass diese Art der Schussabgabe nicht gestattet war.

Allen Opfern konnte nachgewiesen werden, dass sie nicht schuld daran waren, dass sie angeschossen wurden. Sie waren nicht bewaffnet oder gefährlich und verhielten sich auch nicht so, wenngleich in einzelnen Fällen den Soldaten nachgewiesen wurde, dass sie davon ausgingen. Während einige dieser unschuldigen Opfer bewusst angeschossen wurden, waren andere Zufallstreffer, die allerdings auch restlos verurteilt werden müssen, da die Soldaten Zivilpersonen grundsätzlich nicht vorsätzlich gefährden dürften, außer in immens bedrohlichen Situationen.

Keinem einzigen dieser Soldaten konnte uneingeschränkte Glaubwürdigkeit attestiert werden und bei allen wurden große Unstimmigkeiten gefunden. Je mehr Tote es in einem Sektor gab und je wilder die Gerüchte zum Tathergang waren, desto unglaubwürdiger wurden die Soldaten, zumeist bewiesen schon ihre Schilderungen, dass ihre Geschichte nicht der Wahrheit entsprechen konnte. Meist standen auch die Aussagenanzahl und der Umfang sowie der militärische Rang in direktem Zusammenhang mit vielen Diskrepanzen. Dies ist damit zu begründen, dass bei irreführenden Zeugnissen öfter nachgefragt wurde und Soldaten von höherem Rang durch die Verantwortung für ihre Untergebenen mehr zu verbergen hatten und dies oftmals auch versucht haben, zu tun. Doch selbst diejenigen, deren Aussagen kongruent waren, konnten durch andere Aussagen und Beweise überführt werden. Unglaubwürdigkeit,

ungerechtfertigte Schussabgabe und eine verfälschte Wahrheitswiedergabe waren die sich wiederholenden Aspekte der vorliegenden Analyse.

9 Die Zeit nach dem Bloody Sunday und seine Folgen

Obwohl 252 Menschen in Derry und Umgebung zwischen 1969 und 1999 aufgrund des Nordirlandkonfliktes starben, hatten keine Toten mehr Auswirkungen auf den Fortgang des Konflikts als diese 13 des Bloody Sunday.⁷⁴⁴ Wie ein Zitat aus dem Jahr 2007 belegt, ist in Derry dieses Blutbad immer noch greifbar:

„Visit the Bogside today and ask about Bloody Sunday – you’ll find the horror and pain are still palpable, but it is likely that the person you talk to will graciously show you the sites, tell you what they witnessed, and hope you will share what you learned.“⁷⁴⁵

Das Jahr 1972 stellte mit seinen Ereignissen das Schlüsselerlebnis im Nordirlandkonflikt dar, da die Gewaltbereitschaft beider Seiten stark zugenommen hatte und die IRA gestärkt worden war, indem viele Iren danach ein vereintes Irland als einziges Ziel gefordert hatten, was die Regierung zusehends geschwächt, fortan das Leben der Bevölkerung bestimmt und auch Großbritanniens internationalen Ruf geschädigt hatte.⁷⁴⁶

Als erste direkte Reaktion wurde am 2. Februar 1972 die britische Botschaft in Dublin niedergebrannt, nachdem sie von mehr als 20 000 Menschen attackiert worden war, gefolgt von unzähligen antibritischen Demonstrationen. Das Ergebnis war allerdings die Stärkung des Glaubens der Briten, dass sie die komplette Kontrolle über Nordirland übernehmen sollten.⁷⁴⁷ Auch in Nordirland selbst folgte auf den Bloody Sunday eine Welle der Gewalt, die als Racheakte der IRA zu werten sind. Am 22. Februar 1972 explodierte eine Bombe der OIRA im Hauptquartier der Paratroopers, die sieben Menschen (unter ihnen ein Armeepriester) tötete. Diese Tat wurde offiziell als Racheakt proklamiert.⁷⁴⁸ Am 25. Februar wurde Innenminister John Taylor bei einem OIRA-Attentat schwer verwundet, weil man ihn für einen der Befürworter für die Internment-Maßnahme hielt.⁷⁴⁹ Wenige Tage später, am 4. März 1972 explodierte in Belfast in einem Restaurant eine IRA-Bombe, die zwei Tote und 130 Verletzte zurückließ.⁷⁵⁰ Am 20. März wurden in Belfast vier Männer und zwei Polizisten sofort getötet, ein 79-Jähriger starb zwei Wochen darauf an den Folgen und 150 wurden verwundet, als eine

744 Vgl. McMAHON 2004, S. 126.

745 FAUS 2007, S. 61.

746 Vgl. SHIVERS 1985, S. 121, und GILLESPIE 2009, S. 50, und BEW, PAUL; GILLESPIE, GORDON: Northern Ireland. A Chronology of the Troubles 1968-1993. Dublin: Gill & Macmillan 1993, S. 45.

747 Vgl. BEW, PAUL; BEW 1993. Dublin: Gill & Macmillan 1993, S. 45, und GILLESPIE 2009, S. 50.

748 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 51.

749 Vgl. BEW 1993, S. 47.

750 Vgl. BEW 1993, S. 47.

Autobombe in einer Einkaufsstraße in Belfast explodierte, bei der die IRA sogar zuvor gezielt Menschen dorthin brachte, um mehr Todesopfer zu erhalten.⁷⁵¹

Eine Konsequenz dieser zunehmenden Gewalt und der steigenden Todesopferzahl war das Versagen des nordirischen Parlaments, was damit auch auf den Bloody Sunday zurückzuführen ist. Am 24. März 1972 wurde Stormont vom konservativen britischen Premierminister Edward Heath abgeschafft, durch eine direkte Regierung von Westminster aus ersetzt und eine neue Regierungsabteilung, das Northern Ireland Office (NIO), geleitet vom Außenminister William Whitelaw, wurde eingeführt.⁷⁵² Diese Maßnahme beendete die unionistische Vorherrschaft in Nordirland, vor allem weil die britische Regierung den Nationalisten größeres Mitspracherecht geben wollte.⁷⁵³ Das wurde von der IRA als Erfolg gewertet, die die Lösung der irischen Frage in greifbarer Nähe sahen, die Unionisten betrachteten dies allerdings als Ende ihrer Herrschaft, als Verlust ihrer Kontrolle und als Beginn von Verwirrung und Unordnung in Nordirland.⁷⁵⁴ Deshalb ging mit der Einführung der Regierung von Westminster eine Welle der Gewalt mit Toten einher.⁷⁵⁵

Im Juni 1972 traf sich William Whitelaw mit Vertretern der SDLP, um sich deren Unterstützung für das NIO zu holen. Im Gegenzug veranlasste er, dass die politischen Häftlinge nicht wie Kriminelle behandelt wurden. Gespräche mit IRA-Mitgliedern waren dagegen ohne Ergebnisse und führten am 21. Juli 1972 zu 26 explodierten Bomben, was als „Bloody Friday“ bezeichnet wurde. Als Antwort darauf startete die britische Armee die „Operation Motorman“, bei der 12 000 Soldaten in die Sperrgebiete in Belfast und Derry eindringen, um dort wieder die Kontrolle zu erlangen. Das ging erneut mit Toten und Verletzten einher, weshalb die IRA als Reaktion darauf Autobomben zündete.⁷⁵⁶

Die „direct rule“ von Großbritannien war problematisch und da eine Regierung mit allen Parteien und eine nähere Zusammenarbeit von Großbritannien und Irland dem vorzuziehen war, versuchte Premierminister Brian Faulkner in den Jahren 1972/73 eine Möglichkeit zu finden, die alle Parteien in die Regierung miteinbezog. In seiner eigenen Partei sorgte das für Unruhe und bei den Nationalisten aufgrund mangelnden Vertrauens für bedingten Zusppruch.⁷⁵⁷ Im September 1972 erfolgte deshalb eine Konferenz, auf der die politischen Möglichkeiten Nordirlands besprochen werden sollten, allerdings erschienen nicht alle Parteien.

751 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 52 und BEW 1993, S. 47.

752 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 53 und BEW 1993, S. 47 f.

753 Vgl. EDWARDS 2011, S. 35.

754 Vgl. BEW 1993, S. 50.

755 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 57.

756 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 58 f.

757 Vgl. EDWARDS 2011, S. 36.

Im Oktober stellte die britische Regierung eine Möglichkeit zur Diskussion, die eine „Power-sharing“-Koalition aller Parteien vorschlug.⁷⁵⁸

Im März 1973 klärte zuerst ein Referendum, dass die Mehrheit der Bevölkerung immer noch zu Großbritannien gehören wollte, kurz darauf veröffentlichte die britische Regierung einen Vorschlag zur Einführung des Verhältniswahlrechts. Aber auch dessen Einführung konnte die Gewalt, unter anderem durch die neu gegründete UVF nicht eindämmen. Nationalratswahlen im Juni zeigten auf, dass viele der Gewählten aus unionistischen Kreisen gegen eine Koalitionsregierung waren, aber trotzdem gingen die politischen Gespräche bezüglich einer „Power-sharing“-Exekutive weiter. Am 22. November wurden Gespräche über eine Regierung aus allen Gruppierungen mit Brian Faulkner als Vorsitzendem angekündigt. Beide Seiten waren skeptisch. Anfang Dezember diskutierten dann tatsächlich britische, nordirische und irische Politiker im Sunningdale Park in Großbritannien über eine solche Regierung und eine bessere Nord-Süd-Politik. Sie konnten hier tatsächlich eine Einigung („Sunningdale Agreement“) erzielen, die auch zu einer Regierungsbildung führte, die aber im Endeffekt nicht lange im Amt verblieb. Das veranlasste die paramilitärischen Organisationen beider Seiten dazu, Gruppierungen zur Verhinderung dieses „Power-sharings“ zu gründen.⁷⁵⁹

Trotz aller Maßnahmen startete am 1. Jänner 1974 die Northern Ireland Exekutive ihre Arbeit. Die Ulster Unionist Party (UUP), unter Führung von Premierminister Faulkners, erkannte das Sunningdale-Agreement nicht an, weshalb Faulkner als Parteivorsitzender zurücktrat, als Regierungsvorsitzender verblieb er allerdings im Amt. Trotz aller Versuche der Regierung, das Vertrauen der Bevölkerung zu erlangen, ging die Gewalt weiter.⁷⁶⁰

Bei den britischen Wahlen im Februar 1974 erhielten die Anti-Sunningdale-Abgeordneten fast alle Sitze, die aber die Koalition trotzdem nicht stoppen konnten. Das vermochten erst die vielen darauffolgenden Streiks der Unionisten. Am 14. Mai wurde nämlich von unionistischer Seite der Gesamtstreik ausgerufen und neue Nationalratswahlen gefordert. Nach und nach schlossen sich immer mehr Organisationen den Streiks an. Mit der Zeit fühlten sich außerdem auch die Nationalisten von der neuen Regierung betrogen; die Regierung hatte nun sämtliche Unterstützung verloren. Am 28. Mai gaben Faulkner und seine Koalitionsregierung auf und traten zurück. Am 29. Mai endete der Streik.⁷⁶¹ Mit der Verhinderung der Durchführung des Sunningdale-Agreements endete auch der letzte Versuch, diesen Konflikt mit politischen Mitteln beizulegen.

⁷⁵⁸ Vgl. GILLESPIE 2009, S. 60.

⁷⁵⁹ Vgl. GILLESPIE 2009, S. 60-63.

⁷⁶⁰ Vgl. GILLESPIE 2009, S. 63 f.

⁷⁶¹ Vgl. GILLESPIE 2009, S. 64-67.

Trotz aller politischer Versuche ging die Gewalt von Seiten der paramilitärischen Organisationen mittels Bombenterror weiter. Die IRA änderte 1974 sogar ihre Strategie und wollte durch gezielte Bombenanschläge in Großbritannien die britische Regierung in die Knie zwingen. Erreichen konnten sie allerdings nur eine anti-irische Einstellung im Land.⁷⁶²

Im Dezember 1974 wurde in Gesprächen mit IRA-Mitgliedern, die an einer Änderung der britischen Einstellung nach den Streiks glaubte, ein befristeter Waffenstillstand für die Zeit der Verhandlungen erreicht. Im Endeffekt reichte der Waffenstillstand aber nur bis in den Herbst 1975, weil die Verhandlungen mit der IRA aus mehreren Gründen scheiterten. Erneute Bombenexplosionen zeugen vom Fortgang der Gewalt.⁷⁶³

Schon im Mai 1974 hatte die britische Regierung Pläne für eine neue konstituierende Versammlung in Nordirland mit gewählten lokalen Politikern vorgeschlagen. Diese Wahl wurde durchgeführt, aber als diese Regierung einen ersten Mehrheitsreport vorlegte, wurde dieser – als nicht interessensvertretend für alle – abgelehnt. Diese Regierung löste sich im März 1976 auf und kurz darauf im Jänner 1976 erschütterten erneut Attentate das Land, unter ihnen ein Massaker, das IRA-Mitglieder an protestantischen Arbeitern verübten, als sie diesen befahlen, wegzulaufen, und sie dann von hinten erschossen.⁷⁶⁴

Im März 1976 wurde das System der „Ulsterization“ eingeführt, das versuchte, die Armee etwas weniger einzusetzen und dafür die Polizei RUC zu Konfliktlösungen heranzuziehen. Da allerdings viele der RUC-Beamten Protestanten waren, war das Risiko für erneute Konflikte aufgrund von ungerechter und unterschiedlicher Behandlung sehr hoch. Zusätzlich machte sich 1976 eine Art von Kriegsmüdigkeit in der Bevölkerung breit, die die Gründung einiger (auch überparteilicher) Friedensbewegungen mit sich brachte. Zur gleichen Zeit entwickelte sich aus der Lage der politischen Gefangenen ein immer größerer Konflikt: Vielen inhaftierten IRA-Mitgliedern wurde der Sonderstatus als politische Gefangene verwehrt. Dieser Status zeigte sich bis dato insoweit, als dass sie keine Sträflingskleidung tragen und nicht arbeiten mussten, mehr Besuch empfangen durften usw. Aus der Zurückweisung dieses Status entwickelten sich viele Protestformen im Gefängnis. Da sich zunächst einige Häftlinge weigerten, die typische Gefängniskleidung zu tragen, trugen sie nur Decken. Bis 1978 beteiligten sich 300 Gefangene an diesem Protest. Ende 1978 folgte der „Dirty Protest“, der „schmutzige Protest“, bei dem Gefangene die Körperpflege verweigerten und ihre eigenen Exkremente auf die Wände der Zellen schmierten. Die europäische Menschenrechtskommission hielt 1980 fest, dass dieser Zustand inhuman wäre, was die IRA zu erneuten Demonstrationen und Atta-

762 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 67-69.

763 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 71 f.

764 Vgl. GILLESPIE 2009, S. 72-74.

cken verleitete. Verschiedene Gruppierungen der Unionisten schlossen sich daraufhin zum United Unionist Action Council (UUAC) zusammen, um die unionistische Mehrheit in der Regierung mit einem Streik zu erreichen. Dieser wurde allerdings nach kurzer Zeit wieder beendet, weil die Aussichten auf einen Erfolg in der etwas stabileren politischen Lage von 1977 gering waren. Erneute IRA-Bombenattacken sowie einige grausame Morde der UVF-nahen Gang „Shankill Butchers“ folgten.⁷⁶⁵

Mit der Wahl einer neuen britischen Regierung 1979 wurde Margaret Thatcher, bekannt als „Eiserne Lady“, Premierministerin. Schon kurz darauf gab es erneute IRA-Angriffe, einer davon tötete den Cousin der Queen. Nach dem Tod von 18 britischen Soldaten ging die Gewalt sogar auf die Republik Irland über. Außerdem scheiterten im Jahr 1980 erneute Gespräche, die alle Parteien miteinbeziehen sollten, durch das Veto weniger Stimmen.⁷⁶⁶

Im März 1980 wurde den letzten 443 politischen Gefangenen mit Sonderstatus dieser aberkannt, weshalb sie mit einem Hungerstreik für bessere Bedingungen kämpfen wollten. Nachdem sich ein katholischer Kardinal in den Streit zwischen den Häftlingen und der Regierung eingemischt hatte und bessere Bedingungen in Aussicht gestellt wurden, wurde der Streik abgesagt, kurz bevor jemand sterben konnte. Allerdings wurde auch diese Zusage bald wieder zurückgenommen und der nächste Streik im Jahr 1981 endete für den bekannten IRA-Anführer Bobby Sands und neun weitere Häftlinge tödlich.⁷⁶⁷

In den weiteren Jahren bis 1997 konnte kein Ausweg aus der Situation gefunden werden.

⁷⁶⁵ Vgl. GILLESPIE 2009, S. 74-78.

⁷⁶⁶ Vgl. GILLESPIE 2009, S. 78-80.

⁷⁶⁷ Vgl. GILLESPIE 2009, S. 81-84.

10 Die gegenwärtige Situation in Folge des Nordirlandkonfliktes

Nach der Lösung und Beilegung des Konflikts, die mit dem Good Friday Agreement 1997 erreicht werden konnte, zog sich die britische Armee über Jahre schrittweise aus Nordirland zurückzog. Dies ermöglichte dem Land zu einer selbstständigen Verwaltung zurückzufinden. Die Probleme, die zum Konflikt führten, sind jedoch geblieben.⁷⁶⁸ Noch heute können beide Konfliktparteien mit dem Vermächtnis, das dieses historische Kapitel aus Toten, Verwüstung, Angst und Terror hinterließ, schwer umgehen. Wissenschaftler gehen davon aus, dass die Aufarbeitung der Erlebnisse und das anschließende Zusammenwachsen der unterschiedlichen Seiten noch Generationen dauern könnten.⁷⁶⁹ Interessant ist im Rahmen der Entwicklungen und der letztendlichen Beilegung des Nordirlandkonfliktes, dass immer noch viele Fragen ungelöst im Raum stehen. Die Menschen in Nordirland wissen nicht, wie sie mit der Vergangenheit umgehen sollen, wie sie weiterleben sollen mit dem Wissen über die Geschichte. Damit verbunden sind immer noch Aspekte, die die Zweiteilung der Gesellschaft betreffen: nach wie vor existiert in Nordirland ein gespaltenes und demnach nicht einheitliches Schulsystem.⁷⁷⁰

Auch die immer noch existierenden „peace walls“ in allen großen Städten sowie die Tatsache, dass diese großen Monumente des Konflikts und der Teilung nach über 15 Jahren des Friedens nicht abgebaut wurden, verdeutlichen die Problematik. Misstrauen und Vorsicht sind immer noch vorherrschend und das, obwohl die Gewalt nur noch in Ausnahmefällen auftritt. Diese Umstände zeigen, dass sich die Ereignisse der Vergangenheit nicht mit einem Agreement beseitigen lassen: sie sind geschehen, sind somit Teil der Geschichte und es benötigt Zeit bzw. Generationen, bis diese „Wunden der Vergangenheit“ im wahrsten Sinne des Wortes „überwunden“ sind.

Ein positiver zu beachtender Aspekt ist die Tatsache, dass trotz der noch bestehenden „mental“ Spaltung der Gemeinschaft, die noch andauern und sich erst im Laufe der Zeit geben wird, dem Klima der Furcht und des Schreckens ein Klima des Respekts und der Akzeptanz gewichen ist. Dies zeigt sich in der Anerkennung von Wahlergebnissen und gewählten Personen. Obwohl noch immer die Meinungen über Politiker und deren Arbeit auseinandergehen, werden gewählte Vertreter von allen Seiten respektiert. Der Schlüssel zu dieser Annäherung ist Kooperation.⁷⁷¹

⁷⁶⁸ Vgl. EDWARDS 2011, S. 81.

⁷⁶⁹ Vgl. EDWARDS 2011, S. 89.

⁷⁷⁰ Vgl. MCKITTRICK 2000, S. 305 f.

⁷⁷¹ Vgl. MCKITTRICK 2000, S. 306 f.

Was dafür von politischer Seite getan werden kann, wird getan, denn die politische Zusammenarbeit im Land sowie die zwischen Irland und Großbritannien, die sich gemeinsam für den Erhalt des Friedens einsetzen, sind vorbildhaft. Die Gesetzgebung ist nicht mehr diskriminierend und Katholiken bekleiden ebensoviele Ämter wie Protestanten. Wissenschaftler sprechen sogar schon davon, ein „golden age“ zu betreten.⁷⁷²

Bezüglich Derry und des Bloody Sunday ist die Erinnerung präsenter denn je. Wenige Ereignisse wurden gesellschaftlich so stark verarbeitet wie dieses: Der Song der Musikgruppe U2, der Film von Paul Greengrass, das Bloody Sunday Museum in Derry, Statuen, Plaketten, Denkmäler, Wandgemälde und natürlich der Free Derry Corner tragen zur kollektiven Erinnerung bei. Neben der Entwicklung einer Art von „Vermarktung“ des Bloody Sunday, die zum wirtschaftlichen Aufschwung und zum „Aufstieg“ der katholischen Arbeiterschicht von Bogside beitrug, birgt die öffentliche Darstellung eines Traumas dadurch auch die Gefahr der Trivialisierung und der Exotisierung der Geschichte. Aber gerade dadurch ist die Darstellung nicht eindimensional, sondern ein komplexes Gebilde aus verschiedensten Identitäten und Erinnerungen. Die überlebenden Opfer, deren Familien, alle Zeugen und die gesamte katholische Gemeinde können in einem offenen Dialog selbst mitbestimmen, wie sie sich erinnern wollen und wie sie und ihre Geschichte betrachtet werden wollen. Diese Gegebenheiten ermöglichen eine Weiterentwicklung der Gesellschaft in Bezug auf die Diskrepanzen und ermöglichen ein „Vorankommen“, ohne dabei jedoch die Vergangenheit zu vergessen.⁷⁷³

Viele Quellen sprechen davon, dass alle Seiten (die Regierung, die Armee, die Protestanten, die Katholiken usw.) aus dem Nordirlandkonflikt gelernt hätten und mit dem Wissen über die Vergangenheit die Zukunft besser gestalten könnten. Dies erhöht die Chance darauf, dass sich solche Ereignisse nicht wiederholen werden und so etwas wie der Bloody Sunday nie wieder passieren wird. Ob dies langfristig tatsächlich so ist und ob Katholiken und Protestanten ihre Vorurteile und „Mauern“ abbauen können, wird sich zeigen.

772 Vgl. MCKITTRICK 2000, S. 304 f.

773 Vgl. SPANGLER, MATTHEW: Performing ‘the Troubles’: Murals and the Spectacle of Commemoration at Free Derry Corner. In: BRADY, SARA; WALSH, FINTAN (HRSG): Crossroads. Performance Studies and Irish Culture. Hampshire: Palgrave Macmillan 2009, S. 100/101, 110.

11 Resümee

Nachdem im Nordirlandkonflikt der Bloody Sunday einen großen Einschnitt darstellte, der sowohl die Gewalt förderte, als auch politische Beilegungsmaßnahmen unmöglich machte, wurde mit einer ersten Untersuchungskommission unter Lord Widgery versucht, ein Urteil über Schuld und Rechtfertigung zu fällen, das aber in seinen Inhalten einem „Weißwäschungsakt“ der britischen Armee gleichkam, weil jegliche Schuld von den Soldaten genommen und den Toten und Verwundeten zugeschrieben wurde. Infolgedessen waren die Reaktionen darüber natürlich – und nachvollziehbar – heftig und die Gemüter aufgebracht und wütend, die Folgen dementsprechend verheerend. Erst die zweite (geforderte) Untersuchung unter Lord Saville brachte Ergebnisse in einer Art und Weise, die beide Seiten zufriedenstellen konnte. Die Soldaten hätten falsch gehandelt, aus falschen Gründen geschossen und ein Blutbad angerichtet, das „unjustified and unjustifiable“ sei. Gerade wegen der Divergenz dieser beiden Urteile können Bedenken über die Richtigkeit des Procedere der Untersuchungen aufkommen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob alle Faktoren in einem entsprechenden Rahmen berücksichtigt und miteinbezogen worden sind, der im Zuge dieser vorliegenden Analyse nachgegangen wurde. Es wurde versucht, ausgehend von Stellungnahmen und Zusammenfassungen, ein Urteil über die einzelnen Kommissionen und die Glaubwürdigkeit der Soldaten zu treffen, um dann die Rechtfertigungen bewerten zu können.

Mit den Analyseergebnissen im Forschungskapitel 8 wurde zwar übereinstimmend mit Lord Saville festgestellt, dass die Soldaten ungerechtfertigt gehandelt hatten, jedoch ist im Hinblick auf einzelne Fälle das Urteil von Lord Saville als zu mild anzusehen, da in seltenen Fällen einige Quellen zwar betrachtet, aber nicht im Urteil berücksichtigt wurden. Es entsteht der Eindruck, dass – trotz allem Sinn für Gerechtigkeit – der Ruf der Armee nicht Schaden nehmen sollte, was aus britischer Sicht eine nachvollziehbare Handlung ist, da das Militär historisch bedingt eine der Säulen des Staates ist.

Die Berücksichtigung aller Faktoren ist jedoch für ein abschließendes Fazit und umfangreiches und somit multiperspektivisches Urteil undingbar. Deshalb wurde im Zuge der Analyse eine Querverbindung von den nicht gerechtfertigten Handlungen der einzelnen Soldaten zur Stellung und Vorgehensweise des Militärs und zu Fehlern in der Führungsebene der britischen Armee gezogen. Dies zeigt sich deswegen als äußerst relevant, weil erst durch die Miteinbeziehung der militärgeschichtlichen und historischen Fakten (vgl. Kapitel 5 und 6) die Ursachen für diese Ereignisse ersichtlich wurden, die weit über falsche im Alleingang getroffene Entscheidungen einzelner Soldaten hinausgingen.

Eine zentrale Frage stellt sich nämlich grundsätzlich: Wieso haben alle Soldaten, obwohl sie teilweise weit voneinander entfernt im Einsatz waren, gleich oder ähnlich gehandelt? Wieso war es nicht ein einziger, ohne Rechtfertigung handelnder und tödlich agierender Schütze, der die Schuld an dem Verlauf dieses Tages, des Bloody Sunday, trägt?

Genauer betrachtet erschloss sich nach einer gründlichen Analyse, dass die Schüsse der Soldaten am Bloody Sunday nur das letzte Ende eines „langen Rattenschwanzes“ von Gegebenheiten und Umständen bzw. Missständen in Armee und Politik darstellten, die die eigentliche Ursache für dieses Blutbad bedeuten. In einer Art von Dominoeffekt nahmen Soldaten nacheinander Bedrohungen wahr, die gar nicht existierten. Zusätzlich wurde im urbanen Gelände der Stadt Derry die Deutung der Schüsse, die von den anderen Soldaten abgegeben wurden, als Angriff paramilitärischer Schützen auf die Soldaten wahrgenommen. Schon allein diese falschen Beobachtungen lassen sich zum Teil auf militärische Fehlentscheidungen des Tages zurückführen.

Es ist auffällig, dass alle Soldaten, die auf demonstrierende Personen geschossen und diese verletzt oder getötet hatten, aus der Support Company der Paratroopers stammten. Eine Support Company kann sich aus Soldaten mit verschiedensten Aufgaben und Ausbildungen zusammensetzen. Sie ist generell seltener im Einsatz, da sie als Unterstützungseinheit angedacht ist, was Ausdruck in ihrer Benennung findet. Demnach verfügt sie praktisch über deutlich weniger Einsatzerfahrung als die anderen militärischen Einheiten. Gerade bei der Support Company der Paratroopers am Bloody Sunday wurde nicht klar artikuliert, wie oft diese Soldaten tatsächlich zum Kampf ausrückten, sprich wie viel Kampfeinsatzerfahrung sie hatten.

Zusätzlich war das Parachute Regiment aus Belfast, wo es stationiert war, angereist. Mit den örtlichen bzw. räumlichen Gegebenheiten von Derry war es nicht vertraut. Die Einschulung bzw. Vorbereitung dieser Soldaten auf den Einsatz am 30. Jänner 1972 war denkbar schlecht bzw. unzureichend: Ihnen wurde nur auf einer Landkarte ein Überblick über das militärische Sperrgebiet gegeben, in das sie im Falle von Ausschreitungen einschreiten mussten. Einige der Soldaten berichteten später in ihren Stellungnahmen, dass sie vor diesem Einsatz viel über die Gefahren in Derry gehört und mit schlimmsten Ausschreitungen und paramilitärischen Attacken gerechnet hatten. Kommuniziert wurde ihnen dies dann kurz vor dem Einsatz in Derry jedoch in keinsten Weise.

Da es zur Ausbildung der Paratrooper gehörte, dass sie darauf trainiert werden, über feindlichem Gebiet abzuspringen, um sich dort in Erwartung aller möglichen Gefahren durchzuschlagen, mit dem Auftrag den Feind zu erkennen und auszuschalten, ist es nachvollziehbar, wieso diese Soldaten unter erheblich mehr Druck standen als andere Soldaten in dieser

Situation. Das Schlimmste erwartend und trainiert darauf zu schießen, fanden sich diese Soldaten möglicherweise untrainierter als andere Einheiten in einer gefährlichen Situation wieder.

Ein weiterer Faktor ist diese besondere Form des Zusammengehörigkeitsgefühls beim Militär, das Soldaten wie eine Art von Familie zusammenschweißt. Es ist als besonders relevant anzusehen, da Soldaten immer versuchen und aufgrund ihrer möglichen Gefahrensituationen darauf angewiesen sind, sich gegenseitig zu helfen und aufeinander zu achten. Ehre und Ansehen spielen als (militärische) Einheit eine sehr große Rolle, dem Kommandanten und Kameraden gilt es, keine Schande zu bereiten. Im Zuge dessen stehen die Soldaten einer Einheit auch immer unter einem gewissen „Gemeinschaftsdruck“, der psychologisch betrachtet auf das Verhalten des einzelnen Soldaten immense Auswirkungen hat. In diesem Zusammenhang sind die Anschuldigungen, dass den Soldaten befohlen wurde, sich möglichst aggressiv zu verhalten und im Kampfeinsatz zu töten, zu sehen. Eindeutig bewiesen werden konnte es nicht: eben weil kein einzelner Soldat in der Regel eine Aussage machen würde, die Kameraden belasten könnte. Demnach sind die militärischen Strukturen, wenn sie zu solch einem Geschehnis wie dem Bloody Sunday führen können, stark zu hinterfragen. Dem Militär fällt so eine große Teilschuld an den Ereignissen zu.

Die angeführten problematischen Aspekte führen unmittelbar zur Führungsebene des Militärs an diesem Tag. In diesem Zusammenhang ist vor allem die Rolle von Colonel Wilford, dem Kommandanten der Paratroopers, erwähnenswert, der beschuldigt wurde, die Gewaltbereitschaft seiner Soldaten gefördert zu haben, indem er oben erwähnte Ansagen, möglichst aggressiv zu handeln, getätigt haben soll. Von ihm wurden viele und wesentliche Entscheidungen, die den Verlauf des Bloody Sunday prägten, getätigt. Vor allem stellt sich die ernsthafte Frage nach der gründlichen Erwägung seines Befehls, eine (möglicherweise unerfahrene) Support Company in ein gefährliches militärisches Sperrgebiet zu schicken. Es zählt zu seiner Aufgabe und liegt in seiner Verantwortung, zu bedenken und analysieren, ob Paratroopers ohne die nötige Übung für diesen Einsatz ausreichend vorbereitet und in die Aufgabe eingeschult sind. Und, falls er die Soldaten tatsächlich aufgefordert hatte, möglichst aggressiv zu handeln, wäre dies ein weiterer Faktor, wieso die Soldaten so angriffslustig und schussbereit losgezogen waren. Diplomatisches Geschick und Sensibilität für die Situation, vor dem Hintergrund des Jahrzehnte andauernden Nordirlandkonfliktes, sind hierbei völlig außer Acht gelassen worden. Diese Tatsache ist in keinster Weise nachzuvollziehen. Es stellt sich hier die Frage: Spielte die „Sensibilität“ für diesen hoch explosiven Konflikt bei der Ausbildung der Soldaten gar keine Rolle? Und das, wo Europa bereits zwei Weltkriege und

die damit verbundenen Leiden von Kriegskonflikten kennt und erlebt hatte? Dass voller Kampfeinsatz und Aggression auf der Gegenseite dasselbe hervorruft, sollte im Gedankengut des westlichen Europas bereits angekommen sein.

Die Schlüsselposition von Colonel Wilford bezüglich der Schuldfrage hat sich dann kurz vor dem Schusswechsel bestätigt: Colonel Wilford bekam vom ranghöheren Brigadier MacLellan lediglich den Auftrag, eine Kompanie seiner Leute durch die Barrikade 14 zu schicken, sandte jedoch eigenmächtig eine weitere durch die Barrikade 12, womit er einen klaren Regelbruch begangen hatte. Zusätzlich teilte er seine Entscheidung Brigadier MacLellan nicht mit, weshalb die Vermutung naheliegt, dass hier ein Vorsatz bestand. Vor allem aber war der Effekt dieser Entscheidung, dass sich alle Zivilpersonen einer doppelten Anzahl an Soldaten, von zwei Seiten kommend, gegenüber sahen und schließlich die Straße hinunter gejagt wurden. Im Weiteren vermischten sich dadurch friedvolle und gewaltbereite Zivilpersonen.

Auf diese Entscheidung Colonel Wilfords ist deshalb das Grundproblem der Situation zurückzuführen: Schussbereiten Soldaten befanden sich dann in unbekanntem Gebiet gegenüber weglaufenden Personen, die sie nicht identifizieren konnten. Die Anzahl der Soldaten und Militärfahrzeuge erzeugte gleichzeitig Angst und Panik bei den Zivilpersonen.

Die Situation hätte demnach sehr wahrscheinlich ganz anders entschärft werden können bzw. der Verlauf des Tages hätte sich nicht annähernd so zugespitzt mit diesen verheerenden Folgen, wenn nicht aggressive, aber ungeübte, auf die Situation schlecht vorbereitete und noch dazu teilweise zweifelhaft motivierte Soldaten (wie sich erschreckenderweise im Laufe der Untersuchungen herausgestellt hat) in ein Gebiet geschickt worden wären. Noch dazu, wo kein Befehl dieser Größenordnung von der entsprechend zuständigen und somit autorisierten Stelle vorgelegen hat.

Doch auch wenn die Analyse der Umstände zeigt, dass die Soldaten nur ein Rädchen in „der großen Maschinerie“, einem Gesamtwerk aus problematischen Entscheidungen, darstellten, minimiert dies keinesfalls deren Mitschuld. Auch wenn die Vorbereitung schlecht und demnach die Ausbildung unzureichend war, wussten die Soldaten, dass sie falsch handelten und zeigten in der Analyse mehrere Male, dass sie mehr oder weniger bewusst regelwidrig gehandelt, ungerechtfertigt Waffen eingesetzt und anschließend die Taten verschleiert hatten. Die Umstände nehmen den Soldaten also nicht die Schuld, die sie am Tod von 13 Menschen tragen und minimieren nicht die jahrelangen Leidenswege der vielen Verletzten oder Angehörigen der Opfer.

Interessant und aktuell bleibt die Schuldfrage des Bloody Sunday aber weiterhin, da mehr als vier Jahre nach der Präsentation der Ergebnisse von Lord Saville durch David Cameron immer noch ein Ruf nach Gerechtigkeit in Nordirland zu hören ist, da die verantwortlichen Soldaten, obwohl ihre Schuld als bewiesen gilt, bisher nicht zur Rechenschaft gezogen worden sind.

Bibliographie

Printliteratur

BARDON, JONATHAN: A Shorter Illustrated History of Ulster. Belfast: The Blackstaff Press 1996.

BELL, J. Bowyer: The Irish Troubles. A Generation of Violence. 1967-1992. Dublin: Gill & Macmillan Ltd 1993.

BEW, PAUL: The Belfast Agreement of 1998: From Ethnic Democracy to a Multicultural Consociational Settlement? In: COX, MICHAEL; GUELKE, ADRIAN; STEPHEN, FIONA (HRSG.): A Farewell to Arms? From 'Long War' to Long Peace in Northern Ireland. Manchester: Manchester University Press 2000.

BEW, PAUL; GIBBON, PETER; PATTERSON, HENRY: Northern Ireland 1921-2001. Political Forces and Social Classes. London: Serif 2002.

BEW, PAUL; GILLESPIE, GORDON: Northern Ireland. A Chronology of the Troubles 1968-1999. Dublin: Gill & Macmillan 1999.

BEW, PAUL; GILLESPIE, GORDON: Northern Ireland. A Chronology of the Troubles 1968-1993. Dublin: Gill & Macmillan 1993.

BEW, PAUL; GILLESPIE, GORDON: The Northern Ireland Peace Process 1993-1996. Serif: London 1996.

COX, MICHAEL; GUELKE, ADRIAN; STEPHEN, FIONA (HRSG.): A Farewell to Arms? Beyond the Good Friday Agreement. Second edition. Manchester: Palgrave 2006.

DARBY, JOHN (HRSG): Northern Ireland. The Background to the Conflict. Syracuse: Syracuse U.P. 1983.

DAWSON, GRAHAM: Making Peace with the Past? Memory, Trauma and the Irish Troubles. Manchester: University Press 2007.

DOUMITT, DONALD P.: Conflict in Northern Ireland. The history, the Problem and the Challenge. Bern: Peter Lang Publishing 1985.

EDWARDS, AARON: The Northern Ireland Troubles. Operation Banner 1969-2007 (= 73. Essential History). Oxford: Osprey Publishing 2011.

EDWARDS, AARON; MCGRATTAN, CILLIAN: The Northern Ireland Conflict. A Beginners's Guide. Oxford: Oneworld Publications 2010.

EITZEN, KURT HILMAR: The Military Eitzen. Militärwörterbuch. Deutsch-Englisch. Englisch-Deutsch. Nachdruck der 4. Auflage. Herford und Bonn: E. S. Mittler & Sohn 1988.

FAUS, JENNIFER: Before Sunday. The Life Stories of the Bloody Sunday Victims. Dublin: Nonesuch Publishing 2007.

GILLESPIE, GORDON: A Short History of the Troubles. Dublin: Gill & Macmillan 2009.

GILLESPIE, RAYMOND: Continuity and Change: Ulster in the Seventeenth Century. In: BRADY, CIARAN; O'DOWD, MARY; WALKER, BRIAN: Ulster. An Illustrated History. London: Batsford 1989, S. 104-133.

HADDEN, TOM: The Old Discriminations: Emergency Legislation, the Administration of Justice, and Employment. In: CULLEN, BERNHARD (HRSG): Discriminations Old and New: Aspects of Northern Ireland Today Proceedings of the Irish Association Conference. Antrim: W&G Baird 1992.

JOHANSEN, INGER V.: The Rise and Fall of the Northern Ireland Civil Rights Movement. In: PARKINSON, ALAN F.; PHOENIX, ÉAMON: Conflicts in the North of Ireland, 1900-2000. Flash-points and Fracture Zones. Dublin: Four Courts Press Ltd 2010, S. 223-237.

KENNEDY-PIPE, CAROLINE: From war to peace in Northern Ireland. In: COX, MICHAEL; GUELKE, ADRIAN; STEPHEN, FIONA (HRSG.): A Farewell to Arms? From 'Long War' to Long Peace in Northern Ireland. Manchester: Manchester University Press 2000.

KERR, ADRIAN: Free Derry. Protest and Resistance. Derry: Guildhall Press 2013.

LOUGHLIN, JAMES: The Ulster Question since 1945. Houndmills: Macmillan Press Ltd 1998.

McKITTRICK, DAVID; McVEA, DAVID: Making Sense of the Troubles. A History of the Northern Ireland Conflict. London: Penguin Books 2000.

McMAHON, SEÁN: A History of County Derry. Dublin: Gill & Macmillan 2004.

McMAHON, SEÁN: A Short History of Ulster. Cork: Mercier Press 2000.

MULHOLLAND, MARC: Northern Ireland. A Very Short Introduction. Oxford: University Press 2003.

MULLAN, DON: Eyewitness Bloody Sunday. The Truth. Dublin: Merlin Publishing 2002.

NORTON-TAYLOR, Richard: Bloody Sunday. Scenes from the Saville Inquiry. London: Oberon Books 2005.

Ó DOCHARTAIGH, NIAL: From Civil Rights to Armalites. Derry and the Birth of the Irish Troubles. Cork: Cork University Press 1997.

O'BRIAN, JOANNE: A Matter of Minutes. The Enduring Legacy of Bloody Sunday. Dublin: Merlin 2002.

PHOENIX, ÉAMON: Northern Ireland: From Birth Pangs to Disintegration, 1920-72. In: BRADY, CIARAN; O'DOWD, MARY; WALKER, BRIAN: Ulster. An Illustrated History. London: Batsford 1989, S. 182-215.

ROLSTON, BILL: Vision or Nightmares? Murals and Imagining the Future in Northern Ireland. In: CLIFF, BRIAN; WALSHE, ÉIBHEAR (HRSG.): Representing the Troubles. Textes and Images, 1970-2000. Dublin: Four Courts Press 2004.

RUANE, JOSEPH; TODD, JENNIFER: The Belfast Agreement: Context, Content, Consequences In: RAUNE, JOSEPH; TODD, JENNIFER (HRSG.): After the Good Friday Agreement. Analysing Political Change in Northern Ireland. Dublin: University College Dublin Press 1999.

SANTINO, JACK: Signs of War and Peace. Social Conflict and the Use of Public Symbols in Northern Ireland. New York: Palgrave 2001.

SHIVERS, LYNNE; BOWMAN, DAVID: More the Troubles. A Common Sense View of the Northern Ireland Conflict. Baltimore: New Society Publishers 1985.

SMITHEY, LEE A.: Unionists, Loyalists, and Conflict Transformation in Northern Ireland. Oxford: Oxford University Press 2011.

SPANGLER, MATTHEW: Performing 'the Troubles': Murals and the Spectacle of Commemoration at Free Derry Corner. In: BRADY, SARA; WALSH, FINTAN (HRSG): Crossroads. Performance Studies and Irish Culture. Hampshire: Palgrave Macmillan 2009.

THE RT. HON. LORD WIDGERY, O.B.E., T.D.: Report of the Tribunal Appointed to Inquire into the Events on Sunday, 30 January 1972, which Led to Loss of Life in Connection with the Procession in Londonderry on that Day. London: Her Majesty's Stationary Office 1972. (Im Folgendem zit. als Widgery Report).

WALKER, BRIAN: Ulster Society and Politics, 1801-1921. In: BRADY, CIARAN; O'DOWD, MARY; WALKER, BRIAN: Ulster. An Illustrated History. London: Batsford 1989, S. 158-181.

WICHERT, SABINE: Northern Ireland since 1945. London, New York: Longman Group 1991.

WILSON, TOM: Ulster. Conflict & Consent. Oxford: Basil Blackwell 1989.

Quellen aus dem Internet

Der Saville-Report

Report of the Bloody Sunday Inquiry, Volume 1, London 2010 (Im Folgenden zit. als Saville-Report, Volume 1):

https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/279133/0029_i.pdf

Report of the Bloody Sunday Inquiry, Volume 2, London 2010 (Im Folgenden zit. als Saville-Report, Volume 2):

https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/279136/0029_ii.pdf

Report of the Bloody Sunday Inquiry, Volume 3, London 2010 (Im Folgenden zit. als Saville-Report, Volume 3):

https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/279141/0029_iii.pdf

Report of the Bloody Sunday Inquiry, Volume 4, London 2010 (Im Folgenden zit. als Saville-Report, Volume 4):

https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/279145/0029_iv.pdf

Report of the Bloody Sunday Inquiry, Volume 5, London 2010 (Im Folgenden zit. als Saville-Report, Volume 5):

https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/279146/0029_v.pdf

Report of the Bloody Sunday Inquiry, Volume 6, London 2010 (Im Folgenden zit. als Saville-Report, Volume 6):

https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/279147/0029_vi.pdf

Report of the Bloody Sunday Inquiry, Volume 7, London 2010 (Im Folgenden zit. als Saville-Report, Volume 7):

https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/279149/0029_vii.pdf

Report of the Bloody Sunday Inquiry, Volume 8, London 2010 (Im Folgenden zit. als Saville-Report, Volume 8):

https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/279152/0029_viii.pdf

Report of the Bloody Sunday Inquiry, Volume 9, London 2010 (Im Folgenden zit. als Saville-Report, Volume 9):

https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/279155/0029_ix.pdf

Report of the Bloody Sunday Inquiry, Volume 10, London 2010 (Im Folgenden zit. als Saville-Report, Volume 10):

https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/279160/0029_x.pdf

Die Widgery-Kreuzverhöre

Tag 12:

http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/WT/WT_DAY12.pdf#

Tag 13:

http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/WT/WT_DAY13.pdf#

Tag 14:

http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/WT/WT_DAY14.pdf#

Tag 15:

http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/WT/WT_DAY15.pdf#

Tag 16:

http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/WT/WT_DAY16.pdf#

Die Saville-Kreuzverhöre

Captain 200:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts368.htm#>

Corporal A:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts297.htm#p001>

Corporal P:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts353.htm>

Lance Corporal F:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts375.htm>
<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts376.htm>

Lance Corporal J:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts370.htm>

Lance Corporal V:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts333.htm#p037>

Lieutenant N:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts322.htm#p001>

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts323.htm#p001>

Private B:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts311.htm#p001>

Private H:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts377.htm>

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts378.htm>

Private L:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts381.htm>

Private M:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts365.htm>

Private Q:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts339.htm#p001>

Private R:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts337.htm#p001>

Private S:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts331.htm#p001>

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts332.htm#p001>

Private U:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/transcripts/Archive/Ts369.htm>

Gesammelte Aussagen militärischer und ziviler Zeugen

Bombardier 015:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B1413.pdf>

Captain 200:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B1978.pdf#>

Damien Donaghey:

http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/AD/AD_0120.pdf

Father John Irwin:

http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/H/H_0009.pdf

Joseph Lynn:

http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/AL/AL_0039.pdf

Lance Corporal 229:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B2208.pdf#>

N01 (= Wood, John):

http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/CW/CW_0001.pdf

Private 005:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B1370.pdf>

Private 027:

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B1546.pdf>

Sergeant INQ 441:

http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/C/C_0441.pdf

Soldier A (= Corporal A):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B1.pdf>

Soldier B (= Private B):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B21.pdf>

Soldier E (= Corporal E):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B86.pdf>

Soldier F (= Corporal F):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B121.pdf>

Soldier G (= Private G):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B168.pdf>

Soldier H (= Private H):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B218.pdf>

Soldier J (= Lance Corporal J):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B265.pdf>

Soldier L (= Private L):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B312.pdf>

Soldier M (= Private M):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B347.pdf>

Soldier N (= Lieutenant N):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B373.pdf>

Soldier O (= Sergeant O):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B439.pdf#>

Soldier P (= Corporal P):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B576.pdf>

Soldier Q (= Private Q):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B624.pdf>

Soldier R (= Private R):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B658.pdf>

Soldier S (= Private S):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B692.pdf>

Soldier T (= Private T):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B725.pdf>

Soldier U (= Private U):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B748.pdf>

Soldier V (= Lance Corporal V):

<http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/B/B788.pdf#>

Diverse Artikel, Dokumente und Homepages aus dem Internet

PRINCE, ROSA: Bloody Sunday. David Cameron Apologises on Behalf of Country. In: The Telegraph vom 15.6.2010. URL:

<http://www.telegraph.co.uk/news/uknews/northernireland/7830981/Bloody-Sunday-David-Cameron-apologises-on-behalf-of-country.html> (24.10.2014)

Bloody Sunday Inquiry: David Cameron's Statement in Full. In: The Telegraph vom 15.6.2010 URL: <http://www.telegraph.co.uk/news/uknews/northernireland/7830220/Bloody-Sunday-Inquiry-David-Camerons-statement-in-full.html> (24.10.2014)

BINGHAM, JOHN; PRINCE, ROSA; HARDING, THOMAS: Bloody Sunday Inquiry: Cameron Apologises as Saville Says Shootings 'Unjustified'. In: The Telegraph vom 15.6.2010 URL: <http://www.telegraph.co.uk/news/uknews/northernireland/7829208/Bloody-Sunday-Inquiry-Cameron-apologises-as-Saville-says-shootings-unjustified.html> (24.10.2014)

Homepage des Ballymurphy Massakers: URL:

<http://www.ballymurphy massacre.com/cms/massacre/> (24.10.2014)

COBAIN, IAN: Ballymurphy shootings: 36 hours in Belfast that left 10 dead. In: The Guardian vom 26.6.2014 URL: <http://www.theguardian.com/uk-news/2014/jun/26/-sp-ballymurphy-shootings-36-hours-west-belfast-northern-ireland-10-dead> (24.10.2014)

Yellow Card:

http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/ED/ED_0071.pdf#page=1

Zusammenfassung von Madden und Finucane:

http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/20101103103930/http://report.bloody-sunday-inquiry.org/evidence/FS/FS_0001.pdf

Abstract

Der Bloody Sunday vom 30. Jänner 1972 spielt aufgrund der dramatischen Tragweite seiner Ereignisse noch heute eine wichtige Rolle im Bewusstsein der nordirischen Bevölkerung, obwohl zwei Untersuchungskommissionen den Versuch unternommen haben, dieses Blutbad, bei dem 13 Zivilpersonen von 18 britischen Soldaten in der Stadt Derry getötet und 16 weitere zum Teil schwer verletzt wurden, aufzuklären und Recht walten zu lassen.

Das erklärte Ziel der vorliegenden Analyse ist es deshalb, den Hintergründen dieses Tages nachzugehen und anhand einer Analyse der Stellungnahmen, die von diesen 18 Soldaten im Laufe der Jahre abgegeben wurden, die Frage nach der Glaubwürdigkeit der Soldaten im Vergleich mit anderen Aussagen und medizinischen sowie ballistischen Zeugnissen zu beantworten. Ziel ist es, die rechtfertigenden Erklärungen und damit verbundenen Kommunikationsstrategien der Soldaten näher zu beleuchten und zu untersuchen, um zu einem individuellen Urteil über die Schuldfrage zu kommen. Im Zuge dessen werden die Ergebnisse der letzten Untersuchungskommission von Lord Saville sowie alle Quellen, die den zwei Kommissionen vorlagen, berücksichtigt, analysiert, verglichen und in einer jeweils abschließenden, kurzen Zusammenfassung zu den Berichten des jeweils betreffenden Soldaten aufbereitet.

Zunächst werden die Geschichte des Nordirlandkonflikts und die Ereignisse des 30. Jänner 1972 erläutert sowie alle in diesem Zusammenhang stehenden militärischen und historischen Informationen und die medizinischen Berichte der Opfer dargelegt. Anschließend werden die Ergebnisse der ersten Untersuchungskommission sowie der damit einhergehende Unmut bei Betroffenen und der Bevölkerung skizziert, die schließlich 26 Jahre später Anlass für die Durchführung einer zweiten Untersuchung gaben, deren Inhalte ebenfalls erörtert werden. Mit Hilfe der breiten Quellenbasis, die von der britischen Regierung im Internet öffentlich zugänglich gemacht worden war, wird schließlich im Hauptteil der Analyse die Forschungsfrage nach der Glaubwürdigkeit und Rechtfertigung der beteiligten Soldaten im Rahmen ihrer Handlungen erarbeitet. Dabei kann im Zuge der Beantwortung der Forschungsfrage festgestellt werden, dass in vielen Fällen den Ergebnissen der zweiten Kommission vertraut werden kann, einige Urteile jedoch als zu mild eingestuft werden können. In einem anschließenden Kapitel wird der weitere Verlauf des Nordirlandkonflikts unter besonderer Berücksichtigung der Folgen des Bloody Sunday veranschaulicht, bis hin zur Erläuterung der gegenwärtigen Situation. Ein abschließendes Resümee verbindet die Ergebnisse des Forschungskapitels nochmals mit den historischen Zusammenhängen und den militärischen und ballistischen Erkenntnissen, um die faktische Verantwortung der Soldaten in Zusammenhang

mit anderen relevanten Faktoren des Tages in Verbindung zu bringen und so eine multiperspektivische Sichtweise zu erreichen.

Due to its dramatic implications, the ‘Bloody Sunday’ of January 30, 1972, still plays an important role in the minds of the people of Northern Ireland, even though two commissions have tried to investigate and legally resolve the massacre, in which thirteen civilians were killed by eighteen British soldiers in Derry, and in which sixteen more people were seriously injured.

The paper at hand therefore aims at pursuing the background of this day and, moreover, at providing an analysis of the comments made by the aforesaid eighteen soldiers in the course of the years in terms of their credibility, by contrasting them with other statements and medical as well as ballistic testimonies.

The aim is to highlight and examine the justifying explanations and the according communication strategies of the soldiers in order to judge the question of guilt. In the course of this, the results of the investigation commission by Lord Saville as well as all sources consulted by both commissions considered, analysed and compared with each other. Furthermore, they are discussed in short conclusions following the respective soldier’s reports.

To begin with, the history of the conflict in Northern Ireland and the events on January 30, 1972, are described. Furthermore, all military and historic information and medical reports of the victims are given. Subsequently, the first investigation commission’s results and the corresponding dissatisfaction of victims and population is pointed out, which has finally led to the implementation of a second investigation, whose contents is presented in this paper, too. With the aid of a comprehensive range of sources, made available to the public by the British government via the Internet, the main part of this paper focuses on the question concerning the credibility and justification of the soldiers involved.

By dealing with the research question under consideration, it can be argued that in many cases the judgements of the second commission are reliable, while other judgements can be classified as too mild. In a concluding chapter, the further course of the conflict in Northern Ireland is described up to the present, considering the effects of the ‘Bloody Sunday’ in particular. A final summary draws a link between the research chapter’s results and the historic, military and ballistic findings in order to combine the soldiers’ legal obligation with other relevant factors of this day and to thereby generate a multi-perspective view.

Curriculum Vitae Christina Janka

Name: Christina Janka BEd
Geburtstag/-ort: 20.2.1989 in Wien
Staatsbürgerschaft: Österreich
Familienstand: ledig
E- Mail-Adresse: christina.janka@nanet.at

Ausbildung

- Jänner bis Juni 2013: Auslandssemester am University College Cork, Irland
- seit 2011: Lehramtsstudium der Fächer Deutsch und Geschichte an der Universität Wien
- 2010 – 2011: Bachelorstudium Geschichte an der Universität Wien
- 2007 – 2010: Lehramtsstudium der Fächer Deutsch und Geschichte an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule in Strebersdorf
- 1999 – 2007: BG & BRG Laa/Thaya
- 1995 – 1999: Volksschule Mistelbach

Berufliche Tätigkeiten

- seit September 2014: Lehrverpflichtung im Schulversuch Wiener Mittelschule Roterdstraße, 1160 Wien
- September 2013 – Juli 2014: TÜV Austria, Bereich Druckgeräte, Verwaltung
- September 2010 – Juni 2011: Lehrverpflichtung im Schulversuch Wiener Mittelschule Roterdstraße, 1160 Wien
- Juli 2008, August 2009, August 2010, August 2012: Ferialjob in der Borealis Polyolefine GesmbH
- Juli 2006: Praktikum im Tageszentrum Mistelbach